EXKLUSIVE TRIBUTE-CD MIT 9 SONGS

IM STUDIO
DIE NEUEN ALBEN VON
SALTATIO MORTIS + HEATHEN + SÓLSTAFIR

2 POSTER
ANTHRAX
METALLICA

September 2020 37. Jahrgang • B 09115
D: 9,90 € • A: 10,70 € • CH: 15,80 CHF
B: 10,90 € • L: 10,90 € • I: 11,90 €
SLO: 11,90 € • ES: 11,90 € • CZ: 380,00 CZK

METAL HAMMER

„DIE HÄLFTE DER BAND TRINKT NICHT MEHR“

METALLICA

ALLES ÜBER S&M2
+ DIE BAND NACH DER KRISE
+ SO GEHT ES WEITER

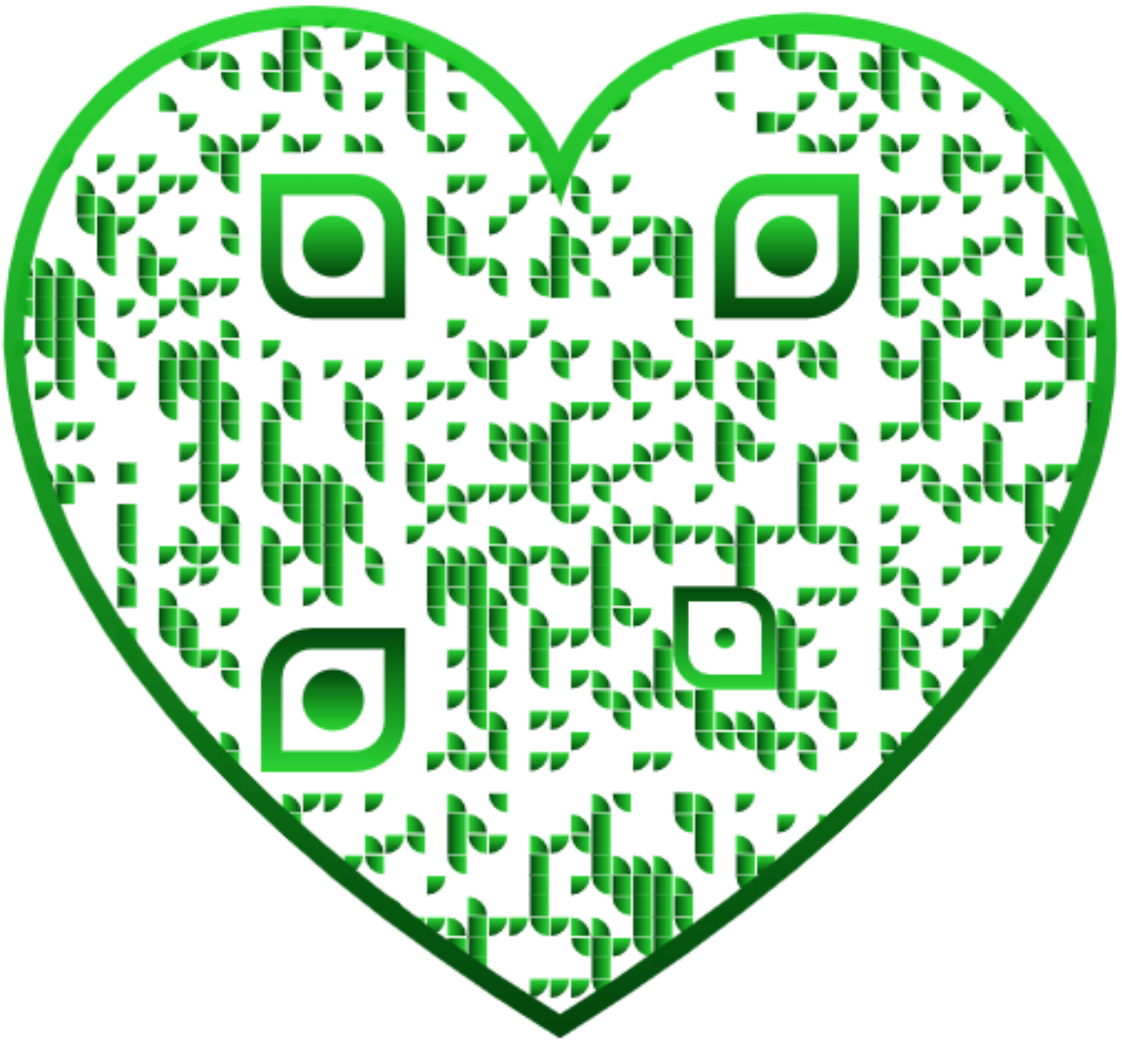
+

BLUES PILLS
CALLEJON
VICIOUS RUMORS
OCEANS OF SLUMBER
ALL THEM WITCHES
UNLEASH THE ARCHERS
PAIN OF SALVATION
MISERY SIGNALS
PHIL ANSELMO

FESTIVAL SPECIAL

WACKEN, SUMMER BREEZE & CO. AUF NEUEN WEGEN:
VERANSTALTER-INTERVIEWS + LESER-ERINNERUNGEN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



NAPALM DEATH

THROES OF JOY IN THE JAWS OF DEFEATISM

VÖ: 18.09.2020

NAPALM DEATH entstellen die musikalische Landschaft auf ein Neues mit ihrer konfrontativen instrumentalen Extremität und einer schier unerschütterlichen lyrischen Menschlichkeit.

Das neue Studioalbum: 12 Songs, die vor unerbittlicher Tragweite und Bissigkeit nur so strotzen.

Auch erhältlich als limitierte Mediabook CD mit 3 Bonustracks und Patch oder als 180g. LP mit doppelseitigem Poster und Bonustrack.

Finntroll

vredesvävd

VÖ: 18.09.2020

Nach sieben langen Jahren sind Finntroll endlich zurück und bringen mit „Vredesvävd“ ihr bisher stärkstes Album raus!

Erhältlich als Ltd. CD Mediabook & Patch in Slipcase, Jewelcase CD, Gatefold LP und als digitales Album.

PAIN OF SALVATION

PANTHER

VÖ: 28.08.2020

Das neue Studioalbum: Intensiv, stets innovativ und höchst relevant.
Gemixt von Daniel Bergstrand (In Flames, Meshuggah, Devin Townsend).

Auch erhältlich als
limitiertes 2CD Mediabook (inkl. Bonus-CD)
oder als 180g. Gatefold 2LP
(inkl. Bonustracks und Album auf CD).

SONY MUSIC

www.INSIDEOUTMUSIC.com

INSIDEOUT MUSIC

www.CENTURYMEDIA.com

CENTURY MEDIA

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IMPRESSUM

erscheint monatlich bei

axel springer mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Herausgeber & Chefredakteur:
Thorsten Zahn, thorsten@metal-hammer.de
Berater:
Sebastian Zabel (Mitglied der Chefredaktion)
Redaktionsleiter:
Sebastian Kessler (v.i.S.d.P.), sebastian@metal-hammer.de
Redaktion:
Katrin Riedl (CvD), katrin@metal-hammer.de
Frank Thießies (fr), frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann (fr), matthias.fr@metal-hammer.de
Grafik: Felizitas Lang, felizitas@metal-hammer.de
Andreas Hartung (fr), andreas.fr@metal-hammer.de
Volontär: Konstantin Michaely
Lektorat: Torsten Hempelt (fr), Thomas Sonder (fr)
Online: Thomas Sonder (fr), thomas.fr@metal-hammer.de
Celia Woitas (fr), celia.fr@metal-hammer.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Autoren (fr)**:** Melanie Aschenbrenner, Eike Cramer, Anja Delastik, Florian Fait, Lothar Gerber, Lisa Gratzke, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Bianca Härtzsch, Nico Heister, Florian Krapp, Tom Küppers, Tom Lubowski, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Heidi Skrobanski, Björn Springorum, Thomas Strater, Christina Wenig, Martin Wickler, Dominik Winter, Tobias Zwiebel
Fotografen (fr)**:** DPA, Sarah Fleischer, Getty Images, Melanie Haack, Axel Heyder, Robert Jaenecke, Holger Jarosch, Christin Kersten, Peter Kupfer, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sebastian Steinfort, Markus Werner

Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Petra Kalb, Christian Nienhaus
Objektleitung METAL HAMMER:
Gernot Krebs
gernot.krebs@axelspringer.de
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Vermarktung Marke:
Oliver Horn (Hoflieferant)
oliver.horn@hof-lieferant.com
Tel. 0171-2239119
Eventvermarktung:
Martin Lippert (Media Impact)
martin.lippert@mediaimpact.de
Tel. 030-25 91 73 318
Sales Bild- und Tonträger:
Gernot Krebs
gernot.krebs@axelspringer.de
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Disposition:
Ninja Hansen (für Anzeigen verantwortlich)
ninja.hansen@axelspringer.de
Tel. 030-30 881 881 40

Verlagskoordinator: Stefan Wilke
Abo-Service: Bernd Wierschin
Objektvertriebsleitung: Benjamin Pflöger
Vertrieb: DPV Vertriebsservice GmbH,
Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg

Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel

Senior Manager Musiktitel Digital: Stefan Böttcher

(fr): Freier Mitarbeiter

© 2020 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1.1.2020
ISSN 1614-2292

Datenschutz ist uns wichtig. Unsere Datenschutzerklärung findet ihr unter www.metal-hammer.de/datenschutz
Ihr könnt diese auch schriftlich unter Axel Springer SE, Datenschutz, Axel Springer Straße 65, 10969 Berlin anfordern.

SERVICE

Kunden- und Abonnementservice: Abo-Service
METAL HAMMER, Postfach 10 03 31, 20002 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 9,90 inkl. 5% MwSt.
Maximum-Abo (Printabonnement)**:** jährlich € 88 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang)**:** jährlich € 98 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Digitaler Archiv-Zugang: € 25 inkl. MwSt.
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de

EDITORIAL

Unzerstörbare Helden: Metallica

EXPERIMENTIERFREUDIG

Liebe Headbanger,

um Experimente waren Metallica nie verlegen. Das Ergebnis kommt bei den Fans mal so, mal so an; man erinnere sich an das gemeinsame Album mit Lou Reed, den Spielfilm 'Through The Never' oder auch die Rock-lastige LOAD- und RELOAD-Ära. Auch ihr großes Orchesteralbum S&M spaltete 1999 die Anhängerschaft – manchen ging der Ausflug in das Symphonische zu weit, anderen nicht weit genug; wieder andere waren vom schöpferischen Mut und der monumentalen Umsetzung begeistert. Wie bei allem, was die Metal-Koryphäen anpacken: Es zeigt Einschlag! Zwanzig Jahre später legten die Bay Area-Thrasher das Konzept nicht einfach nur neu auf, sondern setzten es fort – unter ganz neuen Voraussetzungen, mit neuem Team, neuem Spirit und sogar geänderter Band-Besetzung. Dass die S&M2-Konzertabende auch eine Zäsur für Metallica darstellen sollten, wusste zum Zeitpunkt des Auftritts noch kaum jemand: James Hetfield war erneut seiner Sucht verfallen und begab sich wenig später auf Entzug. Eine neuerliche Zerreißprobe für die Band! Anlässlich der Veröffentlichung des Live-Mitschnitts hakt METAL HAMMER-Autor Matthias Weckmann bei Kirk Hammett und Rob Trujillo nach, wie sich das Experiment auf das Band-Gefüge ausgewirkt hat, wie es James Hetfield geht – und wie weit die Arbeiten am neuen Metallica-Studioalbum fortgeschritten sind! Begleitend zur ausführlichen Titelgeschichte (ab Seite 18) bekommt ihr A TRIBUTE TO METALLICA: neun hammerstarke Neuinterpretationen von Metallica-Klassikern von Bands wie Sabaton, Motörhead oder Vader – exklusiv mit METAL HAMMER.

Auch in den kommenden Monaten wollen wir es spannend machen und haben einmalige Heftbeilagen für euch geplant! In unserer Novemberausgabe (erscheint am 14.10.) gedenken wir Lemmy Kilmister und feiern 40 Jahre ACE OF SPADES mit einem ganz besonderen Sammlerstück: Auf einer Vinyl-7" bekommt ihr bis dato unveröffentlichte Aufnahmen von 'Ace Of Spades' (live aus Paris, 1980, mit der klassischen Besetzung Lemmy, „Fast" Eddie Clarke und Phil „Philthy Animal" Taylor) sowie '(We Are) The Roadcrew' (live aus Hannover, 1996, mit Lemmy, Phil Campbell und Mikkey Dee) zu hören. Der Clou: Das Ganze kommt als Picture Disc mit vier unterschiedlichen A-Seiten-Motiven. Hoffentlich habt ihr noch Platz im Plattenregal! Vorbestellen könnt ihr die weltexklusiven Schallplatten schon jetzt unter www.metal-hammer.de/motorhead. Schon nächsten Monat haben wir ein nicht minder exklusives Schmankerl für euch: Mehrere Wochen, bevor die neue Saltatio Mortis-Scheibe FÜR IMMER FREI in den Läden steht, liegt METAL HAMMER das Album SONS OF SALTATIO bei. Darauf bekommt ihr neben brandneuen Songs der erfolgreichen Mittelalter-Rocker auch Alternativversionen, die ihr sonst nirgends findet, rare Live- und überraschende Cover-Versionen (von Queen bis Powerwolf). Unter www.metal-hammer.de/saltatiomortis könnt ihr euch schon jetzt euer Exemplar sichern. Der Herbst wird also heiß, während der Sommer in dieser Ausgabe noch nachglüht: Nach der pandemiebedingten Flaute stürzen die Knalleralben endlich wieder auf uns hernieder. Auf den kommenden Seiten findet ihr ausführliche Storys und Interviews zu den neuesten Krachern von so unterschiedlichen Bands wie Blues Pills (Seite 40), Vicious Rumors (Seite 28) und Callejon (Seite 52), während wir in einem großen Special auf den Festival-Sommer (und was davon übrigblieb) zurückblicken (Seite 68).

PS: METAL HAMMER gibt es jetzt auch als PDF – ganz simpel zum Download auf euren Computer, euer Tablet oder Smartphone (www.metal-hammer.de/epaper). Und für alle, die richtig sparen wollen, haben wir sämtliche Hebel in Bewegung gesetzt und ein Spezialabo zusammengehämmert – drei METAL HAMMER-Ausgaben zu einem unschlagbaren Preis (www.metal-hammer.de/spezialabo). Mehr dazu findet ihr auf Heftseite 7.

Maximum Metal!
THORSTEN ZAHN
thorsten@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de

DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:

Fotos: A. Corbijn (PR), privat

+++ Eure rege Beteiligung an unserem Amorphis-Gewinnspiel in der Augustausgabe. Sämtliche Shirts wurden bereits verschickt – herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner! **+++** Der Festival-Kater, der sich auf leisen Pfötchen in dieses Heft geschlichen hat... Wer ihn findet, darf ihn behalten und möge sich an ihm erfreuen! **+++ Aufruf an alle Leser**: In wenigen Wochen naht der 40. Jahrestag des Motörhead-Überwerks ACE OF SPADES. Wir interessieren uns für eure Erinnerungen an das Opus. Wer sich beteiligen will, schickt seine Anekdote (sehr gern mit Foto!) an redaktion@metal-hammer.de – ausgewählte Einsendungen zeigen wir in unserer Novemberausgabe! **+++**

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

INHALT

September 2020

METAL HAMMER

3 **EDITORIAL, IMPRESSUM**
6 **NEWS**, Saitenhieb
7 **IN EIGENER SACHE: ABO-HINWEISE**
8 **LESERCHARTS, LESERFORUM**
9 **SOCIAL MEDIA-METAL**
10 Plattenteller: Dávid Makó (The Devil's Trade)
11 Couch: Thomas Youngblood (Kamelot)
12 Hautnah: Tom Englund (Redemption, Evergrey)
14 Neuheitenliste
16 METAL HAMMER-Abonnement
18 METALLICA
27 Mad Max
28 VICIOUS RUMORS
30 Haunt
31 Night Laser
32 Unleash The Archers
34 Vanishing Point
35 Manticora
36 Pain Of Salvation
38 Assignment
39 Oceans Of Slumber
40 BLUES PILLS
43 Dead Lord
44 All Them Witches
45 Kaiser Franz Josef
46 The Vice
47 En Minor
48 Szene-Special: Jörg Scheller
50 Eric Fish & Friends
51 Ost+Front
52 CALLEJON
63 From Ashes To New
64 Kill The Lights
65 Misery Signals
66 Static-X
67 Seether
68 SOMMER OHNE FESTIVALS
76 VORSCHLAGHAMMER
76 Primitive Man
77 Rope Sect
78 Selbst
79 Rebel Wizard
80 Cult Of Lilith
81 Katalepsy
82 Incantation
83 Stillbirth, Der tote Winkel
84 SERVICE
84 Album des Monats: Blues Pills HOLY MOLY!
85 Soundcheck
86 Reviews
98 Demos
100 Media
102 Technik: Dokken
104 LIVE
104 Tourdaten
108 STUDIO
108 Saltatio Mortis
109 Heathen
110 Sólstafir
112 VORSCHAU
114 Schlussakkord: Alain Johannes (Eleven, QOTSA, ...)

18 Metallica

Im Jahr 1999 erschien S&M, eine Live-Aufnahme von Metallicas Konzerten mit dem San Francisco Symphony Orchestra. Mehr als zwei Jahrzehnte später legen die US-Heroen ein zweites derartiges Werk mit dem Titel S&M2 nach. Matthias Weckmann analysiert das neue Opus im Gespräch mit Gitarrist Kirk Hammett sowie Bassist Rob Trujillo und bringt in Erfahrung, wie gut die Thrasher durch ihr turbulentes letztes Jahr gekommen sind und welche Pläne sie für die Zukunft bereithalten.

POSTER

ANTHRAX

METALLICA

28 Vicious Rumors

Mit CELEBRATION DECAY versöhnt sich die Bay Area-Gruppe mit ihrer Vergangenheit – und ergreift dabei eine neue Chance.

40 Blues Pills

Mit ihrem Drittwerk HOLY MOLY! ergattern Blues Pills erneut den Soundcheck-Thron. Frank Thießies fragt nach.

52 Callejon

Der deutsche Metalcore-Trupp spricht über Experimente und zeigt Bilder aus der eigenen Vergangenheit.

68 Sommer ohne Festivals

Wir gehen der Magie von Sommer-Festivals auf den Grund, eruieren Lösungen und befragen Veranstalter.

INDEX VON A-Z

Ages....86
Aleynmord....86
Allman Betts Band, The....86
All Them Witches....44, 86
Almyrkvi....89
Anthrax....95
Assignment....38, 86

Biffy Clyro....86
Blackballed....87
Blues Pills....40, 84
Boris....87
Bowness, Tim....97

Cadaver....89
Callejon....52, 87
Cor....88
Cult Of Lilith....80, 88

Dead Lord....43, 88
Devil's Trade, The....10, 88
Diesel Machine....88
Disavowed....88
Dokken....89, 102
Dreams Of Avalon....89

En Minor....47, 89
Enterprise Earth....89
Entry....89

From Ashes To New....63, 90
Fiddler's Green....92
Fish, Eric....50, 90

Grave Digger....95
Grumpynators....97
Gruppe Planet....97

Haunt....30, 90
Havukruunu....90
Heathen....109
Helloween....91
Hinayana....89

Incantation....82, 90
In Flames....91
Ingested....90

Johannes, Alain....114

Kaiser Franz Josef....45
Kamelot....11
Katalepsy....81
Kill The Lights....64, 90

Lamb Of God....95

Mad Max....27, 91
Manticora....35, 91
Marks, Cory....97
Martyr....97
Mercyless....91
Metallica....18, 92
Misery Signals....65
Moonspell....91

Necrophobic....89
Neptune Power Federation, The....89
Night Laser....31, 91
Nonexist....92
Núll....92

Oceans Of Slumber....39, 93
Ost+Front....51, 92
Osyron....92

Pain Of Salvation....36, 92
Patrón....95
Phoxjaw....97
Pineapple Thief, The....93
Precambrian....93
Primitive Man....76, 93

Ravaned....93
Rebel Wizard....79
Redemption....12, 92
Romuvos....93
Rope Sect....77
Ruins Of Beverast, The....89

Saltatio Mortis....108
Scheller, Jörg....48
Seether....67, 94
Selbst....78
Sepulchral Curse....97
Silentium....94
Sólstafir....110
Summer Breeze....72
Stapleton, Suzie....95
Starblind....94
Starmen....94
Static-X....66, 94
Stealers....97
Stillbirth....83, 94
Stormzone....97
Strike First....97

Tangent, The....94
Temple Nightside....95
Terminal Nation....95
Terra Atlantica....95
Töxik Death....96

Ulver....96
Unleash The Archers....32, 96

Vanishing Point....34, 96
Venomous Concept....96
Vice, The....46, 96
Vicious Rumors....28, 96
Vigil, The....96
Voïvod....89
Volcanova....97
Voracious Scourge....97

Wacken Open Air/ Wacken World Wide....70

Zakk Sabbath....97

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft; Titel: B. Murray (Metallica - PR); Poster: A. Corbijn (Metallica - PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

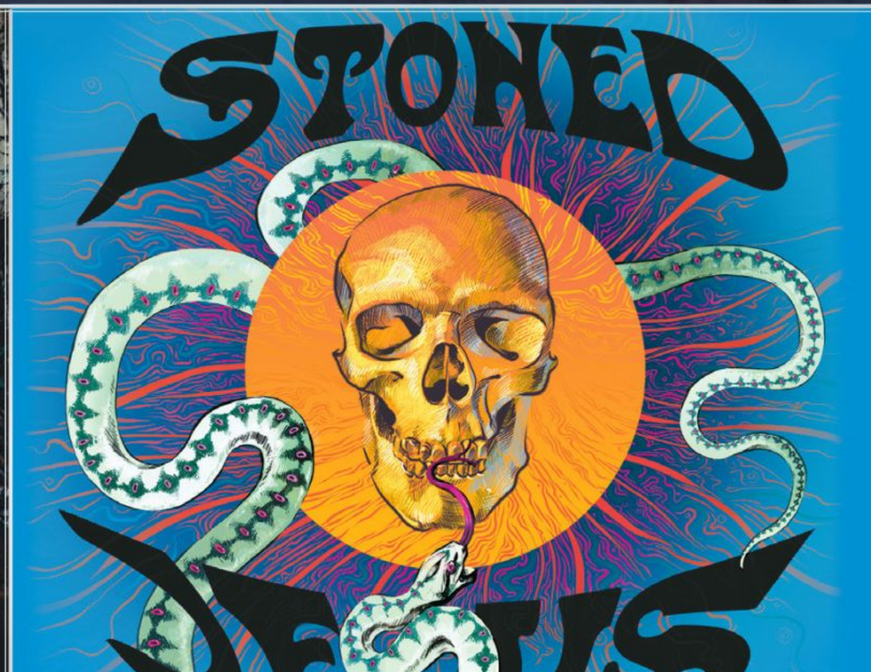
Mit Pfeil und Bogen im Anschlag ziehen UNLEASH THE ARCHERS den Hörer in ihren musikalischen Abgrund aus genre-sprengendem, rasanten Power Metal Meisterhandwerk.

Abyss OUT 21.08. JEWELCASE | LTD GATEFOLD VINYL | DIGITAL |
LTD EARBOOK EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM

INAYANA

EIN DÜSTERER SPANNUNGSBOGEN ZWISCHEN MELODIC DEATH UND DOOM

DEATH OF THE COSMIC **OUT 28.08.** DIGIPAK | LP GATEFOLD | DIGITAL



Die elektrifizierende Wiederveröffentlichung des richtungsweisenden Debüts auf CD und Vinyl (inkl. neuem Bonus Track)!

OUT 21.08. First Communion
DIGIPAK | LP GATEFOLD | DIGITAL

UNIVERSAL MUSIC GROUP

/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

NAPALM RECORDS

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Zusammengestellt von Katrin Riedl | news@metal-hammer.de

WO IST DIE DIVERSITÄT?

von Björn Springorum

Liebe Headbanger,

Wir Metaller sehen uns gerne mal als ungemein tolerant und ganz allgemein weltoffener als selbst der größte Kosmopolit. Eine schöne Vorstellung ist das, durchaus. Aber entspricht sie überhaupt den Tatsachen? Wie tolerant ist eine Szene wirklich, wenn ihr erster Sänger bis zum Jahr 1998 wartete, bevor er sich als schwul zu outen traute? Wie offen ist sie, wenn besagter Rob Halford, einer unserer größten Kulturschätze, andere Metaller erst kürzlich wieder ermutigen musste, es ihm gleichzutun?

Wenn wir davon ausgehen, dass etwa zwischen sechs und zehn Prozent der mitteleuropäischen Bevölkerung homosexuell, bisexuell oder divers sind (je nach Studie), müsste das bedeuten, dass allein auf einem Festival wie Wacken (wenn es denn endlich wieder stattfindet!) über den Daumen gepeilt zehn Frontdamen oder Frontmänner homosexuell sind. Nicht, dass es irgendeinen Unterschied machen würde. Ich glaube nur, dass viele davon nichts wissen wollen. Und dass sich unsere Szene auf ihrer allerorten betonten, aber selten faktisch geprüften Liberalität und Offenheit gerne einfach mal ausruht.

Dabei muss ich mir als weißer heterosexueller Mann natürlich auch an die eigene Nase fassen. Wenn ich also moniere, dass es mir noch immer zu wenig Frauen in der Metal-Szene (auf der Bühne oder hinter den Kulissen gibt) gibt, wenn ich mich frage, wo meine schwarzen journalistischen Kollegen eigentlich stecken und wenn ich anprangere, dass man sich als lesbische Musikerin oder schwuler Musiker in einer erfolgreichen Metal-Band vor einem Coming-Out sträubt, dann tue ich das immer aus der sicheren Warte meines Privilegs heraus.

Ansprechen, finde ich, darf ich es aber schon. Speziell in einer Szene, die im Kern eben doch erzkonservativ ist, eher patriarchale Züge trägt und deren (wenn auch nur oberflächliches) Aushängeschild es ist, martialisch, maskulin und dominant aufzutreten. Vor allem in einer Szene, die es immer noch für nötig befindet, ein Genre „female fronted" zu nennen. Dass wir alle in Wirklichkeit harmlose Knuddelbären sind, ist mir natürlich klar. Ich finde nur, die Metal-Szene könnte ihrem toleranten und liberalen Ruf insbesondere in diesen Zeiten mehr gerecht werden. Mit gutem Beispiel vorangehen. Und sich mal ganz in Ruhe überlegen, wie sie diverser werden kann. Denn dass in unserer Szene hauptsächlich ältere weiße Männer präsent sind, lässt sich selbst dann nicht bestreiten, wenn man weiß, wie liebenswürdig die alle sind. Mich hoffentlich eingeschlossen.

Euer

Björn

Ihr erreicht den Autor unter: redaktion@metal-hammer.de

OZZY OSBOURNE

NEUE DOKUMENTATION

Ab dem 7. September dürfen wir uns auf eine neue Dokumentation über das Leben und Wirken von Black Sabbath-Sänger OZZY OSBOURNE freuen. Das zweistündige Format erscheint in der Biografieserie der amerikanischen Medienfirma A+E Networks und trägt den Titel BIOGRAPHY: THE NINE LIVES OF OZZY OSBOURNE.

Die A+E-Serie 'Biography' hat in ihrer knapp 60-jährigen Laufzeit schon über 1.000 Lebensgeschichten prominenter Charaktere des öffentlichen Lebens biografisch nacherzählt, darunter Menschen aus Bereichen wie Politik, Religion, Unterhaltung, Wissenschaft und Sport. Nun haben sich die Macher der Reihe unseren Helden Ozzy Osbourne vorgenommen: Am 7. September erscheint die von Regisseur R. Greg Johnston produzierte und unter Mitwirkung von Osbourne Media entstandene Dokumentation 'Biography: The Nine Lives Of Ozzy Osbourne'. Das zweistündige Format schlägt einen Bogen von Osbournes Kindheit über seine musikalische und filmische Karriere bis hin zur heutigen Zeit. Ein Thema soll auch seine kürzlich bekannt gewordene Parkinson-Diagnose sowie der Umgang damit sein.

Zusätzlich zu vielen Archivszenen und Kommentaren des Protagonisten selbst äußern sich Ehefrau Sharon, Tochter Kelly und Sohn Jack Osbourne sowie Wegbegleiter wie Rick Rubin, Ice-T, Marilyn Manson, Rob Zombie, Jonathan Davis, Post Malone und andere in exklusiven Interviews. Ozzys Sohn Jack zufolge soll sich die neue Dokumentation von einer 2001 veröffentlichen Version unterscheiden und viele neue Einblicke in das Leben seines weltberühmten Vaters bieten – man habe dem damaligen wie heutigen Regisseur jedes verfügbare Material aus der über 50-jährigen Karriere des „Fürst der Finsternis" bereitgestellt. Johnston habe tolle Arbeit geleistet und sogar lobende Worte von Sharon Osbourne erhalten. Ob es eine deutsche Fassung der Biografie geben wird, ist aktuell nicht bekannt.

MIKE SHINODA

ÜBERRASCHUNGSALBEN

Der Linkin Park-Musiker Miko Shinoda war während des Corona-Lockdowns extrem fleißig und hat viel an neuer Musik geschraubt. Nach dem Erscheinen seines ersten Soloalbums POST TRAUMATIC (2019) geht er nun jedoch neue Wege und veröffentlichte seine DROPPED FRAMES-Reihe bisher lediglich online. Das erste Album erschien am 10., das zweite am 31. Juli; dem Künstler zufolge soll noch mindestens ein weiteres Werk folgen. Zur Ausrichtung der von Shinodas Livestreams bei Twitch inspirierten sowie unter Mithilfe seiner Fans entstandenen Musik äußerte sich der 43-Jährige dem Magazin Forbes gegenüber wie folgt: „Während ich aufwuchs habe ich viel gezeichnet und gemalt, da ich eine Kunstschule besuchte. Beim Hausaufgaben machen empfand ich oft Instrumentalmusik als guten Begleiter, da sie einen textlich nicht in eine bestimmte Richtung lenkt. Die Gedanken können sich dann frei bewegen. Vielleicht brauchen wir davon dieser Tage mehr."

PETER GREEN/FLEETWOOD MAC

IN MEMORIAM

Am 25. Juli 2020 verstarb Fleetwood Mac-Mitbegründer Peter Green im Alter von 73 Jahren. Nach Bekanntwerden der Nachricht äußerten zahlreiche Musiker auf der ganzen Welt ihr Beileid und teilten Erinnerungen an die Legende, die an diversen Stücken der Blues-Rocker (darunter auch der Single-Erfolg 'Albatross') mitgewirkt hatte und von zahlreichen Bands als großer Einfluss genannt wird. Metallica-Gitarrist Kirk Hammett, der Greens ikonische Gibson Les Paul-Gitarre seit 2016 sein Eigen nennt, drückte mit einigen gemeinsamen Fotos sein Bedauern über das Ableben seines Idols aus. Whitesnake-Sänger David Coverdale, der in frühen Jahren mit seiner Lokal-Band im Vorprogramm von Fleetwood Mac gespielt hatte, würdigte Green als „Künstler, den ich ehrlich geliebt und bewundert habe, seit ich ihn zum ersten Mal hörte" und nannte den Verstorbenen einen „atemberaubenden Sänger, Gitarristen und Komponisten". Auch andere Größen wie etwa Kiss-Sprachrohr Paul Stanley, Black Sabbaths Geezer Butler oder Testaments Alex Skolnick äußerten sich betroffen über den Tod ihres Musikerkollegen. Green war bis 1970 bei Fleetwood Mac und veröffentlichte danach mehrere Soloalben unter eigenem Namen.

Fotos: T. Johnson (PR), S. Heilemann

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IN EIGENER SACHE

GANZ WIE IHR WOLLT

METAL HAMMER versorgt euch zuverlässig mit Maximum Metal. Und zwar genau so, wie und wo es euch am liebsten ist: am Kiosk, digital oder im Briefkasten – und im Spezialabo jetzt auch zum Vorzugspreis.

Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. Während uns abgesagte Konzerte, Festivals und Partys ärgern und sogar Bereiche der Szene bedrohen, stehen Metalheads enger denn je zusammen. METAL HAMMER ist stolz, ein Teil davon zu sein und euch auch während der größten Krise mit dem zu versorgen, was wirklich zählt: Maximum Metal!

Ob die neuesten Alben, Specials und historische Rückblicke, Macher hinter den Kulissen oder Stimmen der Fans: Monat für Monat liefert euch METAL HAMMER den schwermetallischen Rundumschlag. Und weil derzeit so vieles unsicher ist, wollen wir es euch besonders einfach machen. Wir kommen zu euch, wie es euch am besten passt!

Ihr kommt wieder regelmäßig an eurem angestammten Kiosk vorbei? Super! Und wenn es mal nicht klappt, könnt ihr die aktuelle METAL HAMMER-Ausgabe einfach wie nie nach Hause bestellen. Wenn es mal richtig schnell gehen muss oder ihr unterwegs seid, sind wir ebenfalls für euch da: METAL HAMMER gibt es jetzt auch als PDF – ganz simpel zum Download auf euren Computer, euer Tablet oder Smartphone. Und für alle, die richtig sparen wollen, haben wir alle Hebel in Bewegung gesetzt und ein Spezialabo gezimmert – drei Ausgaben zu einem unschlagbaren Preis.

Wir sind sicher, dass für jeden etwas dabei ist und hoffen, noch lange Jahre mit euch zusammen dem Metal huldigen zu können.

Bleibt gesund,
bleibt **MAXIMUM METAL!**
Eure METAL HAMMER-Redaktion

Unsere Angebote für euch:

Maximum Metal zum Minimum Preis:
Drei METAL HAMMER-Ausgaben für günstige 9,95 EUR im Spezialabo:
www.metal-hammer.de/spezialabo

Bestellt die aktuelle Ausgabe bequem und portofrei nach Hause:
www.metal-hammer.de/heftbestellung

Für alle Digital-Headbanger gibt es unsere aktuelle Ausgabe ab sofort auch als PDF zum Downloaden:
www.metal-hammer.de/epaper

Ihr wollt die volle Ladung METAL HAMMER und das ganze Jahr über mit spannenden Berichten, exklusiven Interviews, Hintergrundgeschichten und vielem mehr versorgt werden? Obendrauf noch spezielle Vorteilsrabatte, exklusive Verlosungen und eine hochwertige Prämie eurer Wahl? Dann sichert euch unser Maximum Abo, bei dem ihr zwölf Ausgaben erhaltet:
www.metal-hammer.de/maximumabo

Alle Angebote und viele weitere Abo-Optionen findet ihr online unter
www.metal-hammer.de/abo

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LESERFORUM

METAL HAMMER | Leserforum, Mehringdamm 33, 10961 Berlin | leserbriefe@metal-hammer.de

LESER IM VISIER

Name:
Wolfgang „Kettensägenschnitzer" Eisl (l.)

Alter: 43

Wohnort:
Strobl am Wolfgangsee (Österreich)

Beruf:
Plumpsklotischler

Interessen:
Holz, Metal, Rock-Musik, Kettensägenschnitzen, Berge besteigen zu Fuß oder mit Tourenski, Metal-Konzerte besuchen.

Bestes Metal-Erlebnis:
Nach dem Cannibal Corpse-Konzert im Rockhouse Salzburg George „Corpsegrinder" Fischer beim McDonald's getroffen.

Letztes Konzert:
Sabaton, Apocalyptica, Amaranthe (München, Olympiahalle)

Erstes Album:
Iron Maiden LIVE AFTER DEATH

Meine Top 5-Alben:

1. **Iron Maiden** – LIVE AFTER DEATH
2. **Iron Maiden** – SOMEWHERE IN TIME
3. **Amon Amarth** – FATE OF NORNS
4. **Alkbottle** – S'OLLAGRÖSSTE & A BISSL MEHR
5. **Metallica** – MASTER OF PUPPETS

Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD. Bitte gebt dazu eure Adresse mit an!

LESERCHARTS

1	(-)	**Long Distance Calling**	HOW DO WE WANT TO LIVE?
2	(-)	**Beyond The Black**	HORIZONS
3	(2)	**In Extremo**	KOMPASS ZUR SONNE
4	(-)	**Secrets Of The Moon**	BLACK HOUSE
5	(1)	**Sorcerer**	LAMENTING OF THE INNOCENT
6	(4)	**Paradise Lost**	OBSIDIAN
7	(3)	**Nightwish**	HUMAN. :II: NATURE.
8	(-)	**Trivium**	WHAT THE DEAD MEN SAY
9	(5)	**Grave Digger**	FIELDS OF BLOOD
10	(9)	**Ozzy Osbourne**	ORDINARY MAN

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf aktuellen Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de.
Unter allen Einsendern verlosen wir Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FOR WHOSE ADVANTAGE? von Xentrix: Leser Marcus mit einer weiteren Empfehlung aus dem Metal-Jahr 1990

Das Metal-Jahr 1990

Liebes METAL HAMMER-Team,
vielen Dank für die grandiose Zusammenstellung der 66,6 wichtigsten Alben aus dem Jahr 1990. Die Auflistung hat schöne Erinnerungen geweckt. Erinnerungen an eine Zeit, in der man noch sehnsüchtig auf die Veröffentlichung einer Scheibe gewartet hat und das Vinyl dann ehrfürchtig und stolz vom Plattenladen nach Hause getragen hat, um sich die Songs immer und immer wieder anzuhören. Ja, damals gab es noch richtige Plattenläden, und selbst Karstadt hatte eine ganz gut sortierte Musikabteilung. Ein aus meiner Sicht ziemlich gutes Album habt ihr allerdings nicht erwähnt: FOR WHOSE ADVANTAGE? von Xentrix!!! Diese Scheibe verfügt mit dem Song 'Questions' über einen großartigen Opener, und das Intro zu 'Desperate Remedies' ist auch heute noch genial. Die Platte hat mich seinerzeit – neben einigen anderen Granaten, die ihr gelistet habt – über meine Enttäuschung über SOULS OF BLACK von Testament hinweggetröstet.
Maximum Metal und muntere Grüße,
Marcus (via E-Mail)

Liebe Redaktion,
sehr geehrte Katrin Riedl!
Ich habe mit Freude euer 1990er-Special gelesen, jedoch ist mir als Formel 1-Fan auch aufgefallen, dass auf Seite 21 im Heft stand, dass in diesem Jahr der „Italiener" Ayrton Senna Weltmeister wurde. Wenn ihr euch schon auf unbekanntes Terrain (Sport, Weltpolitik) begebt, um einen geschichtlichen Zusammenhang für den Artikel herzustellen, dann bitte ich um genaue Recherche. Senna war Brasilianer, das kann man sogar wissen, wenn man nie Formel 1 gesehen hat. Wie würdet ihr den Kopf schütteln, wenn im Spiegel steht, dass Angus Young bekannt für seine Drumsoli sei oder Iron Maiden den Über-Hit 'Nothing Else Matters' geschrieben haben. Danke für eure Expertise im Metal und Musikbereich, aber bei Unsicherheiten in der Allgemeinbildung entweder recherchieren oder Fakten auslassen. Ansonsten gelungener Artikel und bleibt so – hin und wieder in der Vergangenheit kramen ist gut! Wehret den Anfängen – in der Geschichte wie in der Musik. Es wäre dahingehend auch mal interessant, wie sich die Klassik im Metal verfangen hat (zum Beispiel Wagner-Opern als musikalische Themen, Cover wie 'Hall Of The Mountain King' (*auf diesem Album interpretieren Savatage das Edvard Grieg-Stück unter dem Titel 'Prelude To Madness' – Anm.d.Red.*) oder PICTURES... von ELP und CONCERTO... von Deep Purple) – nur so als Anregung.
Mit freundlichen Grüßen,
Stephan Hurka aus Wien (via E-Mail)

Hallo Stephan,
du hast vollkommen Recht mit deiner Korrektur! Wie war das noch? „Mailand oder Madrid – Hauptsache Italien" (Andy Möller) – oder so. Ich gelobe Besserung!
Danke für deinen Input!
Katrin

Live-Alben

Moin ihr Luschen,
da habt ihr eine der besten Live-Scheiben vergessen, und zwar Blackfoots HIGHWAY SONG LIVE. Ich bin damals extra zu den Scorpions gegangen, die ja mit BLACKOUT nicht gerade ihr schlechtestes Album draußen hatten. Genauso ist es mir mit Roger Chapman ergangen, denn auch Cold Chisels SWINGSHIFT is ein geiles Live-Album. Aber wenn ihr auf 25 Titel limitiert, selber schuld. Also gebt auch den Supportacts eine Chance! Heute noch mehr als gestern.
Adios,
Andreas (via E-Mail)

Kleber

Liebe METAL HAMMER-Redaktion,
ihr macht einen super Job und ich lese euer Magazin echt gerne. Nur gibt es da eine Kleinigkeit, die mich regelmäßig ärgert: Jedes Mal, wenn ich die beigelegte CD aus dem Heft lösen will, muss ich wahnsinnig aufpassen, dass nicht die nachfolgende Seite auf der Papphülle zurückbleibt. Es ist immer ein wahnsinnig nerviges Gefummel, nur damit am Ende doch noch etwas Buchstabensuppe auf dem Kleber zurückbleibt. Täusche ich mich, oder waren die CDs früher mal auf dem glatten Cover angebracht, wo der Kleber leichter abzuziehen war? Es würde mich (und wahrscheinlich auch andere Leser) wahnsinnig freuen, wenn ihr diesem Problemchen irgendwie entgegenwirken könntet. Schließlich ist es bei dem tollen Inhalt immer wieder schade, wenn ein Teil davon auf der CD-Hülle klebt. Ansonsten dürft ihr aber gerne so weitermachen wie bisher!
Liebe Grüße und bleibt gesund!
Christian (via E-Mail)

Hallo Christian,
ganz richtig – wir probieren immer wieder Neues aus, und eine Zeit lang klebte die CD vorne auf dem Titelbild. Leider hat uns das bei der Gestaltung immer wieder vor Probleme gestellt, da sich unter der CD weder wichtige Textinformationen noch optische Schlüsselelemente verstecken dürfen, der Platz aber auch nicht leer bleiben sollte, da der Titel auch oft ohne CD zu sehen ist. Daher erschien uns die Option, die CD wieder dem Innenteil beizukleben, sinnvoller. Wir weisen die Produktion auf das Problem hin – und hoffen auf eine Kleber-Alternative, die sich besser lösen lässt.
Maximum Metal!
Deine Redaktion

Foto: privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SOCIAL MEDIA-METAL

STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

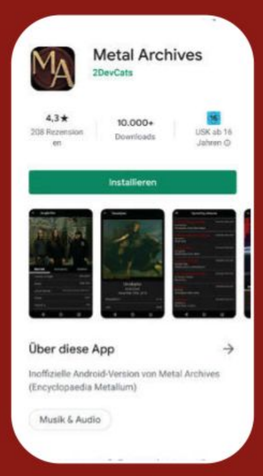
Robb Flynn (Machine Head)
@TheGeneralMH
Trumps Amerika, in dem die Amerikaner der Feind sind.
22:41 Uhr, 27. Juli 2020

Ice-T (Body Count)
@FINALLEVEL
Ich habe es in Snoop Dogs Top-10-Liste geschafft… Alter, das ist LIEBE. Ich respektiere Snoop so sehr, das bedeutet mir mehr als er weiß…
12:14 Uhr, 02. August 2020

Tom Morello (Rage Against The Machine)
@tmorello
Auch wenn meine Heimatstadt eine ziemlich rassistische Vergangenheit hat, haben vor etwa einem Monat mehr als 1.000 an einer #BlackLivesMatter-Rally teilgenommen. #libertyville
08:01 Uhr, 30. Juli 2020

METAL-APP DES MONATS

Metal Archives
Von: 2DevCats
Für: Android
Preis: kostenlos



Die Encyclopaedia Metallum ist seit jeher eine gute Anlaufstelle, um sich über neu entdeckte Künstler schlau zu machen, sich durch die Diskografie seiner Lieblings-Band zu klicken oder auch, um personelle Überschneidungen zwischen verschiedenen Combos zu erforschen. Auch wir greifen für unsere Recherche-Arbeit hin und wieder auf die Metal Archives-Datenbank zurück. Nun ist das geballte Wissen der Plattform auch über eine eigens entwickelte App abrufbar. Nie war es leichter, auf Partys mit dem eigenen Metal-Fachwissen zu glänzen. Dass die App nicht von den Betreibern der Website selbst in Auftrag gegeben und damit nicht „offiziell" ist, schmälert ihren Nutzen nicht.

- EURE MEINUNG -

AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM

Axl/DC

FACEBOOK

AC/DC: Kuckt hier das letzte Konzert mit Axl Rose (Guns N' Roses)

➡ Lars Langner
In Leipzig mit Axl gesehen… Der Hammer!!! Viel besseres Konzert als ein Jahr zuvor mit Brian in Hockenheim, dem es wohl da schon nicht mehr so gut ging, so inaktiv wie er sich präsentierte…

➡ Alexander Hoffhaus
KUCKT? Alter Falter…
Zuviel Axl gehört…

➡ Klaus von Lengfeld
Geht nur mit Brian Johnson oder Bon Scott.

➡ Nadine Skelington
Also Axl/DC – ich finde, es hört sich einfach an, als würden Guns N' Roses AC/DC-Songs covern. Wenn ich das höre und nicht wüsste, dass Axl bei AC/DC singt, würde ich mir denken: „Oh Guns N' Roses covern AC/DC?"

➡ Max Jörgensen
Ich war in Hamburg dabei und der Gig war echt fett. Vor allem die Energie war heftig. War mein viertes AC/DC-Konzert.

Wir haben einen Witz über Death Metal, aber der ist zu hart.

➡ Ronnie Ruitz
Ich hätte einen Witz über KISS, aber den könnt Ihr Euch abschminken!

➡ Stefan Erpenbach
Ich hab' einen Witz über Nickelback, aber der ist zu seicht.

➡ Stephan Unkhoff
Hab noch einen Witz über Speed Metal, der ist auch schnell erzählt!

➡ Wilfried Lang
Ich hätt einen Witz über Doom Metal, a…b…e…r d…e…r i…s…t s…

➡ Jens Laue
Und ich hätte einen Witz über True Metal, aber der is' nix neues.

Manowar: Die Diskografie im Überblick

➡ Hans-Jürgen Popp
'Battle Hymn' ist bis heute ihr geilster Song.

➡ Karsten Kern
Eine der meist überschätzten Bands aller Zeiten. Zwei gute Alben in 40 Jahren…

➡ Can Kara
Was für Kommentare… Nehmt es einfach mit Humor und feiert. Dafür machen sie Musik. Damit sie und ihre Zuhörer eine tolle Zeit genießen können, die mit dem Alltag und der Zeit, in der wir leben, nur sehr wenig zu tun hat.

➡ Axel Schneider
Eine der wenigen Bands, die mir schon immer am Arsch vorbei gegangen sind.

➡ David Thunder
Und schon ist die Metal-Polizei in den Kommentaren unterwegs. Müssen wir uns jetzt echt wegen unterschiedlicher Geschmäcker gegenseitig beleidigen? Also in meiner ganz bescheidenen Meinung waren die vier Male, die ich in den Live-Genuss von Manowar kam, großartige Stimmung, Atmosphäre und vor allem geile Musik, die Spaß gemacht hat. Mir fallen ein Dutzend Gründe ein, wieso man Manowar vielleicht nicht mag, ich für meinen Teil höre deren Musik seit fast 20 Jahren, und für mich waren sie der Einstieg in den Metal. Damit sind sie eh was besonderes für mich.

Kiss: Paul Stanley bald mit Solo-Ableger Soul Station fertig

➡ Niko Klärings
Ich bin kein Fan dieser Musikrichtungen, aber Paul hat eine extrem vielseitige Stimme und von daher kann ich mir vorstellen dass es ganz gut wird. Vorab verteufeln wäre blödsinnig.

➡ Thomas Sevenich
Macht Sinn… Immerhin ist er das Bandmitglied mit der prägnantesten und souligsten Stimme.

Paul Stanley

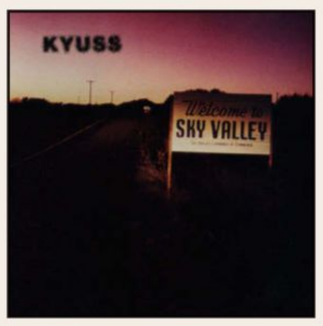
Immer bestens informiert: *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
www.metal-hammer.de/newsletter

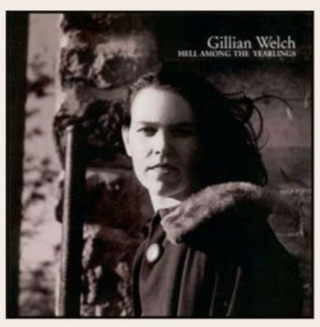
Fotos: L. Lake/Getty Images for BT PR, A. Monroy/Medios y Media/Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

PLATTENTELLER

DÁVID MAKÓ
THE DEVIL'S TRADE





Mit seinem emotionalen, als „Dark Doom Folk" beschriebenen Stil beeindruckte der Ungar DÁVID MAKÓ manch einen Besucher im Vorprogramm auf der letzten Deutschland-Tournee von Der Weg Einer Freiheit. Dieses Jahr wäre der Sänger, Gitarrist und Banjo-Spieler mit seiner Band THE DEVIL'S TRADE eigentlich beim Roadburn aufgetreten. Stattdessen erscheint im August sein neues Album THE CALL OF THE IRON PEAK. Hier berichtet der 39-Jährige von den musikalischen Inspirationen, die ihn auf seinem bisherigen Werdegang geprägt haben.

Welche war die erste Platte, die du gekauft/bekommen hast?
Die erste, die ich mir von meinen Eltern gewünscht habe, war APPETITE FOR DESTRUCTION von Guns N' Roses; die erste, die ich selbst kaufte, REVENGE von Kiss – beide auf Kassette. Die von Kiss war eine polnische Kopie und ist noch jetzt lauter als alle anderen Alben, die ich bisher gehört habe.

Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?
Mein lieber Freund Martin Schultz (Ex-Blank) schickte mir eine LP seiner neuen Band Hard Strike. Zuletzt gekauft habe ich mir ein altes Album der großartigen ungarischen Folk-Sängerin Márta Sebestyén namens DÚDOLTAM ÉN. Oh, und Nico, der Bassist von Der Weg Einer Freiheit, schickte mir einen Link zum neuen Album seiner Band Bait, es heißt THE REVELATION OF THE PURE. Zwei sehr schöne Platten.

Welche Platte hat dein Leben verändert?
Als Teenager hat mich Pink Floyds THE WALL richtig zur Musik gebracht und für Strukturen, Klänge und Konzepte begeistert. Später spornte mich Radioheads OK COMPUTER dazu an, eigene Musik schreiben zu wollen. WELCOME TO SKY VALLEY von Kyuss legte mir Stoner und Doom nahe und öffnete das Tor zu Punk und Hardcore. Später schockierten mich Tom Waits' RAINDOGS und Nick Caves FROM HER TO ETERNITY aufgrund ihrer heftigen Poesie und Klanglandschaften. Dann kamen Neurosis mit A SUN THAT NEVER SETS. Ich darf auch das 16 Horsepower-Album SECRET SOUTH nicht unerwähnt lassen – das brachte mich seltsamerweise zurück zu ungarischem Folk. Und Townes Van Zandt... Eine schwere Wahl!

Nenne die meistgehörte Scheibe in deiner Sammlung!
Radiohead OK COMPUTER.

Welche Platte hat das beste Cover?
Alles von Robert Borkas aka Grindesign. Seine Welt resoniert perfekt mit meiner!

Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?
Mir fällt nichts ein, das so schlecht wäre, dass es hier erwähnt werden müsste.

Welche Platte würdest du deinem besten Freund empfehlen?
Ich habe kürzlich einem meiner besten Freunde Terry Reids SEED OF MEMORY empfohlen. Jeder sollte diesen Künstler kennen.

Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?
Meine letzte Band Haw hatte einen Song namens 'My Name'. Diesen habe ich einmal als Walkout-Song bei einer meiner damaligen Prügeleien verwendet. Hat gut funktioniert.

Mit welchem Album würdest du versuchen, eine Dame von dir zu überzeugen?
Mord'a'Stigmata DREAMS OF QUIET PLACES funktioniert bei meiner Freundin von Zeit zu Zeit recht gut.

Welche Platte würdest du vorspielen, um einem Mann deine Schokoladenseite zu präsentieren?
Ru Pauls Stück 'Cover Girl'.

Welche Platte versüßt dir Autofahrten?
Alles von Townes Van Zandt.

Gibt es ein Album, auf dem du besonders gerne mitgespielt hättest?
Ich hätte gerne den Bass auf Bob Marleys EXODUS gespielt.

Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?
Pink Floyd THE WALL.

Welche Platte deiner Sammlung verdient das Prädikat „peinlich"?
Keine einzige!

Welches Lied trällerst du unter der Dusche?
Normalerweise das Lied, an dem ich gerade arbeite.

Jemand möchte, dass du ihm eine Platte empfiehlst, die in den Siebzigern veröffentlicht wurde. Welche würdest du vorschlagen?
Terry Reid SEED OF MEMORY.

Und welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?
Muzsikás NEM ARRÓL HAJNALLIK AMERRÕL HAJNALLOTT.

Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen könntest?
HAMMERING ON THE GATES OF NOTHINGNESS von Galloping Coroners.

Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus den ersten beiden Dekaden dieses Jahrtausends aus?
Lankum 'The Wild Rover' (*vom Album THE LIVELONG DAY – Anm.d.A.*).

In welchem Song lässt sich die Gesinnung deiner Band am besten zusammenfassen?
Vielleicht 'No One Here'.

Empfiehl eine Platte, die nicht dem Metal-Genre zuzuordnen ist!
Gillian Welchs Album HELL AMONG THE YEARLINGS.

Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?
Yob MARROW.

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Foto: Volume Of Voids (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

THOMAS YOUNGBLOOD
KAMELOT

COUCH

Gitarrist THOMAS YOUNGBLOOD bezeichnet die Show im ausverkauften 013 in Tilburg als Höhepunkt in der Karriere seiner Band KAMELOT. Nun erscheint die Konzert-DVD I AM THE EMPIRE. Worauf der Musiker noch stolz ist, erfahrt ihr im Folgenden.

Welche Erinnerungen verbindest du mit deiner Kindheit?
Vor allem Sport: Ich war American Football-Fan und -Spieler, habe Fußball und Tennis gespielt und AAU Wrestling betrieben. Außerdem liebte ich Motorradfahren und hatte mit zehn eine XR75. In Virginia wollte mich ein Laden als Fahrer sponsern. Mein Vater lehnte ab – er hatte Angst, ich könnte mich dabei umbringen. Vielleicht war das gut so. Die Musik habe ich mit 13 für mich entdeckt, als ich meiner ersten Band als Saxofonist beitrat.

Was war der skurrilste Job, den du je ausgeübt hast?
Ich war Tellerwäscher im China-Restaurant und musste nie hungrig heimgehen. Dort lernte ich, hart zu arbeiten, aber auch die Motivation dafür, meinen Träumen zu folgen.

Welchen Job hättest du, wenn du nicht Musiker geworden wärst?
Als Kamelot einen Plattenvertrag bekamen, arbeitete ich in der Bekleidungsbranche für die Firma Kappa in Italien. Ich wäre wohl noch dort, hätte vielleicht meine eigene Marke. Mein Traum war, etwas zu erschaffen.

Wann hast du entschieden, dass du Musiker werden willst – und warum?
1998 bekamen wir ein Angebot für eine Co-Headliner-Tour mit Elegy. Ich erklärte meinen Chefs, dass ich vier Wochen lang in Europa sein würde – und musste mich zwischen Musik und Arbeit entscheiden. Also verkaufte ich alles, was ich besaß (sogar mein Auto), nahm einen Teilzeit-Job an, zahlte meine Schulden ab und entschied mich für die Tournee. Ich habe es nie bereut.

Wolltest du schon mal deine Musik an den Nagel hängen und einen „richtigen" Job ergreifen?

Höhepunkt: Kamelots Live-Show mit Elize Ryd, Alissa White-Gluz, Charlotte Wessels und Lauren Hart

Kamelot ist sind seit 1998 Hauptberuf, Leidenschaft und Hauptfokus für mich. Ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes zu tun, als Musiker zu sein oder im Management zu arbeiten.

Welche war deine schlimmste Erfahrung in Sachen Liebe/Beziehung – und welche die schönste?
Die beste ist die Unterstützung meiner Frau Mary. Sie half mir, als Kamelot noch in den Kinderschuhen steckten. Die schlimmste war, zu hören, dass meine frühere Freundin an einem Hirntumor gestorben ist. Sie war ein süßes Mädchen und ich ein schlechter Freund.

Wen würdest du als dein Idol bezeichnen?
Ich habe keine Idole, sondern folge den Prinzipien von harter Arbeit, klugen Investitionen, Familienleben und Natur. Allerdings respektiere ich Visionäre wie Dawkins, Jobs, Musk, Zimmer, Morricone, Hawkins und so weiter.

Welche Person ist dir in deinem Leben am wichtigsten?
Meine Frau Mary, meine Tochter Annelise und mein Sohn Thomas. Ich bin für sie verantwortlich und würde mein Leben für sie opfern. Sie geben mir eine Perspektive. Musik ist für uns alle wichtig, aber Familie ist alles.

Und wer hat dich am meisten enttäuscht?
Eric Hoffer sagte: „Enttäuschung ist eine Art Bankrotterklärung – der Bankrott einer Seele, die zu viel für Hoffnung und Erwartung aufwendet."

Letzte Platte, die du dir gekauft/besorgt hast?
Der Soundtrack zur sechsten 'Game Of Thrones'-Staffel.

Lieblingsplatte aller Zeiten?
Queen BEST OF.

Wann warst du zum letzten Mal betrunken?
Das kommt selten vor. Die meisten von uns waren nach der 013-Show in Tilburg betrunken, wo wir I AM THE EMPIRE drehten. Als Stress und Angst vorbei waren, mussten wir feiern.

METAL HAMMER spendiert dir ein Getränk. Was bestellst du?
Einen Bourbon mit einem Spritzer Coke Light auf Eis!

Wann hast du zum letzten Mal in einem Club getanzt und auf was?
In einem Club in Helsinki. Unser Busfahrer übernahm das DJ-Pult, es wurde viel Techno gespielt. Das war vor über sechs Jahren, die Jungs und Mädels von Lordi waren auch da.

Welches Buch hast du als letztes gelesen?
Mein Freund Grady Hendrix bat mich um Hintergrundinformationen darüber, in einer Band zu spielen, als er für sein Buch 'We Sold Our Souls: A Novel' recherchierte.

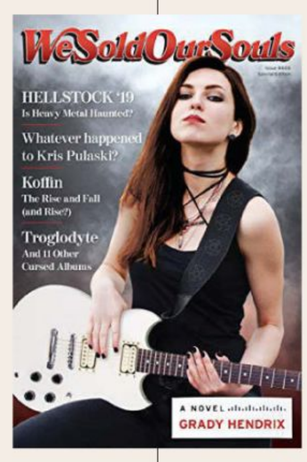
Wolltest du schon einmal jemanden töten?
Bislang nicht.

Hast du schon einmal an Selbstmord gedacht?
Niemals, ich liebe das Leben. Wenn man 200 werden könnte, würde ich das tun!

Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht?
In den Bergen von North Carolina – der perfekte Ort für die Quarantäne und um an Musik zu arbeiten.

Bei dir zu Hause brennt's. Welche drei Dinge rettest du?
Nach Familie und Katze rette ich meine blaue ESP-Gitarre, meinen Laptop und ein Fotoalbum.

Jemand schenkt dir hundert Dollar. Was würdest du spontan davon kaufen?
Im Moment eine Sonnenbrille – ich habe meine gestern beim Kajakfahren verloren.



Dein größter, bis dato unerfüllter Lebenswunsch?
Eine Kamelot-Arena-Tournee.

Hast du vor Live-Auftritten Lampenfieber?
Nicht wirklich, ich bin aufgeregt und will loslegen. Ich werde nur bei technischen Problemen nervös. Vor einigen Jahren spielten wir in Orlando, und jemand löste in der Küche aus Versehen den Feueralarm aus. Alles neu aufzusetzen, dauerte über eine Stunde, aber die Show war toll.

Wie sieht es in der Hölle aus?
Ich glaube nicht an das Konzept der Hölle. Doch ich sehe jeden Tag die Hölle auf Erden, von Armut bis zu Kindesmissbrauch. Schaut euch um!

Nenne drei Höhepunkte und drei Tiefpunkte deiner Karriere!
Der Höhepunkt waren die Gäste beim ausverkauften 013-Konzert und der Videodreh. Ergebnis, Produktion und die Gesichter der Fans sind unbezahlbar! Der Tiefpunkt war die Absage unserer US-Tournee vor acht Jahren.

Von welchem deiner Songs würdest du dir wünschen, ihn niemals geschrieben zu haben?
Ich bereue nichts – alles, was wir tun, führt uns zu diesem Moment. Allerdings würde ich unserem Album EPICA heute ein anderes Cover verleihen...

Wie würdest du die Welt verändern, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?
Es darf keinen Krebs im Kindesalter geben – wenn ich Kinder mit Krebs sehe, frisst mich das auf. Ich bin gegen das Zweiparteiensystem in den USA, es funktioniert nicht. Und ein echter Plan gegen den Klimawandel muss her, damit kommende Generationen auf diesem Planeten leben können.

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Fotos: T. Tronckoe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

HAUTNAH

TOM ENGLUND
EVERGREY, REDEMPTION

Den Schweden TOM ENGLUND kennt man mittlerweile nicht mehr „nur" als Vorsteher und treibende Kraft seiner Stammgruppe EVERGREY: Seit 2017 steht er auch bei der amerikanischen Progressive Metal-Formation REDEMPTION am Mikrofon. Nach seinem Auftakt mit dem Studioalbum LONG NIGHT'S JOURNEY INTO DAY wirkte der 46-Jährige auch am dritten Live-Album der Formation namens ALIVE IN COLOUR mit, das dieser Tage das Licht der Welt erblickt. Zur Feier des Anlasses erklärt uns der Sänger und Gitarrist die musikalischen und persönlichen Inspirationen seines Hautschmucks, den er extra für uns von Sabatons Schlagzeuger Hannes van Dahl fotografieren ließ.

Wie alt warst du bei deinem ersten Tattoo, und wo hast du es stechen lassen?
Bei meinem ersten Tattoo war ich erst 14 Jahre alt – meine Cousine Lotta hämmerte mir die Tätowierung mit zwei Nadeln in die Haut... Das war schmerzhaft!

Welche Motivation führte zu deinem ersten Tattoo, warum hast du dich dafür entschieden?
Ich liebe den künstlerischen Anspruch hinter Tätowierungen. Heute stellen all meine Tattoos echte Kunstwerke dar, die hauptsächlich wichtige Phasen meines Lebens repräsentieren.

Wie haben deine Familie und Freunde darauf reagiert?
Eigentlich gab es keine wirklich auffällige Reaktion darauf. Das liegt vermutlich daran, dass sie allesamt selbst bereits Tätowierungen besitzen. (*lacht*)

Gibt es ein Tattoo, das du bereust?
Nein, da gibt es keines. Doch wenn ich mir meine Tattoos stechen lasse, also in den eigentlichen Sitzungen, bereue ich meinen Entschluss dazu oft. *(lacht)*

Machst du dir Gedanken darüber, wie deine Tattoos aussehen werden, wenn du 66 bist?
Nein, darüber denke ich nicht nach. Wieso sollte ich mich selbst mit Gedanken plagen, wie etwas sein oder nicht sein könnte, wenn ich doch noch nicht einmal weiß, ob ich in diesem Alter überhaupt noch am Leben bin...?

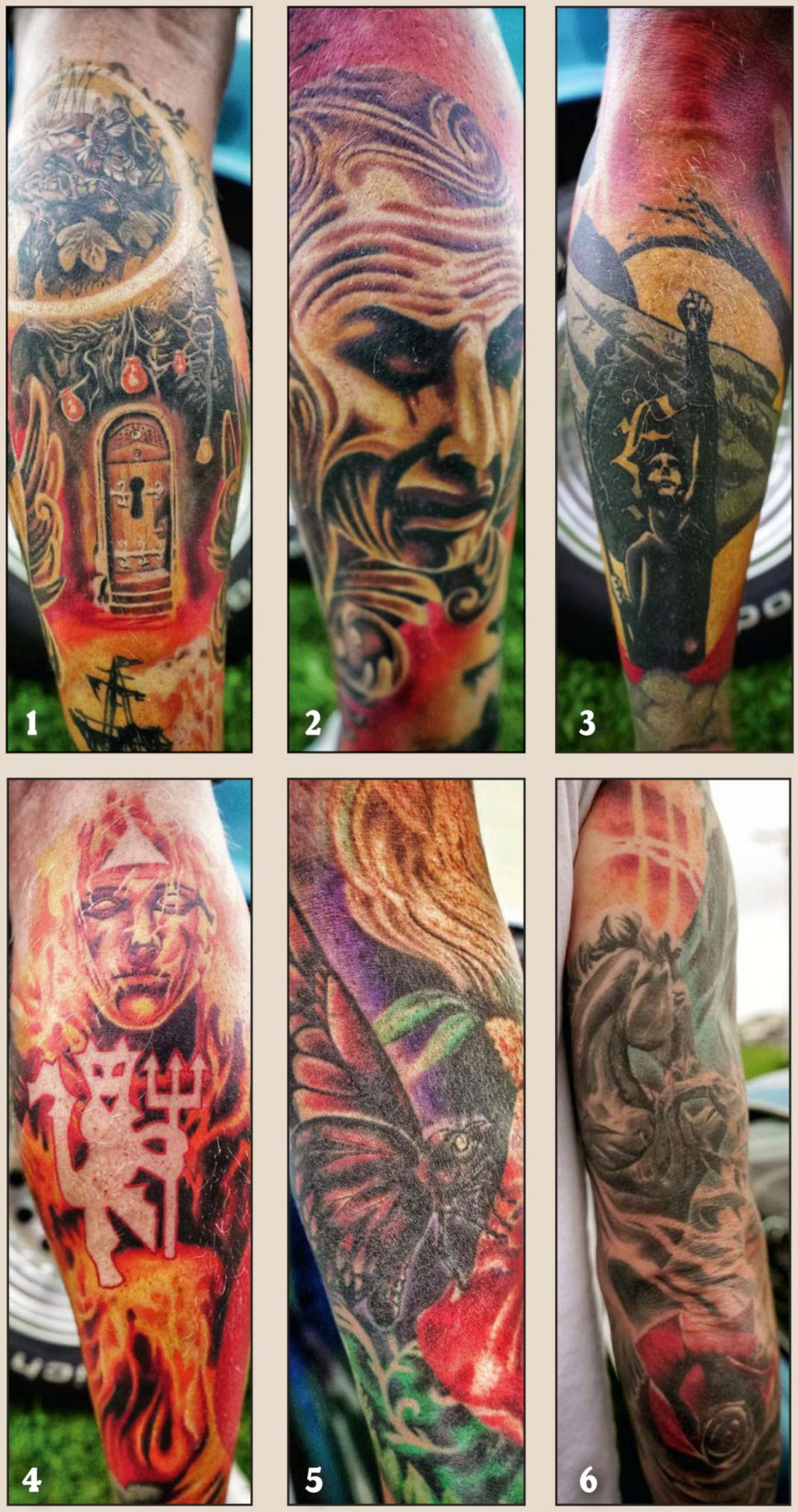
Welche Motive würdest du dir niemals stechen lassen?
Süßigkeiten oder richtig farbenfrohe Einhörner mit Regenbögen. Oder diese Old School-Motive im Rockabilly-Stil – das ist einfach nicht mein Ding und spiegelt mich nicht wider.

Was reizt dich an Tattoos?
Mich faszinieren die Details und die meisterhafte Gestaltung der Farben. Außerdem mag ich, wie die komplette Komposition am Ende aussieht.

Was würdest du sagen, wenn sich deine Kinder tätowieren lassen?
Ich würde überhaupt nichts dazu sagen – meine Tochter ist schon längst erwachsen und hat sich auch bereits tätowieren lassen.

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Was Tom Englund unter die Haut geht:



Die meisten von Tom Englunds sehr farbenfrohen Motiven stammen vom schwedischen Tätowierer Marcus Körling und wurden im „Let's live"-Studio in Skövde gestochen. Der Musiker führt die Motive nicht einzeln aus, da die meisten davon Album-Cover von Evergrey oder Elemente daraus zeigen. „Ich wollte eine Sammlung von Bildern, die mir viel bedeuten oder bedeutet haben. Das trifft bei mir hauptsächlich auf Musik und Familie zu. Bei 13 Alben wird es nun aber langsam eng, sie alle auf meiner Haut unterzukriegen!", resümiert Englund. Auf den Bildern erkennt man beispielsweise Teile vom Artwork des aktuellen Evergrey-Werks THE ATLANTIC (Tattoo **1**), einen der charakteristischen Köpfe von SOLITUDE, DOMINANCE, TRAGEDY (Tattoo **2**) sowie Elemente von HYMNS FOR THE BROKEN (Tattoo **3**). Die teuflische Fratze weist einen Bezug zu GLORIOUS COLLISION (2011) auf, der darunter gestochene Teufel mit Dreizack hingegen ist das Maskottchen von Manchester United (Tattoo **4**), stammt also aus einem anderen Kontext. Keinen konkreten Bezug zur Band haben dem Musiker zufolge auch zwei Tiermotive auf seiner Haut: Ein Insekt (Tattoo **5**) und ein Pferd, das eine Modifikation von Englunds Sternzeichen Schütze darstellt (Tattoo **6**).

Fotos: H. van Dahl

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METALLICA

S&M 2

METALLICA
AND SAN FRANCISCO
SYMPHONY
TOGETHER AGAIN. LIVE

AUGUST 28

Deluxe Box | 4LP | 2CD | DVD | BluRay | DVD + CD | BluRay + CD

DISCOVER MORE…

S & M

MASTER OF PUPPETS

THE BLACK ALBUM

AND MANY MORE…

…AVAILABLE HERE: shop.metallica.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NEUERSCHEINUNGEN

BAND	ALBUM	VÖ
10 Years	VIOLENT ALLIES	18.9.
Alpha Wolf	noch unbekannt	25.9.
Amaranthe	MANIFEST	2.10.
Anaal Nathrakh	ENDARKMENT	2.10.
Ancst	SUMMITS OF DESPONDENCY	18.9.
Arroganz	MORSUS	2.10.
Atlases	noch unbekannt	Herbst
Attick Demons	DAYTIME STORIES, NIGHTMARE TALES	25.9.
Auðn	VÖKUDRAUMSINS FANGI	30.10.
Ayreon	TRANSITUS	25.9.
Black Magnet	HALLUCINATION SCENE	4.9.
Bliss Of Flesh	TYRANT	2.10.
Bloodred	THE RAVEN'S SHADOW	25.9.
Bon Jovi	2020	2.10.

Amaranthe

Bonamassa, Joe	ROYAL TEA	23.10.
Brother Firetribe	FEEL THE BURN	18.9.
Carnation	WHERE DEATH LIES	18.9.
Chaosbay	noch unbekannt	18.9.
Crippled Black Phoenix	ELLENGAEST	9.10.
Dead Daisies, The	HOLY GROUND	22.1.
Dead Quiet	TRUTH AND RUIN	11.9.
Defecto	DUALITY	23.10.
Demolizer	THRASHMAGEDDON	11.9.
Devildriver	DEALING WITH DEMONS	9.10.
Draconian	UNDER A GODLESS VEIL	30.10.
Dritte Wahl	3D	18.9.
Eisbrecher	SCHICKSALSMELODIEN	Oktober
Enslaved	UTGARD	2.10.
Epica	noch unbekannt	Herbst
Evoke	SEEDS OF DEATH	18.9.
Fight The Fight	DELIVERANCE	18.9.
Finntroll	VREDESVÄVD	18.9.
Fires In The Distance	ECHOES FROM DEEP NOVEMBER	18.9.
Fit For A King	THE PATH	18.9.
Foretoken	RUIN	4.9.
Fortress Under Siege	ATLANTIS	9.10.
Frehley, Ace	ORIGINS VOL. 2	18.9.
Gargoyl	GARGOYL	9.10.
Garmarna	noch unbekannt	November

BAND	ALBUM	VÖ
Gazpacho	FIREWORKER	18.9.
Heathen	EMPIRE OF THE BLIND	18.9.
Hellripper	THE AFFAIRS OF THE POISONS	9.10.
Hexx	ENTANGLED IN SIN	25.9.
Hittman	DESTROY ALL HUMANS	25.9.
Insidious Disease	AFTER DEATH	2020
Iron Angel	EMERALD EYES	2.10.
Isiulusions	noch unbekannt	September
It'salie	LILITH	18.9.
Jakszyk, Jakko M.	SECRETS & LIES	23.10.
Kat	THE LAST CONVOY	25.9.
Kataklysm	UNCONQUERED	25.9.
Knuckle Puck	20-20	18.9.
Leaves' Eyes	THE LAST VIKING	23.10.
Lik	MISANTHROPIC BREED	25.9.
Loudblast	MANIFESTO	November
Lüt	MERSMAK	September
Maahes	noch unbekannt	September
Mad Sin	UNBREAKABLE	11.9.
Manson, Marilyn	WE ARE CHAOS	11.9.
Memories Of Old	THE ZERAMIN GAME	18.9.
Merc Music	NOTHING IN THE DARK	18.9.
Messiah	FRACMONT	11.9.
Molasses	THROUGH THE HOLLOW	16.10.
Mörk Gryning	HINSIDES VREDE	23.10.
Mors Subita	EXTINCTION ERA	30.10.
Morse, Neal	SOLA GRATIA	11.9.
Morta Skuld	SUFFER FOR NOTHING	25.9.
Mother's Cake	CYBERFUNK	18.9.
Movements	NO GOOD LEFT TO GIVE	18.9.
Mygrain	V	2.10.
Napalm Death	THROES OF JOY IN THE JAWS OF DEFEATISM	18.9.
Nasty	MENACE	25.9.
Neck Cemetery	BORN IN A COFFIN	9.10.
Necrophobic	DAWN OF THE DAMNED	9.10.
Nightmare	AETERNAM	2.10.
Nothing But Thieves	MORAL PANIC	23.10.
Obsidian Kingdom	MEAT MACHINE	25.9.
Ocean Hills	SANTA MONICA	Herbst
Ocean, The	PHANEROZOIC II: MESOZOIC	25.9.

Marilyn Manson

BAND	ALBUM	VÖ
Ohrenfeindt	DAS GELD LIEGT AUF DER STRASSE	30.10.
Orden Ogan	FINAL DAYS	Herbst
Orplid	DEUS VULT	25.9.
Pallbearer	FORGOTTEN DAYS	23.10.
Palm, Henrik	POVERTY METAL	Herbst
Panzerballet	PLANET Z	18.9.
Plague Years	CIRCLE OF DARKNESS	18.9.
Pretty Reckless, The	DEATH BY ROCK AND ROLL	2020
Pretty Things, The	BARE AS BONE, BRIGHT AS BLOOD	25.9.
Progressive Soul Collective, The	SONIC BIRTH	11.9.
Raven	METAL CITY	18.9.
Realize	MACHINE VIOLENCE	25.9.
Regardless Of Me	BLACK FLOWERS BLOSSOM	11.9.
Running Wild	noch unbekannt	2020
Sacred Outcry	DAMNED FOR ALL TIME	25.9.
Saltatio Mortis	FÜR IMMER FREI!	2.10.
Sanctuary	noch unbekannt	2020
Sapiency	FOR THOSE WHO NEVER REST	25.9.
Scorged	SCORGED	25.9.
Scumbag Millionaire	POOR AND INFAMOUS	25.9.
Serum 114	IM ZEICHEN DER ZEIT	18.9.
Sherinian, Derek	THE PHOENIX	18.9.
Silvera	EDGE OF THE WORLD	16.10.
Skeletal Remains	THE ENTOMBMENT OF CHAOS	11.9.
Sodom	GENESIS XIX	2020
Solitary	THE TRUTH BEHIND THE LIES	23.10.
Solstafir	ENDLESS TWILIGHT OF CODEPENDENT LOVE	6.11.
Soulbound	ADDICTED TO HELL	18.9.
Spellbook	MAGICK & MISCHIEF	25.9.
Stillers Tod	JUPITER	4.9.
Stryper	EVEN THE DEVIL BELIEVES	4.9.
Taylor, Corey	CMFT	2.10.
Them	RETURN TO HEMMERSMOOR	30.10.
Theotoxin	FRAGMENT : ERHABENHEIT	11.9.
Toehider	I LIKE IT	4.9.
Tomorrow's Rain	HOLLOW	11.9.
Torch	REIGNITED	25.9.
Touché Amoré	LAMENT	9.10.
Uada	DJINN	25.9.
Undeath	LESIONS OF A DIFFERENT KIND	23.10.
Varg	ZEICHEN	18.9.
Venom Prison	PRIMEVAL	9.10.
Vous Autres	VESUVE	25.9.
Vrimuot	O TEMPORA, O MORES!	25.9.
Wardruna	KVITRAVN	22.1.
Warlung	OPTICAL DELUSIONS	9.10.
White Dog	WHITE DOG	25.9.
Wilson, Steven	THE FUTURE BITES	2021

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert!
Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Sommer 20.6. bis 21.9.).

Fotos: J. Carlén (PR), Perou (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IN FLAMES

CLAYMAN 20TH ANNIVERSARY

CD-DIGIPAK INKL. 5 BONUSTRACKS

LP INKL. BONUS 10“ MINI-LP MIT 5 BONUSTRACKS
UND 16-SEITIGEM VINYL-BOOKLET IM TRIFOLD!

AB 28.08. ERHÄLTLICH!

ENTHÄLT NEU EINGESPIELTE VERSIONEN VON
„ONLY FOR THE WEAK“ UND „PINBALL MAP“

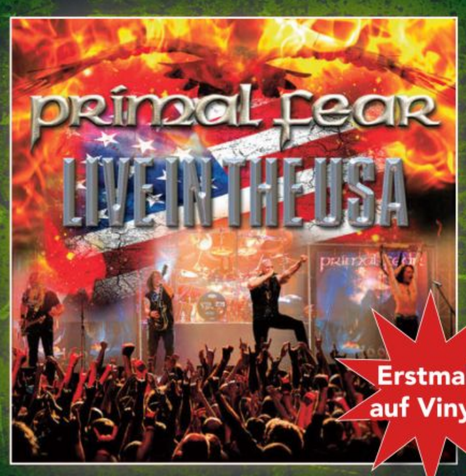
PRIMAL FEAR

Ab **21.08.** erhältlich!

16.6 INKL. BONUSTRACK!
CD | DIGITAL
2LP MARBLED IM GATEFOLD

NEW RELIGION INKL. BONUSTRACK! CD | DIGITAL
2LP MARBLED IM GATEFOLD

UNBREAKABLE
INKL. BONUSTRACK!
CD | DIGITAL
2LP MARBLED IM GATEFOLD



LIVE IN THE USA
CD | DIGITAL
2LP MARBLED IM GATEFOLD

HELLOWEEN

REMASTERED 2020

Ab **04.09.** erhältlich!

STRAIGHT OUT OF HELL
INKL. 3 BONUSTRACKS!
CD-DIGIPAK | DIGITAL
2LP FARBIGES VINYL IM GATEFOLD

7 SINNERS
INKL. 3 BONUSTRACKS!
CD-DIGIPAK | DIGITAL
2LP FARBIGES VINYL IM GATEFOLD

UNARMED
INKL. BONUSTRACK!
CD-DIGIPAK | DIGITAL
2LP FARBIGES VINYL IM GATEFOLD

ROUGH TRADE DISTRIBUTION

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl **EXKLUSIV** auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER EXKLUSIV

NUR ERHÄLTLICH MIT

SONS OF SALTATIO

CD-ALBUM MIT 9 TRACKS

AB 16. SEPTEMBER IM HANDEL, SCHON JETZT VORBESTELLEN:

WWW.METAL-HAMMER.DE/SALTATIOMORTIS

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

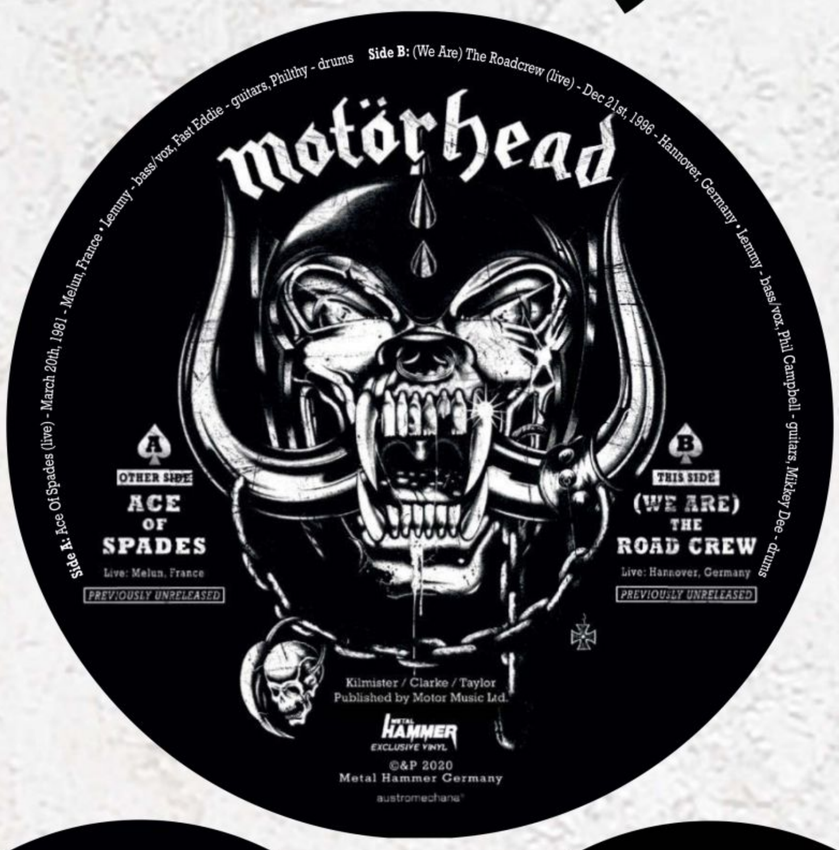
METAL HAMMER EXCLUSIVE VINYL COLLECTOR'S EDITION

ALLE VIER VERSIONEN ALS SAMMLER-BUNDLE ERHÄLTLICH!

WELTEXKLUSIV UND BIS DATO UNVERÖFFENTLICHT

40 JAHRE ACE OF SPADES

Motörhead



7" PICTURE DISC

MIT VIER UNTERSCHIEDLICHEN A-SEITEN-MOTIVEN

ACE OF SPADES - LIVE AUS PARIS, 1980
(WE ARE) THE ROAD CREW - LIVE AUS HANNOVER, 1996

AB 14. OKTOBER IM HANDEL, SCHON JETZT VORBESTELLEN:

WWW.METAL-HAMMER.DE/MOTORHEAD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SINFONIE der GEÄCHTETEN

Zwanzig Jahre nach dem kontrovers diskutierten S&M wagen sich METALLICA erneut an ein Live-Album an der Seite des San Francisco Symphony Orchesters. Gitarrist KIRK HAMMETT und Bassist ROB TRUJILLO erklären, warum sie es beim zweiten Versuch auf keinen Fall vergeigt haben, erläutern den unterschiedlichen Ansatz von S&M2, die Vorbereitungen auf ein neues Studioalbum sowie den aktuellen Gesundheitszustand von James Hetfield.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Foto: B. Murray (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SINFONIE der GEÄCHTETEN

Die Europatournee von Metallica im Sommer 2019 begeisterte die Massen. Auf den Sozialen Plattformen überboten sich die Fans mit eigens gedrehten Videos und überhäuften das Thrash Metal-Quartett mit Lobeshymnen. Die Setlist war sensationell, die Spiellaune enorm, die Energie zwischen Band und Publikum fantastisch. Allerdings fiel auf, dass Frontmann James Hetfield mitgenommen, leicht durchgehangen, im Vergleich zu den letzten Jahren irgendwie aufgedunsen aussah. Das wirkte sich zwar in keiner Weise auf seine Performance aus, aber trotzdem kamen in den Foren Diskussionen auf, ob es Papa Het wirklich gut geht. Auf dem neuen Live-Mitschnitt S&M2, womit Metallica zwanzig Jahre nach dem Vorgänger wieder mit dem San Francisco Symphony Orchester auf einer Bühne vereint sind, bleibt dieser Eindruck bestehen: Hetfield sieht nicht wirklich gesund aus, liefert aber voll ab. S&M2 wirkt wie aus einem Guss, Band und Orchester bilden eine kraftvolle Einheit und bieten eine sagenhafte Show, in der neben den erwartbaren Klassikern auch viel Platz für spezielle Momente bleibt. Drei Wochen nach den beiden Konzerten im Chase Center von San Francisco dann der Paukenschlag, den nicht wenige Beobachter als existenzgefährdend für Metallica ansahen: Am 27. September 2019 wurden die Fans darüber informiert, dass sich Frontmann James Hetfield erneut in eine Entzugsklinik begeben muss. Die Band erfuhr davon schon früher.

Kirk, hast du dir zur Vorbereitung noch einmal die Aufnahmen von S&M angesehen?

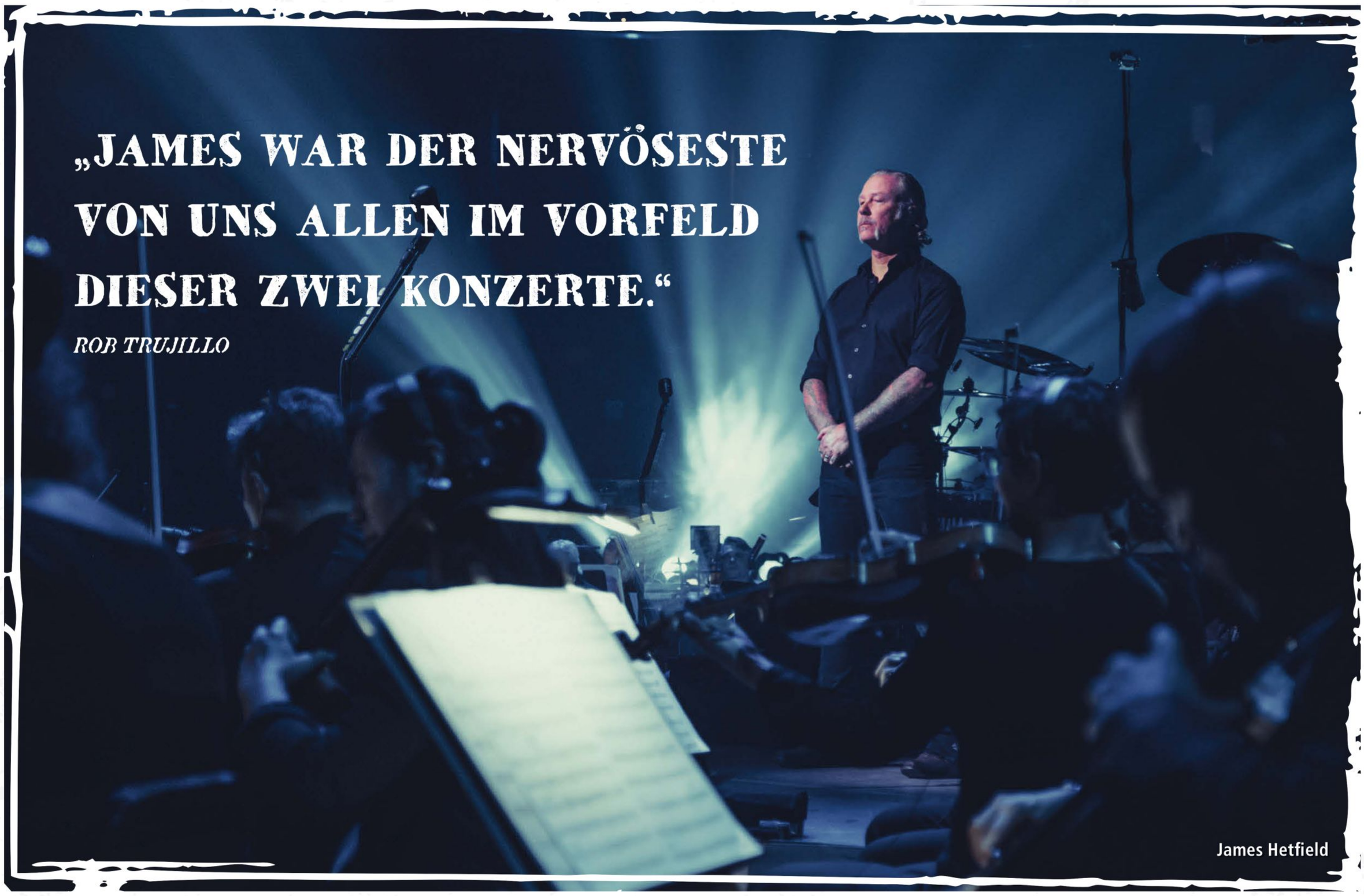
KIRK HAMMETT: Nein, wir wollten S&M2 ganz anders präsentieren. Es hätte überhaupt keinen Sinn ergeben, dieselben Lieder zu spielen und dieselbe Show aufzufahren. Die Setlist setzt sich aus anderen Liedern zusammen, und selbst die Songs, die auf S&M bereits auftauchten, besitzen andere orchestrale Arrangements. 'Enter Sandman' unterscheidet sich beispielsweise fundamental von der 1999er-Version. Michael Kamen weilt ja leider nicht mehr unter uns, daher mussten wir in Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger Bruce Coughlin und den beiden Dirigenten Edwin Outwater sowie Michael Tilson Thomas neue Ansätze wählen. Unser Ziel war, S&M2 zu einem einzigartigen Erlebnis zu machen. Ich denke, das ist uns gelungen.
ROB TRUJILLO: Auch ich habe S&M nicht gesehen. Im Vorfeld zu S&M2 waren wir auf Tour durch Europa, unter anderem in Schweden, England, Russland und natürlich auch Deutschland. Darauf lag mein gesamter Fokus. Speziell die Auftritte mit Kirk, die mittlerweile als „Doodle" bekannt sind und bei denen wir in jeder Stadt ein Lied eines lokalen Künstlers coverten, haben ziemlich viel Zeit in Anspruch genommen. Vor diesen Songs bin ich ehrlich gesagt immer ein bisschen nervös. Auf S&M2 habe ich mich hingegen einfach nur gefreut.

Weißt du noch, was du dir damals dachtest, als Metallica erstmalig mit dem San Francisco Orchester auftraten?

RT: Zu jener Zeit spielte ich bei Ozzy. Als ich die Neuigkeit hörte, war ich direkt angetan – und speziell vom Song 'No Leaf Clover' begeistert: Das war ein perfekter Mix aus Melodie, Riffs, Orchester und immenser Wucht. Ich konnte damals kein Konzert besuchen und habe mir auch nicht die Videoaufzeichnung angeguckt, aber natürlich kenne ich alle Lieder von S&M. Um ehrlich zu sein gucke ich mir nicht mal DVDs an, auf denen ich selbst spiele. Da fühle ich mich unwohl und mutiere zu meinem größten Kritiker.

Gibt es Unterschiede, wie du oder dein Vorgänger Jason Newsted am Bass agieren?

RT: Gute Frage... Jeder macht im Grunde sein Ding. Jason hat in seiner Zeit bei Metallica immer das Beste gegeben. Er verkörperte seinen sehr physischen, aber auch einen emotionalen Aspekt auf der Bühne. Ich kam mit Jason stets super aus – er war der erste Metallica-Musiker, mit dem ich befreundet war. Er war immer freundlich und supportete meine Bands. Ich kann mich noch daran erinnern, dass er mal ein Shirt von Infectious Grooves auf der Bühne des Lollapalooza-Festivals trug. Ich mag sowohl Jasons Spiel als auch seine Attitüde auf S&M. Klar: Er spielt mit einem Pick, ich mit meinen Fingern, natürlich gibt es Unterschiede – aber vor allem gehörigen gegenseitigen Respekt.
KH: Die beiden unterscheiden sich im Spiel sehr. Während Jason meist dieselben Noten spielte wie ich, sucht Rob andere Möglichkeiten auf dem Bass. Versteh mich nicht falsch: Jason Newsted



James Hetfield

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Rob Trujillo

ist ein absolut solider Bassist und Performer, aber der Ansatz von Rob ist ein ganz anderer.

Hattet ihr als Kinder oder Jugendliche einen Bezug zur Klassischen Musik?

KH: Ich realisierte erst in den letzten Jahren, wie fundamental ich von Klassik beeinflusst bin. Die Walzer von Johann Strauss liebte ich als Kind, weit bevor ich jemals ein Instrument anfasste. Auch mein Vater führte mich zur Klassischen Musik. Auf der Highschool mussten wir zur Übung Klassische Kompositionen auf der Akustikgitarre nachspielen. Je besser ich dieses Instrument beherrschte, umso mehr verstand ich die Welt der Klassik. Gitarristen wie André Segovia waren und sind ein großer Einfluss. Und natürlich tauschte ich mich später auch intensiv mit Cliff Burton aus, der selbst großer Klassik-Fan war. Vor allem Bach hatte es ihm angetan – es gab Zeiten, da hörte Cliff nichts anderes als ihn. Das hat mich in den Wahnsinn getrieben! *(lacht)* Jahre später spielte er mir dann eine Idee vor, die von Bach inspiriert war und schließlich zum Intro von 'Damage Inc.' mutierte.

RT: Ich hatte das Glück, sehr junge Eltern zu haben. Entsprechend war Musik fester Bestandteil unseres Alltags. Da wurde alles zwischen The Rolling Stones, The Beach Boys, Motown-Musik, spanischem Flamenco und auch Klassik gespielt. Ich kann mich beispielsweise an eine Schallplatte von Beethovens fünfter Sinfonie erinnern, die auf unserem Plattenspieler rotierte. Danach wurde dann Led Zeppelin aufgelegt. Ich habe immer gefühlt, dass Klassik einen elementaren Bestandteil von Metallica darstellt. Das spürte man speziell in Liedern wie 'Orion' oder 'Call Of Ktulu'. Die Art und Weise, wie diese Songs konzipiert und die Gitarren aufeinander abgestimmt sind, repräsentiert Ansätze aus der Klassischen Musik. Diese Originale sind wie gemacht für eine Orchesterumsetzung. Was mich besonders freute: Die gesamte Show war sehr ausbalanciert. Auf S&M2 geht es nicht nur um Metallica, sondern vor allem auch um das Orchester.

... das mit 'Scythian Suite' von Sergej Prokofjew aus dem Jahr 1916 sogar ein Lied ganz alleine aufführt.

KH: Das Interessante an diesem Stück ist, dass die Komponisten der damaligen Zeit versucht haben, mit ihren Instrumenten Maschinen und Fabriken zu imitieren. Den Machern war es wichtig, ein Klassisches Stück auszuwählen, das in der Herangehensweise an Heavy Metal erinnert.

Warum ist 'Call Of Ktulu' auch aktuell noch der beste Opener eines Konzerts von Metallica an der Seite eines Orchesters?

KH: Das Lied ist episch, dynamisch und bietet dem Orchester genügend Freiräume, um sich austoben zu können. Die Musiker können sich perfekt einspielen, auch das war wichtig bei der Wahl des Openers. Sie starten quasi kalt in die Show, während wir uns bereits 15 bis 20 Minuten lang backstage miteinander aufgewärmt haben. Ich mag das Lied sehr. Umso mehr freut es mich, dass wir 2001 mit diesem Instrumental-Song einen Grammy abgeräumt haben.

Ihr habt einige legendäre Instrumentalnummern im Portfolio. Gab es auch die Überlegung, beispielsweise 'Orion' im Rahmen von S&M2 aufzuführen?

RT: Eigentlich nicht – gute Frage, wieso das nicht zur Debatte stand. Lars gibt immer als Erster seine Empfehlung für die Setlist ab. Damit fahren wir sehr gut. 'Call Of Ktulu' wollten wir auf jeden Fall dabeihaben, das war ein Höhepunkt 1999. Es besteht eine große Chance, dass wir in der Zukunft noch einmal mit einem Orchester auftreten. Auf S&M3 könnte ich mir 'Orion' sehr gut vorstellen. Auf der anderen Seite könnte auch 'Suicide & Redemption' von DEATH MAGNETIC (2008) interessant werden.

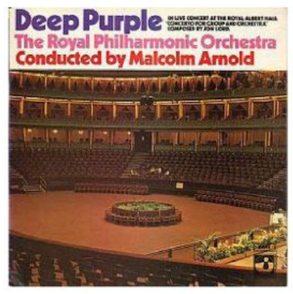
KH: Die Frage ist, ob 'Orion' derart funktionieren würde wie 'Call Of Ktulu'. Meiner Meinung nach ist dieser Song im Original so perfekt, dass man ihn vielleicht besser in Ruhe lässt.

Muss man an der Seite eines Orchesters anders spielen als bei einem regulären Gig?

KH: Man darf nicht zu viel ändern. Wenn so viele Instrumente beteiligt sind, muss eine gewisse Struktur herrschen, sonst driftet das Ganze leicht ins Chaos ab. Ich habe bei den Proben festgestellt, dass es mich verwirrt, wenn ich zu viel vom Orchester mitkriege. Die Violinen waren okay, aber beispielsweise die Percussion oder Bläser irritierten mich. Den anderen Jungs ging es nicht anders, deswegen mussten wir den Mix auf dem Monitor so abstimmen, dass wir etwa 90 Prozent Metallica und zehn Prozent Orchester hörten. James hat die Gewich-

GEIGEN-UNTERRICHT FÜR ROCKER

Als die Mutter aller „Rock trifft Klassik"-Alben gilt CONCERTO FOR GROUP AND ORCHESTRA, welches Deep Purple 1969 an der Seite des Royal Philharmonic Orchestra in der Royal Albert Hall in London aufführten.



Das von Keyboarder Jon Lord komponierte Werk (die Texte stammen von Frontmann Ian Gillan) unterteilt sich in drei Abschnitte, in deren Verlauf Band und Orchester musikalisch immer mehr zueinanderfinden. Der auf dem Notenblatt inszenierte Konflikt zwischen den Welten erwies sich in der Realität als äußerst real. Die Diskrepanzen zwischen E- und U-Musik existierten und resultierten in der ablehnenden Haltung der klassisch studierten Instrumentalisten, mit einer Rock-Band die Bühne teilen zu müssen. Dirigent Malcolm Arnold musste seinen Musikern erst gehörig in den Allerwertesten treten, bevor diese innere Blockade aufgegeben wurde. Doch auch auf der anderen Seite gab es Vorbehalte gegen diese Herzensangelegenheit von Jon Lord. Gitarrist Ritchie Blackmore stieß nicht nur die Attitüde der klassischen Musiker, sondern auch der gesamte Ansatz dieser Live-Aufnahme bitter auf. „Das Orchester verhielt sich uns gegenüber sehr herablassend", schnaubte der Gitarrenheld Ende der Siebziger in einem Interview rückblickend. „Ich mochte es nicht, mit ihnen zu spielen. Außerdem waren wir als Band nicht vom selben künstlerischen Kaliber wie das Orchester. Der Grundgedanke unseres Managements war, mit CONCERTO FOR GROUP AND ORCHESTRA die Presse auf uns aufmerksam zu machen – auch das habe ich verabscheut." Doch die Geschichte gibt den Machern von damals Recht: CONCERTO FOR GROUP AND ORCHESTRA geht als eines der legendärsten Live-Alben aller Zeiten in die Musikgeschichte ein und inspiriert andere Musiker dazu, ebenfalls imaginäre Grenzen zu überschreiten. In den Folgejahren erscheinen PROCOL HARUM LIVE WITH THE EDMONTON SYMPHONY ORCHESTRA (1972) sowie JOURNEY TO THE CENTRE OF THE EARTH (1974) von Rick Wakeman. Speziell im Heavy Metal erfreuen sich klassische Orchester-Arrangements großer Beliebtheit und sind aus der Szene nicht mehr wegzudenken. Sinfonischer Metal von Bands wie Nightwish oder Within Temptation wäre ohne den epischen Ansatz der Klassik ebenso wenig denkbar wie das Kopfkino von My Dying Bride, die Inszenierung von Cradle Of Filth oder das heldenhaft geschwungene Axtmärchen von Manowar. Zudem gehört es mittlerweile zum guten Ton, mit Orchester aufzutreten. Zu dieser illustren Runde zählen unter anderem die Böhsen Onkelz ebenso wie Katatonia, Yngwie Malmsteen, Scorpions, Aerosmith, Kiss, Rage – und natürlich Metallica.

Foto: B. Murray (PR), A. Corbijn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„ES FÜHLTE SICH AUF DER BÜHNE AN, ALS WÜRDE MAN AUF EINEM MAGISCHEN TEPPICH FLIEGEN."

ROB TRUJILLO

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

tung sogar noch mehr in Richtung Band verschoben.
RT: Wir sind im Vorfeld aus einem mehr als zweijährigen Tourneezyklus gekommen, entsprechend gut haben wir uns gefühlt. Das Orchester repräsentierte für mich den Schuss Magie, der diesen Abend zu etwas ganz Besonderem machte. Es fühlte sich auf der Bühne an, als würde man auf einem magischen Teppich fliegen – ein Surfen auf einer riesigen Welle.

Lars hatte an S&M kritisiert, dass sich Metallica im Vorfeld nicht genügend eingebracht hätten. Könnt ihr die Selbstkritik nachvollziehen?
KH: Metallica und das Orchester bilden jetzt eine ganz andere Einheit als auf S&M. Daher ist die Kritik absolut zutreffend. Das beginnt bereits beim Setting: 1999 hat das Orchester hinter uns gesessen, jetzt spielen wir genau in seiner Mitte. Dementsprechend gab es sehr oft Augenkontakt und viel öfter Interaktionen. Genau das fehlt auf S&M. Deswegen ist meiner Meinung nach die gesamte Performance nun sehr viel besser.
RT: Wie ich das sehe, stellt S&M2 ein klares Upgrade zu S&M dar. Wenn man etwas zum ersten Mal probiert, kommt es immer zu ungeklärten Problemen. Es gibt eine Lernkurve, Fehler, die gemacht wurden, et cetera. Da geht es auch mitunter um technische Fragen. Wie stimme ich meine Gitarre, damit ich mich nicht mit den Klassischen Instrumenten beiße? Nach S&M gab es einiges zu diskutieren. S&M2 klingt für meine Ohren dichter und homogener. Wir haben aus den Fehlern des Vorgängers gelernt.

Wurden die Original-Arrangements von Michael Kamen verändert?
RT: Es war ein Mix. Einiges haben wir behalten, anderes modernisiert. Wir wollten an diesem Abend auch das Erbe von Michael Kamen feiern. James war der nervöseste von uns allen im Vorfeld dieser zwei Konzerte. Er fragte Kirk und mich während der Deutschland-Konzerte, ob wir angesichts S&M2 nervlich angespannt seien, und sagte: „Leute ich, bin echt aufgeregt!" 'The Unforgiven III' stellte eine Herausforderung für ihn dar: Er musste ohne Gitarre an das Mikro treten und nur seine Stimme wirken lassen. Dieser Moment war sehr speziell.
KH: Es war einfach wundervoll, ich habe jede Sekunde genossen. Wenn wir etwas Neues probieren können, bin ich immer dafür. Es ist wichtig, andere Ansätze zu suchen, sonst wird man als Künstler schnell langweilig. James hat mich mit der Performance von 'The Unforgiven III' echt umgehauen. Er stand quasi nackt auf der Bühne. Aber auch das Orchester beeindruckte mich – denn der Soloteil ist technisch ein harter Brocken.

RT: Wir standen als Band an dem Bühnenrand, um ihn zu unterstützen. Das Interessante an James ist, dass er ein unfassbar begnadeter Musiker ist, sowohl als Sänger als auch als Gitarrist, aber das gar nicht realisiert. Er unterscheidet sich im Spiel stark von Kirk und hält sich nicht für einen richtig guten Sologitarristen. James definiert sich als Rhythmusgitarrist, aber wenn er sich auf etwas fokussiert, kann er in allen Bereichen Großartiges leisten.

So wie im Solo von 'Nothing Else Matters'.
RT: Exakt! James besitzt viel Selbstvertrauen, aber es gibt auch Momente, in denen er zweifelt und den Druck spürt.

Habt ihr während der Konzerte zu S&M2 schon gewusst, dass James eine weitere Entziehungskur antreten würde?
RT: Wir hatten allesamt keine Ahnung, dass James wieder in den Entzug muss. Er hat es uns genau einen Tag nach diesen beiden Konzerten gesagt. Es fühlte sich komplett surreal an. Wenn man so lange auf Tour miteinander unterwegs ist, bemerkt man die Veränderungen nicht. Rückblickend kann ich sagen, dass wir einige eklatante Warnzeichen bei James nicht wahrgenommen haben. Und natürlich frage ich mich, ob ich hätte helfen können. Es ist aber schwer, Menschen zu helfen, die wissen, dass sie ein Problem haben, weil sie es verheimlichen können. Die Europa-Shows liefen perfekt und es schien, als ginge es James super – aber die Wahrheit war eine andere. Diese Nachricht nach den beiden Auftritten in San Francisco zu erhalten, war nichts anderes als ein Schock.
KH: Wir alle haben menschliche Schwächen und begehen Fehler, trotzdem war es eine komplette Überraschung für uns. James hatte auch auf der Tour immer abgeliefert. Wenn man jemandem jeden Tag über Monate begegnet, kann man auch mal Veränderungen übersehen. Genau das ist passiert. Wichtig ist es, den Menschen dann den Rücken zu stärken und die nötige Zeit zu geben, um wieder in die Spur zu finden. James musste seine Probleme angehen.

Wie geht es James aktuell?
RT: Er macht auf mich einen sehr guten Eindruck. Ich würde sagen, James ist in der besten Form seit vielen Jahren. Er wirkt total fokussiert und ist motiviert, als Person weiter zu wachsen.
KH: Absolut. Ihm geht es mittlerweile wieder richtig gut.

Auf S&M wurden zwei neue Lieder, '- Human' und 'No Leaf Clover', präsentiert. Gab es im Vorfeld Überlegungen, auch diesmal unbekannte Kompositionen einzubauen?
RT: Nein. Aber ich denke, dass die akustische Version von 'All Within My Hands' und die Solonummer von James bei 'The Unforgiven III' im Prinzip zwei komplett neue Lieder darstellen.

Ihr habt zu einem Song namens 'Iron Faundry' gespielt, das zwischen 1926 und 1927 von Alexander Musolov komponiert wurde und sehr progressive Strukturen beinhaltet. Seht ihr im kompositorischen Ansatz Parallelen zu Metallica?
KH: Für mich war das einer der besten Momente des Abends. Eine absolut tolle Erfahrung.
RT: Seitens der Band stellte dieses Lied die größte Herausforderung dar. Wir mussten erst einmal unsere Rolle finden und die Frage beantworten: Was können wir zu dieser Komposition als Metallica beitragen? Wo ist unser Platz? Das hat uns außerhalb unserer Komfortzone katapultiert. Dass nicht nur das Orchester in unsere Welt abgetaucht ist, sondern auch wir in die ihre, fand ich einen extrem spannenden und wichtigen Aspekt. Mich erinnert das Lied an den Mittelteil von 'Frayed Ends Of Sanity'.

Was waren eure Gedanken, als der Bassist des Orchesters, Scott Pingel, '(Anesthesia) Pulling Teeth' auf einem E-Bass vortrug?
RT: Es war fantastisch! Scott hatte uns bei der Probe diesen Vorschlag gemacht, und wir waren direkt begeistert. Es machte mir nichts aus, dass ich den Song abtreten musste, seine Version am E-Bass war super. '(Anesthesia) Pulling Teeth' stellte eine ultimative Hommage an Cliff Burton dar, trug aber auch eine eigene Handschrift. Ein definitiver Glanzpunkt der Show, zumal auch Cliffs Vater, Ray Burton, der Anfang 2020 leider verstorben ist, im Publikum saß.

Kirk Hammett

„ES GAB ZEITEN, DA HÖRTE CLIFF NICHTS ANDERES ALS BACH. DAS HAT MICH IN DEN WAHNSINN GETRIEBEN!"

KIRK HAMMETT

Fotos: J. Yaeger (PR), B. Murray (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„WENN KLASSISCHE MUSIKER WÄHREND EINES KONZERTS DIE TEUFELSHÖRNER RECKEN UND HEADBANGEN, IST DAS EIN GUTES ZEICHEN."

ROB TRUJILLO

'The Day That Never Comes' kam hervorragend an. Ist das ein Lied, welches im Wertekanon von Metallica unterschätzt wird?

RT: Interessant, dass du das fragst... Aus meiner Sicht ist das der Song, welcher sich als nächster in die Reihe der Metallica-Klassiker einreihen wird – noch vor allen Liedern von HARDWIRED... TO SELF-DESTRUCT. Vielleicht müssen wir 'The Day That Never Comes' auch öfter in die Setlist einbauen, um ihm den Status zu gewähren, den es eigentlich verdient. Bei den ersten Akkorden hört man schon das Raunen im Publikum.

KH: Wir alle lieben diesen Song. Die Struktur und der Instrumentalteil sind von Siebziger-Legenden wie Deep Purple, Led Zeppelin oder Jethro Tull inspiriert.

Mich hat dieses Lied persönlich immer an den kleinen Bruder von 'One' erinnert.

RT: Zu Recht. Die Blaupausen ähneln sich. 'The Day That Never Comes' hat uns viel Zeit gekostet, das Lied besitzt eine sehr starke Identität und macht auf der Bühne enormen Spaß. Er nimmt den Hörer mit auf eine Reise, genau wie 'One'.

KH: Ich sehe auch viele Parallelen zu unseren Midtemponummern wie 'Fade To Black', 'Bleeding Me' oder 'Welcome Home (Sanitarium)'.

Ist es für eine Rock-Band seltsam, wenn sie eine zwanzigminütige Pause einlegen muss, wie es in Klassik-Konzerten üblich ist?

RT: Das Konzert ging über zweieinhalb Stunden, aus dieser Sicht hat die Pause sicher nicht geschadet. Da kann man, wie im Sport in der Halbzeit, auch mal wieder seine Akkus aufladen und sich neu fokussieren.

Einige Musiker schreiben fantastische Lieder, ohne Noten lesen zu können. Würdest du das einem jungen Musiker dennoch empfehlen?

RT: Bei mir ist es so, dass ich ein Notenblatt sehe und dann das Lied relativ schnell verstehe – aber nicht auf Anhieb, wie ein gelernter Orchestermusiker.

KH: Das geht mir genauso. Wer die Formeln kennt, kann fast jeden Stil spielen. In diesem Wissen steckt enormes Potenzial. Musikalische Theorie ist wichtig, weil sie Optionen eröffnet – sie ist aber nicht essenziell. Man sollte als Musiker auch seinem Instinkt vertrauen.

RT: Aber Training in dieser Hinsicht hilft sicher dabei, Strukturen und Abfolgen nachvollziehen zu können. Wenn Kirk und ich die „Doodles" einstudieren, nehmen wir auch öfter als Hilfe die entsprechenden Notenblätter zur Hand. Die Theorie sollte jedoch nicht die Kontrolle übernehmen. Ich kenne einige Metaller, die alles vom Blatt spielen, aber nicht jammen können.

Was glaubt ihr: Ist es schwer oder leicht für die klassischen Musiker, zu Metallicas Musik zu spielen?

RT: Ich weiß nicht, ob es schwer oder leicht ist – aber definitiv unterhaltsam. Ich habe an diesen zwei Abenden in unzählige lachende Gesichter geblickt. Wenn klassische Musiker während eines Konzerts die Teufelshörner recken und headbangen, ist das ein gutes Zeichen. Und natürlich sind sie derartige Zuschauerreaktionen normalerweise nicht gewohnt. Ich glaube, dass der Groove-Aspekt grundsätzlich der Teil war, der für sie die größte Herausforderung darstellte.

Apocalyptica starteten ihre Karriere 1996 mit PLAYS METALLICA BY FOUR CELLOS. Ist das eine Band, zu der du nach den Erfahrungen mit dem Sinfonieorchester größeren Bezug besitzt?

RT: Apocalyptica haben definitiv Grenzen verschoben. Obwohl sie auf klassischen Instrumenten spielen, vermitteln sie eine enorm hohe Energie. Ich mag ihre Bühnen-Show sehr, das ist schon außergewöhnlich. Es ist nicht einfach, als klassischer Musiker eine Thrash-Show abzuliefern. Aber sie kriegen es hin – und zwar auf eine sehr authentische Art und Weise. Apocalyptica gehören zum Rock'n'Roll. Sie sind welche von uns.

Ennio Morricone starb im Juli dieses Jahres. Seit 1984 eröffnet das Lied 'The Ecstasy Of Gold' die Metallica-Gigs. Welche Bedeutung hat der Song für euch?

RT: 'The Ecstasy Of Gold' läutet jedes Mal den Beginn einer Reise mit ungewissem Ausgang ein. Als ich mit Suicidal Tendencies 1993 für Metallica eröffnete, fand ich dieses Intro extrem beeindruckend. Die Musik von Ennio Morricone verkörpert diesen gewissen Außenseiter-Charme, die Faszination der Geächteten. Das passt sehr gut zu Metallica, finde ich, auch zu Lemmy und Motörhead. Als ich erfahren habe, dass Morricone gestorben ist, machte ich mir Gedanken, welche Rolle er in der Geschichte von Metallica spielt – eine enorme. Die Welt hat einen einzigartigen Komponisten verloren.

KH: Dieses Lied erzeugt tatsächlich einen Pawlowschen Reflex bei mir! Jedes Mal, wenn der Song läuft, steigt mein Adrenalinspiegel und ich checke noch einmal alles: Habe ich mich gut genug aufgewärmt? Ist meine Gitarre perfekt gestimmt? Und dann ist da nur noch der Drang, unbedingt auf die Bühne rennen zu wollen.

Aktuell steckt ihr in den Vorbereitungen zu einem neuen Album.

RT: Korrekt. Das Gefühl erinnert ein bisschen an die Phase vor DEATH MAGNETIC. Auch damals herrschte große Neugier und Interesse an neuen Ideen. Ich will nicht sagen, dass die Song-Ideen stilistisch in diese Richtung gehen, aber die Atmosphäre ist ähnlich. Wir wollen die Energie aus dem gemeinsamen kreativen Prozess nutzen. Ich bin immer noch großer Fan von DEATH MAGNETIC und Liedern wie 'The Day That Never Comes' oder dem Instrumentalstück 'Suicide & Redemption'.

KH: Ich schätze, dass wir – falls es Corona zulässt – in den nächsten Wochen auch mal wieder von Angesicht zu Angesicht im Proberaum stehen werden. Mal gucken, wie das läuft. Ich bin sehr positiv gestimmt, weil wir bereits über ein großes Arsenal von richtig guten Ideen verfügen. Allein ich habe mich in den letzten Wochen durch etwa 600 Riffs gehört. Das ist zwar nicht immer vergnügungssteuerpflichtig, aber absolut notwendig. Planungen lassen sich aktuell kaum machen, deswegen haben wir auch noch keinen Studiotermin festgelegt.

Wie darf man sich euren Ideenaustausch vorstellen?

RT: Wir kommunizieren jede Woche am Computer miteinander. Die Corona-Quarantäne erfordert eine neue Art des Songwritings für uns. Anstatt miteinander im Proberaum zu stehen, tauschen wir Ideen online aus. Es wirkt wie ein Jam, nur mit dem Unterschied, dass wir nicht in ein und demselben Raum stehen. Diese Arbeitsweise hat auch Vorteile: Da wir alle zu Hause Vorarbeit leisten und die Ideen sortieren können, werden wir extrem gut vorbereitet ins Studio gehen. So haben wir noch nie gearbeitet. Es wird interessant.

Bei Metallica gibt es immer etwas Neues.

RT: Absolut. Und wir wissen selbst auch nie, wohin uns diese Band führen wird oder was als nächstes ansteht. Ein Gig in der Antarktis? Eine Platte mit Lou Reed? Konzerte mit einem Sinfonieorchester? Wir überraschen uns immer wieder selbst.

Ist diese Abenteuerlust ein Grund, warum Metallica auch 2020 noch so relevant sind?

KH: Bei Metallica geht es immer um positive Energie. Und darum, uns stets wieder selbst herauszufordern und Dinge anzugehen, die neu für uns sind. Und von denen wir nicht wissen, wie sie ausgehen werden.

Ist Neugier eine deiner wichtigsten Antriebsfedern?

KH: Absolut, das war schon immer so. Wenn ich morgens aufwache, bin ich neugierig, was dieser Tag wohl bringen wird. Darum geht es auch bei meiner Begeisterung für Horrorgeschichten: Man weiß nie, warum etwas passiert. Ich liebe das Unvorhersehbare, speziell auch in der Musik. Meiner Meinung nach sollten Metallica genau das sein: unvorhersehbar.

RT: Wir lieben Herausforderungen. Ich habe beispielsweise die Zeit an der Seite von Lou Reed während der Pro-

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

duktion von LULU (2011) total geschätzt, weil ich sehr viel mitnehmen konnte. Mir ist bewusst, dass Teile unserer Fans nicht wissen, was sie damit anfangen sollen. Aber diese Neugier ist ein wichtiger Aspekt, um eine besondere Band zu sein und zu wachsen. In unserem Publikum sitzen Großeltern mit ihren Enkelkindern. Das ist fantastisch, Metallica bringen die verschiedensten Leute zusammen. Hautfarbe oder Religion spielen keinerlei Rolle.

Also eher „Bring Them All Together" statt KILL 'EM ALL.

RT: Haha, richtig! Das war auch bei der letzten Slayer-Show in Los Angeles im LA Forum interessant: Da tobten die wildesten Mosh- und Circle Pits, aber jeder half dem anderen, wenn er hingefallen war. Es wirkte wie ein Hurrikan, aber geladen mit positiver Energie. Das schafft nur Musik. Zum Glück hat sich die Meinung über harte Bands mittlerweile geändert. Ich kann mich noch daran erinnern, dass Slayer-Konzerte früher auch mal in Los Angeles abgesagt worden sind. Das ist mir auch während meiner Zeit mit Suicidal Tendencies passiert – da steige ich in eine Gruppe aus Los Angeles ein und kann in der Heimatstadt nicht auftreten, weil wir angebliche negative Vibes verbreiten. Verrückt... Als Künstler sollte man verschiedene Dinge ausprobieren. Ich bin froh, dass uns auch nach 40 Jahren nie die Ideen ausgehen. Eher im Gegenteil: Wir bedauern es eher, dass wir kein Album mit 40 Liedern rausbringen können. Für uns geht es darum, die Tourneen so schlau zu planen, dass uns der Saft nicht ausgeht. In kreativer Hinsicht mache ich mir überhaupt keine Sorgen.

Wie unterscheidet sich die Atmosphäre bei Metallica heutzutage im Vergleich zu 1999?

KH: Zunächst einmal sind wir alle zwanzig Jahre älter. *(lacht)* Wir gehen heutzutage viel gewissenhafter mit dem Leben um, alle haben Familie und tragen Verantwortung. Ich bin trocken, James ist trocken – das ist schon mal die Hälfte der Band. Ich würde sagen, dass wir verantwortungsbewusster sind als früher. Ich glaube allerdings nicht, dass wir erwachsener geworden sind! *(lacht)*

MATTHIAS WECKMANN

Das Team von S&M2: Metallica mit Edwin Outwater (l.), Michael Tilson Thomas (2.v.l.) und Bruce Coughlin (2.v.r.)

Foto: B. Murray (PR)

PERSONALKARUSSELL

Im Vergleich zu S&M von 1999 haben die Hauptdarsteller auf diversen Positionen gewechselt. Neben der Tatsache, dass vor zwanzig Jahren noch Jason Newsted anstatt Rob Trujillo bei Metallica Bass spielte, stellt vor allem der Tod von Michael Kamen 2003 im Gesamtaspekt eine Zäsur dar – nicht nur emotional, sondern auch professionell. Der in New York City geborene Komponist, mit dem Metallica erstmals bei 'Nothing Else Matters' zusammengearbeitet hatten (Kamen erstellte die orchestralen Arrangements für die Hit-Single des schwarzen Albums von 1991), war Dreh- und Angelpunkt auf S&M. Kamen trat an der Seite von Hetfield, Ulrich und Bob Rock 1999 nicht nur als Produzent auf und komponierte sämtliche Orchesterteile, sondern dirigierte zudem die Musiker bei den Live-Aufnahmen. Laut Metallica war der hochdekorierte Komponist und Songwriter, der im Alter von 55 Jahren in London an einem Herzinfarkt starb, die eigentlich treibende Kraft hinter seiner Idee, „eines der kraftvollsten Orchester der USA mit der mächtigsten Rock-Band des Planeten zu kreuzen". Kamens immenser Input und kreative Kraft wird auf S&M2 auf diverse Schultern verteilt. Die neu komponierten Orchester-Arrangements zu Liedern wie 'Moth Into Flame', 'The Unforgiven III', 'All Within My Hands' oder 'Halo On Fire' stammen aus der Feder des Tony Award-Gewinners Bruce Coughlin. Zudem überarbeitete er für S&M2 'Master Of Puppets' und 'Enter Sandman'. Dirigiert wird das Orchester an den Abenden des 6. und 8. September 2019 von Michael Tilson Thomas sowie Edwin Outwater. Die Konzerte weihen die neue Multifunktionsarena Chase Center in San Francisco ein. Entsprechend werden in der Bühnen-Show andere Schwerpunkte im Vergleich zu 1999 gesetzt, als noch das altehrwürdige, 1950 eröffnete Berkeley Community Theatre Schauplatz war.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DIE TRIBUTE-CD METALLICA

KLASSIKER IM NEUEN GEWAND

Viele, wenn nicht gar alle Metal-Bands huldigen Metallica. Welch unterschiedliche Züge die Verehrung der US-Heroen annehmen kann, zeigt unsere CD A TRIBUTE TO METALLICA. Hier erfahrt ihr mehr über die Songs und deren Interpreten.

SABATON 'FOR WHOM THE BELL TOLLS'

Die schwedischen Panzergeneräle spielten das RIDE THE LIGHTNING-Stück für die Bonusversion ihres Albums HEROES von 2014 ein – textlich betrachtet eine sehr stimmige Wahl. Klanglich weist das Ergebnis nicht zuletzt aufgrund zurückgenommener Bissigkeit, etwas Orchestrierung und Joakim Brodéns Stimme merkliche Unterschiede zum Original auf – das eindringliche Kriegsszenario erhält hierbei einen fast schon epischen Touch.

MOTÖRHEAD FEAT. ZEBRAHEAD 'ENTER SANDMAN'

Verrückte Kollaboration, verrückte Veröffentlichung: Bei dem Grammy-nominierten Cover des METALLICA-Klassikers trifft Lemmy Kilmisters markantes Knarzen auf die Punk-Rocker Zebrahead. Ursprünglich wurde das Stück für den 1998 erschienenen Wrestling-Sampler ECW: EXTREME MUSIC aufgenommen, auf dem sich auch Beiträge von Megadeth, Anthrax, Monster Magnet und Bruce Dickinson finden.

ENSIFERUM 'BATTERY'

Eine Interpretation aus eher unerwarteter Richtung: Die finnischen Folk-Metaller Ensiferum – damals noch mit Sänger Jari Mäenpää (heute Wintersun) – offenbaren mit dem für die limitierte Version des zweiten Albums IRON (2004) eingespielten Bonustrack überraschendes Thrash-Potenzial und inkludieren auch eine kurze Growlpassage, die dem wuchtigen MASTER OF PUPPETS-Song gar nicht übel zu Gesicht steht.

APOCALYPTICA 'CREEPING DEATH'

Mit ihrem Debüt PLAYS METALLICA BY FOUR CELLOS gelangten die finnischen Instrumental-Metaller zu Weltruhm und begründeten ihren bis heute anhaltenden Ruf als meisterhafte Verbinder von Metal und Klassik. Unter den Covers ihres Albums von 1996 sticht die RIDE THE LIGHTNING-Single mit ihrer wendungsreichen, von den Streichern virtuos umgesetzten Instrumentierung besonders hervor. Gesang fehlt auf Apocalypticas Version selbstredend.

DESTRUCTION 'WHIPLASH'

Thrash will be Thrash! Auf der Bonusplatte ihres 2003 veröffentlichten Albums METAL DISCHARGE ließen die Teutonic Big Four-Legenden Destruction einige Cover-Stücke von der Kette: Neben Iron Maidens 'Killers' befindet sich darunter auch eine scheppernde Fassung des KILL 'EM ALL-Songs, die erwartbar richtig fetzig und nach jeder Menge Studiospaß klingt.

GOJIRA 'ESCAPE'

Auch die französischen Prog-Deather Gojira haben sich bereits eines RIDE THE LIGHTNING-Stücks angenommen: Auf ihrer 2005 veröffentlichten dritten Platte FROM MARS TO SIRIUS lässt die Truppe um die Duplantier-Brüder eine pompös instrumentierte, kernig intonierte und insgesamt sehr stimmungsvolle 'Escape'-Version als Bonustrack von der Kette. Prädikat: hörenswert!

VADER 'FIGHT FIRE WITH FIRE'

Knüppelhart, erbarmungslos und technisch absolut präzise – so kennt man die polnischen Black-Thrasher Vader. Auf einer Spezialversion ihres Albums NECROPOLIS aus dem Jahr 2009 huldigen Peter Wiwczarek und seine Mannen nicht nur Venom ('Black Metal'), sondern auch Metallica. An ihrer bissigen Fassung des RIDE THE LIGHTNING-Lieds gibt es weder in Sachen Geschwindigkeit noch Attitüde etwas auszusetzen – nur das Intro haben sie sich gespart.

SAVAGE MESSIAH 'OF WOLF AND MAN'

Die Engländer Savage Messiah laufen bis heute unter dem Radius vieler Metaller. Dafür gibt es keinen Grund, wie zum Beispiel das Werk THE FATEFUL DARK von 2014 zeigt: Die Truppe um David Silver legt hier starkes eigenes Material sowie eine Bonusscheibe mit einigen gelungenen Covern vor. Neben Songs von Iron Maiden, King Diamond und Motörhead findet sich auch eine stimmige Version des METALLICA-Stücks.

STEEL PROPHET 'FADE TO BLACK'

Die Power-Metaller aus den Staaten nahmen sich auf ihrer Compilation GENESIS aus dem Jahr 2000 mehrerer Metal-Helden von Accept bis Black Sabbath (sowie den Simple Minds) an. Ihre Fassung der gefühlvollen RIDE THE LIGHTNING-Ballade klingt eigen, punktet jedoch mit gesanglichen Qualitäten und lässt kaum etwas von der ursprünglichen Emotionalität vermissen.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IM STURM DER ZEIT

Mit STORMCHILD RISING schlagen die Melodic-Metaller MAD MAX eine Brücke von ihren Anfangstagen bis in die Gegenwart. Gitarrist JÜRGEN BREFORTH (r.) spricht über einflussreiche Jungspunde, prophetische Fähigkeiten von Künstlern und bekannte Kinderliedermacher aus der Nachbarschaft.

Vor nicht weniger als 35 Jahren erschien mit STORMCHILD das dritte Album von Mad Max. STORMCHILD RISING erinnert zumindest in Sachen Titel und Cover an diese Phase. Musikalisch soll es allerdings kein lauer Aufguss sein, wie Gitarrist Jürgen Breforth erzählt. „Wir haben in den letzten zwei, drei Jahren für unsere Verhältnisse viel live gespielt, zum Beispiel eine Tour in Spanien oder auf dem Trveheim-Festival. Nach den Gigs sprachen wir mit den Fans und fragten sie, was sie an Mad Max besonders mögen. Dabei fielen immer wieder der Name des Albums STORMCHILD sowie der Figur, die auf dem Cover zu sehen ist. Erstaunlicherweise auch bei jüngeren Anhängern, die zur Zeit der Veröffentlichung noch gar nicht geboren waren. Also dachten wir uns, wir reaktivieren diesen Charakter wieder und modernisieren ihn ein wenig. Unsere damalige Idee war ein Maskottchen, das für das Gute kämpft. Allerdings nicht mit Waffen, sondern Rock-Musik. Diese Idee ist heute aktueller denn je.“ Dabei konnte der neue Künstler Kai Brockschmidt nicht auf die Originalvorlage zurückgreifen, wie sich Jürgen lachend erinnert. „Das Original ist ein Ölgemälde, das von einem damaligen Bekannten in Handarbeit angefertigt wurde. Sowohl das Bild als auch der Künstler sind im Lauf der Jahrzehnte aus unserem Blickfeld verschwunden und waren nicht mehr aufzufinden. Aber heutzutage gibt es schließlich genügend Möglichkeiten.“ Der Song ‘Hurricaned’ ist Opener und Single und greift ein wichtiges Thema unserer Zeit auf:

„Es geht um den Wirbelsturm von Informationen, der täglich über uns hinwegfegt. Das Stück wurde, wie das komplette Album, noch vor dem Ausbruch der Corona-Krise geschrieben, passt inhaltlich aber perfekt. Damals dachten wir eher an die Klimakrise und die Tatsache, dass Länder wie die USA, Russland oder Ungarn von Idioten regiert werden. Aber das lässt sich übertragen. Manchmal haben Künstler ein Gespür dafür, dass etwas in der Luft liegt. Und so war es auch bei uns.“ Dabei geht es nicht nur um den Überfluss von Informationen, die sich mehrmals täglich ändern, sondern auch um einen Generationskonflikt. „Die jüngere Generation ist ja quasi rund um die Uhr online und damit auch besser informiert als wir alten Säcke. Wir müssen aufpassen, dass die älteren Menschen in diesem Sturm nicht untergehen.“

Das Thema „Jung und Alt“ kommt noch an anderer Stelle zum Tragen, nämlich in dem Song ‘Ladies And Gentlemen’, der bereits im Vorfeld veröffentlicht wurde und komplett aus dem Rahmen fällt. Denn der bekannte Kinderliedautor und Sänger Detlev Jöcker hatte dabei seine Finger im Spiel. Breforth holt aus: „In unserer Heimat Münster ist Detlev ein echter Promi, er hat gigantischen Erfolg. Ich wollte immer mal etwas mit ihm machen, kannte ihn aber nicht persönlich. Über einige Umwege und unseren Sänger Michael Voss kam der Kontakt nun endlich zustande. Wir überlegten, welchen Song wir mit ihm einspielen und entschieden uns bewusst gegen eine Ballade, sondern für ‘Ladies And Gentlemen’, das einen leichten Def Leppard-Touch hat. Detlev war begeistert, organisierte einen Kinderchor für den Refrain und schrieb einen Teil des Texts in Deutsch um. Auf dem Album finden sich die Originalversion von Mad Max sowie die Fassung mit Detlev und dem Chor.“ Die besagte Chorversion sorgte nicht nur in Deutschland für Aufsehen. „Auch hier passt der Text wieder sehr gut zur Corona-Krise. Mit diesen Reaktionen hätten wir trotzdem nicht gerechnet. Der Song lief im Radio und Fernsehen, selbst in den USA und Brasilien, wo man kein Problem mit den deutschen Text-Passagen hatte. Magazine wie Stern oder Spiegel, die sich sonst nie mit Mad Max beschäftigen würden, brachten Artikel. Dieser Song hat für uns einige Türen aufgestoßen.“ Diese Aufmerksamkeit ist allein aufgrund des Durchhaltewillens der Band mehr als verdient. Wir kehren noch einmal zu STORMCHILD aus dem Jahr 1985 zurück und stellen fest, dass drei von fünf Musikern aus dem damaligen Line-up noch immer oder wieder mit dabei sind. Keine schlechte Quote für dreieinhalb Jahrzehnte. Jürgen lacht. „Wir sind eben eine Familien-Band. Bis auf eine Ausnahme wohnen wir alle in einem Umkreis von 60 Kilometern. Unser Sänger Michael, unser Schlagzeuger Axel und ich sind alle auf STORMCHILD zu hören, unser Bassist „Hutch“ Bauer ist seit 2013 dabei und gehört seit Langem zu unseren Freunden. Wir sind nun mal eine ziemlich verlässliche Band, sowohl von den Personen als auch der Musik her. Wir wissen, dass unsere Fans, genau wie wir, noch immer den Sound der Achtziger lieben und keine großen Experimente wollen.“

MARC HALUPCZOK

Foto: S. Stumpe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

AM SCHICKSALSBERG

VICIOUS RUMORS zählen zu jenen Bands, die im Metal von Anfang an präsent und prägend waren, aber trotz überdurchschnittlicher Alben nicht den großen Durchbruch schafften. Die 1979 formierten Power/Heavy Metaller standen sich mit häufigen Besetzungswechseln selbst im Weg, hatten aber auch mit Schicksalsschlägen zu kämpfen. Band-Gründer und Gitarrist GEOFF THORPE (l.) bleibt optimistisch – und blickt mit dem neuen Werk CELEBRATION DECAY in eine hoffnungsvolle Zukunft.

Das Schicksal ist ein mieser Verräter. Im Musikgeschäft entscheidet es oft darüber, welche Bands mit ihrem Schaffen Erfolg haben und zu Megasellern werden – und welche weit unter ihren Möglichkeiten bleiben. Oft diktieren prägende Erlebnisse oder einschneidende Momente den Weg einer Formation. Die wenigsten Gruppen – wie Metallica oder AC/DC – verkraften Todesfälle in den eigenen Reihen und schaffen es, aus der Trauer neue Chancen zu erbauen. Andere kämpfen ihr Leben lang damit und können die Schatten der Vergangenheit nie ganz abschütteln. Die Bay Area-Metaller Vicious Rumors erlitten in ihrer vielversprechenden frühen Karrierephase einen unwiederbringlichen Verlust und befinden sich seitdem auf einer Suche – die nun ein Ende finden könnte.

FRISCHE ENERGIEN

Am 22. April 1995 starb Vicious Rumors-Sänger Carl Albert bei einem Autounfall. Die 1979 formierte Band hatte sich mit anderen Bay Area-Helden entwickelt und zu jener Zeit bereits fünf sehr positiv aufgenommene Alben veröffentlicht, gute Plattenverträge an Land gezogen, erste Preise eingeheimst und den Sprung nach Europa geschafft. Nach dem Tod ihres Sängers tat sich die Gruppe aber sichtlich schwer, würdigen Ersatz zu finden. Erst griff Gitarrist Geoff Thorpe selbst zum Mikro, danach folgte ein stetes Hin und Her, bei dem nur selten zwei aufeinanderfolgende Alben von derselben Stimme eingesungen wurden. Auch vor den anderen Positionen machte die Identitätskrise nicht halt, so dass die Band bis heute über 30 ehemalige Mitglieder zählt. Zwar veröffentlichten Vicious Rumors weiterhin neue Platten und erhielten dafür den Zuspruch ihrer Fans, doch an die Erfolge der klassischen Besetzung konnten sie nicht wieder anknüpfen. Das Wechselspiel hält bis heute an: Auch auf CELEBRATION DECAY tauchen neben den Urmitgliedern Geoff Thorpe und Larry Howe (Schlagzeug) wieder viele neue, junge Gesichter auf. „Unsere Jungs brennen, haben Talent und sind ernsthafte Musiker. Natürlich bringen sie Energie ein – sie müssen schließlich mit uns Älteren mithalten“, lacht der Band-Veteran, der viel von seinen Neuen erwartet, aber mit ihrer professionellen Herangehensweise zufrieden ist. „Gunnar Dügrey ist ein fantastischer Gitarrist und Komponist auf Weltklasse-Niveau. Greg Christian, der früher bei Testament spielte, hat sämtliche Bassspuren aufgenommen und ebenfalls toll abgeliefert. Wir sind seit Langem Freunde und arbeiten erstmals zusammen. Robin Utbult spielte zuvor bei Air Raid, die uns 2019 auf Tour begleiteten. Als wir jemanden brauchten, fiel er uns ein – und es passte perfekt! Zusammen mit Larry und mir feuern wir auf allen Zylindern!“ Der Veteran fördert die jungen Musiker, wo er kann, und lernte laut eigener Aussage im Gegenzug einiges von ihnen in menschlicher Hinsicht. Die gemeinsam absolvierte, 108 Konzerte umfassende Tournee zum Jubiläum des Meisterwerks DIGITAL DICTATOR (1988) ermöglichte es den Musikern, zusammenzuwachsen – und legte nahe, mit dieser Mannschaft auch ein neues Album aufzunehmen. „Die Jungs bekamen die Gelegenheit, den Sound der Band zu erfassen und Eigenes hinzuzufügen. Ich hatte bereits über hundert Liedteile, Intros, ganze Songs und Weiteres geschrieben. Das Album nahm Form an“, berichtet Thorpe, der mit dem Schlagzeuger Demos zusammenstellte und die anderen Musiker bei Ausarbeitung und Fertigstellung einbezog. „Die Jungs haben ein Ohr dafür und bringen einen tollen Stil mit; wir haben bei vielen Stücken gut zusammengearbeitet. Gunnar kam mit zwei wunderbaren Passagen an, für die ich Texte und Melodien schrieb. Sie landeten auf dem Album. Wir hatten immer einen breiten Ansatz, und die Jungs steuerten ihren Teil dazu bei.“

NEUE CHANCEN

Entscheidend für Vicious Rumors könnte jedoch – abgesehen davon, dass die Truppe gut miteinander harmoniert – die schicksalsträchtige Personalie des Sängers sein. Nach dem Niederländer Nick Holleman, der sich

Foto: H. Saß (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„DIES IST EINE SEHR DUNKLE ZEIT UNSERER GESCHICHTE, DOCH ICH ENTSCHEIDE MICH DAFÜR, OPTIMISTISCH ZU SEIN UND AM BALL ZU BLEIBEN – ZU LEBEN, UM EINEN NEUEN TAG ZU ERKÄMPFEN!“

GEOFF THORPE

auf seine eigene Band fokussieren will, gibt auf CELEBRATION DECAY der aus dem US-Bundesstaat Washington stammende Nick Courtney seinen Einstand. Dieser verfügt über eine grandiose Stimme und erinnert an Bruce Dickinson – nicht die schlechteste Ausgangssituation. „Seine klassischen Metal-Einflüsse heben ihn tatsächlich auf ein Level mit Sängern wie Halford und Dickinson“, bekräftigt der Bandchef, ist aber auch aus einem anderen Grund stolz auf seinen neuen Mann am Mikro: „Er konnte auf der Tour auch unsere klassischen, von Carl Albert gesungenen Stücke umsetzen. Nick verfügt über einen explosiven Stimmumfang!“ Ein Sänger also, der die Lücke füllen kann, die seit Alberts Tod im Herz von Vicious Rumors klafft? Für Thorpes Truppe könnte dies eine wertvolle Chance sein, endlich Stabilität zu erlangen und die Vergangenheit ruhen zu lassen – auch wenn diese durch diverse Live-Gastauftritte von Alberts Sohn Kevin Gorski (zuletzt beim Keep It True 2019) noch immer schwelt. Der Band-Gründer scheint jedoch zufrieden mit der Umsetzung von DIGITAL DICTATOR unter den neuen gesanglichen Voraussetzungen zu sein – umso wichtiger ist dies in dem Wissen um die Bedeutung des Werks für Vicious Rumors: „Für mich ist es eine Ehre, Teil eines solchen Albums zu sein, das bei Fans und Presse so hoch im Kurs steht. Es war eine besondere Zeit, die sich kaum übertreffen lässt. Allein die Tatsache, dass wir 30 Jahre später 108 Konzerte zu diesem Werk spielen konnten, ist unglaublich! Das hatte sicher auch Auswirkungen auf das Songwriting des neuen Albums.“

Selbiges handelt grundsätzlich vom Niedergang der Menschheit und beginnt mit einem von einer Sirene angeführten Kriegsintro. „Mit diesem Beginn wollte ich das Gefühl vermitteln, dass sich Dinge in nur einem Augenblick ändern können“, erläutert Thorpe, ohne einen Bogen zum Trauma seiner Band zu spannen. „Man erhält eine Warnung, doch bevor man die Möglichkeit hat, darauf zu reagieren, hat sich alles verändert. Ich hatte nicht geplant, das während einer Pandemie zu veröffentlichen, doch es passt ganz gut...“ Auch andere Stücke lassen sich vor dem Hintergrund der Band-Geschichte lesen, obgleich sie vielleicht nicht so gemeint sind – etwa ‘Masquerade Of Good Intentions’, das vorgespielte gute Absichten im vertrauten Kreis thematisiert, oder ‘Arrival Of Desolation’, das von bedingungsloser Hingabe handelt: „Wenn man weiß, dass man eine Schlacht verliert, doch den Krieg gewinnen wird, und deshalb trotzdem kämpft“, resümiert Thorpe, der den Hörer mit dem Album auf eine Reise mitnehmen will: „Kraftvolle Musik, Texte und Themen einer Band, die auf Leidenschaft basiert und dem Antrieb folgt, es durchzuziehen.“ Besonders am Herzen liegt dem Gitarristen das Stück ‘Darkness Divine’, das er als letztes komponierte und in dem er noch einmal den Hauptgesang selbst übernimmt. „Meine Stimme passt dazu und ich habe es genossen, die Geschichte einer düsteren Liebe zu erzählen, in der einem der Partner an die Grenzen von Zeit und Raum folgen soll“, berichtet der Endfünfziger über sein Lieblingsstück des Werks. „Ich habe viel in seine Komposition und den Gesang gesteckt. Die Strophen sollten klingen, als würde ich dem Hörer ins Ohr flüstern, und der Refrain, als sänge ich ihn auf dem Gipfel eines Bergs, um den Blitze zucken. Auch das ist eine der vielen Seiten von Vicious Rumors.“

GELEBTER OPTIMISMUS

Das von Thorpe kreierte Bild lässt tief blicken: Nach so vielen Jahren bewegter Karriere steht der Musiker noch immer seinen Mann – egal, was kommen und welche Schicksalsblitze ihm der Himmel noch schicken mag. Im vergangenen Jahr feierten Vicious Rumors ihr 40. Jubiläum, und Thorpe denkt nicht daran, sich seine optimistische Haltung vom nicht erreichten kommerziellen Erfolg zerstören zu lassen – im Gegenteil: „Ich fühle mich wie einer der glücklichsten Menschen auf der Welt und bin froh, dieses Leben zu leben, und dass meine Musik international verfolgt wird“, schwärmt der Bay Area-Veteran. „Es ist großartig, diese Form der Kunst am eigenen Leib zu erfahren. Was auch immer in meinem Leben passiert – ich akzeptiere es unter der Voraussetzung, Leute weiterhin unterhalten und das Leben genießen zu können.“ Hoffnungen und Träume hegt Thorpe bis heute – im Moment würde er jedoch am liebsten wieder Konzerte spielen und sein Leben unter normalen Umständen leben können. „Dies ist eine sehr dunkle Zeit unserer Geschichte, doch ich entscheide mich dafür, optimistisch zu sein und am Ball zu bleiben – zu leben, um einen neuen Tag zu erkämpfen!“ Mit dieser Einstellung und dem Bekenntnis, sich selbst und damit auch den Fans gegenüber immer ehrlich zu bleiben, hat Thorpe sowieso schon gewonnen. Das starke CELEBRATION DECAY zeigt indes, dass Vicious Rumors noch lange nicht zum alten Eisen gehören – und bietet den Recken vielleicht sogar die Chance, endlich zur Ruhe zu kommen und das Schicksal zu überlisten. Sie müssen es nur selbst wollen.

KATRIN RIEDL

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DER RASTLOSE TAUSENDSASSA

Tragische Schicksalsschläge und eine in den Tour-Bussen dieser Welt verbrachte Kindheit haben TREVOR WILLIAM CHURCH, den kreativen Kopf hinter HAUNT, geprägt. Ohne Kreativitätsflauten schraubt er unermüdlich an neuem Material. Mit seiner aktuellen Platte FLASHBACK skizziert er tagebuchartige Reminiszenzen an die eigene Jugend.

Trevor Church hat viele Talente: Bevor er 2014 die Doom-Kapelle Beastmaker gründete und 2017 schließlich dann das Heavy Metal-Soloprojekt Haunt, verdingte er sich als Klampfer, Basser und Vokalist in unterschiedlichen anderen Gruppen. Mehrere Releases pro Jahr? Kein Problem für den Mann, der ein Bonamassa'sches Arbeitsethos pflegt. Für die dritte Haunt-Langrille FLASHBACK nahm Trevor alles selbst in die Hand: Sämtliche Songs stammen aus seiner Feder, für die meisten spielte er auch alle Instrumente selbst ein. Und so strebsam wie seine bisherige Karriere ihn zeigt, so rasant ist der versierte Musiker auch, wenn es um die Umsetzung seiner Visionen geht: „Ich habe versucht, mich an eine Band im Studio anzupassen – und es hat einfach nicht so geklappt, wie ich es gerne hätte. Ich arbeite ziemlich schnell, und die einzige Person, die mit mir mithalten kann, bin ich selbst", erklärt er. Dass es aber nicht immer ganz einfach ist, sich als einsamer Wolf durch das metallische Urwaldgestrüpp zu schlagen, musste der Songwriter auch schon am eigenen Leib erfahren. Und da sich auch bei derart mannigfaltigen Begabungen nicht alle Instrumente gleichzeitig bedienen lassen, bedarf es – zumindest für die Gigs – eines Line-ups. Jason Tucker, ebenfalls Trevors Band-Kollege bei Beastmaker, und Daniel Wilson, der Merchandise-Mann der Doomer, komplettieren das Live-Ensemble. Im Studio bleibt der Haunt-Vorsteher nichtsdestotrotz lieber weiterhin ein Einzelgänger. „FLASHBACK ist die erste Aufnahme seit LUMINOUS EYES (*die erste Haunt-EP – Anm.d.A.*), bei der ich die vollständige Kontrolle über den Solokünstler-ansatz übernommen habe. Als Singer/Songwriter versuche ich einfach, viel Musik zu schreiben, damit ich daran wachsen kann." Umso verwunderlicher ist es, dass sich Trevor beim Komponieren eher simpler Ausdrucksweisen bemüht: „Der Begriff ‚einfach' wäre wohl eine großartige Beschreibung aller meiner Albumtitel", stellt der Multiinstrumentalist fest, „FLASHBACK blickt auf die Zeiten meines Lebens zurück, als ich jünger und sorglos war – tagsüber Skateboarden, Shows an den Wochenenden. Ich erinnere mich gerne an diese Tage zurück, denn es waren die Tage meiner Jugend." Als Sohn von Bill Church (*Bassist für unter anderem Sammy Hagar und Van Morrison – Anm.d.A.*) schlenderte der noch junge Trevor bereits im Kindesalter durch Backstage-Bereiche, immer umgeben von namhaften Künstlern, ein Instrument stets in Griffweite. „Jedes Wochenende machten wir einen Ausflug, und mein Vater kaufte mir zwei Tapes. Normalerweise besorgte ich mir Punk, Metal und Classic-Rock, und gelegentlich auch mal Rap. Er hat es mir nicht wirklich aufgedrängt, aber mich dazu ermutigt, Musik zu genießen." Haunt kanalisiert den Geist Trevors kindlicher Unbeschwertheit, macht ihn zur inhaltlichen Essenz. Ein Konzept, häufig so simpel wie sorglos – und eine romantische Retrospektive.

Ein Kind von chronischer Idylle war Trevor Church dabei jedoch keineswegs. Im Lauf seiner Karriere musste der Musiker bereits manch eine Tragödie verkraften: „Ich habe drei Cousins verloren, mit denen ich aufgewachsen bin und Musik gemacht habe", erläuterte er einen seiner Tiefpunkte. Auch dem Laster des Alkohols verfiel er zeitweilig, doch seit zehn Jahren hat der Sänger keinen Tropfen mehr angerührt. Geläutert hat Trevor ein neues Ziel in seinem Leben: Das Songwriting. „Wenn man die Perspektive auf Leben und Tod hat, die ich habe, gibt es keine Zeit zu verlieren. Jeder Tag kann der letzte sein. Ich habe eine Menge Dinge, die ich notwendigerweise nach draußen in die Welt tragen muss – und habe auch vor, dies zu tun." Eine Weisheit, die ihm wohl sein bühnenerprobter alter Herr mit auf den Weg gab. „Mein Vater sagte immer: ‚Du musst spielen, was in deinem Herzen ist'." Auf die Bühne soll es auch für Trevor selbst gehen. Doch zunächst heißt es für den 39-jährigen Familienvater erst einmal: Kinder hüten. „Ich denke, jeder Musiker möchte auf Tour gehen", spekuliert Trevor. „Aber ich bin Vater, also habe ich nicht vor, eine ausgedehnte Reise anzutreten. Nur ausgiebig genug, um den Durst zu stillen." Und, wer weiß: Vielleicht tritt der Nachwuchs eines Tages ebenfalls in die Fußstapfen der Familiendynastie... (H)

TOM LUBOWSKI

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ERLAUBT IST, WAS GEFÄLLT

Die Glam-Revival-Combo NIGHT LASER steht mit einem neuen Album in den Startlöchern und hungert nach mehr. Im METAL HAMMER-Interview spricht Frontmann BENNO „BEN" HANKERS (v.) über den Entstehungsprozess von POWER TO POWER, die Einflüsse seiner Formation sowie den aktuellen Stand der Glam Metal-Szene.

Vor den Aufnahmen ihrer neuesten Platte mussten Night Laser einige Hürden überwinden. Frontmann Benno Hankers schildert das Geschehen: „Kurz, nachdem wir den Studiozeitraum in den Chameleon Studios in Hamburg gebucht hatten, verließ unser damaliger Drummer die Band und wir hatten großes Glück, dass Michi Ehré von Gamma Ray gerade Zeit und Lust hatte, uns die Songs einzuspielen. Wegen unterschiedlicher interner und gesundheitlicher Probleme verzögerte sich das Recording der restlichen Spuren anschließend allerdings für eine Weile. Zusätzlich entschied sich Hannes, unser ehemaliger Gitarrist, im Mai 2019 auszusteigen. Mit ihm verließ ein Großteil der Ideen für die Gitarren-Parts die Band. Zum Glück konnte sich unser neuer Saitenhexer Tony das Material erstklassig draufschaffen – und es sogar noch weiterentwickeln. Die Aufnahmen für Bass und Gesang liefen anschließend sehr gut. An dieser Stelle noch mal ein Dankeschön an die Crew von Chameleon! Wie schon bei LASERHEAD haben wir eine Recordingsession mit Fans für die Groupshouts gemacht, was auch wieder eine coole Erfahrung war. Insgesamt war es viel Arbeit und hat echt lange gedauert, aber nun sind wir doppelt so stolz auf die geile Scheibe!" Hankers ist sich sicher, dass der personelle Wechsel innerhalb der Band den Sound des Albums entschieden beeinflusst hat, auch wenn die grundlegenden Sound-Elemente natürlich immer noch dieselben sind: „Tony hat dem Material durch seine härtere, metallischere Spielweise ganz klar seinen Stempel aufgedrückt. Wir haben auch im Studio eine entspanntere Atmosphäre gehabt und uns ein bisschen mehr Zeit genommen. Das hört man auch. Wir sind allesamt reifer geworden und haben uns im Vorfeld viele Gedanken darüber gemacht, wie das Ding werden soll und sich von anderen Produktionen abgrenzen kann. Diesbezüglich haben wir aus LASERHEAD eine Menge gelernt. Und man kann durchaus sagen, dass POWER TO POWER unterm Strich härter geworden ist als der Vorgänger." Dabei wird an den Genre-Grenzen des Glam Metal nicht haltgemacht: So ist etwa ein Feature mit Gerre von Tankard auf dem Album, welches nicht nur seinetwegen eine entschiedene Thrash-Note mit sich bringt, sondern auch instrumental entsprechend ranklotzt. Auch Power Metal-Elemente finden sich auf der Scheibe, etwa im Refrain des Titel-Tracks. Die Geschmäcker und Einflüsse der Band sind vielfältig: „Generell kann man eigentlich fast alle Hard & Heavy-Rubriken mit ins Boot holen. Bei Rob darf es gerne mal Viking oder Death Metal sein, wobei er auch ab und zu guten Electro oder Punk pumpt. Bei Jonas stehen Core oder sphärische Handpan-Geschichten auf dem Speiseplan. Bei Tony geht sowieso alles, was gitarrenlastig ist und ansatzweise nach den Achtzigern klingt. Benno schaltet auch mal gerne zu Black Metal, Country oder Reinhard Mey die Anlage laut." Obschon all diese musikalischen Vorlieben natürlich nicht auf POWER TO POWER zum Tragen kommen, hört man dem Album dennoch an, dass die Band-Mitglieder die verschiedensten Genres schätzen und sich nicht festnageln lassen wollen.

Inhaltlich versuchen Night Laser, sich von den üblichen Glam-Themen abzuheben. Schließlich gibt es mehr, das man besingen kann als nur Partys, Sex und Rausch, weiß Hankers: „Bei uns geht es mal um die Ungerechtigkeit der Welt, der Wirtschaft oder auch der Musikindustrie. Dann behandeln wir illegalen Elfenbeinhandel und Vampire – nicht im gleichen Song natürlich, auch wenn das mal eine geile Idee wäre –, aber auch Schlaflosigkeit und Burnout, Neid und harte Arbeit ohne Anerkennung... Die Liste ist lang! Klar haben wir auch hier und da einen Feier-Song mit drin, wir sind schließlich auch keine Kinder von Traurigkeit. Aber wenn man schon Texte schreibt, ergibt es doch mehr Sinn und Spaß, sich relevanten und tiefgründigen Themen zu widmen. Nicht zuletzt behandeln wir auch das Verhalten der Menschen bei einem potenziellen Ende der Welt. Das könnte gegebenenfalls auch ganz förderlich sein."

Zu guter Letzt eine Einschätzung des Nachwuchses, wie es um den Stand des Genres bestellt ist. Kann man heute noch von einer lebendigen Glam Metal-Szene sprechen oder nur von Nachwehen der Achtziger? Für Hanker ist die Sache klar: „Solange wir noch da sind, ist das Ding auch nicht tot! Spaß beiseite. Wir merken, dass es nach wie vor – oder wieder? – viele Leute gibt, die richtig Bock auf diese Mucke haben. Warum sollten wir damit auch alleine sein? Glam-Shows und -Alben machen Bock ohne Ende! Wir haben seit ein paar Jahren das Gefühl, dass sich das Genre wieder als feste Größe in der Metal-Welt etablieren wird. Es wird vielleicht nie wieder so ein Riesending werden wie 1987, aber das muss es ja auch nicht. Hauptsache, es gibt Bands, die den Stil fahren und Fans, die ihn feiern. So kann es doch eigentlich weitergehen." Sein Wort in Vince Neils Ohr.

KONSTANTIN MICHAELY

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DAS ERWACHEN

Mit ihrem fünften Studiowerk ABYSS steigen die Kanadier UNLEASH THE ARCHERS endgültig in die Riege der Hoffnungsträger im modernen Heavy Metal auf. Band-Mitbegründerin und Sängerin BRITTNEY SLAYES fördert das Erwachen der Macht mit ihren kreativen Visionen und einem klaren Bekenntnis zur Selbstbestimmung.

Metal wird nie langweilig. Noch immer dominieren auf vielen CD- und Plattenspielern alte Helden wie Iron Maiden oder Judas Priest das Geschehen, doch die Auswahl toller Bands steigt stetig, und Nachwuchshoffnungen drängen in die breite Öffentlichkeit. In traditionellen Spielarten wie Heavy oder Power Metal schlagen junge Bands unterschiedliche Wege ein: Sie setzen auf das Erbe ihrer Helden und eifern deren Klang, Philosophie und Optik so gut es geht nach – oder versuchen sich an einer Neuinterpretation ihres Lieblings-Genres, vermischen diverse Einflüsse und kreieren daraus etwas Eigenes. Dies birgt Gefahren wie Chancen: Die Gruppen müssen sich oft erst selbst darüber klar werden, wohin sie wollen, ein eigenes Klangkostüm entwickeln und sich zu eigen machen – und tun sich dabei schwer, die passende Zielgruppe zu finden und entgegen etwaiger Vorbehalte für sich einzunehmen. Wenn all das geglückt ist, haben solche Bands riesiges Potenzial, können ihre Flügel ausbreiten und in der eigenen Kreativität aufgehen. Unleash The Archers sind spätestens jetzt in diese Riege aufgestiegen.

KREATIVE VISIONEN

2007 formiert, ereilte die Kanadier zunächst das Schicksal vieler aufstrebender Gruppen: Unstete Besetzungen verhinderten Stabilität, die Unklarheit über die stilistische Ausrichtung erschwerte die Identitätsfindung und verlässliches Songwriting. Mittlerweile scheint jedoch alles im Lot: Seit 2014 beheimatet die Band neben den Urmitgliedern Brittney Slayes (Gesang) und Scott Buchanan (Schlagzeug) die Gitarristen Grant Truesdell und Andrew Kingsley; ein fester Bassist scheint nicht vonnöten. Die Stabilität des Kerns ermöglicht der Sängerin zufolge vieles: „Wir kennen uns sehr gut und wissen, wie die anderen Songs schreiben. Beim Komponieren arbeiten wir richtig toll zusammen. Diese Faktoren haben viel zu diesem Album beigetragen: Wir bewegen uns harmonisch in dieselbe Richtung und haben dieselben Ziele im Blick." Die Band hat sich gefunden – und das hört man. Die Bogenschützen profitieren auch davon, dass sich das Gründerpaar nicht nur beruflich nahesteht: „Wir arbeiten sehr gut zusammen – er ist immer da, um mich am Boden zu halten. Und wir beraten einander in Klangfragen", berichtet Slayes über die Arbeit mit ihrem Lebenspartner. „Meist entwickeln Scott und ich eine Idee. Grant und Andrew stoßen später dazu und denken bereits daran mit. Zwischen uns besteht starker Zusammenhalt, der einen lockeren, kreativen Prozess begünstigt. Wir helfen uns gegenseitig beim Schreiben, wenn nötig – meist versuchen wir aber, uns aus den Angelegenheiten der anderen herauszuhalten."

Diese Herangehensweise scheint zu funktionieren: Auf ABYSS entfesseln Unleash The Archers einen unaufhaltsamen Heavy/Power Metal-Sturm, der aus zahlreichen Einflüssen Stärke bezieht, dabei aber eingängig, stellenweise gar erhebend klingt – ein Gesamtkunstwerk mit vielen Facetten, hinter dem viel Arbeit steckt. Die Band versuchte, jedem Song eine spezielle Note zu verleihen, die ihn von anderen unterscheiden sollte („Ein besonderes Riff, ein eingängiger Refrain, viele Blastbeats..."). Wichtig war aber auch, die Stringenz des Gesamtwerks im Blick zu behalten. Das Arran-

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

UNLEASH THE ARCHERS

„HÄTTEN JUNGE BANDS DEN ROCK'N'ROLL DAMALS NICHT MODERNISIERT, WÜRDE HEAVY METAL HEUTE NICHT EXISTIEREN!"

Brittney Slayes

gieren hält Slayes für ähnlich wichtig wie den vorherigen Schreibprozess, bei dem die vier einem klaren Plan folgten: Basierend auf dem 2016 erdachten Konzept fasste die Vokalistin die Handlung jedes Stücks zusammen und entwickelte Klangmuster sowie grobe Anweisungen, was die Musik auslösen soll. Anhand dieser Wünsche entstanden Riffs und Song-Fragmente, die zum Konzept passten und aufeinander aufbauten – oder in der zwischenzeitlichen Bewertung durchfielen und an anderer Stelle eingepasst wurden. Dem (erneut von Jacob Hansen in Szene gesetzten) Gesamtwerk und seiner Wirkung kommt Slayes' Vision spürbar zugute: ABYSS reißt furios mit und erhebt, badet aber auch in hochmelodischen, fast traditionell-metallischen Passagen. Dabei kombinieren Unleash The Archers ihre Basis aus Power und Heavy Metal ungeniert mit Melodic Death-Gitarrenläufen sowie einzelnen Growls und Orchestrationen. Somit entsteht ein moderner Klang, der auf Bekanntem fußt, aber mit Ideenreichtum begeistert. „Ein Genre neu zu erfinden oder mit Grenzen zu experimentieren, ist extrem wichtig", nickt Slayes, die dafür plädiert, Musik dürfe sich keinerlei Regeln unterwerfen. „Eine Band sollte sich nie von den Erwartungen anderer diktieren lassen, was sie zu schreiben oder spielen hat, und Genres sollten niemals bestimmen, warum man tut, was man tut. Hätten junge Bands den Rock'n'Roll damals nicht modernisiert, würde Heavy Metal heute nicht existieren!"

SELBSTBESTIMMUNG

Ganz klar: Diese Frau hat eine klare Vorstellung davon, wie ihre Musik zu klingen hat und wovon sie erzählen will. Bei ABYSS handelt es sich um die konzeptuelle Fortsetzung des Vorgängers, in welchem der unsterbliche Held dazu verflucht wird, demjenigen zu dienen, der ihn aus seinem tausendjährigen Schlaf erweckt. In APEX beginnt die Geschichte damit, dass eine Antagonistin den Helden beauftragt, ihre vier Söhne zu finden, um sie zu opfern und Unsterblichkeit zu erlangen. Nach erfülltem Auftrag wird der Held entgegen anderer Versprechungen wieder schlafen geschickt. Hier setzt ABYSS ein und führt die Geschichte fort: Nachdem der Protagonist erwacht, trifft er auf einen neuen Meister, der gute Absichten verfolgt. Zusammen machen sie sich auf, das Universum von den herrschenden bösen Mächten zu befreien. „Für mich persönlich handelt das Album davon, mit den Erwartungen der Gesellschaft zu brechen und sich dazu zu entschließen, einen eigenen Weg zu gehen", meint Slayes, die Hörern jedoch eine eigene Interpretation nahelegt. „Die Welt erwartet heute von jedem, ‚normal' zu sein – ich denke nicht, dass so etwas überhaupt existiert. Wir alle verfolgen eigene Träume und Sehnsüchte. Wir sollten sie nie ablegen, nur weil sie die Grenzen sozialer Normen sprengen. Das eigene Schicksal steht noch nicht fest – man sollte tun, was einen glücklich macht, solange man keiner anderen Person schadet. Zur Hölle damit, was andere darüber denken!"

In gewisser Weise gilt dies auch für den Weg von Unleash The Archers: Die junge Band setzt sich bei ihrer Musik keine Grenzen, sondern folgt ihren Vorlieben – aus Freude am eigenen Schaffen und aus Liebe zu ihren Fans, deren Zuspruch die Kanadier über ihre Selbstverwirklichung stellen. Dennoch arbeiten die Musiker hart an sich und ihren Fähigkeiten – für Slayes und ihren Stimmumfang von vier Oktaven gilt dies im Besonderen. Mittlerweile hat sie ihre Stimme unter Kontrolle und trainiert vier bis fünf Mal pro Woche, um extreme Techniken wie Belting oder hohe Töne zu perfektionieren. „Ein wahrer Musiker hört nie auf, sich an seinem Instrument verbessern zu wollen!", so ihr Motto. Ihre Kreativität bezieht die 35-Jährige aus ihren cinematischen, oft detaillierten Träumen, denen sie große Bedeutung zuschreibt: „Sie erzählen, was unser Unterbewusstsein verheimlicht, und helfen beim Navigieren durch die echte Welt, indem sie uns auf verborgene Emotionen stoßen. Wenn einen etwas umtreibt, kann es im Traum erscheinen", sinniert die Künstlerin. „Auf der anderen Seite sind sie wunderbare Fluchtmöglichkeiten und halten Abenteuer bereit, die im wahren Leben unmöglich wären."

Ähnlichen Gedanken entspringt auch ihr erklärtes Faible für Achterbahnen, das hin und wieder im Netz auftaucht. Dort vertritt die Band-Vorsteherin aber nicht nur Nervenkitzel, Spaß und Eskapismus, sondern formuliert auch klare Meinungen zu wichtigen und unliebsamen Themen. Ein Dorn im Auge sind ihr etwa die Zerstörung der Erde, die Unterdrückung von Schwarzen und Minderheiten sowie die Ausbeutung von Tieren für den eigenen Nutzen. „Es gibt vieles, das mich wütend macht und ich gerne ändern würde. Schlussendlich liegt es an mir: Was kann ich tun, um Veränderungen zu bewirken und damit auch andere zu inspirieren?", überlegt Slayes. „Also recycle ich alles, fahre so wenig wie möglich Auto, kaufe nichts, was ich nicht brauche. Ich ernähre mich vegetarisch, unterstütze kleine Läden und agiere so inklusiv wie möglich mit Menschen um mich herum. Jeder kann eine Million Dinge tun, die einen Unterschied machen. Wenn wir es alle versuchen, summiert es sich. Man darf sich nicht überfordern lassen und denken, man selbst könne nichts ausrichten – man kann sogar sehr viel bewirken. Man muss nur damit anfangen!"

KATRIN RIEDL

Foto: S. Karmel (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VANISHING POINT

Tugendhaft

Vier lange Jahre mussten Fans von VANISHING POINT auf ein neues Lebenszeichen der australischen Progger warten. Gitarrist CHRIS PORCIANKO (r.) legt die Hintergründe offen und erklärt DEAD ELYSIUM zum Fanal für bewussteres Handeln.

Der Australier Chris Porcianko vertritt klare moralische Werte: Für den Gitarristen der Prog Metal-Band Vanishing Point stehen Menschlichkeit und Loyalität ganz oben auf einer Liste von Eigenschaften, die Menschen im Allgemeinen und Künstler im Besonderen haben sollten. „Natürlich ist Musik eine internationale Sprache, die Völker und Kulturen verbinden kann und daher wichtige soziale Funktionen erfüllt", sagt er. „Aber Musik ist eben nicht alles. Gesundheit, Frieden und ein bewusstes Leben im Einklang mit den natürlichen Ressourcen unserer Erde haben eine viel größere Bedeutung." Fast vier Jahre ist es her, dass Porciankos lobenswerte Haltung auf eine harte Probe gestellt wurde. Denn obwohl das neue Album, ein stilistisch komplexes Meisterwerk namens DEAD ELYSIUM, bereits im Januar 2017 unmittelbar vor seiner Fertigstellung stand, veranlasste der heute 48-Jährige einen sofortigen Produktionsstopp. „Die Aufnahmen begannen im Dezember 2016, knapp sechs Wochen später sollte Silvio seine Parts einsingen. Doch dann starb sein Vater und wir mussten die Studio-Session verschieben." Silvio heißt mit Nachnamen Massaro und ist Gründungsmitglied und Frontmann von Vanishing Point. Seine Stimme veredelt die Stücke und gibt den ambitionierten Texten ihre große Aussagekraft. Als indirekte Folge des Todes seines Vaters durchlebte Massaro eine dramatische Odyssee aus Krankheit, Burn-out und weiteren Schicksalsschlägen. Porcianko: „Durch den emotionalen Stress wurde Silvio krank, musste zweimal ins Krankenhaus, dann starb seine Mutter, und anschließend bekam er ernste Probleme mit seinen Stimmbändern. Das ging so weit, dass er nach einer langen Pause, in der er sich auskurierte, wieder Gesangsunterricht nehmen musste, um seine frühere Stimmstärke zurückzugewinnen. Wir haben geduldig auf seine Rückkehr gewartet, denn Gesundheit geht vor. Musik ist immer nur zweitrangig." Die Geduld hat sich zweifelsfrei gelohnt. Denn einerseits konnte Massaro die fehlenden Gesänge für DEAD ELYSIUM in blendender Verfassung einsingen, andererseits nutzte Porcianko die Zeit, um die Songs zu überarbeiten und zu aktualisieren. „Die Texte haben viele aktuelle Bezüge zur Gegenwart und der Sound der Scheibe ist noch frischer, als er vor vier Jahren gewesen wäre", erklärt er die Entscheidung, den Produzenten Dean Wells (Teramaze) hinzuzuziehen. Und worum geht es inhaltlich auf DEAD ELYSIUM? „Die Themen liegen quasi auf der Hand", behauptet Porcianko, und verweist auf seine Verantwortung als Ehemann und Vater. „Ich habe Frau und Kinder und möchte, dass sie in einer sicheren Welt aufwachsen. Aber was ist los auf dieser Erde? Wir leben auf einem wunderbaren Planeten, doch zerstören alles. Genau davon handelt DEAD ELYSIUM. Wir alle müssen umdenken und uns von vielen liebgewonnenen Gewohnheiten verabschieden, um das Schlimmste zu verhindern. Aber ich bin ein positiv denkender Mensch, ich genieße das Leben und habe die Hoffnung nicht verloren."

Dies gilt erfreulicherweise auch hinsichtlich seiner Aktivitäten für Vanishing Point. Trotz immer wiederkehrender Rückschläge und einer Vielzahl von Umbesetzungen (für DEAD ELYSIUM kam abermals eine komplett neue Rhythmusfraktion in die Band) fühlt sich Porcianko auf dem Höhepunkt seines Schaffens. „Ich bin jetzt fast 50, und mitunter sagen Leute zu mir, dass ich doch eigentlich zu alt sei für diese Art von Musik. Aber ich fühle mich großartig und habe mit der Band noch viel vor. Davon handelt beispielsweise auch die Nummer 'The Fall', in der wir sagen: Gib niemals auf! Versuche immer dein Bestes! Denn ein guter Song ist ein guter Song, das Alter spielt dabei keine Rolle." Indirekt widerspricht Porcianko damit sogar seiner eigenen Mutter, die Mitte der Achtziger mit dem Musikgeschmack ihres Sohnes fremdelte. Damals sei er Fan von UFO, Iron Maiden und vor allem den Scorpions gewesen: „BLACKOUT hat mein Leben verändert. Ohne dieses Album wäre vieles anders verlaufen, denke ich. Aber meine Mutter hielt meine Begeisterung für ein temporäres Phänomen. Sie sagte: ‚Irgendwann wirst du dieses Zeug nicht mehr hören können und dich für andere Musik interessieren.' Doch sie hatte unrecht. Obwohl ich AOR mit Gruppen wie Journey oder Toto ebenfalls sehr mag, findet man auf DEAD ELYSIUM deutliche Hinweise auf jene Bands, die ich schon als Zwölfjähriger geliebt habe."

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KOPFLOSE KRIEGER

Mit TO LIVE TO KILL TO LIVE liefern die dänischen Bombast-Progger MANTICORA den zweiten und letzten Teil ihrer selbst verfassten und musikalisch umgesetzten Horrorgeschichte ab. Frontmann LARS F. LARSEN (M.) will aber nicht der nächste Stephen King werden, sondern lieber weiter seine musikalischen Visionen verwirklichen.

Mit TO KILL TO LIVE TO KILL erschien 2018 der erste Teil der Gruselgeschichte, die zeitgleich auch als Buch veröffentlicht wurde und Lars schon länger im Kopf herumspukte. „Das neue Album TO LIVE TO KILL TO LIVE setzt inhaltlich genau da an, wo der Vorgänger aufhörte. So war es auch von Anfang an geplant – ein Buch verteilt auf zwei Alben. Wir haben kurz überlegt, ob wir ein Doppelalbum daraus machen, aber 133 Minuten Manticora-Musik sind für die meisten wohl ein bisschen viel auf einmal. Außerdem haben wir das schon mit dem Album THE BLACK CIRCUS gemacht, was wir unbedingt toppen wollten. Nun hat sich der Kreis geschlossen. Ich würde empfehlen, erst das Buch zu lesen und dann die beiden Alben zu hören. Auf einmal ergibt nämlich alles einen Sinn.“ Musikalisch passiert unglaublich viel auf TO LIVE TO KILL TO LIVE, es gibt diverse Gastmusiker und Sänger aus allen möglichen Genres. „Ja, wir haben uns viel Unterstützung geholt, um der Geschichte gerecht zu werden. Zum Beispiel Sandie Gjörtz von Defacing God, die für eine Frau unglaublich fies grunzen kann. June Park singt bei einer US-Prog-Band namens Clandestine und hat eine unglaublich intensive Stimme. Ich wollte schon seit Jahren mit ihr zusammenarbeiten und verstehe nicht, warum sie nicht längst eine der bekanntesten Frontfrauen im Metal ist. Takeyoshi Yashiroyama ist Gitarrist bei der japanischen Band Allegiance Reign und bekam gleich noch eine Sprechrolle aufgedrückt. In der Geschichte taucht ein japanischer Soldat auf, der im zweiten japanisch-koreanischen Krieg geköpft wurde.

Michael Andersen dürfte von Withering Surface bekannt sein, er hat fast alle männlichen Grunz- und Schrei-Passagen übernommen. Während der Aufnahmen hat er sich dermaßen in seine Rolle reingesteigert, dass wir fast Angst bekamen.“ Mit so vielen Gästen ist es nahezu unmöglich, das Album in seiner Gesamtheit auf die Bühne zu bringen. Aber Lars sieht die Sache entspannt. „Mit dem ersten Teil sind wir ja bereits getourt, das hat schon funktioniert. Okay, manche Songs scheiden aus verschiedenen Gründen wirklich aus. ‘Growth’ lässt sich einfach nicht rüberbringen, während ‘Nothing Lasts Forever’ meinem verstorbenem Vater gewidmet ist. Ich könnte diesen Song nicht live singen, weil ich nur am Heulen wäre. Aber ich hoffe, dass wir im Herbst wieder auf die Bühne dürfen und dann vier Stücke des neuen Albums präsentieren können. Ob sie live funktionieren, sehen wir aber tatsächlich erst dann. Im Proberaum klingt es ganz ordentlich.“ Was, wie gesagt, auch für das Album in seiner Gesamtheit gilt. Manticora haben die Latte ziemlich hoch gelegt, zum Teil tricksten sich die sympathischen Dänen sogar selbst aus. „Wir haben uns an der Geschichte orientiert und Riffs entwickelt, die wir auf Anhieb gar nicht spielen konnten und erst erlernen mussten. Diese Erfahrung hat uns als Komponisten und Musiker weitergebracht. Es war immer mein Traum, so zu arbeiten. Aber bisher fehlten uns die technischen Möglichkeiten.“ Auch Larsens Gesang – auf den letzten Alben wahrlich nicht von schlechten Eltern – ist noch eine Spur anspruchsvoller und variabler geworden. „Das habe ich dem Lockdown zu verdanken. Normalerweise hat man in einem Studio zwei Tage Zeit, um ein ganzes Album einzusingen. Ob man einen guten oder schlechten Tag hat, interessiert niemanden. Jede Stunde kostet Geld. Dieses Mal habe ich mich im Heimstudio unseres Gitarristen Kristian verschanzt und hatte plötzlich alle Zeit der Welt. Wir haben auch zum ersten Mal streng nach Noten gespielt, was dazu führte, dass ich erstmalig in meiner Karriere wirklich zu hundert Prozent zufrieden bin.“

Die Idee, ein Buch zum Konzeptalbum herauszubringen, ist nicht ganz neu. Trotzdem passiert es relativ selten, was ein wenig verwundert. Schließlich erzählen viele Metal-Bands aufwändige Geschichten, die sich oftmals sicher gut zwischen zwei Buchdeckeln machen würden. Lars hat seine Zweifel. „Es ist ein riesiger Unterschied, ob man ein Konzeptalbum oder Buch schreibt. Glaub mir, ich habe es gerade hinter mir. Ein Album lässt immer sehr viel Raum für eigene Interpretationen, aber ein Buch muss in sich komplett schlüssig sein. Wenn man sich auf den Seiten 51 und 273 widerspricht, ist alles im Eimer. Das erfordert viel Konzentration und Zeit, welche die meisten Musiker mit einem Brot-Job, einer Familie und Hobbys nicht aufbringen können oder wollen. Ich selbst habe das an meinem Umfeld gemerkt – irgendwann muss ich ziemlich unausstehlich geworden sein. Das war definitiv kein Spaziergang.“

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Fabelhaft

Bist du PANTHER oder Hund? PAIN OF SALVATION begeben sich ins Tierreich, um gesellschaftlichen Konflikten auf den Grund zu gehen. Wie üblich verarbeitet Sänger und Gitarrist DANIEL GILDENLÖW (2.v.l.) seine eigene Lebens- und Leidensgeschichte auf dem so verqueren wie bewegenden Prog Metal-Werk.

Es ist die Lebensrealität vieler Metalheads: Außenseitertum und das Gefühl, anders zu ticken als die meisten anderen in der Welt, sind die bestimmenden Themen von PANTHER. So perfekt es sich projizieren lässt, so wenig hatte Daniel Gildenlöw diesen Dreh im Hinterkopf: „Es geht um Menschen aus einem bestimmten Spektrum; ihr moralischer Kompass steht entgegengesetzt zu dem der meisten anderen, was so weit geht, dass sie daran zerbrechen oder sie ihre Gefühle betäuben. Viele von diesen Leuten werden zu wirren Musikern, wie ich oder fast jeder andere in der Musikindustrie, zu Künstlern oder Alkoholikern und Drogensüchtigen. Sie sollen behandelt werden und bekommen erzählt, sie würden nicht richtig funktionieren; dabei sind sie es, von denen ihr in euren Geschichtsbüchern lest, die Steve Jobs' und Elon Musks dieser Welt: Brillante Leute mit sozialer Störung – dysfunktionale Genies, die aber für das gefeiert werden, worin sie gut waren." Dabei ist der Sänger und Gitarrist zu bodenständig, um sich selbst zu den Genies zu zählen – umso mehr aber zu den Außenseitern.

SPÄTE DIAGNOSE

Nachdem das Vorgängeralbum IN THE PASSING LIGHT OF DAY (2017) seine Nahtoderfahrung nach einer Infektion mit fleischfressenden Bakterien zum Thema hatte (METAL HAMMER-Ausgabe 02/2017), bleibt sich Gildenlöw auch auf dem elften Pain Of Salvation-Album treu und legt ein Konzeptwerk mit autobiografischen Zügen vor. Schon in der Schule zeigte er Symptome einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung – diagnostiziert wurde seine hochfunktionale ADHS („Ich punkte auch gut bei Autismus, aber konzentrieren wir uns auf eine Diagnose", lacht er) aber erst vor wenigen Jahren, nachdem Kindheitserfahrungen mit dem Erwachsenenleben zusammenkamen. „Klar hatte ich in der Schule Probleme, mich zu konzentrieren. Aber sobald etwas interessant war, blieb ich dran und fuhr problemlos gute Noten ein; darum gab es keinen Grund, etwas zu untersuchen. Bei einem Klassentreffen kam das Gespräch irgendwie auf das Thema ADHS, auf einmal blickten mich alle ganz verständnisvoll an und ich hatte keine Ahnung, worauf sie hinauswollten. Zur selben Zeit musste ich als Vater dreier Kinder, das jüngste kam mit Down-Syndrom und Autismus zur Welt, viele meiner Gewohnheiten umstellen – ich konnte nicht mehr 16 Stunden am Tag an Musik arbeiten, um danach drei Tage normal zu funktionieren. Also forschte ich nach und ließ mich diagnostizieren."

Nachdem er eine Erklärung für sein Anderssein bekommen hatte, klärte sich für ihn noch mehr: „Jeder Spektrumsmensch wird seine eigenen Ventile und Methoden finden, um ins Gleichgewicht zu kommen und seine Schwächen mit Stärken auszugleichen und zu maskieren, auch sich selbst gegenüber. Ich habe unbewusst besondere Talente entwickelt: Wenn ich in einem Gespräch unkonzentriert bin und meine Gedanken abdriften, dann aber angesprochen werde, kann ich meinem Kopf alles in Windeseile zurück- und wieder abspulen und angemessen reagieren. Ich hatte schon immer den Eindruck, in einer anderen Geschwindigkeit zu leben als alle anderen."

PACK DEN PANTHER IN DEN TANK

Dieses Aufeinanderprallen verschiedener Geschwindigkeiten verfolgt den 47-Jährigen schon sein Leben lang; wo es üblich ist, sich darüber zu beschweren, dass die Welt sich zu schnell drehe, geht es Gildenlöw zumeist nicht schnell genug – er musste sich, wie er im Titel-Song thematisiert, an die Masse anpassen. Die Diskrepanz zwischen besonderen Ansprüchen besonderer Menschen und dem Einpassen in uniforme gesellschaftliche Konventionen brachte ihn zum Thema des neuen Albums – wenn auch über einen Umweg: „Ich hatte zunächst das Bild von Autos im Kopf: Ein Nissan Micra ist ein tolles Auto für die Stadt; ein Formel 1-Bolide

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

perfekt für die Rennstrecke. Doch unsere Gesellschaft ist eine durchorganisierte, aufgeräumte Stadt; dort hat der Rennwagen nur Probleme, wird an jeder Ampel ausgebremst, hat noch nicht mal einen Blinker; jedes Auto ist nur in seiner Umgebung sinnvoll einzusetzen."

Nicht nur, um Klagen von Disney/Pixar ('Cars') auszuschließen, sondern auch einen einfacheren Zugang in seine Gedankenwelt zu ermöglichen, verlegte er den Konflikt ins metaphorische Tierreich – die klassische Form der belehrenden Fabel, in der Tieren menschliche Eigenschaften zugeschrieben werden. „In meiner Parabel haben zunächst die Panther die Gesellschaft geformt. Dann kamen die Hunde, die Verwalter, die Anzugträger, und haben alles auf Effizienz, Rationalismus und Messbarkeit getrimmt – die leidenschaftlichen Panther müssen sich der Norm unterwerfen."

Es kann nicht überraschen, dass sich der Musiker als „cat person" bezeichnet, wenngleich: „Es gibt auch vereinzelte Hunde, mit denen ich gut auskomme, aber die haben eher katzenhafte Wesenzüge." So wie Gildenlöw selbst, was jeder weiß, der ihn mit perfekt trainiertem nacktem Oberkörper über die Bühne oder im Video zu 'Accelerator' panthern gesehen hat.

ZWISCHEN DEPECHE MODE UND EMINEM

Dieser erste aus dem Album ausgekoppelte Song sorgte unter Pain Of Salvation-Fans in gleichen Teilen für Begeisterung und Irritation, da er lautstark mit elektronischen Sounds spielt und dabei stellenweise wie ein Remix klingt. In diesem Ausmaß findet sich das auf PANTHER zwar nur punktuell, doch der Überbau des Prog Metal-Bollwerks fällt tatsächlich elektronischer und in Teilen distanzierter aus als von der wandelbaren Band gewohnt. „Zum Teil hatten wir diesen Weg ja schon auf IN THE PASSING LIGHT OF DAY eingeschlagen", führt der Songwriter aus. „Jetzt haben wir diese Elemente weitergetrieben. Ich habe mich dabei unter anderem vom Depeche Mode-Album ULTRA (*1997 – Anm.d.A.*) und dessen hässlicher Schönheit inspirieren lassen. Meine Herangehensweise war, an Sounds zu tüfteln, und aus diesen dann die Songs sowie das Albumkonzept rund um Kontraste und Konflikte zu entwickeln."

Pain Of Salvation waren schon immer eine Band, die sich von Album zu Album deutlich entwickelt und mit neuen Einflüssen, Song-Strukturen und Klängen experimentiert oder sie neu arrangiert hat. Auch Rap-Parts gab es auf früheren Alben bereits ('Spitfall' auf SCARSICK, 2007), jetzt werden sie im Titel-Song erneut ausgepackt. Bewusster Stilbruch und besondere Herausforderung? Keineswegs – im Gegenteil ist Gildenlöw vielmehr bemüht, sich und seine kreativen Auswüchse in nachvollziehbare Bahnen zu lenken: „Ihr solltet erleben, was ich beim Autofahren alles mitsinge", lacht er. „Von Elvis über Dio bis Eminem – von allen Gesangsstilen bringe ich bei Pain Of Salvation aber nur jene ein, die auch dazu passen. Rappen ist keine besondere Herausforderung für mich; abgesehen davon, was für eine Unmenge von Worten in kurzer Zeit verbraucht wird. Wenn man erst mal im Rhythmus ist, fließt es ganz von selbst."

HUNDE, WOLLT IHR EWIG LEBEN

Denn wie erwähnt kann es Gildenlöw manchmal einfach nicht schnell genug gehen. Es ist, so scheint es, die Geschichte seines Lebens: 'Icon' beschreibt unter anderem, wie er sich schon als Kind zu erwachsen fühlte – und jetzt als Erwachsener zu kindlich. Darüber hinaus beschreibt der Song auf bewegende Art und Weise Verlustängste und Trauer – ein roter Faden durch das Album und die gesamte Pain Of Salvation-Diskografie, betont Gildenlöw. Diese beschränken sich in seiner Gedankenwelt aber nicht nur auf Verstorbene, sondern ebenso intensiv auf Lebende. „Der Onkel meiner Frau, witzigerweise gehört ihm auch der Hund, von dem ich vorhin sprach, hat erwachsene Kinder. Bei einer Familienfeier zeigte er alte Fotos von ihnen und meinte, er sehe sie sich gerne an – Filmaufnahmen von früher würde er aber nicht ertragen. Obwohl seine Kinder noch leben, hat er das Gefühl, ihre jüngeren, kindlichen Versionen verloren zu haben und trauert ihnen nach. Mittlerweile kann ich das anhand meines eigenen Nachwuchses ganz gut nachvollziehen. Dass wir nach so langer Evolution immer noch Trauer empfinden, wenn wir jemanden verlieren, beweist mir, dass das ein lebensnotwendiges Gefühl ist und Liebe nur damit zusammen existieren kann."

> „Die Hunde sind nicht in der Überzahl; auch wenn sie versuchen, uns das glauben zu machen."
>
> **DANIEL GILDENLÖW**

Derart feinsinnige Gedanken und Gefühle prallen (im Song 'Species') auf krasse Aussagen wie „I hate my fucking species" – doch hier spricht Gildenlöw auf einer höheren Abstraktionsebene. „Ich habe mich im Sommer in eine Waldhütte zurückgezogen, um mich konzentrieren zu können, Songs zu schreiben, zu arbeiten und zu schlafen, wann ich mich danach fühlte – was meistens gegen sechs Uhr früh war", so der Musiker. „Selbst dort draußen hatte ich immer das Gefühl, am besten zum Durchatmen zu kommen, wenn der Rest der Menschheit schläft. Es hat mich bewegt, wie notwendig diese Verbundenheit zur Natur ist – und wie kaltschnäuzig trotzdem Wälder gerodet werden, weil es rational ist. Wir sind als Spezies weit von unserem Weg abgekommen." Doch ein Panther steckt seinen Kopf nicht in den Sand: „Die Hunde sind nicht in der Überzahl; auch wenn sie versuchen, uns das glauben zu machen."

SEBASTIAN KESSLER

Panther auf der Jagd: Pain Of Salvation

Fotos: L. Ardarve (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ASSIGNMENT

Krieg und Frieden

Mit REFLECTIONS, dem fünften Studioalbum der deutschen Progressive Metaller ASSIGNMENT, ruft Gitarrist GORAN PANIC (2.v.r.) zum zivilen Ungehorsam auf – und zeigt sich darüber hinaus auch musikalisch überaus ambitioniert.

Für Assignment-Gitarrist/-Komponist Goran Panić gibt es in der Politik keine Zufälle. „Nichts passiert ohne Grund", behauptet er, und sieht Europa mehr denn je als Ort erbitterter Klassenkämpfe. Die Reichen werden immer reicher, die Armen versinken zunehmend in Elend, so seine Beobachtung. „Da hilft es auch nicht, zu sagen: Woanders ist es noch viel schlimmer", lässt sich Panić auch durch branchenübliche Floskeln nicht beruhigen. „Man sollte alles hinterfragen und notfalls sogar zur Rebellion aufrufen", fordert er, und thematisiert auf REFLECTIONS, dem neuen Album seiner Band, seine Unzufriedenheit in Textzeilen wie: „Wake up you silent nation, break down this domination." Seine gesellschaftskritische Sichtweise kommt nicht von ungefähr: Geboren in Deutschland als Kind serbischer Gastarbeiter, musste Panić 1999 den Militärdienst im Heimatland seiner Eltern ableisten („Ich hatte durch sie einen serbischen Pass") – genau zu jener Zeit, als die NATO dort unter der zynisch anmutenden Parole „Merciful Angel" das Land bombardierte. Als ausgebildeter Feuerwehrmann war Panić zwar nicht direkt an Kampfhandlungen beteiligt, „aber wir mussten immer dann ausrücken, wenn es wegen Bombentreffern irgendwo brannte." Diese Erfahrungen haben den Gütersloher nachhaltig geprägt und finden nun auch auf REFLECTIONS ihren Ausdruck. „Es ist kein Konzeptalbum, aber es gibt eine Art roten Faden, der sich durch einige der Texte zieht und die Frage nach der eigenen Identität stellt."

Seit 2003 veröffentlichen Assignment alle vier bis fünf Jahre ein neues Werk. Anfangs mit wechselnden Sängern, seit CLOSING THE CIRCLE (2016) mit dem Argentinier Diego Valdez (Helker). Mit ihm hofft Panić, eine neue Ära der Band-Geschichte einzuläuten, möglichst auch mit regelmäßigen Bühnenaktivitäten. Denn diese gestalten sich bei Assignment fast schon traditionell schwierig. Für CLOSING THE CIRCLE gab es laut Panić eigentlich klare Absprachen mit Jaded Heart-Frontmann Michael Bormann. „Doch dann hatte sich Michael für die Pro-Sieben-Show 'The Voice Of Germany' qualifiziert, musste hinsichtlich seiner musikalischen Tätigkeiten strenge Verträge unterschreiben und wollte anschließend für die zugesagte Zusammenarbeit so viel Geld, dass wir ihn uns nicht mehr leisten konnten." Über eine Promotion-Agentur fanden Assignment dann mit Diego Valdez einen passenden Ersatz, der von den Songs begeistert war und sofort einwilligte. Valdez hat durchaus maßgeblichen Anteil an der bemerkenswerten Entwicklung der ambitionierten Gruppe. Auf REFLECTIONS findet man eine Vielzahl sowohl rhythmisch als auch harmonisch komplexer Songs, allesamt tadellos eingespielt und dank der kraftvollen Stimme des Argentiniers mit echtem Tiefgang. „Ich stehe auf diese Mischung aus hart, technisch und zugleich melodisch", beschreibt Panić die stilistischen Direktiven der neuen Songs. „Chuck Schuldiner von Death war einst der Grund, weshalb ich mir mit 16 meine erste Gitarre gekauft habe.

Ebenso hat die Wiederaufnahme des Prog Metal mit Bands wie Dream Theater oder Symphony X großen Einfluss auf mein Songwriting. Und mit zunehmenden Fingerfertigkeiten hat sich auch mein Songwriting weiterentwickelt. Wie formulierte es kürzlich ein holländisches Metal-Magazin? 'REFLECTIONS klingt sophisticated.' Solch eine Einschätzung gefällt mir natürlich sehr."

Es wird also dringend Zeit, dass Assignment endlich mal flächendeckend auf Tour gehen können, findet Panić, der sich aber auch mit seinem aktuellen Frontmann vor immer neue Probleme gestellt sieht: „Diego ist vor einiger Zeit aus wirtschaftlichen Gründen von Argentinien nach Spanien gezogen, was es uns deutlich leichter macht, ihn für eine Tour einfliegen zu lassen. Aber schon nach kurzer Zeit hat er dort bei einer Queen-Tribute-Show einen Vertrag unterschrieben, der sich über sechs Monate erstreckte. Daraufhin bekamen wir von ihm die Mitteilung, dass wir uns für die Tour einen anderen Sänger suchen müssten, was wir aber nicht wollten. Anschließend war sein Vertrag in Spanien erfüllt und wir konnten anfangen, die Planungen für eine Tournee zu unserem neuen Album voranzutreiben. Doch jetzt herrscht Corona und keiner weiß, wie es überhaupt mit Konzerten weitergeht. Zumal wir in Gütersloh derzeit besonders hart betroffen sind." Panić und Assignment können sich daher momentan wohl abermals nur in Geduld üben.

MATTHIAS MINEUR

Foto: F. Gentsch (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TEXANISCHES ERWACHEN

Einem Album den eigenen Band-Namen zu geben, kommt immer einer Ansage gleich: Die Scheibe sollte die Essenz des eigenen Schaffens abbilden – und dieses dabei im Bestfall auf ein neues Level hieven. Den Prog-Metallern OCEANS OF SLUMBER gelingt dies mit ihrem vierten Werk vorbildlich. Wie es dazu kam, erörtern wir mit CAMMIE GILBERT.

Sängerin Cammie Gilbert führt gleich zu Beginn in die Band-Philosophie ein: „Das Album schrie danach, OCEANS OF SLUMBER betitelt zu werden; wegen allem, was ist, und allem, was kommt. Eine tief bewegende Mischung aus Genres für tief fühlende Musiker; damit ist OCEANS OF SLUMBER gewiss unser ultimatives Album – bis wir in den nächsten Gang schalten und unseren Weg weitergehen." Eine Band im Aufbruch – nach dem Umbruch: Von der Besetzung des Vorgängers THE BANISHED HEART (2018) sind nur noch Cammie sowie Schlagzeuger und Band-Gründer Dobber Beverly übrig. Die Sängerin zeigt Verständnis für ihre ehemaligen Weggefährten: „Es ist nicht einfach, Schritt zu halten, wenn die Band noch nicht groß genug ist, dass genug zurückkommt", formuliert sie das Schicksal vieler Musiker, die noch auf den Durchbruch hinarbeiten. Bremsen ließen sich Oceans Of Slumber davon nicht: sie konnten schnell Nachfolger aus dem Umfeld rekrutieren, denn „Texas ist ein Dorf, wenn es um Metal-Musiker geht, die für die Sache brennen." Trotz der gleichbleibend breiten Genre-Mischung bemühen sich Oceans Of Slumber auf ihrem neuen Album vermehrt um Zugänglichkeit, ohne die extremen Ausschläge außen vor zu lassen. 'To The Sea' schmeichelt dem Ohr als eingängiger Bastard aus Doom Metal und Prog Rock. „Es ist auch einer der Lieblings-Songs der anderen in der Band", bestätigt Cammie den Eindruck, hiermit in gewisser Weise eine Band-Hymne vorgelegt zu haben. „Er handelt von Liebe und Vergebung. Als ich die Demos hörte, war ich überwältigt. Es geht um eine Frau, die ihre Tochter verloren hat und jeden Tag deren Grab besucht – fast, als würde sie selbst darin liegen. Sie muss schließlich lernen, loszulassen. Es ist die Geschichte von Dobbers Schwester und Nichte." Oceans Of Slumber sind auch ein Ventil für persönliche Erlebnisse. „Dobber verarbeitet in den Songs alles, was ihm im Leben widerfährt", erklärt Cammie den Entstehungsprozess. „Wir haben viel Soul und R&B gehört, zugleich bin ich tiefer in den extremen Metal eingetaucht, weil Dobber mit seinen Death und Black Metal-Bands Malignant Altar und Necrofier gearbeitet hat. Ich liebe es, über Blastbeats zu singen!" Dazu hat sie auf OCEANS OF SLUMBER zahlreiche Gelegenheiten. 'The Adorned Fathomless Creation' klingt wie ein gemeinsamer Jam von Opeth, Death, Enslaved und Zeal & Ardor. „Der Mittelteil des Stücks ist zwanzig Jahre alt", weiß Cammie zu berichten. „So lange schleppt es Dobber schon mit sich herum. Er beschreibt es als eine Mischung aus Gospel, Nick Cave und Incantation. Ich war jetzt die Glückliche, die den richtigen Ton dafür getroffen hat! (*lacht*) Als Schwarze aus den Südstaaten bin ich mit Ella Fitzgerald, Nina Simone und Billie Holiday aufgewachsen und mit diesem schwülen Gospel-Flair vertraut." Speziell angesichts der Herkunft aus den hierzulande als patriotisch und konservativ wahrgenommenen Südstaaten irritiert es, dass Oceans Of Slumber auf einem ihrer aktuellen Bandfotos eine US-Flagge im Hintergrund wehen lassen. „Wir sind eine amerikanische Band und repräsentieren das in unserer Diversität – auch, aber nicht nur auf musikalischer Ebene", setzt die Sängerin zur Erklärung an. „Wir sind gewiss nicht immer stolz auf alles, wofür diese Flagge steht. Aber wir arbeiten daran, zu ändern, was in unserer Macht steht." Dementsprechend offen und selbstbewusst tritt Cammie auf, wenn es darum geht, über alltäglichen Rassismus zu sprechen. Nach dem Mord an George Floyd teilte sie unter anderem verstörende Kindheitserinnerungen an eine nächtliche Autofahrt, verfolgt und bedroht von Rassisten. Bezogen auf ihre Musikkarriere blieb sie bislang von derlei Unfassbarkeiten verschont – zumindest in der echten Welt: „Die dreistesten Anfeindungen wegen meiner schieren Präsenz in der Metal-Szene erlebe ich online", bestätigt sie alle Vorurteile über feige Netztrolle. Doch Rassismus wirkt auch subtiler: „Vor allem fühle ich mich missverstanden und als müsste ich meinen Stil und meine künstlerischen Ausdrucksformen immer wieder verteidigen. Ich muss mich stets neu daran erinnern, mir selbst treu zu bleiben – egal, was andere von mir erwarten."

Rückhalt in der Band ist ihr gewiss: Cammie Gilbert und Dobber Beverly sind seit geraumer Zeit ein Paar, teilen also sowohl Privat- als auch Band-Leben. „Es ist wundervoll", gesteht die Sängerin ein. „Mit Dobber Schritt zu halten, fordert mich heraus, selbst immer kreativ zu bleiben. Auf Tour ist es oft nicht einfach, Zeit für sich als Ehepaar zu finden. Doch wir machen das Beste daraus, trotz allem Wahnsinn. Jetzt, da die Welt pausiert, überlegen wir, uns einen Van zu mieten und uns, am Straßenrand parkend, gegenseitig den Schlaf zu rauben, um das Gefühl zu haben, auf Tour zu sein", lacht sie. Tatsächlich blicken Oceans Of Slumber auf wunderbare Tour-Erinnerungen zurück – auch und vor allem in Deutschland. „Das Summer Breeze vergangenen Sommer war großartig", erinnert sie sich. „Wir kamen direkt aus den Niederlanden, hatten dort eine lange Nacht und die Jungs viele Drinks. Auf dem Festival war alles fantastisch: die Organisation, die Leute, die Bühne und die Show! Wir wollen baldmöglichst wieder nach Europa kommen, wenn die Götter es zulassen – und die Fluten uns nicht davonreißen." (H)

SEBASTIAN KESSLER

Foto: Taylee Photography (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KEIN PILLENKNICK

Foto: P. Ullaeus (PR)

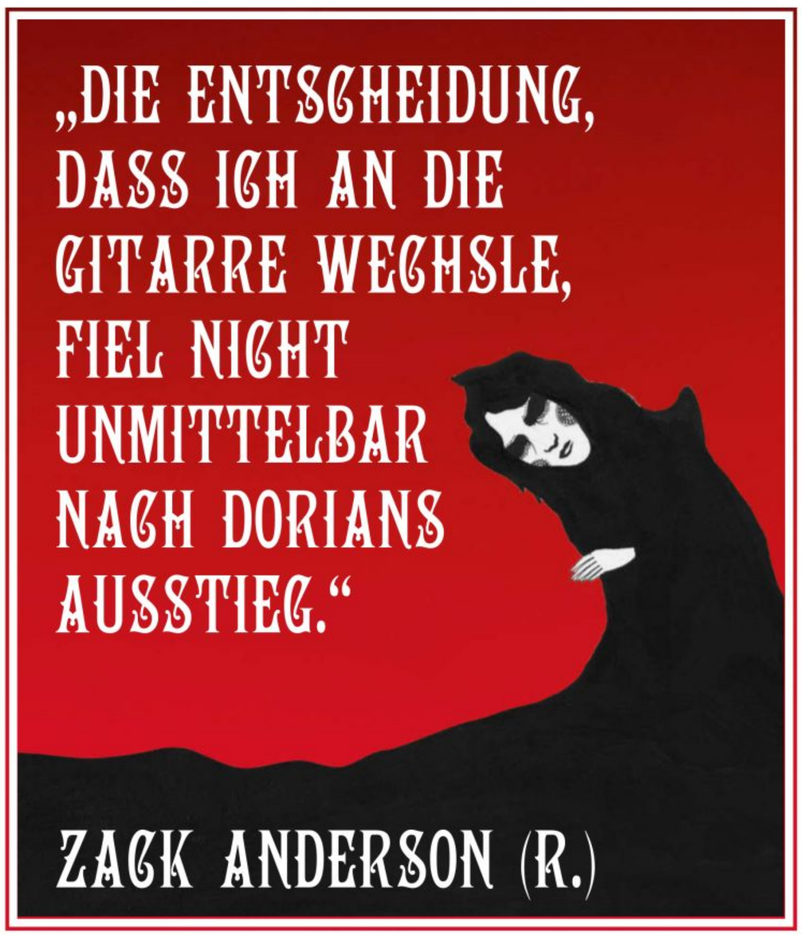
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Nach Auszeit und Ausstiegen, Studioausbau und langwierigen Albumvorbereitungen behauptet sich die psychedelische Blues Rock-Band BLUES PILLS vier Jahre nach LADY IN GOLD abermals gegen jegliche Hype-Vorwürfe. HOLY MOLY!, das dritte Album der amerikanisch-schwedischen Freundschaft, ist stärker denn je Zeugnis einer Band – und einer Sängerin, die weiß, was sie will.

Als METAL HAMMER Blues Pills zuletzt auf dem Wacken Open Air 2018 zu einem in ihrem eigentlichen Auszeitjahr seltenen Bühnengastspiele traf, war die Band wie auch die Welt noch eine andere. Während an Festivals oder Konzerte derzeit nicht zu denken ist, hat sich bei der in Schweden sesshaften Gruppe das Personalgefüge gravierend geändert. Nachdem Gitarrenwunderknabe Dorian Sorriaux vor zwei Jahren die Band verlassen hatte, ist Bassist Zack Anderson in dessen Fußstapfen getreten und bedient seither die sechs Saiten. Die daraufhin vakante Bassistenposition wird nunmehr von Kristoffer Schander, einem langjährigen gemeinsamen Freund von Elin und Zack, besetzt. Heiliger Bimbam! Und wohl auch Teil der Begründung, warum das dritte Album der Retro-Rocker auf den anfangs etwas gewöhnungsbedürftigen Titel HOLY MOLY! hört. „Die Platte ist ziemlich autobiografisch: Manche Songs sind lustig gemeint, andere sehr deprimierend. Deshalb dachten wir, ein witziger, augenzwinkernder Albumtitel wäre passend. Etwas in die Richtung Holy Shit! Oder eben HOLY MOLY! Wir sind zurück!", erklärt Sängerin Elin Larsson den zunächst ein wenig seltsam anmutenden Albumnamen. Aber was ist schon seltsam in Zeiten, in denen Classic Rock-Urgesteine wie Deep Purple ihr jüngstes Studiowerk WHOOSH! taufen? Eben.

NEUE SAITEN AUFGEZOGEN

Doch zurück zu den neu besetzten Blues Pills und unserem frischgebackenen Lead-Gitarristen Zack, der uns ausführlich die Geschichte bis hin zu seiner instrumentalen Neuorientierung erzählt: „Dorian wollte lieber seine eigene Musik und Solopfade verfolgen. Elin und ich haben die Band gegründet und waren seit jeher die Haupt-Songwriter. Er wollte einfach nach langer Zeit mit uns lieber sein eigenes Ding machen – was ich absolut nachvollziehen kann", holt der 1990 im US-amerikanischen Iowa Geborene aus, der am Anfang seiner Karriere jedes Instrument ein bisschen gespielt hat und seit dem Einstieg ins professionelle Musikerleben mit 16 Lenzen bei der Band Radio Moscow beim Bass geblieben war. „Ich glaube, dass von außen gerne dieses ‚der junge Gitarrist und die Sängerin'-Ding herausgestellt wurde und dies zu einem Fokus bei unserer Band wurde", erklärt Frau Larsson die verschobene Wahrnehmung bezüglich des seit der Gründung greifenden kreativen Gefüges. „Zack und ich haben die Band gegründet. Die erste EP und Teile des Debüts hatten wir schon geschrieben, bevor wir Dorian überhaupt getroffen haben." Bei der Lösung des mit Dorians Abgang aufgetretenen Gitarristenproblems wollte man dennoch nichts überstürzen. „Die Entscheidung, dass ich an die Gitarre wechsle, fiel nicht unmittelbar nach Dorians Ausstieg. Es gab zunächst Überlegungen, einen externen Gitarristen zu finden. Parallel schrieben wir aber schon neue Songs und ich habe auf den Demos auch bereits Gitarre gespielt. Insofern erschien es uns irgendwann sinnvoll, dass ich mich einfach aufs Gitarrenspiel konzentriere, statt dass wir uns noch jemand Neues ins Boot holen, der den Sound der Band eventuell noch drastischer verändert", fast Zack zusammen. Als waschechter Autodidakt hat Herr Anderson zwar bislang auf professionelle Hilfe in Form eines Gitarrenlehrers verzichtet, sperrt sich dem Gedanken gegenüber aber nicht. „Ich bin der Meinung, dass man, egal, wie gut man ist, immer noch etwas dazulernen kann. Erst hat es sich nach all den Jahren als Bassist natürlich etwas seltsam angefühlt. Aber inzwischen ist es für mich ganz normal. Dorian ist ein ganz hervorragender Lead-Gitarrist, was schließlich auch der Grund war, warum wir ihn damals in die Band geholt haben. Insofern war für mich das Hauptding, mich richtig ins Solieren reinzuknien. Während der Aufnahmen musste ich noch in die Rolle des Lead-Gitarristen finden, auch wenn ich vorher schon viel geübt hatte. Aber durch den Aufnahmeprozess habe ich meinen Platz und Stil dann gefunden."



GREEN IST DIE HOFFNUNG

Zack ist erwartungsgemäß von recht klassischen Namen geprägt. Geht es um Gitarristenvorbilder, zeigt er sich geschichts- und geschmackssicher. „Peter Green *(der zum Gesprächszeitpunkt noch nicht verstorben war – Anm.d.A.)* würde ich immer als ersten nennen. Seine Fleetwood Mac waren für unsere Band von Anfang an die Hauptinspiration. Ein anderer Favorit von mir ist Duane Allman und natürlich auch The Allman Brothers im Allgemeinen. Und ich mag George Harrison sehr. Viele seiner Soloalben und natürlich seine Sachen mit den Beatles

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„ICH HABE MICH GEFRAGT, OB MEINE STIMME WICHTIG GENUG IST, VON LEUTEN GEHÖRT ZU WERDEN.“

ELIN LARSSON

gefallen mir sehr gut. Ich stehe auf Gitarrenspiel, dessen Leads von Melodien geprägt sind und nicht so sehr auf Shredderei. Das erklärt auch meine Liebe für Green und Allman – beide sind nicht die größten Flitzefinger, haben jedoch immer genau das Richtige gespielt.“ Im Zuge des selbstgewählten Sabbat-Jahrs und parallel zum Entstehen neuer Songs konnte die Band schließlich auch den lange schleichenden Projektprozess der eigenen Studiobauarbeiten zu Ende bringen. So entstand HOLY MOLY! im neu eingerichteten Band-Aufnahmerefugium – unter federführender Klangregie von ebenfalls Zack. „Ich habe mich schon immer für Aufnahmetechnik interessiert. Das fing mit einem kleinen Tascam-Vierspurkassettenrekorder an, und seitdem verfolge ich das Thema weiter. Anfangs konnte ich mir natürlich kein echtes Studio leisten, sondern musste mich auf die portablen Lösungen beschränken. Aber durch den Erfolg mit Blues Pills war ich immer mehr dazu in der Lage, mir schönes, professionelle Equipment anzuschaffen“, plaudert Produzent Zack aus dem Nähkästchen. Naturgemäß einem Faible für Vintage-Equipment wie alte Röhrenmikrofone und -Verstärker frönend, lehnt Zack die Vorzüge der digitalen Aufnahmetechnik aber keinesfalls ab und möchte jene auch nicht missen. „Ich mag es, die Sachen selbst in die Hand zu nehmen, aber für die nächsten Albumaufnahmen würde ich mir zumindest einen Tontechniker an meine Seite wünschen, damit ich mich etwas mehr auf das Spiel konzentrieren kann“, gesteht der neue Gitarrist und Aufnahmeleiter in Personalunion den erhöhten Druckfaktor dieser Doppelbelastung ein. Das Ergebnis gibt ihm dennoch recht. HOLY MOLY! vereint die Energie und Attitüde des Debüts mit dem ausformulierteren Songwriting und Arrangement-Esprit von LADY IN GOLD. Zudem besitzt die Platte viel vom Verve einer Blues Pills-Live-Aufnahme. „LADY IN GOLD ist eine tolle Studioplatte, aber es hat sich im Nachhinein herausgestellt, dass sie unmöglich live zu reproduzieren ist“, gibt Elin rückblickend zu Bedenken. „Insofern haben wir uns für das neue Album lieber auf diese ursprünglichere Rauheit besonnen. Die Leute lieben unsere Liveshows, und das haben wir nun wieder berücksichtigt – und zwar ganz ohne fremde Hilfe. Der weitere Vorteil einer eigenen Aufnahmemöglichkeit war auch, dass, wenn ich einen schlechten Tag hatte und richtig angepisst war, ich direkt ins Studio gehen und einen Song wie ‘Low Road’ einsingen konnte“, lacht Elin, und bringt damit zugleich einen der – wenn nicht sogar den – härtesten neuen Blues Pills-Track zur Sprache. „‘Low Road’ ist einer meiner Favoriten auf dem Album. Ich kann es kaum erwarten, ihn live rauszubrüllen, das macht bei den Proben schon so viel Spaß. Ich gehe momentan einfach mehr auf die härteren Sachen steil, während Zack seine Country-Seite entdeckt“, schmunzelt die Sängerin.

ZEITGENÖSSISCHE GLEICHBERECHTIGUNG

Ein Opener wie ‘Proud Woman’ wiederum besinnt sich musikalisch wie inhaltlich ganz anderer Stärken. „Man kann Aretha Franklin und Tina Turner als Inspiration dafür nennen. Als wir den Song aufgenommen haben, hatte ich kurz zuvor auch an einem The Rolling Stones-Tribute-Auftritt in Göteborg teilgenommen, wo ich mit einem Haufen von Musiken ein paar Nummern gespielt habe. Entsprechend verspürte ich noch immer diesen typischen Stones-Vibe, der dann in ‘Proud Woman’ einfloss“, so Elin, welche die offenkundig feministische Botschaft des Titels natürlich nicht unter den Teppich kehrt. „Es gibt nicht viele Rock- oder Metal-Songs, die Frauen-Power oder Gleichberechtigung behandeln. Es ist eine Hymne für Frauen. Ich bin Feministin, die ganze Band ist feministisch eingestellt, und für uns ist das alles völlig normal. So bin ich aufgewachsen, und so lebe ich mein Leben. Genauso liebe ich aber auch Männer. Gleichberechtigung ist etwas, das vor allem auch im Rock und Metal immer noch keine Selbstverständlichkeit ist und ich finde, dass wir uns alle – und nicht allein die Frauen – darum bemühen sollten, dass es das eines Tages ist.“ Klingen manche Songs und ihre Themen auch direkt wie aus den damals gesellschaftliche Umbrüche initiierenden und neue Freiheiten etablierenden Spätsechzigern, sieht Elin die kontemporäre Einflusskomponenten von HOLY MOLY! ebenfalls als gleichberechtigt an. „Wir beziehen unsere Einflüsse von überall her, auch viel von zeitgenössischen Bands. The Black Keys, The White Stripes, Alabama Shakes oder Arctic Monkeys sind allesamt sehr inspirierend. Sogar von No Doubt haben wir hier und da ein paar Tricks bei diesen Aufnahmen geklaut. Ein Song wie ‘Dust’ hat auf jeden Fall einen ausgeprägten modernen Charakter“, so Elin. „Für mich fühlte sich der Entstehungsprozess dieser Platte an wie beim ersten Mal, als man Songs noch allein für sich, seine Freunde und Familie geschrieben hat. Entsprechend gab es auch keine stilistischen Einschränkungen oder Scheuklappen. Wenn eine Song-Idee gut war, haben wir sie zu einer Blues Pills-Nummer gemacht. Deshalb ist das Album auch so abwechslungsreich und reicht von Heavy Rock-Stücken über eine Country-Ballade bis hin zur Beatles-Gospel-Nummer.“ Nur mit einer auf den ersten beiden Platten etablierten Tradition hat die Band diesmal gebrochen: Die Eingliederung eines Coversongs in das neue Album wurde im Eifer des Gefechts schlichtweg vergessen. „Wir haben Rage Against The Machines ‘Sleep Now In The Fire’ für einen Livestream gecovert. Ich wünsche mir, dass wir den Track noch mal richtig aufnehmen, er klingt echt gut in unserer Fassung. Darüber hinaus haben wir sowieso noch weitere Songs von den Album-Sessions übrig, weshalb wir der Platte womöglich noch eine EP hinterherschicken. Und wir haben noch ein paar gemeinsame Arbeiten mit anderen schwedischen Künstlern in petto. Ich habe zum Beispiel mit Lucifer etwas aufgenommen, das wir noch veröffentlicht wollen“, eröffnet Elin, und fügt hinzu: „Es ist schön, dass in diesen desaströsen Zeiten wenigstens die Musiker näher zusammenrücken und sich gegenseitig unterstützen. Vielleicht sogar stärker als vorher.“

NEUE SELBSTSICHERHEIT

Auch darüber hinaus vermag die Sängerin den Zeiten von pandemieerzwungener Entschleunigung noch etwas Positives abzugewinnen. „Ich habe bemerkt, dass man schon beim Einkaufen viel organisierter ist, weil man nicht so oft in den Supermarkt gehen will. Dadurch, dass ich einfach alles, was ich im Kühlschrank habe, zum Kochen verwertet habe, bin ich eine echt gute Köchin geworden“, lacht Larsson, „So schlimm alles auch ist, es hat wohl auch ein paar gute Seiten. Der Stress-Level wird zurückgeschraubt – hoffentlich. Und es zeigt einem auch, dass man nicht alles als gegeben nehmen darf.“ Gegenüber manch einer Begleiterscheinung ihrer seit Anbeginn kometenhaften Band-Karriere zeigt sich die Blues Pills-Stimme im Nachhinein auch durchaus etwas kritischer. „Ich bin sehr dankbar für unsere Karriere, aber wir waren alle nicht darauf vorbereitet, was uns erwartete. Auf einmal auf der größten Bühne beim Hellfest zu spielen, ist zum Beispiel durchaus nicht ohne. Es gab für mich einerseits immer diesen Perfektionismusdrang, und andererseits die Selbstzweifel, es gar nicht zu verdienen, nun hier zu stehen. Ich habe mich gefragt, ob meine Stimme wichtig genug ist, von Leuten gehört zu werden. Solche Dinge. Und vor einem Publikum, welches zu 98 Prozent aus Männern besteht, kann man schon mal Bammel bekommen“, so Elin offen. „Ich musste lernen, ‘nein’ zu sagen und zugleich meine Angst abzulegen. Wenn man jung ist, lässt man sich von der Meinung anderer sehr stark beeinflussen. Inzwischen bin ich 31 und gebe einen feuchten Dreck darum, was andere von mir denken“, beschließt das stimmstarke Blues Pills-Organ mit einem selbstsicheren Lächeln auf den Lippen. Holy Moly!

FRANK THIESSIES

„ICH BIN SEHR DANKBAR FÜR UNSERE KARRIERE, ABER WIR WAREN ALLE NICHT DARAUF VORBEREITET, WAS UNS ERWARTETE.“

ELIN LARSSON

Foto:P. Ullaeus (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DEAD LORD

KABEL IM PC

Mit ihrem Viertling SURRENDER legen die schwedischen Vintage-Rocker DEAD LORD ein weiteres Werk vor, das in 20 oder 30 Jahren vielleicht Klassikerstatus besitzen wird. Fronter HAKIM KRIM (r.) verweilt lieber in der Gegenwart und erzählt von fragwürdigen Autoritäten, schlechten Lehrkräften und Bierorgien im Studio.

Dead Lord gehören zu den führenden Bands, wenn es darum geht, klassischen Rock (in diesem Fall der Marke Thin Lizzy) in die Neuzeit zu überführen. Nach drei starken Alben soll mit SURRENDER, auch wenn der Titel und das Cover etwas anderes vermuten lassen, noch lange nicht Schluss sein, wie Sänger und Gitarrist Hakim Krim lachend bestätigt. „Der Titel bezieht sich nicht auf die Band, sondern die Stimmung auf diesem Planeten. Viele scheinen angesichts der vielen Informationen, vielen Verpflichtungen und des Drucks in der Gesellschaft einfach aufzugeben. Die Idee für das Cover ist auf meinem Mist gewachsen. Man sieht einen Mann im Anzug, dessen Kopf sich in Rauch auflöst. Für unsere Cover bin ich immer auf der Suche nach ungewöhnlichen Motiven, die man vielleicht nicht sofort mit unserer Musik in Verbindung bringt." Bedingungsloser Gehorsam gehört auch nicht unbedingt dazu, und doch wird dieser in dem Stück 'Authority' mehrfach eingefordert. „In dem Song geht es um eine nicht näher definierte Autorität, die nicht hinterfragt wird. Die Leute laufen dieser Person einfach hinterher. Aber wie legitimiert sich eigentlich solch ein Mensch? Nur dadurch, dass ihm viele glauben, ohne die Aussagen in Frage zu stellen. Das können Politiker sein, aber auch Lehrer." Was uns für einen kurzen Moment in die Schulzeit von Hakim führt. „Ich hatte einige schlechte Lehrer, die, wenn überhaupt, nur die Antwort auf ihre Frage hören wollten. Ansonsten hatte man auf seinem Platz zu sitzen und die Klappe zu halten. Das wurde erst besser, als ich älter wurde. Auf der Uni lebten viele Vorträge von Diskussionen, was meiner Meinung nach wichtig ist und schon viel früher eingeführt werden müsste. Lehrkräfte unterer Stufen zerstören häufig die Neugier und Kreativität der Kinder." 'Evil Always Wins' klingt ebenfalls nicht so, als würden Krim und seine Mannen besonders wohlwollend auf die momentane Gemengelage schauen. „Das stimmt leider. Ein Blick aus dem Fenster genügt, um Bescheid zu wissen. Wer entscheidet denn Auseinandersetzungen für sich? Der mit dem dicksten Waffenarsenal und/oder vollsten Portemonnaie. In meiner Vorstellung von einer perfekten Welt würden jene mit dem größten Herzen gewinnen." Das eher ruhig angelegte 'Messin' Up' wird von der Plattenfirma hingegen als „beste Ballade, die Thin Lizzy nie geschrieben haben" angepriesen. Hakim muss über diese Formulierung lachen. „Ich nehme das in erster Linie als Kompliment. Thin Lizzy sind ja leider nicht mehr dazu in der Lage, irgendwelche Hits zu schreiben. Jemand muss in die Bresche springen."

SURRENDER besticht nicht nur durch tolle Songs, sondern auch einen großartigen Sound, für den Robert Pehrsson verantwortlich zeichnet. Der Gitarrist machte sich in den letzten Jahren mit seinen Soloalben einen Namen, zockte in jungen Jahren aber auch bei Bands wie Deathwitch oder Runemagick. Krim ist voll des Lobs. „Ohne Robert wäre es ein anderes Album geworden. Er hat nicht nur ein fantastisches Gehör, sondern ist auch ein Ausnahmegitarrist und konnte wertvolle Tipps geben. Außerdem, und da sind wir wieder beim Thema Autoritäten, ist er kein Produzent, der seine Meinung für das Gesetz hält. Es gab einen guten Austausch zwischen uns. Ein weiterer Vorteil ist, dass sein Studio im gleichen Gebäudekomplex liegt wie unser Proberaum. Das war ziemlich praktisch. Allerdings mussten wir darauf achten, den Fokus nicht zu verlieren. Dauernd kamen irgendwelche Freunde und Bekannten vorbei, um uns über die Schulter zu schauen. Meist hockten wir dann zusammen und tranken Bier, haha." Es ist kein Geheimnis, dass Dead Lord in erster Linie gegründet wurden, um die Bühnen dieser Welt unsicher zu machen. Hakim wurde von der Coronapandemie die Lebensgrundlage entzogen. „Ich bin so ausgehungert, ich würde momentan jeden Gig in dem kleinsten Laden überhaupt spielen. Zwischenzeitlich vergesse ich sogar, dass ich ein Musiker bin, der eigentlich auf Tour sein sollte. Das ist hart." Einen kleinen Vorteil hatte die Zwangspause allerdings, wie der sympathische Sänger zugibt. „Ursprünglich hätte SURRENDER schon im Frühjahr erscheinen sollen. Als sich die Katastrophe abzeichnete, wurde der Termin in den September gelegt. Dadurch hatten wir noch ein paar Tage mehr im Studio und konnten an Details arbeiten. Grundsätzlich mag ich die Studioarbeit aber nicht besonders, ich muss auf die Straße. Wenn es nach mir ginge, würde man mir ein Kabel in den Hintern stecken, meine Ideen auf einem PC speichern, und ich wäre wieder raus aus dem Laden."

MARC HALUPCZOK

Foto: J. Ojala (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALL THEM WITCHES

KEIN HEXENWERK

Gewohnt Versatzstücke aus Blues, Psychedelia, Stoner Rock und Americana vermengend und ihr Songwriting stärker auf den Punkt bringend, gelingt dem Hipster wie Alt-Hippies gleichermaßen ansprechenden Trio aus Nashville, Tennessee, mit NOTHING AS THE IDEAL ein Idealfall von einem Album.

Wüsste man nicht, dass All Them Witches zuvor auch einen festen Keyboarder in ihren Reihen hatten, würde man das fehlende Tastenwerk auf NOTHING AS THE IDEAL wohl überhaupt nicht vermissen. Seit mehr als einem Jahr nun schon in Dreierbesetzung unterwegs, haben sich Schlagzeuger Robby Staebler, Sänger/Multiinstrumentalist Charles Michael Parks Jr. und Gitarrist Ben McLeod ihrer Kernkompetenzen besonnen und auf ihrem sechsten Album ihr magisches Genremix-Gebräu perfektioniert. Zumindest verliert sich die Band weniger in lustvollen Jams, sondern wirkt auch melodisch deutlich fokussierter. „Ich habe bislang gar nicht so viel darüber nachgedacht – aber ja, so könnte man das sagen. Vielleicht liegt es daran, dass wir alle etwas eingeschüchtert waren und vermeiden wollten, völlig unvorbereitet in dieses Studio zu gehen. Entsprechend waren die Songs diesmal schon deutlich fertiger als sonst", erklärt Parks, der mit besagten einschüchternden Studios natürlich die legendären Räumlichkeiten in der Londoner Abbey Road meint, wo die Band erstmalig aufnahm. War der Ort des Geschehens auch neu, fremd und von nicht unerheblicher Rock-geschichtlicher Bedeutung, haben All Them Witches in der Wahl ihres begleitenden Produzenten auf einen bereits bewährten gesetzt: Mikey Allred, Bassist der kongenialen Tennessee-Psych-Prog-Stoner Across Tundras, zeichnete klanglich bereits für das dritte Album der Band, DYING SURFER MEETS HIS MAKER (2015), verantwortlich. „Es ist nichts falsch daran, mit einem großen Produzentennamen zu arbeiten", sagt Parks bezüglich der Zusammenarbeit mit Roots-Sound-Wunderknabe Dave Cobb (Rival Sons, Europe, Jason Isbell) für das Album SLEEPING THROUGH THE WAR vor ein paar Jahren. „Aber wir kennen Mikey nun schon seit einigen Jahren, weshalb es ein Bonus war, ihn mit nach Abbey Road zu bringen. Ich glaube, alle mochten den Vibe von DYING SURFER MEETS HIS MAKER, weshalb wir uns wieder dorthin bewegen wollten. Das Album entstand im Lauf von fünf Tagen in einer angemieteten Hütte in Pigeon Forge, Tennessee", blickt Parks zurück. „Alles, was ich zu dem aktuellen Aufnahmeprozess sagen kann, ist, dass es absolut episch war. Acht Tage in Abbey Road zu verbringen war mehr, als ich je zu hoffen gewagt habe", so der Sänger, zu dessen dort zum Leben erweckten Lieblingsalben – erwartungsgemäß eklektisch – MEDDLE und WISH YOU WERE HERE von Pink Floyd ebenso zählen wie FIGURE 8 von Elliott Smith und EXTRAORDINARY MACHINE von Fiona Apple. Wobei die letzten beiden allerdings jeweils nur zu Teilen in den legendären Hallen entstanden sind. Insofern ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass das stilistische Spektrum auf NOTHING AS THE IDEAL von Folklorismen wie 'The Children Of Coyote Woman' über das mit Loops und Samples ausstaffierte, Pink Floyd-verspielte 'See You Next Fall' bis hin zum harschen 'Lights Out' reicht. „Persönlich bin ich großer Fan von Roots-Musik, alles von Blues über Bluegrass, Old-Time, Gospel, Zydeco, Shape-Note Singing und polyphonem Obertongesang", erklärt Parks seine traditionalistische Seite. Die besten Ideen, wie beispielsweise der Transfer der Romulus und Remus-Legende nach Amerika in besagtem 'The Children Of Coyote Woman', kommen dem Sänger nach Eigenaussage beim Zähneputzen. „'Lights Out' hingegen ist eine Art Aufruf, die Krankheiten, die unsere Kultur heutzutage befallen und verbiegen, beim Namen zu nennen. Licht aus für Gier, Zerstörung, Puppen und Puppenspieler", so Parks kryptisch sozialkritisch. Bezüglich der durchaus zu attestierenden schamanistischen Elemente im zuweilen Trance-haften Fiebertraum-Sound von All Them Witches hingegen kann oder will der Sänger nichts sagen, sondern zitiert stattdessen lieber stoffelig die Wikipedia-Definition von Schamanismus. Auch eine Art mitzuteilen, dass die Musik einfach für sich sprechen sollte und zu viel analytische Interpretation ihre (heilende) Wirkung wohl nur unterminiert.

FRANK THIESSIES

Foto: R. Staebler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KAISER FRANZ JOSEF

CALILEO, FIGARO, MAGNIFICO

Das schlicht III betitelte dritte Studioalbum der österreichischen Alternative Rock-Band KAISER FRANZ JOSEF blendet die omnipräsenten Fixsterne Chris Cornell und Queens Of The Stone Age zwar nicht aus, rückt seine hart rockende Hoheit aber aufgrund des gleichen Produzenten näher in Richtung Royal Blood und klangliche Eigenständigkeit.

Hatten die Wiener mit dem Titel des Vorgängeralbums MAKE ROCK GREAT AGAIN noch augenzwinkernd mit dem aktuellen Status quo der Rock-Musik kokettiert, ist es drei Jahre danach Zeit für eine Bestandsaufnahme: „Wir haben viel erlebt mit dem Album. Dinge, die für uns Kindheitsträume waren, sind in Erfüllung gegangen. Insofern hat sich in unserem Mikrokosmos der Albumtitel erfüllt. Aber natürlich können wir als kleine Band im Großen nicht viel ausrichten. Rock ist nie gestorben und wird es auch nicht, aber er ist schon lange nicht mehr Teil der Pop-Kultur – aber das ist ja okay“, fasst Sänger und Gitarrist Hesham „Sham“ Abd El Salam die Lage zusammen. Hört man sich III an, bestätigt dies den Eindruck, dass der gute, alte Rock bei Kaiser Franz Josef durchaus in herrschaftlich guten Händen ist. Denn noch stärker als zuvor hat das Power-Trio mit Produzent Tom Dalgerty ein Album von international konkurrenzfähigem Format eingespielt. „Wir hatten das Gefühl, dass bei Tom, nachdem er den Sound von Royal Blood mitbegründet und Pixies sowie Ghost produziert hat, nichts schiefgehen kann. Wir haben es aber auch zuerst nicht geglaubt, bis es passiert ist.“ Mit Aufnahme-Sessions in den von Dalgerty betreuten Waliser Rockfield Studios, wo unter anderen bereits Queen, Black Sabbath und Motörhead eingespielt haben, dürfte für Kaiser Franz Josef ein weiterer Kindheitstraum auf der Liste mit einem Häkchen versehen worden sein. „Ich hätte Queen gerne dabei zugesehen, wie sie dort ‘Bohemian Rhapsody’ komponiert und aufgenommen haben. Dort hat sich allerdings so viel abgespielt, das ist Stoff für ein ganzes Leben“, so der Sänger ehrfurchtsvoll. Verständlich, dass man in der Geburtsstätte von Queens Erkennungshymne, in der sogar noch das im Song verwendete Originalklavier steht, eigentlich noch gerne einen kleinen Piano-Part für III eingespielt hätte – als royale Hommage unter Blaublüter-Bands, sozusagen. Doch leider kam es nicht dazu. „Wir waren so damit beschäftigt, den Aufenthalt dort zu genießen und unseren eigenen Zeitplan abzuarbeiten, dass wir das leider vergessen haben.“ Dass bei der (ungewöhnliche) neun Tracks starken Platte der finale Song ‘Rings To The Bone’ völlig unvermittelt endet, ist jedenfalls keineswegs Zeitnot oder Schludrigkeit geschuldet. „Der Song hätte ursprünglich ein Fade Out haben sollen, aber dieses abrupte, ungestüme Ende war einfach richtig und wir haben uns entschlossen, es so beizubehalten.“ Eine gute Entscheidung, setzt dies doch noch mal ein charakteristisches Ausrufezeichen an das Albumende. Während Kaiser Franz Josef zuvor bereits die Gelegenheit hatten, vor solch unterschiedlichen Acts wie AC/DC, Billy Idol oder Airbourne als Support aufzutreten, ist Sham mit einer künftigen Tour-Traumkonstellation schnell bei der Hand: „Eine Co-Headliner Tour mit Pearl Jam, Metallica und Queens Of The Stone Age – und uns als Support!“ Mag dies auch aufgrund anderer aktueller Begebenheiten in noch weiterer Ferne und derzeit nicht abschätzbaren Möglichkeitsbereichen liegen, konnten sich Kaiser Franz Josef im Rahmen des „You can’t cancel Rock’n’Roll“-Festivalstream-Ersatzes für Österreichs größtes Open Air, das Nova Rock, zumindest schon vom Modell Surrogat-Shows in Coronazeiten selbst ein Bild machen. „Es war zwar eine Ehre, dass wir dort als eine der wenigen Bands spielen durften, aber ein Gig ohne Publikum ist wie ein Auto ohne Motor. Sinnlos.“ Bleibt also nur im Sinne aller Beteiligten zu hoffen, dass die Konzertkiste bald wieder richtig fährt.

FRANK THIESSIES

Foto: P. Buenning (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

THE VICE

DAS LEBEN IST NICHT GENUG

Ziemlich roh, das alles: Die wüsten Schweden THE VICE verzichten aufs Durchbraten und exhumieren auf WHITE TEETH REBELLION jene totgeglaubte Leichenschändung namens Black'n'Roll. Ungewaschen, mit Resten zwischen den Zähnen und keinerlei Respekt.

Metalhead, wie offen bist du im Jahr 2020? Eher nicht so? Dann sind auch The Vice nichts für dich. Zählst du aber zu der erfreulicherweise stetig zahlreicher werdenden Spezies, die eine Band wie Mantar auch für eine EP voller Grunge-Cover feiert und Darkthrone guten Gewissens in einem Atemzug mit Peter Gabriel nennt, dann kommt für dich eine schöne Überraschung aus Schwedens finsteren Wäldern herangekrochen: The Vice sind roh, räudig und wütend, scheren sich einen Dreck um Konventionen und wühlen sich auf WHITE TEETH REBELLION mit Freuden durch die Eingeweide von Black Metal, Rock und psychedelischem Pop. Dürfen sie gar nicht? Zur Hölle mit Regeln, findet Sänger und Gitarrist Rickard. „Ich sehe uns einfach als Rock-Band", stellt er gleich zu Beginn klar. „Manchmal sind wir härter als das, manchmal eher Rock'n'Roll. Was die Pop-Einflüsse angeht, war ich mir echt nicht sicher, ob man die noch heraushört. Aber ich bin verdammt froh, dass es so ist! Wir haben einfach zu viele Einflüsse außerhalb der klassischen Metal- und Rock-Klaviaturen als dass wir es einsehen würden, sie auszuschließen." Ein Glück! Denn weil seine Basis noch immer ein sinistrer, morbider und boshaft melodischer Sound ist, dürfte das Trio bei Fans der glorreichen Mantar ebenso Anklang finden wie bei Tribulation-Jüngern oder jenen, die Satyricon noch immer die Stange halten. Und davon gibt's ja jede Menge. Dass The Vice überhaupt erst in jene düsteren Abgründe voller Widerhaken und unheilvoller Phantasmen vordrangen, liegt an der neuen Konstellation als Dreizack. „Als unser alter Sänger vor drei Jahren ausstieg, änderte sich bei uns alles. Wir hatten danach ziemlich zu kämpfen, wieder auf die Beine zu kommen. Niemand fühlte sich nach einem Party-Album. Wir spürten, dass wir weiterkommen mussten, um das hinter uns zu lassen. Also bot es sich natürlich an, diese ganze Negativität in Songs zu kanalisieren. Zudem", fügt er grinsend an, „passt mein Gesang besser zu dieser räudigen Dunkelheit."

Der Gesang ist einer der vielen Punkte, durch die das zweite Album WHITE TEETH REBELLION aufhorchen lässt. Er ist mal sonor beschwörend, mal knurrig, und passt ausgezeichnet zu dieser dräuenden, unterschwellig abgefuckten Stimmung, die den (bei aller Finsternis) eleganten Stücken entströmt. „Vielleicht klingt das jetzt kitschig, aber für mich verfolgt diese Band einen höheren Zweck als bloßes Musikmachen. The Vice bedeutet harte Arbeit und viele Opfer, aber wir wollen es nicht anders. Es muss getan werden." Die letzten Jahre feilten die Schweden an ihrem originären Sound-Bild. Rickard sieht sich dennoch erst am Anfang einer laaangen Reise. „Dieses Album ist erst der erste Schritt auf der Leiter. Es ist schwer, einen Finger darauf zu legen, doch wir hatten noch nie Interesse daran, einfach möglichst viele Stile zusammenzumischen, um irgendwann endlich mal originell zu klingen. Wir lassen uns lieber von der Seele eines Songs leiten. Und wenn das ein Rock-Song ist, der urplötzlich und unerwartet nach einem Black Metal-Riff verlangt – tja, dann soll er das auch bekommen." Von einer schwedischen Lesart in ihrer Musik wollen The Vice nichts wissen. Kein Wunder: Im Gegensatz zu den drölfzig Bands aus Göteborg oder Schweden kommt das Trio aus der nördlichen Einsamkeit und sieht sich deswegen in keinerlei Beziehung zu musizierenden Kolleginnen und Kollegen. „Wo wir herkommen, bekam man mit Ach und Krach genügend Typen zusammen, um eine Band zu gründen", meint der Frontmann. „Nicht unbedingt förderlich, wenn man es zu etwas bringen will, doch ich würde meine Heimat gegen nichts eintauschen wollen. Außerdem wäre ich nicht sonderlich heiß darauf, wenn man uns als ‚schwedisch klingende Band' bezeichnen würde. Lieber schon britisch oder meinetwegen amerikanisch", lacht er. Einflüsse haben The Vice natürlich dennoch. Rock'n'Roll und Black Metal fungieren als wichtigste Ankerpunkte. „Rock schon seit ich denken kann, und Black Metal, seit ich ein Teenager war", so Rickard. „Alles zwischen W.A.S.P, Guns N' Roses, Motörhead, Dissection, Deathspell Omega und Emperor sowie deren Endzeitansatz hat uns über die Maßen geprägt." Was die Muse jetzt emporwürgt, trägt in der Tat gewisse Aromen jener Formationen, gehüllt in dieses merkwürdige Gefühl, dass noch etwas unter der Oberfläche lauert. „Das ist Teil des Konzepts", verrät der Schwede. „Wir wollen eine Nadel in diesen Ballon der Bequemlichkeit stoßen. Klar ist das Leben schön und all das. Für manche von uns reicht das aber nicht. Manche haben das Gefühl, dass da noch etwas anderes ist. Etwas, das man nicht sehen kann. Denjenigen ist WHITE TEETH REBELLION gewidmet."

BJÖRN SPRINGORUM

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

FANSERVICE

Mit WHEN THE COLD TRUTH HAS WORN ITS MISERABLE WELCOME OUT stellt PHIL ANSELMO (r.) die erste EN MINOR-Platte in Albumlänge vor. Im METAL HAMMER-Interview spricht das Szene-Urgestein über den Sound seiner neuen alten Band und verleiht seiner Liebe zur Musik Ausdruck.

Man kann über Phil Anselmo sagen, was man will – faul ist er nun wirklich nicht! Seit dem Aus von Pantera Anfang der Nullerjahre war der Mann mit der charismatischen Stimme in derart vielen Bands aktiv, dass man schnell den Überblick verliert. Zwischen all den schwermetallischen Projekten sticht En Minor allerdings deutlich hervor: keine verzerrten Gitarren, kein Geschrei, stattdessen bluesige Nummern mit Leonard Cohen-Flair, die auf viel subtilere Weise hart sind als Down, Superjoint Ritual und Konsorten. Obwohl die Combo letztes Jahr mit ihrer Band-betitelten Debüt-EP das erste Lebenszeichen von sich gab, handelt es sich laut Anselmo keineswegs um ein neues Projekt: „En Minor ist die älteste Band, in der ich je war, nur unter verschiedenen Namen. Es ist also kein neuer Sound für mich, das Projekt ist ziemlich geschichtsträchtig. Ich liebe alle Arten von Musik, En Minor ist nur ein weiteres Beispiel. Natürlich klingt diese Musik anders als meine restlichen Bands, aber diese unterscheiden sich schließlich alle auch voneinander. Die Art, wie ich singe, passe ich immer an das jeweilige Projekt an, wie auch hier." Einen eklatanten Unterschied in Sachen Songwriting hebt Anselmo aber doch explizit hervor: „Ich muss nicht unbedingt Riffs schreiben. Steve ‚Schteve' Taylor ist einer der kreativsten Gitarristen, mit denen ich bisher zusammengearbeitet habe. Meistens kommt er mit einem Ausgangs-Riff, und alle anderen steigen dann ein. Dadurch hatten wir schon einige hervorragende organische Jamsessions, aus denen etwas Greifbares wurde. Alle in der Band sind wahnsinnig kreativ, das inspiriert mich und macht meinen Job einfacher." Darüber hinaus lässt sich der Band-Kopf von allen möglichen Rock-Klassikern und allem mit Horrorthematik inspirieren. Inhaltlich geht es bei En Minor trotz der sanfteren Musik gewohnt finster zu: „Die Texte handeln von Selbsthass – vom Albumtitel ausgehend durch alle Songs hindurch ist er die treibende Wahrheit im Hintergrund." Dementsprechend bezeichnet die Band selbst ihren Output als „Kill-the-party-music", wie Anselmo betont: „Falls und wenn die Dinge wieder normal werden und man zufällig eine Party schmeißt, bei der man irgendwann genervt ist und will, dass alle gehen – das ist der Zeitpunkt, die En Minor-Platte aufzulegen. Sie werden gehen." Doch erst mal hätte er gar nichts dagegen, wieder unter Menschen zu kommen. „Seit die Quarantäne begonnen hat, habe ich niemanden aus meinen Bands mehr gesehen. Ich genieße die Zeit zu Hause für die kleinen Dinge, aber mir fehlen die gemeinsame Kreativität und die Freundschaften – Shows zu spielen und einfach mit den Jungs zu jammen! Ich würde total gerne mit En Minor auf Tour gehen, aber wenn man sich anschaut, wie alles gerade läuft, ist es wohl wahrscheinlicher, dass wir ein paar Shows streamen werden. Es ist eine Schande, wie sehr COVID-19 die Welt verändert hat, denn ich würde zu gerne den Ausdruck auf den Gesichtern der Leute sehen und die Energie in Raum spüren, während wir das Set spielen. Hoffen wir, dass durch irgendein Wunder das Reisen bald wieder sicherer wird!"

En Minor sind, wie bereits erwähnt, sehr atmosphärisch geraten und nicht unbedingt etwas, womit man das typische Pantera-Publikum begeistern könnte. Da liegt die Frage auf der Hand, für wen Anselmo denn eigentlich Musik schreibt – für die Fans, oder als kreatives Ventil für sich selbst? „Ich schätze, dass ich in erster Linie für meine Bands schreibe", klärt er auf. „Wenn es den anderen Fans gefällt, ist das aber natürlich großartig. Versteh mich nicht falsch, das ist nicht egoistisch gemeint, denn ich bin selbst ein Fan! Einfach nur ein fucking Musik-Fan, der selbst Musik macht", lacht Anselmo. Dabei macht er nicht an irgendwelchen Genre-Grenzen halt. Auch seine aktuellen Favoriten sind bunt gemischt: „Momentan bin ich super begeistert von David Bowies letzter Platte (*BLACKSTAR, 2016 – Anm.d.A.*). Auch die italienischen Horror-Bands wie Jacula, Goblin und sogar Goblin Rebirth kommen auf den Plattenteller. Und der Komponist Krzysztof Komeda kickt mich gerade so dermaßen! Ich liebe seine Arbeit. Ansonsten noch Tangerine Dream, Popol Vuh, Dirty Three, Shinjuku Thief – alles Mögliche!" Bei derart vielfältigen Einflüssen dürfen wir irgendwann vielleicht sogar noch mit einer Pop-Platte des Metal-Veteranen rechnen.

KONSTANTIN MICHAELY

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SZENE-SPECIAL

NÄGEL mit KÖPFEN

DER STÄHLERNE PROFESSOR

Die ursprüngliche Arbeiterklassenmusik Heavy Metal ist längst im oberen Teil der Gesellschaft angekommen: Auch Anwälte, Ärzte und sonstige Akademiker sind dem harten Sound ihrer Jugend treu geblieben. Einige von ihnen geben der Szene auf ihre Weise sogar etwas zurück. So veröffentlichte der Kunstwissenschaftler JÖRG SCHELLER vor einigen Wochen eine akademisch fundierte Betrachtung seiner Lieblingsmusik unter dem Titel METALMORPHOSEN. Zeit für ein Gespräch mit dem stählernen Professor.

Bereits der Titel von Jörg Schellers aktueller Monographie in Sachen Metal zielt offenkundig auf den Bildungsbürger: METALMORPHOSEN spielt auf die 'Metamorphosen' ('Bücher der Verwandlungen') des römischen Dichters Ovid an, dessen Werk einen erheblichen Einfluss auf die Literatur des Mittelalters ausgeübt hat. Dies passt zu einer Kernthese ersteren Buches, denn der Autor sieht in der Geschichte und den permanenten Mutationen des Musikstils gleichzeitig die prinzipielle Definition von Heavy Metal. Im Jahr 2019 wurde der Wissenschaftler aus einer bestehenden Dozentur für Kunstgeschichte und Kulturtheorie an der Zürcher Hochschule der Künste auf eine Professorenstelle für „Kunst seit Dada" (also nach dem Anfang des 20. Jahrhunderts) berufen. Dazu kommt eine Gastprofessur an der Kunsthochschule im polnischen Posen. Schreibt hier also wieder einmal jemand aus der Feuilleton-Perspektive von oben herab über eine Musikrichtung, die für viele Anhänger gleichzeitig ein Lebensgefühl verkörpert? Keineswegs.

DER METAL-LIEFERSERVICE

„Meine erste Metal-Band habe ich im Alter von 13 Jahren gegründet, und keine zwölf Monate später standen wir im Jahr 1993 zum ersten Mal auf der Bühne", gibt Jörg Scheller zu Protokoll, der im Gegensatz zum professoralen Klischee sofort auf das „Du" im Gespräch besteht. „Unter den Namen Raging Fear und Pigster haben wir Konzerte im süddeutschen Raum gespielt." Als Katalysator für den Einstieg in die Welt der verzerrten Gitarren diente dem in der Pietisten-Hochburg Korntal aufgewachsenen Teenager nach eigenen Worten die Motörhead-Kompilation FROM THE VAULTS. Beim Besuch eines Supermarkts im schwäbischen Gerlingen stach ihm diese aufgrund ihres schlichten schwarzen Coverartworks sofort ins Auge. Auch mit den Tücken des Rock'n'Roll machte der Nachwuchsmusiker bald Bekanntschaft. „Auf einem SPD-Provinzfest musste ich leider feststellen, dass ich ein Groupie-Versager bin", lacht der Professor. „Nach dem Auftritt kam ein hübsches Mädchen zur mir, machte mir Komplimente und wollte mit mir an einen unbeobachteten Ort verschwinden. Ich habe aus lauter Verlegenheit eine Halsentzündung vorgetäuscht und bin ihr auf der angeblichen Suche nach Salbeitee ausgewichen."

Da wundert es wenig, dass auch noch ein Rauswurf nach einem Richtungsstreit erfolgte. Seine Mitstreiter wollten progressiver werden, doch der junge Musiker bestand auf „Härte und rohe Energie". Also löste sich die Truppe offiziell auf und formierte sich hinter Jörg Schellers Rücken zwei Wochen später unter anderem Namen neu. Trotz solcher Rückschläge und akademischer Laufbahn über diverse Umwege war das Kapitel „Band" für ihn damit nicht abgeschlossen. Unter dem nom de guerre „Earl Grey" gründete er nach Ausflügen in den Krautrock als Bassist und Sänger mit dem Gitarristen „Sumatra Bop" im Jahr 2003 das Metal-Kammerduo Malmzeit, das als „Heavy Me(n)tal Lieferservice" unter anderem auf Begräbnissen, Geburtstagsfeiern und Konfirmationen Auftritte absolvierte. Teetrinkend und im Anzug werden „gemäßigter Krach" und „heruntergebrochene Riffs der Micky Maus-Variante" serviert. Auch auf Spargelfeste und in die Berliner Vertretung des Landes Baden-Württemberg haben es die beiden schon geschafft. „Wir saßen in einem improvisierten Backstage-Bereich mit Kuckucksuhr neben dem Amtszimmer von Ministerpräsident Kretschmann", berichtet Jörg Scheller von dem etwas surrealen Ereignis. „Wir haben dann vor diverser Politprominenz wie dem ehemaligen Umweltminister Jürgen Trittin gespielt. Hinterher hat sich ein älterer Herr beschwert, dass wir zu leise wären – er hätte sein Hörgerät lauter stellen müssen." Der Kunsthistoriker sieht in solchen ironischen Brechungen eine „letzte rebellische Geste", da „Schweineköpfe von der Bühne zu werfen schon lange konventionell" sei. Leider teilt nicht jeder Zeitgenosse seinen Humor, und vor allem extreme Fans werten Ironie mitunter als Angriff auf ihren Lebensinhalt – zumal Malmzeit anfänglich auch noch einen pol-

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

BUCHAUTOR: JÖRG SCHELLER

Auf Tuchfühlung: Jörg Scheller mit Motörheads Lemmy Kilmister

Früh übt sich: Jörg Scheller Mitte der Neunziger Jahre mit der Band Pigster

Malmzeit

Ganz seriös: Jörg Scheller mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann

nischen Germanisten als CD-Player-Player beschäftigt haben (einzige Aufgabe: die Start- und Stopp-Tasten zu drücken), von einem Drumcomputer unterstützt werden und mehr in den Spielpausen reden, als Songs zu spielen. Bei einer Darbietung im Frankfurter Dreikönigskeller wurde der Musiker ausgerechnet am Pissoir von einem erbosten Zuhörer konfrontiert. „Er sagte, er wolle mir unbedingt die Hand geben und ließ nicht mehr los, sondern drückte immer fester zu", erinnert sich Jörg Scheller an den absurden Vorfall. „Einige Wartende, die auch dringend mussten, haben mich dann aus dieser Lage befreit. In Ludwigsburg haben uns drei ‚True Metaller' demonstrativ den Rücken zugedreht und in den Pausen gepöbelt. Nicht jeder ist offen für Metal in Form eines Kabaretts, dabei meinen wir das durchaus auch ernst. Ironie kommt von Iron!" Auf Tonträger verzichten Malmzeit, nachdem ein Versuch mit der im Jahr 2006 veröffentlichten EP KIRIBATI als „totaler Murks" endete – „und überhaupt funktionieren Malmzeit nur live."

DIE HARTE KÖRPERKUNST

Physische Angriffe auf den Akademiker wie im Dreikönigskeller sind jedoch nicht ohne Risiko, denn Jörg Scheller entspricht keineswegs dem Stereotyp des schmächtigen, bebrillten Wissenschaftlers. Schon zu Anfang des Gesprächs überrascht er mit dem Hinweis, dass er „gerade eine neue Lizenz als Fitness-Trainer" macht. Schon nach der Schule arbeitete der gebürtige Schwabe in einem Sport-Center, und es folgten intensive Jahre des Bodybuilding sowie Kraft- und Kampfsport. Seine Doktorarbeit an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe befasste sich mit Arnold Schwarzenegger, die ein Jahr nach der Promotion in der Buchveröffentlichung ARNOLD SCHWARZENEGGER ODER DIE KUNST, EIN LEBEN ZU STEMMEN (2012) mündete. „Für mich ist Bodybuilding letztlich Bildhauerei am eigenen Körper", löst der Professor den scheinbaren Widerspruch zwischen Eisenstemmen und Kunst auf. „Ich vertrete einen erweiterten Kunstbegriff und halte mich gerne an den Rändern auf – zum Beispiel beschäftigt mich das Verhältnis von Avantgarde und Pop-Kultur, was ja auch für den Metal relevant ist."

Bodybuilder, Kunstwissenschaftler und Metal-Lieferant würden das Leben vieler Menschen bereits voll ausfüllen, aber damit sind die Betätigungsfelder von Jörg Scheller noch nicht abgegrast. Er tritt außerdem als regelmäßiger Essayist in solchen Tempeln journalistischer Hochkultur wie Die Zeit, Süddeutsche Zeitung oder der Neuen Zürcher Zeitung auf. „Ich habe mich im Raum Stuttgart als Freier Journalist über die harte Ochsentour hochgearbeitet", erzählt der vielseitige Künstler. „Da war der Biergartenreport genauso dabei wie zahlreiche Konzertbesprechungen." Zuvor hatte sich der Schwabe nach dem Abitur zunächst als Bildungsflüchtling der akademischen Laufbahn entzogen und unter anderem als Hilfsgärtner, in einem Call-Center und als Zivildienstleistender mit geistig Schwerbehinderten gearbeitet. Der damalige Kulturchef der Stuttgarter Nachrichten, Nikolai B. Forstbauer, erkannte dann das umfassende Talent seines Jungreporters und brachte ihn dazu, ein Studium aufzunehmen. Zum Glück, denn dadurch konnte in fünfjähriger Arbeit die ebenso treffende wie perspektivisch ungewöhnliche Betrachtung zum Heavy Metal unter dem Titel METALMORPHOSEN entstehen.

„Das Buch ist teilweise an eher ungewöhnlichen Orten neben meiner Lehrtätigkeit unter anderem in Osteuropa und Ostasien entstanden", verrät Jörg Scheller. „Ich habe zum Beispiel in Abchasien mit Leuten über Metal diskutiert, für die alles einfach nur Rock war." Für den Forscher ergab sich somit die spannende Möglichkeit, den eigenen Blick mit der Sicht von außen zu vergleichen und dadurch eine unvermutet enge Verbindung von Metal und Liberalität zu erkennen: „Mir ging es darum den immensen Pluralismus des Metal herauszustellen und einen Gegenpol zu Halbwissen, identitärem Quatsch und Klischees abzubilden, die sich noch oft in den Medien finden", betont er. „Ich zeige das breite Spektrum und die Vielschichtigkeit dieser Musikrichtung, die sich keineswegs darauf reduzieren lässt, dass Metal nur männlich, westlich und weiß sei."

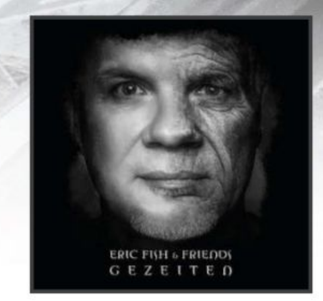
Für den Wissenschaftler hat sich Heavy Metal immer wieder neu erfunden und frische Elemente aufgenommen, ohne dabei in postmoderne Beliebigkeit abzugleiten. „Neues wird in diesem Genre akzeptiert, solange die musikalische Tradition respektiert wird", liefert Jörg Scheller einen Schlusssatz, mit dem sich wohl die meisten Metaller identifizieren können. Akademiker und Metaller? Auch das passt.

GUNNAR SAUERMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ERIC FISH & FRIENDS

HANDGEMACHT



Wie für diese Zeit gemacht, doch nicht explizit dafür konzipiert: Auf seinem neuen Werk GEZEITEN lebt und liebt ERIC FISH (l.) einmal mehr sein Dasein als Liedermacher.

Bevor die Mundharmonika einsetzt und das Stück weiterträgt, singt Eric Fish: „Die Hoffnung stirbt zuletzt." Mit dem schlichten und doch vielsagenden Titel 'Hoffnung' eröffnet der Künstler sein neues Album GEZEITEN, das weit abseits seiner Hauptkapelle Subway To Sally und unter dem Banner Eric Fish & Friends erscheint. Hoffnung. Als wäre das Lied für Zeiten wie diese geschrieben worden, was der 51-Jährige jedoch verneint. Wie ein alles verhüllender Schleier umgibt die Coronakrise auch nach Monaten die Kulturbranche. Leere Konzerthäuser und Äcker, die nur darauf warten, von Tausenden Füßen bestapft zu werden. Stattdessen Zwangspause. Als hätte Dornröschen ein paar mal zu oft am Spinnrad gedaddelt und die Szene damit in einen Jahrhundertschlaf katapultiert. Anders als im Märchen ist in der Realität kein rettender Prinz in Sicht, der uns den erlösenden Kuss bringt. Auch Eric Fish kann seinen Unmut ob der anhaltenden Situation nicht unterdrücken. „Die Aussichten sind finster", gibt Fish im Hinblick auf die anstehende Releasetour im Oktober zu. Aktuell sei nicht absehbar, mit wie vielen Besuchern die Konzertorte gefüllt werden dürfen – und ob überhaupt. „Ehrlich gesagt habe ich auch etwas Panik", gesteht er. „Als Musiker verdient man sein Geld mit Live-Auftritten."

Eigentlich wäre es ein guter Tag. Ein Tag zum Feiern. Am Nachmittag hat Eric sein erstes Video zur bereits erwähnten Eröffnungsnummer 'Hoffnung' fertig produziert, erzählt er. Handgemacht, wenn man so will. „Auch das ist das Ergebnis von Corona", setzt er an. „Sonst beauftragt man für so etwas eine Firma. Doch dieses Video habe ich ganz und gar alleine hergestellt", verkündet der Musiker stolz. „Jeder professionelle Cutter wird wahrscheinlich die Hände über dem Kopf zusammenschlagen." Doch die Arbeit und das Ergebnis würden ziemlich genau das zeigen, wofür auch GEZEITEN steht: „Freunde, die gemeinsam Musik machen und versuchen, irgendeinen Sinn zu transportieren. Ohne sich dabei an irgendwelchen Trends zu orientieren, ohne laut oder wie jemand anders sein zu wollen", beschreibt er die Intention. Auf das Wesentliche reduziert. „Hier geht es um Lieder, um Botschaften." Diese verpacken er und seine Kollegen in ein durchweg optimistisch klingendes Gebilde, das musikalisch keine dunkelroten Alarmsignale hervorruft – ganz im Gegenteil –, textlich jedoch den ein oder anderen Denkanstoß liefert. „Ich höre auf die Menschen, schaue sie mir genau an. Ich bin nicht der, der auf Partys in der Mitte steht und Smalltalk macht. Vielmehr stehe ich am Rand und lausche den Gesprächen, höre mir an, was in der Welt passiert, und mache mir dann meine Gedanken dazu. Aus diesem Denken entstehen Ergebnisse, die den Leuten Hoffnung geben können." Da ist sie wieder, die Hoffnung. „Ich glaube, dass jeder Song etwas in einem Menschen bewirken und er sich in der Situation, die ich besinge, wiederfinden kann", beschreibt er, und wünscht sich, seine Kompositionen würden eine Quelle darstellen, aus der andere Kraft ziehen können. „Das beabsichtigen wir mit der Musik. Nicht mehr und nicht weniger." Wir.

Das Wir-Gefühl scheint bei Eric Fish & Friends viel präsenter zu sein, als man es vielleicht vermutet. „Ich bin keineswegs auf dem Alleinherrscher-Trip", so die konkrete Aussage, auf die zugleich eine Anekdote aus der Arbeit an GEZEITEN folgt. „Wir haben für das Album 16 Songs geschrieben." Zwölf davon landeten auf der Platte: „Es gab dann Momente, in denen einer von uns Vieren sagte, dass er sich mit dieser oder jenen Zeile nicht wohlfühlen würde und sie so nicht unterschreiben könne. Dann hatten wir eben die Kraft zu sagen, dass wir betreffende Stücke herausnehmen", so der Prozess. „Ich will diese Demokratie innerhalb der Band loben. Es ist ein schönes Gefühl, solche Dinge auf gleichberechtigter Ebene entscheiden zu können." Wie auch alle anderen Musiker wollen Eric Fish und seine Mitstreiter die neu geschaffenen Kompositionen ihren Fans präsentieren. Nicht per Stream, sondern von Angesicht zu Angesicht. Bei drei kleinen Sommerkonzerten im Juli ergab sich dafür kurzfristig die Gelegenheit – nach rund einem halben Jahr Konzertpause. Wundervolle Erlebnisse, wie Eric beschreibt. „Veranstalter, die sich einfach mal trauen, solche Konzerte spontan auf die Beine zu stellen. Vielleicht bleibt dabei sogar der ein oder andere Euro hängen. Aber in erster Linie will ich einfach wieder auf die Bühne", um das mit anderen zu teilen, was Eric Fish und seine Freunde gemeinsam erschaffen haben. „Fish & Friends ist eine Geschichte, die wirklich mein Inneres darstellt. Wo ich, ohne Konventionen beachten zu müssen, sage, singe und spiele, was ich denke", sprudelt die Leidenschaft aus dem Namensgeber und Initiator. „Ich habe das Projekt vor 15 Jahren gegründet, weil ich einfach Liedermacher sein und meinen Traum verwirklichen wollte." Das habe weder etwas mit Erfolg noch Berühmtheit zu tun, „sondern damit, etwas musikalisch, alleine mit der Gitarre, zu schaffen. Etwas, das überdauern kann. Kein Sound-Gewitter. Sondern einfach nur Songs."

LISA GRATZKE

Foto: U. Nimmrichter (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

AUF GEDEIH + VERDERB

Der Berliner Trupp OST+FRONT hat es sich seit jeher auf die Fahne geschrieben, Grenzen gerne mal zu überschreiten statt sie einfach nur auszuloten. Frontmann und Begründer PATRICK LANGE alias HERRMANN OSTFRONT (o.) reflektiert im Interview mit METAL HAMMER menschliche sowie musikalische Grenzgänge auf dem neuesten Werk DEIN HELFER IN DER NOT.

Der Gesellschaft den Spiegel vorhalten, und das möglichst direkt, provokativ, gar morbid – das wollen Ost+Front. Klingt irgendwie nach Rammstein? Gewissermaßen. Als 2012 das Debütalbum AVE MARIA erschien, wurden schnell kritische Stimmen laut. Bis heute ist häufig die Rede von „Plagiat" oder einer „schlechten Kopie" von Lindemann und Co. Viele Künstler würden mit solch einer Kritik hadern, nicht aber Ost+Front: „Wenn man mich damit vergleicht, ist das doch ein Kompliment. Wenn der Vergleich negativ gemeint ist, reden sie ja trotzdem über mich", meint der Berliner trocken dazu. Aller Kritik zum Trotz – der Erfolg und die treue Fan-Gemeinde geben ihm Recht. Und so wird die konzertfreie Zeit dazu genutzt, um intensiv an neuer Musik zu arbeiten. Der kreative Kopf der Band zieht ob aller Einschränkungen eine positive Bilanz aus den letzten Monaten: „Für viele war es durch die Auflagen ein Problem, dass sie als Band gar nicht ins Studio durften. Da ich das meiste alleine mache, war es also gestattet. Als klar war, dass wir monatelang keine Konzerte spielen dürfen, habe ich mich extrem in die Arbeit gestürzt. Dadurch wurde die Veröffentlichung des Albums sogar vorgezogen." Obendrein schwärmt der Musiker von der künstlerischen Freiheit, die ihm seine Arbeit bietet: „Ich habe in dieser Musik sehr viele Möglichkeiten mit verschiedenen Richtungen zu experimentieren, ohne den eigentlichen Stil zu verlieren. So gibt es auf diesem Album einen Tango, eine Polka und sogar einen Ballermann-Song. Aber es klingt alles nach Ost+Front." Zudem finden sich auch ein rein instrumentales sowie ein ungewohnt metallisches Stück auf der Platte, zu welchem der Frontmann eine ganz besondere Beziehung hat: „Ich bin mit Death Metal und Grindcore aufgewachsen, und 'Roter Bau' ist ein Tribut an meine Wurzeln. Da konnte ich mal richtig die Sau rauslassen. Das ist genialer Schwachsinn. Ich liebe so etwas. 'Der Anfang' wiederum ist als Komposition für einen Werbeclip entstanden. Ich war so begeistert von dem Stück, dass ich es als Outro für das Album verwenden wollte. Warum das Outro 'Der Anfang' heißt, klärt sich in den kommenden Monaten auf..." Doch nicht nur klanglich schöpft die Band aus dem Vollen, auch textlich greift sie wie gewohnt auf die dunkelsten Facetten der menschlichen Seele zurück – mitunter recht persönlich: „Ganz klar, der 'Untermensch' bin ich. Es geht um meine Depressionen. Ich bin normalerweise ein sehr lustiger Mensch, doch irgendwann zwischen Januar und März geht eine Klappe auf und ich falle ganz tief. Man kann sich das nicht vorstellen, wenn man es selbst nicht erlebt hat. Deshalb ist es für Außenstehende so befremdlich. 'Der Ruf deiner Hoffnung' und 'Ikarus' sind inspiriert von einem jungen Mann aus meinem familiären Umfeld. Es war schon fast dramatisch, wie er Stück für Stück zum Erwachsenen wurde. Teilweise auf skurrile, lustige Art, oft aber auch sehr anstrengend. Ich war in dem Alter aber noch viel schlimmer", gesteht der Sänger.

Ost+Front sind jedoch nicht nur Musik, sondern ein Gesamtkonzept. Jedes einzelne Band-Mitglied verkörpert nach außen eine Kunstfigur, welche mit der eigenen Persönlichkeit zuletzt nicht sonderlich viel gemeinsam hat. Zuweilen verschwimmen die Grenzen auch, wie Herrmann (eigentlich Patrick) erklärt: „Es ging uns darum, dass man backstage die eigene Persönlichkeit an den Kleiderhaken hängen und auf der Bühne komplett in der Rolle aufgehen kann. Bei mir hat das nicht ganz geklappt. Es hat sich eher zu etwas wie einer multiplen Persönlichkeit entwickelt. Ich war schon immer menschenscheu, aber in den letzten Jahren ist das extremer geworden. Auf der anderen Seite wird Herrmann in seinem Auftreten immer krasser. Mal gucken, wie das ausgeht." Und doch ist „Herrmann Ostfront" nicht das erste Pseudonym, das Patrick Lange verwendet. Bevor sein eigenes musikalisches Kind das Licht der Welt erblickte, trat er mit den Mittelalterkapellen Tanzwut und Corvus Corax als „Patrick der Kalauer" auf, danach mit den NDH-Pionieren Oomph! unter dem Namen „Okusa". Doch woher dieser Sinneswandel? „Ich habe schon 1994 Techno mit Metal kombiniert – ähnlich wie Think About Mutation –, und ab 1999 in einer Electro-Punk-Band gespielt. Ab 2002 war ich bei Tanzwut, die zu jener Zeit auch eher in der NDH angesiedelt waren. Und dann habe ich mich immer weiter in dieser Richtung verwirklicht", spezifiziert Herrmann. Die Marschrichtung war demnach schon immer klar, wenngleich nicht einfach. „Es war ein langer, harter Weg, der mir viel Spaß gemacht und sich sehr gelohnt hat. Hätte ich Haare, wären sie grau – aber es wären glückliche Haare." (H)

HEIDI SKROBANSKI

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DIE STADT DER ALPTRAUME

Helden gesucht! METROPOLIS ist ein verkommener Moloch, in den die deutschen Metalcoreler CALLEJON alles projizieren, was in dieser Welt falschläuft. Gründungsgitarrist BERNHARD HORN (r.) leitet als Stadtführer auch in die dunkelsten Sackgassen.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Lange hatte man nicht mehr so viel Bock auf Konzerte und Festivals wie jetzt, in dem Jahr, in dem man auf beides (und so viel mehr) verzichten muss. Manchmal braucht es den Abstand, den Verlust, um wieder zu spüren, wie sehr man an etwas hängt. So erging es auch Callejon, die nach dem zahmeren FANDIGO (2017) jetzt mit aller Härte zurückschlagen. „Wir mussten einfach wieder Bock kriegen auf die Härte und den Metal, der bei FANDIGO nicht so krass durchgekommen ist", erklärt Gitarrist Bernhard „Bernie" Horn – aber nicht, ohne für den stilistischen Ausreißer in die Bresche zu springen: „Ich glaube, dass FANDIGO ein sehr gutes Callejon-Album ist." Wenn eben auch eines, das eine andere Seite der Düsseldorfer beleuchtet hat. Und vor allem deshalb war es für die Entwicklung der Band unumgänglich und hat ein Album wie METROPOLIS erst möglich gemacht. „FANDIGO war für uns wichtig, weil wir verstehen mussten, was Callejon eigentlich ist. Callejon ist unser Herzensprojekt und mehr als die Summe der beteiligten Personen: Es ist immer auch ein Ausprobieren, was dieses Konstrukt eigentlich hergibt, was in diese Welt und Identität der Band reinpasst und was nicht. Weil Basti (*Bastian „BastiBasti" Sobtzick, Sänger – Anm.d.A.*) und ich Callejon schon so lange machen und wir nie eine andere Band hatten, mussten wir uns diese Frage beantworten. Jetzt wissen wir, was Callejon ausmacht – und wenn man METROPOLIS Sound-mäßig einordnen soll, dann ist es wirklich der Kern von dem, was uns definiert."

GEILER METAL

Tatsächlich finden sich auf dem siebten regulären Callejon-Album (dem neunten, wenn man die Cover-Scheiben MAN SPRICHT DEUTSCH und HARTGELD IM CLUB mitzählt) alle Elemente, welche die Fans in den vergangenen 18 Jahren an Callejon lieben gelernt haben: Metalcore mit einem Fuß im klassischen Metal und einem großen Zeh im Punk, im Spannungsfeld zwischen wütender Energie und poetischer Melancholie. Dabei ballert METROPOLIS stellenweise einerseits enorm hart, lässt als Kontrast dazu aber immer auch Raum für enorm melodische Gitarren. „Callejon waren nie eine Band, die super krass unmelodisch funktioniert hat oder für disharmonischen Deathcore stand", analysiert Bernie. „Unsere Interpretation von Metal hat immer auch ein sehr melodisches Element, und tatsächlich haben wir bei diesem Album versucht, das, was wir an Metal geil finden, ein bisschen auf die Spitze zu treiben. Dass dabei die Melodie in der Gitarrenarbeit besonders durchschlägt, ist das logische Ergebnis davon." Zugleich schafft es METROPOLIS, die jeweiligen Alleinstellungsmerkmale vergangener Alben zu nehmen und zu einem großen Ganzen zu formen: Das Fantastische, Fremdartige von VIDEODROM (2010), die Epik von BLITZKREUZ (2012) und der Zorn von WIR SIND ANGST (2015) verschmelzen hierbei zu etwas Neuem. „Es ist von selbst so passiert", wirft der Gitarrist ein. „Wir haben das Sound-Konzept des Albums nicht am Reißbrett entworfen, aber es hat sich ergeben, gut angefühlt und als der Weg herausgestellt, dem wir bis zum Ende gefolgt sind."

> **„VOR ZEHN JAHREN HÄTTE MAN NICHT GEDACHT, DASS ALLES NOCH VIEL ABSTRUSER UND BESCHEUERTER WIRD!"**
>
> **BERNHARD HORN**

Neben manchen Textbezügen und wiederkehrenden Themen aus dem Callejon-Kosmos werden sich Fans über eine direkte Querverbindung zu VIDEODROM freuen. Der letzte Album-Track 'Gestade der Vergessenheit' endet mit einem hörspielhaften Spoken Word-Teil, der auch direkt aus der Netflix-Serie 'Dark' stammen könnte. „Wir haben das aber selbst produziert", schafft der Musiker Klarheit. „Der Sprecher ist Tom Zahner, mit dem wir schon beim Hörbuch der VIDEODROM-Bonus-CD zusammengearbeitet haben. Wir dachten, es passt jetzt thematisch ganz gut, weil das Album in einer ähnlichen Welt spielt – einer Halbwelt zwischen Realität und Fiktion. Die Stimmung passte, und so knüpft METROPOLIS ein bisschen an VIDEODROM und dessen Welt an." Und erschafft doch eine ganz eigene.

WILLKOMMEN IN DER REALITÄT

METROPOLIS folgt als Album einem offenen Konzept. Obwohl die Songs keinen direkten Bezug zueinander haben, fungiert der fiktionale Ort Metropolis als Dreh- und Angelpunkt. In dieser düsteren, dystopischen Stadt läuft einiges falsch – ganz ähnlich wie in der echten Welt. „Ich glaube, dass es einfacher ist, komplexe Themen in einer Geschichte zu verpacken, als sie wie in einer Soziologievorlesung faktisch darzulegen. Metropolis, die Großstadt als Moloch, dient als Metapher für vieles", führt Bernhard Horn in die Gedankenwelt ein, die BastiBasti Sobtzick und er sich erdacht haben. „Dabei gibt es keinen direkten Bezug zur Realität, sondern behandelt viele Themen in fiktionaler Art und Weise, die sich mit unserer Gesellschaft und Welt beschäftigen. Auf der anderen Seite haben wir uns gar nicht so sehr von einer Konzeptidee leiten lassen, sondern es hat sich einfach zu einem Kosmos zusammengefügt." Hier kommt BastiBasti verstärkt ins Spiel: Sein spezieller Grafik- und Zeichenstil ist längst weit über Callejon hinaus bekannt. Bands und Künstler wie Caliban, War From A Harlots Mouth, Lindemann und Eko Fresh (!) schmückten sich schon mit den unverkennbaren Designs; nachdem FANDIGO und HARTGELD IM CLUB fotografischer ausfielen, feiert METROPOLIS die Rückkehr der flinken Feder. „Der visuelle Rahmen mit Metropolis nicht nur als Stadt sondern auch andere Realität eröffnet natürlich extrem viele Möglichkeiten, das Ganze erzählerisch und auch in Bildern darzustellen. Alles ist Fantasy- und Comic-mäßig angehaucht, was zudem stark mit den visuellen Elementen und Artworks von BastiBasti einhergeht."

Apropos Comic: Die Stadt Metropolis kennt man nicht nur aus dem Filmklassiker von Fritz Lang, sondern auch als Heimat und Wirkungsstätte von Superman – wenngleich Callejons Metropolis eher an Batmans Gotham City erinnert. Daher stellt sich die Frage: Welche Art von Superheld könnte die düstere Metropole und ihre Bewohner vor dem Niedergang retten? Bernie überlegt kurz und kommt zum Schluss: „Helden in dem Sinne gibt es dort nicht." Im Gegenteil: Es herrschen die Unruhestifter. „Es gibt einen relativ krassen Charakter, den Gottficker. Ihm ist auch ein Song gewidmet ist, und er ist auf dem Coverartwork zu sehen. Das ist der absolute Antiheld im Sinne von einem moralisch wertfreien Wesen. Er tritt nicht als satansmäßiger Antagonist auf, sondern macht nur das, worauf er Bock hat, und symbolisiert damit die niederen Triebe des Menschen. Den Helden, den man in dieser Stadt bräuchte, haben wir auf diesem Album nicht beschrieben." Tatsächlich lässt die todesmetallische Zerstörungshymne 'Gottficker' keinen Raum für Widerstand oder heldenhafte Taten. Dennoch müssen die Metropolitaner noch nicht alle Hoffnung fahren lassen: „Der Held muss derjenige sein, der das Album hört, sich in diese Welt hineinbegibt und versucht, dort halbwegs heil wieder herauszukommen."

> **„CALLEJON SIND KEINE PLATTFORM FÜR POLITISCHE BOTSCHAFTEN, ABER AUSSAGEN WIE ‚DAS HAT MIT MIR NICHTS ZU TUN' BESTÄTIGEN ALLES, WAS FALSCH LÄUFT, UND SIND TEIL DES PROBLEMS."**
>
> **BERNHARD HORN**

DAS BLUT DER ANDEREN

Alles bunter Comic-Quatsch? Mitnichten! Im Gegenteil: Callejon kriegen es regelmäßig hin, von ihrem fiktiven Szenario mit Nachdruck auf die Probleme der echten Welt zu verweisen; im Idealfall so konkret, dass es schmerzt. 'Blut' ist das Paradebeispiel: In mal brutalen, mal bedrückenden Klängen und Worten beschäftigen sie sich unter anderem mit dem Schicksal eines Kriegsflüchtlings – zumindest vordergründig. Der Text um den Schrecken des Kriegs, die Flucht („Weise mich ab mit Stacheldraht, nur weil du es kannst") und den Tod auf hoher See („Ich schwimme durch das Blut, vorbei an den Leichen") schockiert, weil man es aus den täglichen Nachrichten kennt, hat aber noch eine tiefere Ebene: „Die Flüchtlingsthematik wird bei 'Blut' mittelbar angesprochen", führt Horn aus. „Die Bilder, die dabei gezeichnet werden, sind drastisch. Es geht aber nicht nur darum, sondern grundsätzlich um das, was Menschen einander antun, wie weit es geht, wie furchtbar das ist, aber auch wie kurzsichtig, dumm und unnötig."

Nun hört man bereits das Geschrei in den Facebook-Kommentarspalten: Metal muss unpolitisch sein! Für viele Headbanger ist Metal notwendige Realitätsflucht – für die Länge eines Songs, einer Platte, eines Konzerts oder Festivals spielen die Sorgen und Nöte des Alltags keine Rolle. Das ist legitim und soll auch niemandem verwehrt werden; falsch ist aber, jedem diese Einstellung abzuverlangen. „Metal kann durchaus unpolitisch sein", zeigt Bernie Verständnis. Aber: „Ich finde nicht, dass Metal unpolitisch sein muss; das ist nicht unsere Interpretation davon. Callejon sind eine Band, die in erster Linie Musik macht – aber wir haben politische Ansichten, und das findet immer in irgendeiner Form seinen Weg in unser Schaffen. Das haben wir bei WIR SIND ANGST auch schon mal relativ explizit gemacht: Das war zu der Zeit, als die Geschichte mit Pegida und der AfD losging, was uns Sorgen bereitete und wir entsprechend verarbeitet haben. Wir nutzen Callejon nicht als Plattform für politische Botschaften, finden es aber wichtig, ab und zu Position zu

Foto: WMG (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ergreifen. Denn die Aussage ‚Das hat nichts mit mir zu tun' bestätigt alles, was falsch läuft, und ist Teil des Problems."

WUT IN TÜTEN

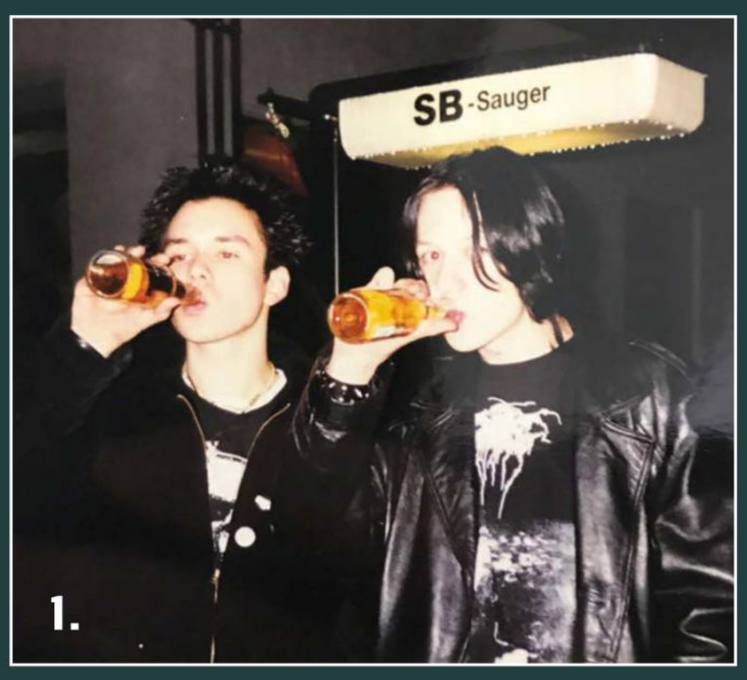
Unzufriedenheit, Sorge, Wut über Dinge, die falsch laufen in unserer Welt, sind seit jeher eine der treibenden Kräfte hinter Callejon. Ihr verleihen sie in 'Dies Irae' Ausdruck: die „Tage des Zorns", in denen wir leben, haben eine zerstörerische, aber auch reinigende Wirkung. „Geht diese ganze Scheißwelt vor die Hunde, oder was passiert hier – und will ich mir das bieten lassen?", fasst Bernhard Horn die Aussage dieser Nummer zusammen. „Es ist eine sehr menschliche Reaktion, zu sagen: Das bringt mich dermaßen auf die Palme, dass ich das Ende der Welt heraufbeschwören und die Pforten der Hölle öffnen möchte, weil ich nicht darauf klarkomme, wie ungerecht, scheiße und dumm alles auf dieser Welt ist. Der Song beschäftigt sich auch mit der Thematik der Ausgestoßenen und der Frage, ob alle anderen bescheuert sind oder man selbst." Greifbarer wird die Thematik in 'Die Fabrik': Das Stück behandelt Datenkraken, Konsumterror und Werbewahnsinn auf überzogene Art und Weise (und im Vorbeigehen mit einem herrlichen Querverweis auf Philip K. Dicks 'Blade Runner'-Romanvorlage). „Das Thema hat sich in den letzten Jahren krass beschleunigt. Es ist dermaßen absurd und schnelllebig geworden, dass wir als Mittdreißiger denken: Fucking hell, vor zehn Jahren hätte man nicht gedacht, dass alles noch viel abstruser und bescheuerter wird!"

Doch Callejon wären nicht Callejon, wenn sie sich nur an der Außenwelt abarbeiten würden. Schon immer waren auch das Innenleben, die Träume und Gefühlswelten integraler Bestandteil dessen, was die Band ausmacht. Auch auf METROPOLIS wird nicht nur gewütet; mit 'Die Krähe mit dem Schädelbauch' kommen Fans ihrer melancholischen und poetischen Seite voll auf ihre Kosten. Und dürfen rätseln, worum genau es eigentlich geht: „Das Bild der Krähe stammt aus einem Traum von Basti. Ich finde es immer schade, wenn man einen Song komplett interpretiert und den Leuten somit vorwegnimmt, was sie vielleicht darin finden", setzt Bernie an. „Aber ich glaube, ich greife nicht zu weit, wenn ich sage, dass es in dem Song um Dinge geht, die man verloren hat, die einen aber noch immer beschäftigen und auf einer Metaebene, einer Traumwelt, immer wieder begegnen. Es geht um Sehnsucht und um etwas, das man doch nicht komplett verloren hat, wie man zunächst denkt." Vielleicht wie die Härte und wiedergefundene Lust auf Metal, die Callejon mit ihrem neuen Album an den Tag legen. Trotz aller Gefahren: METROPOLIS ist einen Städtetrip wert!

SEBASTIAN KESSLER

ENDLICH VOLLJÄHRIG!

EXKLUSIVE BILDER AUS 18 JAHREN CALLEJON, KOMMENTIERT VON BERNHARD HORN



1.
Eines der ersten gemeinsamen Bilder von Basti-Basti und Actionhorn, irgendwann Anfang 2002 – kurz, nachdem wir Callejon gegründet hatten.

2.
Band-Probe 2003, im Keller der Eltern unseres damaligen Drummers Sven. Wir konnten immer nur proben, wenn sein Vater nicht da war, weil der unser „Affengebrüll" unerträglich fand.

3.
Der Lichthelm, den wir für unser Musikvideo zu 'Sommer, Liebe, Kokain' haben bauen lassen.

4.
2013 war zum ersten Mal die Wacken-Hauptbühne dran. Die Show war echt überwältigend und definitiv ein krasses Highlight in unserer Band-Geschichte.

5.
Für 'Porn From Spain 2' haben wir 2013 auch den METAL HAMMER Award in der Kategorie „Metal Anthem" gewonnen. Von dem Kater nach der Party werden wir noch unseren Enkeln erzählen.

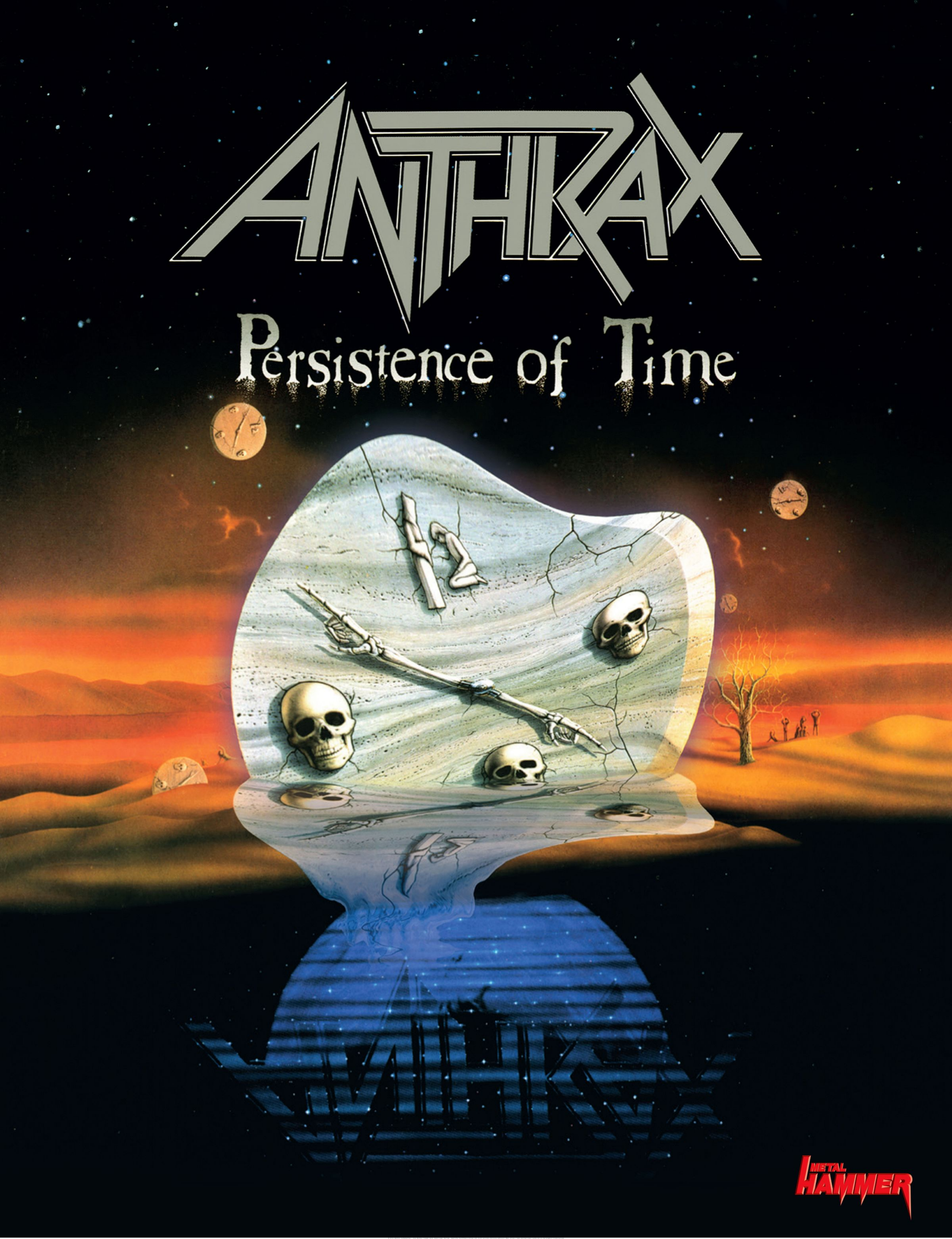
Noch viel mehr Fotos und Erinnerungen findet ihr unter: www.metal-hammer.de/callejon

Foto: Callejon. Vielen Dank für die Bereitstellung!

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ANTHRAX

Persistence of Time



METAL HAMMER

METAL HAMMER

METALLICA

FROM ASHES TO NEW

FROM ASHES TO NEW durften in ihrer vergleichsweise kurzen Karriere schon einige Turbulenzen erleben, die sie vom hoffnungsvollen Modern Rock-Newcomer zum Abstiegskandidaten degradierten. Doch die US-Amerikaner sortieren sich auf ihrem dritten Album PANIC neu und wagen ein Experiment: Kann man 2020 mit New Metal der Linkin Park-Version noch Leute begeistern? Rapper MATT BRANDYBERRY (2.v.r.) kennt die Antwort.

Als From Ashes To New 2016 mit DAY ONE ihr Debüt präsentierten, war die Freude groß – vor allem bei den Rock-Fans in den USA, die Bands wie Hollywood Undead zu ihren Favoriten zählen. Der Mix aus schrillen Beats, Rap, zeitgeistigen Arrangements, emotional vorgetragenen Höhepunkten und eingestreuten Breakdowns verfehlte seine Wirkung nicht. Das Debüt kratzte an den Top 50 der Billboard Charts. Die Band aus Lancaster, Pennsylvania, schien auf dem richtigen Weg. Jedenfalls, bis sich das Gesicht der Band, Frontmann Chris Musser, während der Vorbereitungen auf das zweite Album vom Acker machte. Für eine frisch etablierte Band wiegt der Verlust des Sängers schwer, zumal sich From Ashes To New durch den Nachfolger Danny Case auf ihrem zweiten Werk THE FUTURE (2018) sehr viel melodischer präsentierten. Die Fans waren verwirrt und konnten all diesen Wechseln (auch am Drum-Hocker wurde getauscht) nicht wirklich viel abgewinnen. THE FUTURE rauschte im Vergleich zu seinem Vorgänger satte 110 Positionen in den Charts ab. Das ist nicht gerade das, was man unter Karriereentwicklung versteht. „Uns war bewusst, dass wir mit dem zweiten Album kämpfen mussten", bietet Rapper Matt Brandyberry eine realistische Einschätzung. „Natürlich war der Wechsel am Mikro ein Problem. Die Leute geben ungern das auf, was sie schätzen. Um ehrlich zu sein, gerieten wir während des Songwritings ein bisschen in Panik. Umso schöner war es, dass wir dieses Kapitel abschließen und veröffentlichen konnten."

Dennoch liefen die Think Tanks innerhalb der Band offensichtlich auf Hochtouren. Die Frage war, wie man die alte Anhängerschaft wieder locken kann, ohne die charakteristischen, eher im melodischen Bereich angesiedelten Eigenheiten von Sänger Danny Case zu vernachlässigen. Die Antwort lautet PANIC und knüpft gewissermaßen die Bande zwischen Vergangenheit und Zukunft dieser Band. From Ashes To New betonen deutlich ihren Bezug zu Linkin Park (deren Songs sie auch in den letzten Jahren live gerne coverten) und verknüpfen abgehackte, rhythmisch akzentuierte Riffs mit emotionalen Statements, welche stark an die Frühphase von Chester Bennington und Co. erinnern. Und das ist in diesem Zusammenhang kein Makel, sondern ein Kompliment. „Diesen Vergleich hören wir öfter!", lacht Brandyberry ohne jeden Anflug von Gram. „Linkin Park waren beziehungsweise sind eine unfassbare Band. Es gibt nun mal nicht viele Musiker, welche genau in diese Schiene zielen, daher kann ich diesen Querverweis nachvollziehen. Wir wollen natürlich trotzdem unsere eigene Persönlichkeit reflektieren. Aber einen Vergleich mit einer der besten Kapellen, die dieser Planet je gesehen hat, lehnen wir sicher nicht ab." Dabei muss Erwähnung finden, dass PANIC nicht auf Effekthascherei setzt, sondern sehr erwachsen (nicht negativ gemeint) daherkommt. Natürlich sind die Lieder noch immer schlank inszeniert und setzen auf möglichst viele Wirkungstreffer, aber trotzdem überwiegt auf PANIC das Gefühl, dass die Einflüsse sehr strukturiert eingesetzt sind. „Uns schwebte eine Entwicklung unseres Sounds vor, die letztendlich tatsächlich gereifter klingt", bestätigt Brandyberry den Eindruck, dass From Ashes To New 2020 mit einem klareren Kompass zu Werke gehen. „Wir wollten unsere elektronischen Elemente behalten, aber den organischen Klängen wie Piano, Gitarre, Bass, Schlagzeug und Gesang größere Priorität einräumen. Diese Instrumente stellten die Basis von PANIC dar, der Rest wurde drumherum gebaut. Auf dem neuen Album dominiert die Musikalität."

Im Ergebnis präsentieren From Ashes To New qualitativ eine moderne Rock-Scheibe, die zeitgeistig klingt, aber auch klassischen kompositorischen Ansprüchen genügt. Billig wirkt hier gar nichts. „Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass wir From Ashes To New als eine jener Bands etablieren können, die in den kommenden Jahren relevant sind und etwas reißen können", skizziert Matt Brandyberry seine Hoffnung – und lacht: „Ich wünsche mir, dass ich mit METAL HAMMER auch noch über unser achtes Album sprechen darf. Wir glauben daran, dass diese Musik einen festen Platz in der Rock- und Metal-Welt innehat und enorme Energie verkörpert. Mit dieser Band wurde eine Traum für uns wahr – und den wollen wir weiterleben."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: T. Shinn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KILL THE LIGHTS

Tür ins Licht

KILL THE LIGHTS bestehen aus (ehemaligen) Mitgliedern von Bands wie Bullet For My Valentine, Still Remains, Threat Signal oder Throw The Fight. Auf ihrem Debüt THE SINNER stellt die neue Formation ihre musikalische Klasse unter Beweis und lenkt den Fokus auf ein wichtiges gesellschaftliches Thema.

Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich eine neue, heißt es. Doch wie verhält es sich, wenn die erste das Tor eines Palasts war, und die zweite in eine deutlich kleinere Behausung führt? Die neu formierte Gruppe Kill The Lights geht dieser Frage nach – besteht sie doch aus (Ex-)Mitgliedern großer bis mittelgroßer Metal-Bands. Alles begann, als Bullet For My Valentine-Gründungsmitglied Michael „Moose" Thomas von seiner alten Truppe schied und Still Remains-Gitarrist Jordan Whelan, mit dem er sich auf Tour gut verstanden hatte, nach Jamsongs aus dessen Fundus fragte. Daraus entwickelte sich ein reger Austausch, und die Suche nach einem Sänger begann. James Clark meldete sich über Facebook und überzeugte mit 'The Faceless', das als Vorbote des Albums veröffentlicht wurde. Die meisten Songs entstanden bei gemeinsamen Schreib-Sessions des Trios in Michigan. Als Letzter stieß der einstige Threat Signal-Bassist Travis Montgomery dazu und trug seinen Teil zu den selbst finanzierten, also völlig unbeeinflussten Aufnahmen bei, zu deren Beginn die komplette Gruppe erstmals persönlich aufeinandertraf.

„Das Beste daran war, dass es keinerlei Druck, keine Erwartungen und niemanden gab, der uns anwies, was wir schreiben oder wie wir klingen sollten. Unser Gedanke war, Musik zu erschaffen, die den Einflüssen unserer Jugend huldigt – Bands wie Iron Maiden oder Judas Priest. Dabei sollten die Stücke einen modernen Dreh bekommen. Das Hauptziel war, sich wieder in Metal zu verlieben und dabei gemeinsam Spaß zu haben", betont Sänger James Clark, der die Freiheit genoss und das Talent seiner Mitstreiter lobt. Auch ihre prominente Vergangenheit hält er für einen Vorteil: „Wir alle haben viel erlebt, kennen das Touren und mussten mit allem Guten und Schlechten klarkommen, mit dem einen die Musikindustrie bewirft. Das gibt uns eine umfangreiche Perspektive und eine gewisse Reife, die einige Schlamassel verhindert. Wir legen viel Wert auf gute Kommunikation und besprechen alles in der Gruppe." Dies scheint sich ausgezahlt zu haben: THE SINNER ist ein wunderbar aggressives, groovendes und energetisches Werk geworden, das trotz seiner Wechsel zwischen (gutem) Klargesang und Aggro-Growls weit über Metalcore hinausgeht und mit Gitarrenmelodien sowie Eingängigkeit begeistert. Die früheren Bands der Musiker haben Spuren hinterlassen, doch Clark betont den frischen Ansatz und das Ziel, klassische mit modernen Klangmustern zu verbinden. Er beschreibt Kill The Lights als „moderne Metal-Band, die tief im klassischen Metal wurzelt" und betont, man habe besonderen Wert auf Thrash-Elemente, vorangehende Riffs sowie packende Melodien gelegt, um ein potenzielles Live-Publikum zum Moshen und Mitsingen zugleich zu bringen: „Wir wollen, dass sich die Leute mit der Band verbunden fühlen und die rohe Emotion von Texten und Musik spüren."

Beim Grundthema des Albums ist der Spaß jedoch vorbei: Kill The Lights wollen ihre Hörer mit ihren Songs nicht nur körperlich, sondern auch emotional bewegen. Dazu legen sie den Finger direkt in die Wunde, die sowohl in ihnen persönlich als auch der Gesellschaft klafft. THE SINNER kündigt seine Botschaft im gesprochenen Intro deutlich an und thematisiert im Verlauf emotionale Extreme wie Depressionen, Ängste, den Missbrauch von Medikamenten sowie andere Mental Health-Themen. Der Titel soll darauf hinweisen, dass alle Menschen gleich sind und mit denselben „Sünden" kämpfen. „Das Werk ermuntert zu der Erkenntnis, dass die meisten von uns – inklusive mir selbst – mit einem dieser Probleme kämpfen und es in Ordnung ist, diese Erfahrungen mit anderen zu teilen. Viele glauben, nicht dazuzugehören, nicht genug zu sein. Es ist okay, sich Hilfe zu holen. Wir müssen erkennen, dass wir damit nicht alleine sind, sondern einander helfen können – besonders in unserer Metal-Gemeinschaft", erklärt Clark, der die Texte mit Input der anderen verfasste und sich eigenen Angaben zufolge so offen und ehrlich wie nie zuvor zeigt. „Ich hatte immer mit Depressionen und Ängsten zu kämpfen, und in den letzten Jahren ist es schlimmer geworden. THE SINNER zu schreiben und aufzunehmen öffnete die Schleusen für sehr viele Gefühle, die ich seit meiner Kindheit weggesperrt und unterdrückt hatte – dazu kam der mentale und körperliche Einfluss meiner Krebserkrankung von vor zehn Jahren. Texte über diese Erfahrungen mit der Welt zu teilen, verschafft mir ein Befreiungsgefühl, da ich weiß, dass auch andere solcherlei Probleme durchmachen müssen. Hoffentlich hilft es ihnen! Ich habe endlich die Wände eingerissen, die ich zum Selbstschutz erbaut hatte." Harte, aber sehr persönliche Worte, die für ein wichtiges Thema sensibilisieren und perfekt in diese Zeit passen. Immerhin denkt Clark, die Gesellschaft befände sich auf dem richtigen Weg, um Mental Health-Probleme als relevantes Thema anzuerkennen. Dennoch seien die Hürden dafür, sich Hilfe zu suchen, noch immer zu hoch. „Es wird besser, je mehr Menschen darüber sprechen und ihre Erfahrungen teilen. So erfahren Entscheider davon und können Veränderungen bewirken, die den Menschen die nötige Hilfe geben." Mit THE SINNER tragen Kill The Lights ihren Teil dazu bei. Die Band arbeitet bereits an weiteren Songs und brennt darauf, ihr Programm endlich mit dem Publikum zu teilen. Auf Gehör wird sie mit einem derart wichtigen Thema sicher stoßen. Klare Agenda, relevante Inhalte, ehrliche Herangehensweise, gelungene Umsetzung – die Tür, die Kill The Lights aufgestoßen haben, ist wohl doch keine so kleine.

KATRIN RIEDL

Foto: Kill The Lights (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Mit dem Alter kommt die Hoffnung

Dass es von der Metalcore-Band MISERY SIGNALS noch einmal ein Album in fünfköpfiger Originalbesetzung geben würde, hätte wohl niemand mehr vermutet. Dennoch sorgt ULTRAVIOLET nun – erneut mit Jesse Zaraska, Stuart Ross und Kyle Johnson – für Hoffnung und Anti-Chaos.

Misery Signals sind in der Hardcore- und Metalcore-Szene wahrscheinlich (und hoffentlich) noch vielen Leuten ein Begriff – wenn auch vielleicht ein mittlerweile etwas verblasster. Nach ihrem Debütwerk OF MALICE AND THE MAGNUM HEART (2004), das zwei Jahre nach Band-Gründung erschien, gab es einen Frontmannwechsel von Jesse Zaraska zu Karl Schubach. Während ein paar inaktiver Jahre nach dem Drittwerk CONTROLLER (2008) verließen auch Gitarrist Stuart Ross und Basser Kyle Johnson die Gruppe, so dass die Morgan-Brüder Ryan und Branden als einzige Gründungsmitglieder in der Band blieben. Zur Freude alter Fans ging es 2014 jedoch noch einmal in alter Besetzung auf Jubiläumstournee zum ersten Album. Stuart bestätigt, dass dabei bereits die Idee einer neuen gemeinsamen Platte im Raum kursierte: „Ich denke, gegen Ende dieser Tournee war für uns in gewisser Weise klar, dass die Möglichkeit besteht. Nachdem wir das Ganze beendet hatten, schien es dann selbstverständlich, das umzusetzen." Gedacht – getan! Das Ergebnis trägt den Titel ULTRAVIOLET und entstand im Original-Misery Signals-Line-up. „Es war wirklich etwas Besonderes, wieder zusammenzukommen und Musik zu machen", berichtet Frontmann Jesse, der nach 15 Jahren nun wieder an einem Album mitgeschrieben und dafür gesungen hat. Dabei sind ihm aber auch sogleich die Schwierigkeiten, mit denen sich die Band konfrontiert sah, im Kopf: „Mittlerweile leben wir alle ziemlich weit voneinander entfernt, was mit einigen Herausforderungen verbunden ist. Ryan und ich sind außerdem Väter und wir haben alle – neben der Band – unterschiedliche Dinge in unserem Leben, die für uns enorm wichtig sind", so Jesse, der sich während des Gesprächs im kanadischen St. Albert befindet, während Stuart ebenfalls in Kanada, aber in Vancouver, ein paar Autostunden entfernt, zugegen ist. Um dennoch ein Album zu kreieren, das dem alten Material qualitativ in nichts nachsteht, zog sich der Schreib- und Aufnahmeprozess eine Weile hin. Über vier Jahre hinweg gab es immer wieder Arbeits-Sessions für ein Wochenende oder eine Woche, zwischen denen dann aber große Pausen lagen.

Zum Vorgängeralbum ABSENT LIGHT (2013) wirkt ULTRAVIOLET geradezu konträr – was aufgrund der Hintergrundgeschichte auch nicht weiter überrascht. Für Stuart war ABSENT LIGHT die einzige LP, an der er nicht beteiligt war. „Ich hatte, als die Platte herauskam, aus irgendeinem seltsamen Grund wirklich Sorge, sie mir anzuhören. Ich war zuvor schon so lange Teil der Band und wusste, dass ich sehr kritisch sein würde. Ich glaube, dass jeder in jeder Band denkt, sein Engagement sei der wichtigste Teil des Ganzen. Als ich mir das Album anhörte, war ich allerdings beeindruckt. Es ist eines der chaotischsten und düstersten, das Misery Signals jemals veröffentlicht haben. Aber beides sind auch Dinge, die Jesse und ich nicht miteinbringen. Wir sind eher für die melodischen Elemente verantwortlich." Zu dem klanglichen Wechsel passt auch die Titelwahl, die fast schon gewollt gegensätzlich gewählt wirkt. Während sich ABSENT LIGHT auf die Abwesenheit des Lichts bezieht, steckt hinter dem Begriff „Ultraviolet" ein existierendes Licht, das vom menschlichen Auge nicht ohne Weiteres erfasst werden kann. „Ich denke zwar nicht, dass das irgendwie beabsichtigt war, aber sobald wir diese Gegenüberstellung realisiert hatten, ergab das Ganze wirklich Sinn. Von Anfang an habe ich versucht, die Lyrics unter einem anderen Gesichtspunkt zu schreiben als sonst. Ich probierte, die Platte weitaus positiver zu machen als alles, was wir zuvor geschrieben hatten", meint Jesse. Als Grund für diese Änderung im Denken nennt er mehrere Aspekte: „Für mich war es – vor allem als ältere Person und Vater – wichtig, eine positive Botschaft zu verbreiten. Witzigerweise war eines der Dinge, das mich dahingehend angespornt hat, ein Beitrag über ABSENT LIGHT in einem Forum. Ja, ich weiß – ich sollte eigentlich keine Forum-Einträge lesen…", beginnt der Sänger seinen Satz mit einem Schmunzeln. „Aber manchmal tue ich das trotzdem. Und da war ein Typ, der meinte: ‚Ich liebe Misery Signals, aber ihre Botschaft ist immer so düster. Es gibt nie Hoffnung.' Das ist eine wahre Aussage, dachte ich mir daraufhin. Deswegen war es mir dieses Mal wichtig, etwas mit mehr Hoffnung zu erschaffen. Das resultierte in vielen kleinen Kämpfen innerhalb der Band darüber, wie wir das am besten umsetzen können, ohne dass es zu kitschig wird. Es war eine interessante Reise, eine wirklich gute Herausforderung und ich habe das Gefühl, dass wir etwas richtiggemacht haben."

CELIA WOITAS

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

EKSTATISCHE WIEDERBELEBUNG

Mit PROJECT REGENERATION VOL. 1 lassen die Musiker des berüchtigten STATIC-X-Debüts WISCONSIN DEATH TRIP (1999) ihren 2014 verstorbenen Frontmann Wayne Static wiederauferstehen und präsentieren bockstarkes neues Material, welches aus unveröffentlichten Aufnahmen von Static sowie Song-Entwürfen früherer Jahre zusammengesetzt ist. Wir befragten Bassist TONY CAMPOS (l.) nach seiner nicht immer einfachen Beziehung zum Sänger sowie dem rätselhaften Nachfolger am Mikro.

Tony Campos befand sich noch im Tiefschlaf, als er gegen neun Uhr von einem Anruf aus allen Träumen gerissen wurde. „Am anderen Ende der Leitung sprach sein damaliger Tourmanager und teilte mir mit, dass Wayne im Schlaf verstorben sei", erinnert sich der Bassist an das Telefonat. „Ich dachte, er wolle mich verarschen und entgegnete, dass es zu früh für solche schlechten Scherze sei. Es war ein Schock, ich konnte mich erst mal gar nicht bewegen. Natürlich wusste ich von seiner jahrelangen Drogenabhängigkeit, aber auf solch eine Nachricht ist man emotional dennoch nie vorbereitet." Am 1. November 2014 gehen Wayne Static und seine Frau Tera Wray gegen sieben Uhr morgens zu Bett. Static, der mit bürgerlichem Namen Wayne Richard Wells heißt, hatte laut Wray zu diesem Zeitpunkt eine unbekannte Menge Alkohol und Medikamente gegen Panikattacken zu sich genommen. Als sie am Nachmittag aufwacht, lebt ihr Mann nicht mehr. Wayne Static stirbt im Alter von 48 Jahren. Der Obduktionsbericht weist als offizielle Todesursache einen Mix aus verschreibungspflichtigen Medikamenten und einer Alkoholvergiftung, zurückzuführen auf chronischen jahrelangen Drogen- und Alkoholmissbrauch, aus. Dass sich die ehemalige Pornodarstellerin Tera Wray zwei Jahre später aufgrund von Depressionen das Leben nimmt, ist ein weiteres tragisches Kapitel dieser Beziehungsgeschichte. „Sehr schade, dass sie dies als einzigen Ausweg sah", seufzt Campos angesichts des Schicksals des Paares. „Ich hatte zu Tera nie Kontakt, aber natürlich ist das Ganze unglaublich traurig." Auch die Kommunikation mit Wayne Static erwies sich nach Erscheinen des letzten Studioalbums CULT OF STATIC (2009) als schwierig. Sie fand überwiegend nur noch über Soziale Medien oder in Interviews statt, und das meist in extrem negativem Ton. Campos schloss sich Soulfly und Ministry an, Wayne Static startete seine Solokarriere. „Es tut mir von Herzen weh, dass wir unsere Differenzen nicht vor seinem Tod ausräumen konnten. Aber die Drogen machten alles kompliziert", betont Campos trotz aller Streitigkeiten seine Verbundenheit mit Wayne Static. „Er war ein ruhiger Typ und besaß einen unfassbar trockenen Humor. Ich habe ein Jahr gebraucht, um zu verstehen, ob er einen Scherz machte oder nicht. Und als Musiker war er ohnehin einzigartig – er studierte Mathematik auf der Uni und benutzte diesen systematischen Ansatz für seine Lieder. Auch als Sänger hatte er sich im Lauf der Jahre entwickelt und zeigte, dass er auch dazu in der Lage war, melodische Passagen top zu singen. Kurzum: Er war unvergleichlich!"

PROJECT REGENERATION VOL. 1 soll genau das feiern. Static-X setzen hierbei einerseits auf drei Song-Ideen, welche es nicht auf das Album START A WAR von 2005 geschafft haben, andererseits auf unveröffentlichte Gesangsaufnahmen von Wayne Static, zu denen die Originalbesetzung des Debüts WISCONSIN DEATH TRIP (1999) neue Musik schrieb. Im Ergebnis wird die originäre Static-X-DNS auf erstaunliche Art und Weise wieder zum Leben erweckt – und natürlich in gewissem Sinne auch Wayne Static. Ein heikler Aspekt: In den drei besagten Liedern aus den Aufnahme-Sessions zu START A WAR taucht mit dem ehemaligen Gitarristen Tripp Eisen ein Mann in den Credits auf, der 2005 zu einer einjährigen Haftstrafe wegen Missbrauchs einer Minderjährigen verurteilt worden war und sich kürzlich in einem Online-Kommentar lautstark darüber beschwerte, dass Static-X seine Originalversion änderten. Darauf angesprochen, geht Campos aus dem Sattel: „Dieser Typ taucht nur in den Credits auf, weil er bei der Erstellung der betreffenden Lieder im Studio anwesend war", schnaubt der 47-Jährige wütend. „Inmitten der Aufnahmen wurde er verhaftet, die Musik hat mit seinen Vorlagen nichts mehr zu tun. Um aber rechtliche Auseinandersetzungen zu vermeiden, mussten wir Tripp Eisen erwähnen. Ich habe keine Lust mehr, ihn mit der Aufmerksamkeit zu füttern, die er so verzweifelt zu suchen scheint." Edsel Dope wird in dieser Richtung noch deutlicher. Der Sänger, der mit Tripp Eisen einst zusammen bei Dope spielte, haute seinen ehemaligen Kollegen aber nicht nur auf den Sozialen Plattformen wortreich in die Pfanne, sondern wird auch für den Mann gehalten, der unter dem Pseudonym Xer0 auf der zurückliegenden, sehr erfolgreichen Tournee als Wayne Static-Double am Mikro stand. Campos will das Geheimnis aber nicht final lüften. „Dass Edsel unsere neuer Sänger ist, kann ich aktuell nicht bestätigen", gibt sich der Bassist zurückhaltend. „Er hat uns im Studio aber unter die Arme gegriffen und zusammen mit Produzent Ulrich Wild hinterm Mischpult gesessen. Wir schauen nicht zu weit nach vorne, sondern genießen den Moment. Die Stimme von Wayne wieder hören zu dürfen, ist ein echtes Geschenk. Wir arbeiten aktuell an PROJECT REGENERATION VOL. 2, wegen der Pandemie wird das Ganze aber wohl erst 2021 erscheinen. Wir werden das Erbe von Wayne weitertragen."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: J. Saffer (PR), Axel (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KRASSE ZEITEN

Wenn du Frieden willst, bereite Krieg vor. Das bedeutet der Titel der neuen SEETHER-Platte SI VIS PACEM, PARA BELLUM, die erneut vortrefflich sämtliche Trademarks der Grunger zum Vorschein bringt. Frontmann und Gitarrist SHAUN MORGAN (2.v.l.) hat im METAL HAMMER-Interview unter anderem gleich das nächste Album angekündigt sowie Facebook, Twitter und Co. ins Visier genommen.

Aller guten Dinge sind zwei. Kam Shaun Morgan beim ersten Anlauf zur Zoom-Konferenz noch ein kleiner Notfall dazwischen (den er privat halten will; alles sei in Ordnung), präsentiert sich der 41-Jährige einen Tag später in bester Plauderlaune. Man muss dem gebürtigen Südafrikaner und Wahl-Nashviller nur einen kleinen Brocken vor die Füße werfen – und schon hat man damit einen wahrhaftigen Wortschwall ausgelöst. Wenn man zum Beispiel anmerkt, klanglich bewege sich das frische Opus SI VIS PACEM, PARA BELLUM auf den gleichen Pfaden wie der Vorgänger und enthalte mit dicken Riffs, anschmiegsam-verspielten Tönen und einer guten Portion Eingängigkeit alles, wofür Seether bekannt sind, kommt von ihm: „Ich habe einfach drauflosgeschrieben. Das neue Album fühlt sich an wie eine Erweiterung von POISON THE PARISH beziehungsweise, an diesem Punkt, wie der zweite Teil einer Trilogie. Denn die letzte Platte war die erste mit unserem neuen Label Concord. Das war wie ein Neubeginn für uns, und ich produzierte auch zum ersten Mal ein Album von uns." Dieses Mal legte Morgan wieder Hand an, und verrät: „Wir haben schon einige Songs für die nächste Scheibe, die wir zusammen mit SI VIS PACEM, PARA BELLUM in einem großem Schwung aufgenommen haben." Das Nachfolgealbum soll dann den dritten und abschließenden Teil der Reihe darstellen.

Nun dürfte man meinen, in der coronabedingten Zeit häuslicher Isolation verbringen die meisten Musiker ihre Stunden damit, neue Lieder zu schreiben. Shaun konnte die vergangenen Monate jedoch doch nicht nutzen, um die Trilogie kompositorisch fertigzustellen. „Tatsächlich ging ich an einen ziemlich dunklen Ort, als alles losging", desillusioniert der Grunge-Rocker, und singt das gleiche Klagelied, das vermutlich jede Band zurzeit anstimmt. „Ich war darauf eingestellt, auf Tour zu gehen. Und es braucht eine Weile, sich darauf vorzubereiten und seine Familie zu verlassen. Dass das unter unseren Füßen weggezogen wurde, machte mir echt zu schaffen. Letztlich habe ich eine Menge getrunken", lacht Shaun. Doch die ausbleibende Produktivität hatte noch einen weiteren Grund: „So gerne ich tagsüber etwas geschrieben hätte, aber meine Tochter war ebenfalls zu Hause, weil die Schulen dicht waren." Natürlich sei es großartig, mit ihr daheim und ein Vollzeitpapa zu sein. „Aber es gab nicht viel Zeit, etwas anderes zu tun. Sie liebt es, bei uns zu sein, und beansprucht den ganzen Tag unsere Aufmerksamkeit. So hatte ich wenig Gelegenheiten, um mich fortzuschleichen und Musik zu schreiben." Zudem sind die Wände im Heim der Morgans ziemlich dünn. Und beim Komponieren neigt der Seether-Mastermind dazu, den Verstärker aufzureißen und in die Riffs einzutauchen. Insofern würde die Kleine direkt auf der Matte stehen. „Doch just diese Woche durfte sie wieder zur Schule. Das erste Mal seit fünf Monaten. Jetzt kann ich also endlich in mein Studio gehen und Songs schreiben – und mir nicht vorkommen, als wäre ich ein schlechter Vater."

Aber lassen wir besser das Vorgreifen auf die Zukunft und befassen uns mit SI VIS PACEM, PARA BELLUM. Das vielleicht wichtigste Thema für Shaun sind die Sozialen Medien, über deren Suchtpotenzial und schädliche Wirkung auf das Gehirn wir alle dringend mehr sprechen müssten: „Sie verändern die Art, wie Leute miteinander reden. Die Menschen wollen sich nicht mal mehr von Angesicht zu Angesicht unterhalten, sondern nur noch über das Internet anschreien. Und das zieht dann Kreise, wobei dieser Nachhall nicht auf seine Verursacher zurückfällt." Morgan geht es hierbei konkret um junge Menschen, die aufgrund von Cybermobbing Selbstmord begehen. „Und die Mobber müssen nie Rechenschaft ablegen! Da war dieses Mädchen, das seinem Freund getextet hat, er solle sich umbringen und aufhören, eine Muschi zu sein. Und er hat das tatsächlich getan. Sie war die erste Person, die für solch eine Tat verantwortlich gemacht wurde. Dann gab es noch einen 15-jährigen schwulen Teenager, der sich das Leben genommen hat, weil er von jemanden aus seiner Schule auf Facebook geoutet wurde." Die Sozialen Medien würden vielen Leuten den Eindruck geben, dass sie sehr bedeutend sind. Sie glauben, was sie zu sagen hätten, sei sehr schlau und lustig, und wenn sie nur laut genug brüllen, höre ihnen jeder zu. Morgan bringt hiermit ein wirklich ernstes Thema aufs Tableau, das in der Tat viel mehr in unser aller Bewusstsein dringen muss. Gut, dass der zweite Zoom-Anlauf geklappt hat.

LOTHAR GERBER

Foto: Fantasy Records (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALLES AUSSER AUFGEBEN

In den letzten Monaten haben wir uns viel mit dem allgegenwärtigen Thema beschäftigt, das solch großen Einfluss auf unser aller Jahr nimmt. Nach einem Blick in die Musikerriege widmen wir uns nun – in der Ausgabe, in der normalerweise unser Wacken-Bericht steigt – Festivals und deren Besuchern: Wir hören sehnsüchtige Stimmen und prüfen, wie Veranstalter mit der Situation umgehen und welche Ideen in der Not entwickelt wurden.

Unter der Teufelsmauer haben sie den Rasen gemäht. Aber nicht irgendwie: An dem Wochenende, an dem eigentlich das Rockharz hätte stattfinden sollen, posteten die Veranstalter auf ihren Socials ein Luftbild vom Festival-Gelände bei Ballenstedt – leer und ohne Bühnen. Doch im grünen Rasen prangte ganz deutlich der Satz „We miss you". Eine schöne, emotionale Geste, die bei vielen Ticket-Inhabern und Stammgästen Tränen und Liebesbekundungen an das Festival-Team provozierte. Davon abgesehen wurde die Meute mit einem virtuellen Merch-Stand sowie weiteren Band-Ankündigungen für 2021 auf die Folgeausgabe vertröstet.

Auf dem Ferropolis-Gelände etwas weiter östlich herrschte am Wochenende zuvor ebenfalls ungewohnte Ruhe. Kein wüstes Geballer, keine Erdbeerbowle-Exzesse, kein „Hoch auf unseren Shuttle-Busfahrer". Stattdessen wurde online einen ganzen Tag lang rund um die Uhr aufs Härteste gefeiert – und zwar mit Aufnahmen von früheren Full Force-Gigs, die in Zusammenarbeit mit Arte Concert bereitgestellt werden konnten. Darüber hinaus sorgten eine virtuelle Party, anlassbezogenes Merch und ein Kneipen-Quiz mit Musikerbeteiligung für die Unterhaltung der Zielgruppe am Wochenende. Dass das geklappt hat, zeigt die Nachbereitung – eine Zusammenstellung der schönsten „Full Force at home"-Momente, eingeschickt von zahlreichen Feierbiestern, die offenbar auch daheim eine richtig gute Zeit verlebt haben.

Full Force-Zusatzprogramm: School Of Metal

Auch diverse andere Festivals ließen sich ihre Stammwochenenden nicht nehmen, sondern konterten mit kreativen Ansätzen und alternativem Programm: Rock am Ring postete einen emotionalen Zusammenschnitt aus den letzten Jahren und legte beim Programm für 2021 ordentlich drauf. Auf den Bang Your Head-Kanälen schwelgten Fans in Geschichten aus der Vergangenheit und erfreuten sich online an Diskussionsrunden, Interviews, Q&As sowie unterhaltsamen Party-Spielen wie Bierpong, Klopapier-Bowling und Schlafsack-Wetthüpfen, zu denen die Fans vorab aufgerufen worden waren. Das In Flammen bat im Juli zum „Ferienlager" auf dem üblichen Gelände – Zelten, Musik und Metal-Fans unter Einhaltung der Hygieneregeln und mit limitierter Besucherzahl, aber grenzenloser Lebensfreude.

Summer Breeze und Party.San schlossen sich indes mit elf weiteren unabhängigen Festivals aus ganz Europa zur „European Metal Festival Alliance" zusammen. Dazu gehören neben den beiden deutschen Vertretern legendäre Musik-Events mit langer Historie wie das belgische Alcatraz, das englische Bloodstock, das tschechische Brutal Assault, das niederländische Dynamo und die slowenischen Metal Days. Was die Allianz (auch über das Corona-Jahr hinaus) geplant hat und wie sich die Situation beim Summer Breeze im Moment darstellt, thematisieren wir im Interview mit Veranstalter Achim Ostertag (siehe Folgeseiten). Auch das Wacken Open Air als größtes deutsches Metal-Festival ging kreativ mit der Situation um und veranstaltete am ersten August-Wochenende das sogenannte „Wacken World Wide" – ein großes Streaming-Event, bei dem Bands auf einer virtuellen Bühne auftraten. Hierzu unterhielten wir uns kurz nach der gelungenen Weltpremiere mit Mitveranstalter Thomas Jensen (siehe Folgeseiten).

Spaßiges Full Force-Programm: Quiz mit u.a. Chris Bass (Heaven Shall Burn, M.l.) und Benny Hilleke (Neaera, l.u.)

Jede Menge schöne Ideen und emotionale Ansätze also, die zeigen: Veranstalter wollen ihr Publikum in diesen Zeiten nicht alleinlassen, sondern an die Hand nehmen und an den Wert der eigenen Events erinnern. Natürlich kann es sich dieser Tage auch niemand leisten, seine über Jahre hinweg herangezogene Zielgruppe an die ebenfalls nicht untätige Konkurrenz zu verlieren. Die Umschau zeigt aber auch, wie begrenzt die Möglichkeiten sind, wenn Abstand herrschen soll: Streaming-Konzerte sind dieser Tage wohl die beste Möglichkeit, Bands und Publikum zusammenzubringen – mit einem echten, unberechenbaren Festival-Erlebnis oder einem realen Live-Konzert hat das am Ende aber oft nur wenig zu tun, wie viel Mühe auch dahinterstecken mag. Bleibt zu hoffen, dass wir sie zurückbekommen, unsere heiß geliebten Festivals.

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

WEHMÜTIGE ERINNERUNG

Was lieben wir eigentlich so sehr an Festivals, dass wir nun kollektiv in ein Loch fallen? Was vermissen wir besonders – und was vielleicht nicht so sehr? Zusammen mit unseren Lesern ermitteln wir ein Stimmungsbild und gehen der wunderbaren Magie von Musik-Veranstaltungen auf den Grund...

Sebastian Kessler (2005)

Rauskommen. Laut Musik hören. Abhängen mit Freunden. Gerne betrunken und auch mal drei Tage lang mit denselben Klamotten und Kontaktlinsen – exakt zwanzig Jahre später wundere ich mich selbst darüber, weder das Augenlicht noch den Verstand vollends verloren zu haben. Aber was für ein großer Moment es war, nach Jahren, in denen mit viel Sehnsucht die Line-ups von With Full Force, Summer Breeze und Wacken verfolgt wurden, endlich erstmals das Zelt auf dem felsigen Acker von Roitzschjora aufzuschlagen und warmes Bier aus Plastikflaschen und einer 'Sendung mit der Maus'-Gießkanne zu trinken!

Die Pilgerreise wurde sofort zum jährlichen Ritual: Drei Tage frei von Schulalltag und Konventionen, umgeben von gleichgesinnten Musikverrückten und wildfremden Menschen im ausgelassenen Feiermodus – und Bands, die man in der Heimatstadt nie zu sehen bekam! Von Hypocrisy und Children Of Bodom über Motörhead und Slayer bis Iron Maiden (wieder frisch mit Bruce Dickinson) und Judas Priest (noch mit dem Ripper) prägten und festigten diese ersten Festival-Jahre meine Leidenschaft für Metal und Konzerte.

Obwohl manches in einem hopfigen Nebel liegt, bleiben viele unauslöschliche Erinnerungen: Von Bands, die man verpasst hat, weil die Stimmung am Campingplatz zu gut war (oder einem kübelnden Kumpel dringend das Haar nach hinten gehalten werden musste oder Steaks weggegrillt werden wollten, bevor sie noch grüner werden, oder man sich verlaufen hat); und vor der Bühne, wenn Zehntausende um einen herum während In Flames hüpfen, zu Slipknot freidrehen oder aus voller Kehle 'Fear Of The Dark' mitsingen – das sind die Gänsehautmomente, wegen denen man Metalhead geworden und geblieben ist. Ganz zu schweigen vom ersten Zusammentreffen mit späteren Kollegen: Gunnar drohte beim Summer Breeze, mich aus dem Fenster des legendären METAL HAMMER-Busses zu schmeißen, und Zacke haderte am Up From The Ground, ob er den Typen mit dem aufblasbaren Gummi-hammer wirklich auf den Praktikantenplatz setzen sollte...

Zugegeben: In den letzten Jahren ging es zunehmend gesitteter zu – alters- und ein bisschen berufsbedingt. Doch die Freude am Festival blieb! Daran konnten weder Unwetter (With Full Force, Earthshaker, Summer Breeze) noch Hitzewellen (With Full Force, Summer Breeze, Wacken) noch Terrorwarnungen (Rock am Ring) noch Schlamm bis zu den Knien (Wacken) etwas ändern. Gemeinsam mit den METAL HAMMER-Kollegen, alten Freunden, neuen Bekannten und euch wildem Haufen den Metal zu feiern, wird einfach nicht langweilig. Jetzt, ausgerechnet im zwanzigsten Jahr meines Festival-Lebens, komplett ohne Open Airs durch den Sommer zu kommen, fühlt sich komisch, fremd und falsch an; zugleich ist es die perfekte Gelegenheit, sich daran zu erinnern, was man am Festival-Sommer hat und nächstes Jahr, wenn das vermaledeite Virus unter Kontrolle ist, mit voller Kraft wieder durchzustarten! Ich freu mich drauf.
Sebastian Kessler (METAL HAMMER)

. .....

Hallo Hammer-Redaktion,

letztes Jahr, nach dem letzten Tag des Summer Breeze Open Air, saßen wir in unserer Ferienwohnung und beschlossen – wie schon 2017, 2018 und eben 2019 – auch 2020 wieder hierherzukommen. Wir, das sind meine Frau und meine Eltern. Zusammen mit meinem Vater gehe ich dann zum Festival, und die anderen machen Sightseeing und kümmern sich um unsere Hunde. So hatten wir das auch in diesem Sommer vor. Aber dann kam SARS-CoV19.

Geplant war neben dem Breeze noch Iron Maiden in Stuttgart. Auch da wäre ich mit meinem Vater hingefahren. Wir fahren seit 2017 zusammen zum Breeze und haben Jahr für Jahr viel Spaß dort. Beim ersten Mal war es ein bisschen ein Abenteuer, weil wir noch nicht wussten, wie es funktioniert und abläuft mit dem Rollstuhl auf dem Festival. Aber alles ist super organisiert, und so stand unserem Spaß nichts im Weg! Jetzt freuen wir uns auf 2021! Ticket liegt schon hier bereit!
Beste Grüße, Tobias Stahl (via E-Mail)

. .....

Liebes MH-Team,

am meisten werde ich dieses Jahr Wacken vermissen. Ich war letztes Jahr zum ersten Mal dort – bin nach der Trennung von meinem Freund morgens allein die 700 Kilometer nach Wacken gefahren. Dort wurde ich von allen herzlich aufgenommen – mein geilstes Festival ever! Die beiden Fotos stehen für mich für alles, was ich dort erlebt hab. Pure Lebensfreude fünf Tage lang! Mein Highlight war, bei Parkway Drive in der ersten Reihe zu stehen – auf dem Foto seht ihr die Blessuren der Aktion, die es aber definitiv wert war. Ich werde Wacken dieses Jahr unglaublich vermissen ... habe mir dafür aber ein Wacken-Tattoo gegönnt. ;)
Liebe Grüße, Elke Romakowski (via E-Mail)

Elke Romakowski

Tobias Stahl

Fotos: T. Kohlrausch (Rockharz), Full Force, privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzlieferung

18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site

AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

LEUCHTTURM IN DER DUNKELHEIT

Mit WACKEN WORLD WIDE haben die W:O:A-Macher ein viertägiges Streaming-Programm aus dem Boden gestampft: Neben Archiv-Shows waren eigens für das Event aufgenommene Konzerte zu sehen – darunter die in eine virtuelle Umgebung eingebetteten Gigs von Heaven Shall Burn, In Extremo, Beyond The Black, Blind Guardian, Hämatom, Kreator und Sabaton. W:O:A-Mitbegründer THOMAS JENSEN freut sich über ein gelungenes Event.

Tolle Show vor leerer Halle: Heaven Shall Burn

Thomas, wie geht es dir nach der Premiere von „Wacken World Wide"?
Gut – nicht ganz so müde wie sonst nach dem Festival. Ich musste auch nicht so viel laufen und konnte meine Sonnenbrille nicht so oft tragen. (*lacht*) Es gab einige Parallelen, aber vieles war anders. Ich fand die XR-Bühne sehr interessant, wusste aber spätestens beim Konzert von Motörhead, was „the real deal" ist – da wurde ich schon etwas sentimental. Trotzdem habe ich Festival-Feeling gespürt, Anspannung, Adrenalin. Auch Bands wie Rage oder unsere Metal Battle-Bands haben tolle neue Inhalte geschaffen. Im wahrsten Sinne großes Kino, dass das so funktioniert hat. Riesen Dank an die Crew und das ganze Team – absoluter Wahnsinn!

Das Herzstück waren sieben Shows in einer virtuellen Wacken-Umgebung…
Das Herzstück war für uns, Fans weltweit zu verbinden: Wenn ihr nicht zu uns kommen könnt, kommen wir zu euch! Die Frage war: Wie kriegen wir das umgesetzt, damit die Leute Bock darauf haben? Das Fehlen von Live-Musik macht uns alle fertig. Wir hatten ursprünglich überlegt, etwas in L.A. aufzubauen, doch es war in dieser kurzen Zeit bereits schwierig, überhaupt Künstler zu buchen. Wir haben in Deutschland produziert – durch die Reisebeschränkungen war klar, dass der Anteil deutscher Künstler groß sein würde. Bei Sabaton stand bis zur letzten Minute auf der Kippe, ob sie reisen können. Die Künstler mussten uns vertrauen, da sich die ganze Sache kaum jemand vorstellen konnte. Sich auf eine Bühne zu stellen und auf etwas einzulassen, das noch keiner gemacht hat, ist ein großer Vertrauensvorschuss. Dafür sind wir den Bands unendlich dankbar.

Wie entstand die Idee der XR-Umgebung, und wie lange habt ihr daran gearbeitet?
Von der ersten Idee bis zum ersten Ton hatten wir fünf, sechs Wochen Zeit. Die Idee stammt aus der modernen Kinotechnik. Um die Bühne herum befinden sich hochauflösende LEDs; in dem riesigen Studio gibt es echte Lampen und echtes Feuer, dazu kommen aber eben auch Computer-Animationen. Wir haben bereits Wacken VR und einen 3D-Film produziert – aber das war noch eine Ebene höher! Ich glaube, keiner im Team war sich komplett sicher, dass alles funktionieren wird. Einiges hat erst im Lauf der Produktion richtig geklappt – fast wie beim W:O:A…

Das Sabaton-Konzert setzte in Sachen VR-Show neue Maßstäbe. Seht ihr Optionen, so etwas beim realen W:O:A fortzuführen?
Das muss man sehen. Es sollte kein platter Ersatz für Wacken sein. Stattdessen könnte es ein Zusatzformat werden, das nicht unbedingt am W:O:A-Termin stattfindet. Mit W:W:W sprengen wir Zeit und Raum. Wie es damit weitergeht, hängt auch davon ab, wie Partner uns unterstützen und was an Ideen von den Fans kommt. Eines steht fest: „Live is live" – wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um wieder echte Liveshows auf dem Acker durchzuführen. Trotzdem ist W:W:W ein neuer Weg zu kommunizieren und auch ein neuer Weg für die Bands, interessanten Inhalt herzustellen. Wir sind gespannt, was da noch geht. Man merkt der Community an, dass sie Bock darauf hat. Ich habe selbst ein paar Peer-Camps besucht – wie beim W:O:A haben es die Fans gerissen! In Wacken selbst und bei den Partys, die wir gesehen haben, sah alles sehr verantwortungsvoll, kreativ und nach viel Freude aus.

Wir sprechen von 11 Millionen Liveviews weltweit – alles kostenlos! Warum eigentlich?
Das sind Größenordnungen, die man sich nicht vorstellen kann! Uns war wichtig, es bei der ersten Edition jedem zu ermöglichen, ohne Kohle dabeizusein. Es mag sich nach Sponsor-Lobhudelei anhören, aber wir haben die Telekom als echten Partner erfahren, der viel extra gemacht hat, um das für alle Leute zu ermöglichen. Auch auf technischer Seite – da wurden Server nachgeschoben, als die Resonanz gigantisch war, keiner schaute auf den letzten Cent. Es gibt viele weitere Ideen, aber wir müssen schauen, was umsetzbar ist. Dass wir so schnell Sponsoren gefunden haben, ist der Wahnsinn – unter normalen Umständen geht das nicht.

Wie habt ihr das Jahr und die W:O:A-Absage persönlich verkraftet?
Wir haben noch gar nichts verkraftet! Die Livebranche liegt am Boden, der Ausspruch von Marek Lieberberg ist nicht verkehrt. Es betrifft uns alle, und wir sind noch lange nicht durch! Wir begreifen uns als Vorreiter, auch wenn einige das nicht hören wollen: Wir versuchen, Grenzen zu verschieben und etwas für die Szene zu tun; darin sehen wir unsere Aufgabe. Das können wir uns leisten, weil wir den Rückhalt unserer Fans haben. Das eine geht nicht ohne das andere; das sieht man speziell jetzt. Im Moment bekommen wir viele Zuschriften von Technikern, die mitmachen durften. Wir konnten nicht alle in Lohn und Brot bringen, aber viele Gitarren-, Licht-, Pyro-, Tontechniker und Stage Manager waren dabei. Die sitzen sonst daheim und wissen nicht, wie es weitergeht. Das war wenigstens mal eine Show, das ist auch für die Psyche wichtig – ein Leuchtturm in stürmischer, dunkler Nacht an der Küste…

Wacken 2021 ist ausverkauft – vor Abschluss der diesjährigen Edition. Was bedeutet dir die Treue eurer Besucher?
Das kann man gar nicht verstehen und einordnen, riesigen Dank an die Fans! Wir haben alle Tickets erstattet: Man konnte wählen, ob man Geld, ein neues Ticket oder einen Gutschein will. Über 91 Prozent haben sich für ein neues Ticket entscheiden. Das ist irre – ausverkauft vor dem aktuellen Festival, ohne eine Band angekündigt zu haben (*mittlerweile sind erste Bands bestätigt – Anm.d.A.*)! Nicht zuzugeben, dass ich darüber sehr happy bin, wäre gelogen.

KATRIN RIEDL

XR-Show-Pioniere: Sabaton

Thomas Jensen und Holger Hübner

Fotos: ICS Marketing GmbH/M. Clabes (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

BESUCHER TEIL 2

Frank Thießies (2010)

Denk ich an Festivals in der Nacht ... dann sind es wie immer die ersten Berührungen und Begegnungen mit dem Freiluftmusikmodell, die am schönsten in Erinnerung geblieben sind. Konkret: das Dynamo Open Air in Eindhoven einst. Wer Anfang der Neunziger im Pott wohnhaft war, kam um den sommerlichen Besuch im benachbarten Holland kaum herum. Allein schon der sensationelle (staatlich subventionierte?) Ticket-Preis von 10 Gulden (umgerechnet circa 9 DM) sowie die begrüßenswert liberale niederländische Grüne-Daumen-Politik sprachen dafür. Von Bands wie Danzig, Kyuss, Pride & Glory (oder unvergessen ein Jahr darauf Type O Negative vor apokalyptisch atemberaubender Blitz- und Donnerkulisse) im persönlichen Premierenjahr 1994 ganz zu schweigen. Natürlich regnete es ständig in Strömen, doch wer wollte den Genuss von Aldi-Frikadellen und ihrem beim Öffnen der Plastikhülle entstehenden Flatulenzgeruch im schützenden Bauch eines VW-Busses oder die Metaller-Toleranzgrenzenmessung durch nächtliche Parkplatzbeschallung mit dem (guten) lokalen Klassik-Sender schon missen? Dieses wilde Abenteuergefühl musste sukzessive mit jedem weiteren Ackerbesuch in den Folgejahren fast bis zu jenem Punkt verfliegen, an dem man Einzel- und Indoor-Konzerte gegenüber einer matschigen Massenveranstaltung jederzeit den Vorzug geben würde. Die aktuelle Situation wiederum demonstriert allerdings auch eines: Gar keine Festivals sind auch keine Lösung. Denn allein der Gedanke, die mächtigen Masters Of Reality, Brant Bjork und 1000mods oder Tom Keifer, Fields Of The Nephilim sowie Gluecifer jeweils geballt an einem (verlängerten) Wochenende auf dem Desertfest respektive in Wacken in diesem Jahr nun doch nicht erleben zu können, lässt Wehmut aufkommen. Womit die wohlmöglich einzig probate Lösung dem No-Festivals-Blues ein Schnippchen zu schlagen, vermutlich folgende ist: Nach dem „Modell Eindhoven" entsprechend physisch, psychisch und psychedelisch gestärkt gibt man sich einfach noch mal die dokumentierte Mutter aller Festivals in ihrer fast vierstündigen Filmversion von Michael Wadleigh. Im entschlummerten Anschluss lässt sich dann sicher auch das persönliche Traum-Line-up für eine hoffentlich nahe Festival-Zukunft zusammenfantasieren. Kyuss, Pride & Glory sowie Type O Negative wären wohl (wieder) mit dabei. So viel ist sicher.
Frank Thießies (METAL HAMMER)

. .....

Hallo METAL HAMMER-Redaktion,

Festival-Erinnerungen – das erste Mal: Das erste Mal ist oft das einprägsamste. Bei uns war das 1995 das Dynamo Open Air in Eindhoven. 120.000 Besucher. Mehr als auf der damaligen Loveparade. Das war eine wichtige Kennzahl in jenem Jahr. Nur eine Bühne, die Dixis liefen bereits nach dem ersten Tag über, Type O Negative waren Headliner und spielten laut den Einheimischen „Boswachter Rock", und Tiamat verkauften Batik-T-Shirts. Die Hochphase des Grunge/Crossover war eben sehr bunt. Und was erlebten wir für schöne Anekdoten: Wurstwasser in Bierdosen, Arschwisch mit dem Frühstücksbrötchen, brennender Müll, geschmolzene Toiletten et cetera. Das Rockhard brachte die Stimmung seinerzeit perfekt auf den Punkt: „Dynamo City, Stadt der Verdammten, stinkt nach Pisse und Diesel, brennt an jeder Ecke... zu Pfingsten der beste Platz auf Erden." Und wir entgleisten, wie man das eben als juveniler Festival-Gast so macht: Warfen Joghurtbecher in die Menge, trugen unsere Unterhosen auf den Köpfen und gingen allen Zeltplatznachbarn mit lautstarker Modern Talking-Beschallung auf den Sack. Auffallen um jeden Preis, war das Motto. Wenn ich heute als Hotelschläfer frisch rasiert in gediegenem Schwarz an freidrehenden Festivalkids vorbeilaufe, die mit Gaffa verklebt absurde Spiele postulieren und den Campground mit Helene Fischer verpesten, erinnere ich mich mit einem wissenden Lächeln gerne daran, dass wir damals nicht besser waren, aber genauso viel Spaß hatten.
Viele Grüße von einem alten Leser (seit 1992)!
Marco Wilz (via E-Mail)

. .....

Im Sommer 2007 war ich zarte 13 Jahre alt und das erste Mal auf einem Metal-Festival. Das war nicht nur mein Debüt, sondern auch die erste Auflage des Helmstedter „Waldbrand Festival", dessen Line-up damals noch primär aus lokalen Acts bestand. In den darauffolgenden Jahren sollte es fleißig wachsen, und jedes Jahr aufs Neue war auch ich vor Ort, um dem langweiligen Alltag der Provinzstadt zu entkommen, in der ich nun mal das Pech hatte, aufwachsen zu müssen. Man kann sagen, dass mit dem Festival auch meine persönliche Leidenschaft größer geworden ist, was Outdoor-Trink- und -Tanzaktivitäten angeht. Auch wenn das Waldbrand nur fünf Sommer lang Bestand hatte, wurde mein adoleszentes Hirn von dieser jährlichen kollektiven Eskapismus-Erfahrung nachhaltig geprägt. Inzwischen bin ich 26 und habe damit fast ebenso viele Sommer mit wie ohne Festivals auf dieser Welt verbracht. In den letzten Jahren kam es durch die Arbeit für METAL HAMMER zu diversen Häufungen. Besonders 2019, als ich mir an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden bei Wacken, M'era Luna und dem Summer Breeze die Nächte um die Ohren schlagen durfte, hatte ich von Festivals zugegebenermaßen erst mal die Nase voll. Hätte ich damals jedoch gewusst, dass ich dieses Jahr komplett auf Live-Musik würde verzichten müssen, wäre ich wohl noch auf ein paar mehr gefahren. Raus mit den Binsenweisheiten: Es ist wichtig, sich immer wieder vor Augen zu führen, dass nichts selbstverständlich ist. Corona hat mir verdeutlicht, wie dringend ich den Festival-Sommer als Ventil brauche: völliges Ausblenden des Alltags, Rausch, Musik und Gleichgesinnte aus aller Welt, die von Fremden zu Freunden werden – und wenn auch nur für ein paar Tage. Zwar bin ich danach jedes Mal physisch komplett am Ende, doch Festivals sind eben kein Erholungsurlaub für den Körper sondern für den Geist. Die sommerliche Ekstase bedient das tief in uns allen verankerte Bedürfnis nach Freiheit. Sie ist Erholung für das von Büroalltag und Verantwortung strapazierte Hirn und lässt dich jedes Jahr aufs Neue kräftig Luft schnappen, bevor es wieder ein Dreivierteljahr lang zurück in das Korsett des bürgerlichen Lebens geht.
Konstantin Michaely (METAL HAMMER)

Konstantin Michaely

. .....

Liebes METAL HAMMER-Team!

Wir hatten unseren ganzen Jahresurlaub dieses Jahr so geplant, dass wir auf folgende Festivals gegangen wären: Rock am Härtsfeldsee, Metalfest, Metaldays, Summer Breeze, METAL HAMMER Paradise. Alle Festivals hätten wir mit unseren Kindern gemeinsam besuchen können. Es hätte so schön gepasst: Keine Überschneidungen, und alles in den bayerischen Ferien! Leider wurde uns durch Corona ein Strich durch die Rechnung gemacht. Am meisten schmerzen uns die Metaldays, da das Festival in der ersten Ferienwoche stattgefunden hätte und wir mit der ganzen Familie hätten hinfahren können. Und natürlich das Summer Breeze: seit Jahren unser Stamm-Festival. Letztes Jahr das erste Mal mit unserem großen Sohn! Da sind heuer Tränen geflossen! Wir haben uns entschlossen, an den Wochenenden, wo wir eigentlich auf den Festivals wären, unser eigenes Festival im heimischen Garten zu veranstalten. Das Bild, das wir euch mitschicken, haben wir am Wochenende, wo Rock am Härtsfeldsee gewesen wäre, gemacht. Wir haben unser Zelt aufgestellt, den ganzen Tag Metal gehört, über die letzten Festivals gesprochen und natürlich nur Dosenbier getrunken und Ravioli auf dem Gaskocher gemacht. Unsere ganze Familie hatte mächtig Spaß, und die Nachbarn haben uns für verrückt erklärt. Wir hoffen ganz fest, dass das METAL HAMMER Paradise stattfinden kann. Vor allem, weil wir die Kids mitnehmen können und sie sich schon seit Weihnachten darauf freuen.
Liebe Grüße,
Markus und Katrin Hofmann mit Flori und Andi (via E-Mail)

Familie Hofmann

Fotos: privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALLIANZ DER UNABHÄNGIGEN

Zusammen mit zwölf anderen Festivals hat sich das SUMMER BREEZE zur EUROPEAN METAL FESTIVAL ALLIANCE zusammengeschlossen. Was die Allianz der Unabhängigen vorhat und wie es seinem eigenen Festival geht, erklärt uns Veranstalter ACHIM OSTERTAG vor dem gemeinsamen Event am zweiten August-Wochenende.

Achim, ihr plant ein Streaming-Event mit Bands, die zum Teil extra dafür Konzerte aufnehmen. Wie entstand die Idee, mehr zu machen als „nur" alte Summer Breeze-Auftritte zu streamen?
Die Ursprungsidee war, dass es cool wäre, à la Eurovision von einem Land zum anderen zu schalten. Im Lauf der Planung mussten wir schauen, was machbar und technisch verlässlich durchführbar ist. Der Zuschauer soll ein bestmögliches, störungsfreies Erlebnis erhalten. Es ging uns darum, etwas Besonderes zu bieten und nicht auf bereits ausgestrahlten Content zurückzugreifen. So entstand ein riesiger Pool von Sachen aus eigens für die EMFA produzierten Shows, exklusiven Interviews zu den Herausforderungen für Bands und ausgewähltem altem Material.

Wie unterscheidet sich das Booking dafür vom „normalen" Festivalbooking?
Auf der einen Seite ist es einfacher, Bands zu überzeugen: Für deutsche Bands wie Kissin' Dynamite ist es spannend, in Ländern wie England oder Spanien neue Fans zu erreichen. Auf der anderen Seite ist es deutlich mehr Aufwand, da man sich wegen der Streaming-Rechte nicht nur mit Bands einigen muss, sondern auch mit Labels und allen, die in die Rechteverwertung involviert sind. Leider sehen nicht alle diese Plattform als fette Promo-Chance – manchen geht es in erster Linie um die Kohle.

Was erhofft ihr euch von diesem Event?
Man merkt, dass es unsere Gemeinschaft der Festivals weiter zusammenschweißt. So wie sich der Markt zuletzt entwickelt hat, ist es extrem viel wert, sich untereinander auszutauschen. Wir können uns vorstellen, das Konzept in Zukunft beizubehalten, bloß zu einem anderen Zeitpunkt im Jahr. Für etwaige spätere Editionen gibt es weitere interessierte Festivals. Es ist schön zu sehen, dass die unabhängigen Metal-Festivals zusammenhalten und nicht als Konkurrenten agieren, obwohl wir teilweise im gleichen Zeitraum stattfinden. So etwas kennt man aus anderen Branchen nicht. Wenn man sieht, wie viele große Player ihre Überlegenheit gegenüber kleineren Festivals ausspielen, ist dies einmalig und für alle eine große Chance. Unabhängigkeit ist für uns wertvoll, speziell im Metal-Bereich. Es sollte nicht primär darum gehen, dass ein finanziell involvierter Konzern entsprechenden Umsatz generiert.

Vielen Leuten ist vielleicht unklar, was „unabhängige" Festivals bedeutet – eine kurze Erklärung?
Bei diesen 13 Festivals sitzen überall im Hintergrund Metalheads. Da ist kein großer Konzern als Geldgeber involviert, den nur die Kohle, nicht aber die Musik interessiert. Das Summer Breeze ist mittlerweile das größte unabhängige Rock- & Metal-Festival. Wir haben dadurch den Vorteil, dass wir auch mal Entscheidungen auf emotionaler Ebene treffen können, um unseren Fans entgegenzukommen, ohne immer auf die Zahlen zu schielen. In den letzten Jahren mussten die kleineren unabhängigen Veranstalter oft darunter leiden, dass zum Beispiel Bandgagen nach oben getrieben werden. Auch unsere Werbe-Budgets sind kleiner als bei konzerngestützten Festivals. Aber zusammen sind wir stärker, und daran wollen wir arbeiten. Das heißt auch: Zusammen mit unseren Fans, wie der Erfolg unseres Supporter-Programms bestätigt. Die Community ist stark – nicht zuletzt dadurch, dass wir immer nah am Fan agieren!

Wie kam es zu der Idee, 13 Festivals zu einer Allianz zu vereinen?
Wir haben mit sechs der involvierten Festivals, die an unserem und dem Wochenende davor stattfinden, vor zwei Jahren die UFF gegründet (Alcatraz, Bloodstock, Brutal Assault, Into The Grave, Leyendas Del Rock, Motocultor). Auch mit den anderen Festivals wie Party.San, Resurrection, Art.Mania, Midgardsblot, Dynamo oder Metal Days stehen wir in engem Kontakt und haben uns zu Beginn der Corona-Situation oft in Online-Meetings ausgetauscht. Wir alle sitzen im gleichen Boot und standen mit den Absagen vor einer nie dagewesenen Herausforderung. Dabei entstand die Idee, ein Online-Festival auf europäischer Ebene zu veranstalten, um den Bands in einem Sommer voller Ausfälle eine Plattform zu bieten und Metal-Fans in ganz Europa

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

die Möglichkeit zu geben, all die anderen spannenden Festivals aus benachbarten Ländern kennenzulernen.

Wie rege steht ihr im Austausch miteinander, und um welche Themen geht es dabei?
Mittlerweile haben wir verschiedene Task Forces gebildet, bei denen es um Marketing & Sponsoring, Content, Booking oder Buchhaltung und Merchandise geht. Es gibt regelmäßig Zoom-Meetings. Natürlich ist es wegen der Rechte, Steuergeschichten oder Verwertungsgesellschaften wie GEMA und Co. schwierig, zehn Länder unter einen Hut zu bringen. Daher ist der gesamte Content nur für kurze Zeit online. Vor der EMFA ging es bei unserem Austausch vor allem um Bands, Synergien und generell neue Ideen sowie deren Umsetzung.

Grundsätzlich zur Situation: Wie seid ihr persönlich durch die Krise gekommen?
Dank unserer Fans, die uns unglaublich viel Zuspruch gegeben und Supportermerch bestellt haben, sieht es zum jetzigen Zeitpunkt recht gut aus. Wir haben nach kurzer Enttäuschung über die Absage nach vorne geschaut und uns in neue Projekte gestürzt. Leider haben sich alle Pläne für alternative Veranstaltungen, die wir als Summer Breeze-Ersatz geplant hatten, zerschlagen, da sich die Entscheidungsträger nicht einig sind, was erlaubt ist und was die Gemeinden selbst verantworten können und wollen.

Welche Einbußen musstet ihr aufgrund des coronabedingten Verbots des Summer Breeze 2020 hinnehmen?
Bis zur Absage sind bereits rund 40 Prozent der Kosten angefallen. Diese lassen sich nicht allein mit Merchandise und zum Teil mit Versicherungen auffangen. Aber es geht vielen Leuten in der Branche deutlich schlechter als uns, daher wollen wir nicht klagen und schauen nach vorne.

Mit welchen Auswirkungen der Krise für Festivals rechnet ihr in den nächsten Jahren?
Das ist schwer zu beantworten, selbst Experten sind sich nicht einig. Natürlich legt jeder die Hoffnung auf einen zuverlässigen Impfstoff. Unsere Hoffnung besteht darin, dass nach Großdemos, zum Beispiel zu „Black Lives Matter" mit 25.000 Besuchern, keine Corona-Ausbrüche gemeldet werden. Mit etwas Glück ist es bis 2021 möglich, verlässlich sagen zu können, ob die Ansteckungsgefahr im Freien so viel geringer ist, dass Open Airs mit wenigen Einschränkungen stattfinden können. Es kann sein, dass Bands zum Beispiel aus den USA nicht einfach einreisen können oder andere Auflagen bestehen. Hier bleiben wir aufmerksam am Ball und entscheiden dann, ob es sinnvoll ist, Bands aus Übersee zu buchen oder verstärkt auf europäische Bands zu setzen. Ein weiteres Problem sehen viele Veranstalter darin, dass in Sachen Gagen ein Interessenkonflikt entsteht. Auch die Bands müssen mit massiven Einbußen umgehen und in irgendeiner Form werden alle versuchen, diese im nächsten Jahr zu kompensieren. Für viele finanziell geschwächte Veranstalter besteht aber keine Möglichkeit, die ohnehin schon in die Höhe getriebenen Gagen 2021 noch mal zu erhöhen, da ja auch keine Mehreinnahmen entstehen. Wir bauen hier auf langjährige Partnerschaften mit Bookern und Bands, die bereit sind, einen Weg zu finden, der beiden Seiten durch die Krise hilft.

Wie viele Inhaber von Tickets fürs Summer Breeze 2020 haben ihre Tickets für 2021 behalten und was bedeutet das (für) euch?
Wir haben alle Tickets für 2020 komplett rückabgewickelt. In diesem Prozess konnten sich die Ticket-Inhaber aber direkt für ein Ticket für 2021 entscheiden, was mehr als zwei Drittel getan haben. Das ist sehr beruhigend: Wenn 2021 normal stattfinden sollte, können wir mit einem vollen bis ausverkauften Festival rechnen. Dieser erneute Vertrauensbeweis der Fans bedeutet uns viel und hilft uns dabei, mit voller Kraft daran zu arbeiten, dass das Summer Breeze 2021 ein ganz besonderes Festival wird.

KATRIN RIEDL

Stefan Held und seine Festival-Gang (hier 2019 beim Graspop, unten 2020 daheim)

Liebes METAL HAMMER-Team,

wir, ein bunte Truppe Metalheads im Alter von 45 bis 60 Jahren aus Alsdorf, besuchen zum Teil seit fast zwanzig Jahren regelmäßig das Graspop Metal Meeting im belgischen Dessel. Mit großem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass das Festival ausfällt. Die Veranstalter versuchen, für 2021 das gleiche Line-up wie 2020 anzubieten. Iron Maiden haben abgesagt, aber Aerosmith wurden bestätigt. Für dieses Jahr bedeutet das nicht nur keine Live-Musik, sondern auch kein Entenangeln, kein Autoscooter, kein Riesenrad, keine Karaokebar, kein Vorglühen im privaten Vorgarten außerhalb des Geländes und so weiter. Damit wir nicht ganz ohne Festival-Feeling auskommen mussten, hat unser Freund und Graspop-Veteran FrOnk (der zwischenzeitlich auch in die Braukünste eingestiegen ist) es sich nicht nehmen lassen, seine Firmen-Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. In diesen konnten wir neben dem eigens gebrauten Bier die Graspop-Live-Bands des letzten Jahres (mit dem Beamer auf eine Wand projiziert) lautstark genießen.

Am 1. Juli wurden mein Zwillingsbruder und ich 50 Jahre alt – leider können wir nicht in der Form feiern, wie es geplant war. Allerdings habe ich dies zum Anlass genommen, meinen Graspop-Veteranen das GMM-Shirt 2020 (postponed until 2021) zu schenken und wünsche mir, dass wir im nächsten Jahr wieder dort aufschlagen können. Auf den Bildern seht ihr uns vor unserem Bungalow im vergangenen Jahr (mit Alsdorf-Fahne und „Herzlich Willkommen" im Hintergrund) sowie am eigentlichen GMM-Freitag in diesem Jahr mit Sully Erna im Hintergrund – Godsmack war im letzten Jahr im Nachgang unser aller Favorit!

Viele Grüße aus Alsdorf!

Stefan „Steld" Held (via E-Mail)

Fotos: M. Wickler, R. Jaenecke, privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SOMMER OHNE FESTIVALS: BESUCHER TEIL 4

Bei Unwetter, Sturzregen und Blitzschlag draußen sein! Gummistiefel! Zelten – nachts eiskalt, frühmorgens kochend heiß! Der Mief der Leute! Wildpinkler! Zeltplatzvermüller! Dixis und die allgemeine Hygienesituation! Besoffskis, die einem die Welt erklären wollen! Lallende Laberbacken! Die weiten Wege! Das sauteure Essen, das nie lange sattmacht! Die Preise! Die schlechte Sicht auf Bands und Bühne! Dass vor einem immer der größte Typ stehenbleibt! Die viel zu frühen oder späten Spielzeiten von Bands, die man unbedingt sehen will! Fiese Überschneidungen! Die Bands, die man gar nicht sehen möchte, aber trotzdem mitkriegt! Das unmögliche Durchkommen beim Headliner! Sound-Probleme! Wartezeiten! So viele Leute! Die Gewissheit danach, wie schnell der eigene Körper hinüber ist! Es gibt so viele Gründe, Festivals aus vollem Herzen abzulehnen.

Und doch treiben wir uns regelmäßig auf ihnen herum und sehnen uns dieser Tage nach kaum etwas mehr als danach, wieder gemeinsam auf den Äckern der Nation zu stehen und wie aus einem Mund 'Fear Of The Dark' oder 'Bard's Song' zu singen. Denn es sind genau diese magischen Momente, die uns immer wieder auf diese Wochenenden voller Musik ziehen: Zum ersten Mal Iron Maiden live mitbrüllen, Ronnie James Dio mit eigenen Augen sehen, beim Metallica-Intro eine Gänsehaut bekommen, die Hitze der Rammstein-Pyros spüren. Das Herzklopfen, wenn man mit 50.000 anderen Menschen im Rücken in den ersten Reihen vor der Main Stage steht – und endlich stürmen Rage Against The Machine auf die Bühne, und ein unfassbarer Moshpit verschluckt einen. Jahre später endlich den Mut aufbringen und im Heaven Shall Burn-Pit den FOH in Roitzschjora umrunden – inmitten einer riesigen Herde und der ein oder anderen Mülltonne. Der nicht enden wollende Lach-Flash, als endlich, kurz vor Maisfeld 173b, das eigene Zelt im Wacken-Grasnebel auftaucht. Sich nach einem Wahnsinnsauftritt ein bisschen verlieben. Gemeinsames Schwärmen. Zu Sabaton in Balingen an die 200 Bier vernichten und jede Zeile inbrünstig mitbrüllen – zusammen mit dem Kollegen, der nicht mehr unter uns weilt. Die innere Wärme, wenn der Wacken-Schädel entflammt. Das Wiedersehen mit vielen Menschen, die man mag. Neue Leute kennenlernen und nach

Frisch aus dem Pit von Rage Against The Machine 2008: Katrin Riedl

fünf Minuten den Eindruck haben, sich seit Jahren zu kennen. Zwischen drei und vier Uhr morgens vor knapp 50 Mann einen putzmunteren Abbath bei der Knüppelnacht über die Bühne krebsen sehen – und danach in den von frühen Vögeln untermalten Sonnenaufgang hineinlaufen. Das Gefühl des Abhebens, wenn der erste Ton eines geliebten Lieds erklingt. In tiefster Nacht von einer unbekannten Rumpeltruppe dermaßen versohlt werden, dass einem Hören und Sehen vergeht. Das Gefühl, bis zum Ende der letzten Band des Festival-Tags durchgehalten zu haben. Erdbeerbowle, Weißwein, Frühlingsgefühle am Ferropolis-Strand. Der morgendliche Bodennebel im österreichischen Hauzenberg und das Gefühl, nach einer eisigen Nacht die eigenen Gliedmaßen wieder zu spüren. Wind und Wetter trotzen. Die vielen Momente mit den Kollegen – nächtliches Umherirren und dabei auf andere irrende Irre der eigenen Mannschaft treffen; die Regen-Partys mit flüchtenden Musikern und Lesern im Stand; kaputte Autotüren; das gemeinsame Headliner-Hailen mit all den anderen Verrückten... Momente eben, die ungeplant passieren und einem das Gefühl vermitteln, lebendig zu sein, etwas erlebt (auch: überlebt) zu haben. Die betörende Stimmung, die – vermengt mit einem gewissen Post-Blues – nach jedem Festival auftritt: Das Gefühl, etwas Großes geschafft, irgendwie aber auch sein Herz verloren zu haben. Kein Wunder, dass dieses Jahr etwas fehlt. Hoffen wir, dass wir es wiederbekommen.
Katrin Riedl (METAL HAMMER)

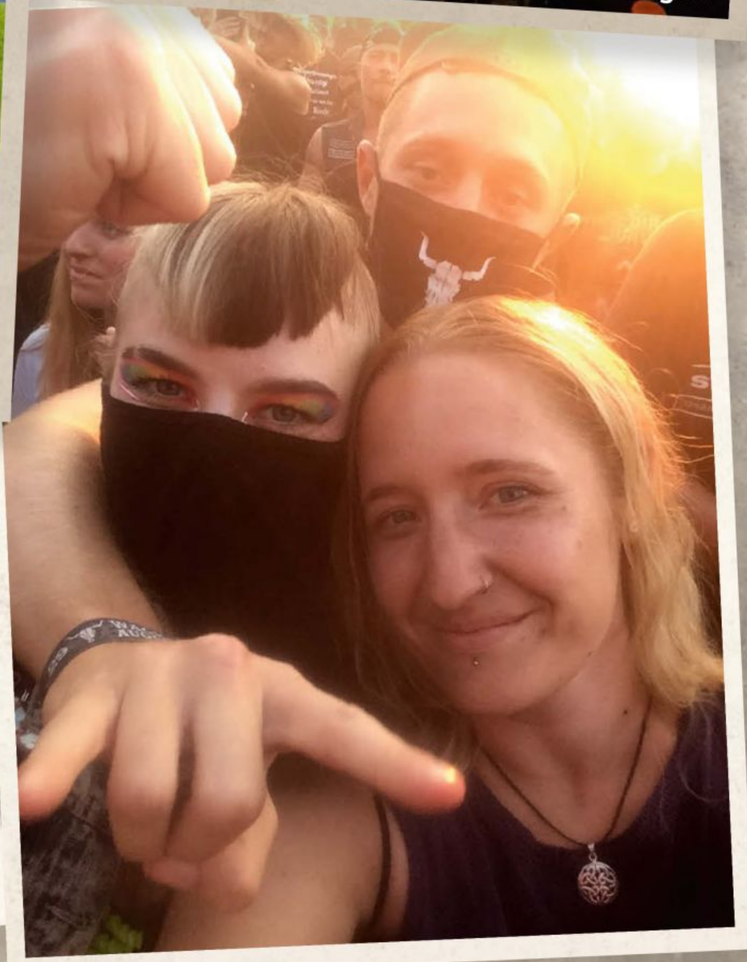
Liebes Team vom METAL HAMMER,

dieses Jahr vermisse ich gleich zwei Festivals, die normalerweise jährlich im Abstand von zwei bis drei Wochen auf demselben Platz ausgetragen werden: Nord und Turock Open Air in Essen. Das Besondere an diesen Festivals ist, dass sie mitten in der City stattfinden und kostenlos sind, da sie sich größtenteils durch den Verkauf von Getränken und Merch selbst finanzieren. Es herrscht immer eine tolle, familiäre Atmosphäre mit hochkarätigen Bands wie Kataklysm, Crowbar, Sodom, Soilwork...! Da läuft man schon mal den Jungs von Kreator über den Weg oder stößt mit Tom Angelripper auf ein Bierchen an! Ich hoffe sehr, dass diese beiden Festivals, die mittlerweile auch Fans aus dem Ausland anlocken, in Zukunft wieder stattfinden werden.
Grüße und Horns up von Thomas aus Essen (via Email)

Sarah Doerrs Wacken-Erinnerungen

Hallo liebe METAL HAMMER-Redaktion,

Gerne folgen wir – das sind meine Mama, mein Papa, meine drei Geschwister und natürlich Mathilda das saufende Einhorn – eurem Aufruf. Unsere schönsten gemeinsamen Momente haben wir auf dem Holy Ground in Wacken gehabt: Ob Dauerregen oder eine Staubschlacht zu Hatebreed bei 30 Grad – wir waren mittendrin statt nur dabei <3
Sarah Doerr (via E-Mail)



Fotos: privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METALVILLE

ROUGH TRADE

DAS ULTIMATIVE AOR HIGHLIGHT DES JAHRES

AUCH ERHÄLTLICH AUF VINYL

"THE REALITY OF MIRACLES" BIETET KRAFTVOLLEN, MELODISCHEN HARD ROCK AUF HÖCHSTEM SPIELERISCHEN NIVEAU

LIONHEART SIND:
DENNIS STRATTON (EX-IRON MAIDEN),
STEVE MANN (MICHAEL SCHENKER FEST),
ROCKY NEWTON (EX-MSG), CLIVE EDWARDS (EX-UFO)
AND LEE SMALL (EX-SHY)

31.07.2020

CATALOG #MV0248

DAS NEUE SOLOALBUM VON
"ASTRAL DOORS" GITARRIST
JOACHIM NORDLUND
80IES STYLED MELODIC ROCK IN MODERNEM SOUNDGEWAND

28.08.2020

AUCH ERHÄLTLICH ALS LIMITIERTE BLAUE VINYL

CATALOG #MV0251

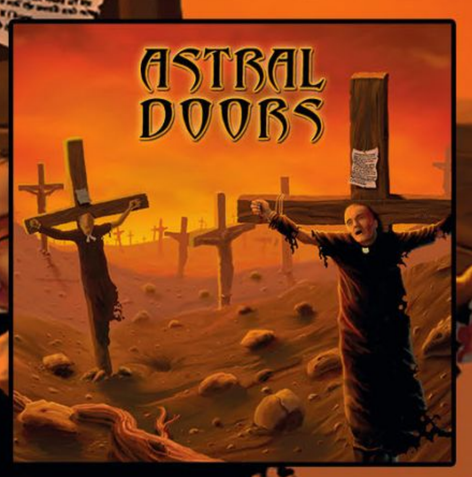
DER HARTE GROOVE METAL DER BAND UM PATRICK LACHMAN (HALFORD, DAMAGEPLAN) WURDE MIT SZENEGRÖßEN WIE "PANTERA", "CROWBAR" ODER "MACHINE HEAD" VERGLICHEN

21.08.2020

CATALOG #MV0254

DAS PHANTASTISCHE DEBUTALBUM DER SCHWEDISCHEN HARD'N'HEAVY LEGENDE ERSTMALIG AUF ORANGEM VINYL INKL. LINER NOTES

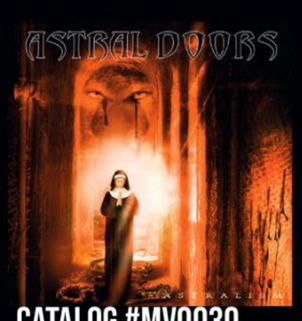
04.09.2020



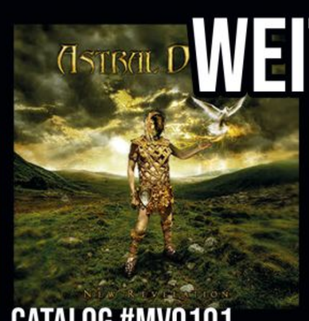
CATALOG #MV0028-V

WEITERHIN ERHÄLTLICH!

CATALOG #MV0029



CATALOG #MV0030



CATALOG #MV0101

CATALOG #MV0003

CATALOG #MV0022

CATALOG #MV0047

CATALOG #MV0133

CATALOG #MV0210

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

PRIMITIVE MAN

Der Humor der Verzweiflung

Kolossaler Welt-Ekel, Zeitlupen-Noise und detonierende Bässe – mit dieser Extremvariante des Doom hat sich das Trio aus Denver, Colorado, einen guten Namen erspielt. Abscheu prägt auch PRIMITIVE MANs neues, drittes Album IMMERSION und Sänger ETHAN LEE MCCARTHY (l.) weiß: In Wirklichkeit ist alles noch viel schlimmer.

Ein Auge (Mensch? Vieh? Egal...) starrt in den Horror der Welt. Der Leib dazu: eine brodelnde Masse aus Körper- und Leichenteilen. Das Wimmelbild-Cover von IMMERSION verheißt nichts Gutes, und tatsächlich tauchen Primitive Man tief ein in das Grauen. „Das Artwork habe ich gemacht, während wir im Studio waren", erzählt Sänger und Gitarrist Ethan Lee McCarthy am Telefon. „Das war genau im März, als COVID-19 richtig losging. Draußen hamsterten die Leute wie wild Knarren und Klopapier, und wir verschanzten uns im Aufnahmeraum. Das war surreal!" Der Weltuntergang (bei Ethan, Bassist Jonathan Campos und Drummer Joe Linden seit dem 2013er-Debüt SCORN sowieso eine feste Größe) ist auf IMMERSION noch mal einen Ticken nähergerückt. „Man spürt unsere Anspannung", findet auch Ethan. Seit 2017 hatten sie an diesem Nachfolger zu CAUSTIC geschrieben, doch dann folgten diverse Krisen, und was für den Sänger 2019 mit einer bipolaren Störung begann, mündete coronabedingt in der Arbeitslosigkeit. Mit seinen Jobs als Lehrer für Kids mit Förderbedarf und Konzert-Booker war schlagartig Schluss. Dabei kann und will Ethan nichts anderes, und der ultrabrutal schwelende Opener 'The Lifer' ist sein Manifest: „Mein Urteil lautet auf lebenslang Musik, Kunst und Kreativität", erklärt er. „An diese Lebensweise bin ich festgekettet. Der Nachteil ist, dass mich niemals etwas anderes glücklich machen wird. Und so sehr ich Kinder und meine Lehrtätigkeit liebe, bin ich auch Lehrer geworden, weil ich dadurch während der Sommerferien mit meinen Bands auf Tour gehen konnte..."

Der bullig-bärige Typ klingt jetzt niedergeschlagen, wie ein großer Fisch auf dem Trockenen. „Es gibt Momente, da sehe ich wirklich nur Dunkelheit, innen wie außen. Aber genau deshalb mache ich diese Musik, sie ist mein Aufschrei. Ich will doch, dass die Dinge besser werden. Dass es allen besser geht!" Besser? Das würden bei Primitive Man nur wenige vermuten, angesichts ihres alles zermalmenden Sounds. Andererseits geht's natürlich um Energie. Einmal entfesselt, rollt sie los, mit der Kraft von drei Hardcore-, Punk- und Metal-Veteranen, die (langsam, aber sicher) immer wieder aufstehen. Wobei es bei Ethan zuletzt eng war. Das beschreibt er in 'Entity', einem düsteren, hermetischen Song über Manie und Depression. „Zusammen agieren sie wie ein fremdes Wesen in mir", sagt er. „Schau, ich bin jetzt 36 Jahre alt. Es war Zeit, in den Spiegel zu schauen und mir einzugestehen, dass ich ein psychisches Problem haben könnte. Zu sehen, wie man Dinge tut, von denen man weiß: ‚Das ist Mist, das bin nicht ich!', ist sehr verstörend." Dies mit den Fans zu teilen, fällt schwer – zumal Ethan jetzt auch konkret darauf angesprochen wird. Er seufzt. „Früher reichte es den Leuten, zu sagen: Oh, Primitive Man, die sind fucking heavy, die hassen das ganze Universum! Mit meinen Texten haben sich aber nur die wenigsten beschäftigt." Was bietet ihm Ablenkung von den Unbilden des Lebens? „Ich kiffe eine Menge", lacht er. „Höre Musik. Verbringe so viel Zeit wie möglich mit Freunden und Familie. Wir versuchen, einander zu schützen, speziell in diesen Zeiten." Apropos Kiffen: Zwar ist Cannabis seit 2014 im Bundesstaat Colorado legalisiert, aber ginge es nach US-Präsident Trump, wäre es damit ruckzuck vorbei. Auf die US-Präsidentschaftswahlen im November angesprochen, schnaubt Ethan los: „Der Typ muss aus dem Weißen Haus raus, so viel steht fest. Ich kann mir aber gut vorstellen, dass es eskaliert; in den USA sind zu viele Waffen im Umlauf. Was soll ich sagen, die letzten vier Jahre herrschte völlige Finsternis. Die Bürgerrechtsfragen, die momentan hochkochen, sind seit Jahrhunderten virulent, aber erst jetzt kommen die Leute auf den Trichter? Ernsthaft? Wir haben so viele Probleme, die dieser Präsident ausgenutzt und verschlimmert hat", schimpft er. „Ich habe nie gedacht, mal erleben zu müssen, wie Amerika in Richtung Autokratie schlittert. Wenn uns früher Politiker verarschten, haben sie uns dabei wenigstens nicht ins Gesicht gelacht."

IMMERSION passt dazu. Es enthält Verzweiflung, Horror, und mit 'Foul' sowie dem Pandemie-Song 'Consumption' sogar zwei fast-schnelle Party-Tunes für die Apokalypse: Lebenshilfe à la Primitive Man. „Erst fanden wir es unangemessen, jetzt solch ein Album rauszubringen", sagt Ethan. „Andererseits bieten wir Power und Ablenkung, und die Tage gehen damit schneller und angenehmer rum." Bis zum Roadburn 2021, etwa, denn das peilt die Band als nachträgliche Releaseparty an. Eines noch: Warum hat Ethan seine Dreads abgeschnitten? „Ich hatte sie seit zwanzig Jahren. Die Welt verändert sich, und ich hatte das Gefühl, ich muss auch etwas ändern. Außerdem: wenn die Revolution kommt, möchte ich nicht, dass mich jemand an den Haaren festhalten kann!" (H)

MELANIE ASCHENBRENNER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Zelebrieren des Untergangs

Nach zwei EPs und drei Jahren Untergrund-Hype veröffentlichen ROPE SECT endlich ihr Debütalbum THE GREAT FLOOD – auf einem Label, das eigentlich für Extreme Metal bekannt ist. Im METAL HAMMER-Interview gibt Frontmann und Band-Kopf INMESHER seine Einflüsse preis, führt ins Band-Konzept ein und erklärt, warum er seine Identität unter Verschluss hält.

In den Achtziger Jahren gab es zwischen der Metal- und der Gothic-Szene nur wenige Berührungspunkte. Zwar experimentierten schon damals vereinzelt Pionier-Bands wie Celtic Frost mit Einflüssen von Bauhaus oder Siouxsie And The Banshees, riefen damit jedoch größtenteils Unverständnis oder bestenfalls gemischte Gefühle bei ihren Fans hervor. Ein paar Dekaden später ist Subkultur zum Schmelztiegel geworden: The Damned spielen auf dem Wacken, Rotting Christ beim Wave-Gotik-Treffen, und dass Behemoth The Cure covern, provoziert höchstens aufgrund des unbeholfenen Arrangements. In Anbetracht dieser Entwicklung leuchtet ein, dass sich Rope Sect neben Bands wie Bölzer oder Unaussprechlichen Kulten bei Iron Bonehead Productions eingenistet haben. Spätestens seit dem Beastmilk-Debüt ist der Post-Punk in der Extreme Metal-Community schließlich mehr oder weniger salonfähig. Auch an Inmesher ist das Projekt, aus dem später Grave Pleasures werden sollten, nicht spurlos vorbeigegangen, wie er verrät: „Beastmilk können durchaus als musikalischer Einfluss genannt werden, zumal ich sie von Beginn an verfolgt und sehr gemocht habe" – kein Wunder also, dass Mat McNerney auch bei zwei Titeln von THE GREAT FLOOD als Gastsänger in Erscheinung tritt. „Darüber hinaus müsste man sicher alte Pink Turns Blue und The Chameleons erwähnen, jedoch gibt es abseits dessen wenig konkrete Künstler aus diesem Bereich, die eine direkte Inspiration waren. Viele dieser älteren Bands habe ich persönlich auch erst wesentlich später kennengelernt." Häufig wird die Musik von Rope Sect auch mit Joy Division oder The Sisters Of Mercy verglichen, doch diese Einschätzung lehnt der Frontmann ab. Dafür entspricht ihr Sound in seinen Augen nicht genug dem Post Punk- oder Goth Rock-Prototypen: „Ich denke, es ist unüberhörbar, dass wir auch musikalische Verbindungen zum Extreme Metal haben. Ebenso finden sich Einflüsse aus Folk, Punk, Wave und anderen Genres. Wir wollen uns stilistisch gar nicht festlegen oder einschränken und ich begrüße es, dass viele Leute Schwierigkeiten bei der Einordnung unserer Musik haben, denn es geht nicht um Schubladen oder Kategorien. Wir spielen die Musik, wie wir sie fühlen, und dabei wird nicht daran gedacht, ob beispielsweise ein Blastbeat in die Post Punk- oder Goth-Sparte passt oder nicht. Es muss sich für uns stimmig anfühlen und der Atmosphäre des Songs dienen. Alles andere spielt keine Rolle."

Dass man sich ihrem Schaffen so unvoreingenommen wie möglich nähert, versuchen Rope Sect zusätzlich damit zu befeuern, indem sie ihre Identitäten unter Verschluss halten. „Es geht bei Rope Sect um das Konzept, die Einheit von Musik, Texten und visuellen Elementen, nicht um uns als Personen. Für das Projekt ist es irrelevant, wer wir sind, woher wir kommen oder welche weiteren Projekte wir betreiben. Die Hörer sollen sich einzig dem künstlerischen Aspekt widmen; wir wollen die Musik in den Vordergrund stellen, ohne äußere Verbindungen oder Assoziationen, und bleiben daher persönlich lieber im Hintergrund."

Das thematische Konzept der Band ist komplex und sehr konkret ausgearbeitet – Inmesher führt ins Rope Sect-Universum ein: „Es geht um eine Sekte, die sich, von der Gesellschaft isoliert, in die Wälder zurückgezogen hat und dort dem Ende der Welt entgegensieht. Der Strick ist hierbei Symbol der Verbundenheit, gleichzeitig aber auch mahnendes Zeichen der Ehrfurcht, denn es herrschen klare Hierarchien und Regeln, bei deren Nichtachtung die Bestrafung durch den Galgen droht und damit der vorzeitige und nicht erfüllende Tod. Auch wenn alle auf das Ende zusteuern, liegt der Kerngedanke im gemeinsamen Zelebrieren des Untergangs, während man mit hämischem Lachen auf das sinkende Schiff der Gesellschaft blickt. Einen großen Raum nimmt der Freiheitsgedanke ein, der innerhalb dieser Sekte allerdings ambivalent ist, denn: Einerseits suggeriert die Rope Sect den Mitgliedern Gemeinschaft und ein Loslösen von gesellschaftlichen Normen und Entwicklungen, andererseits offenbaren sich hinter dieser Fassade eben auch strikte Hierarchie und absolute Schonungslosigkeit, weshalb die Freiheit ein wenig ad absurdum geführt wird." Auf THE GREAT FLOOD geht es innerhalb dieser Erzählung ganz konkret um die Apokalypse – „in Form einer Sintflut, die die Menschheit in die Vergessenheit spült. Eine Flut, in der es keine Auserwählten gibt, keinen sich erbarmenden Gott, keine Arche, und an deren Ende nur große Stille und die wahre Freiheit bleiben."

Nie hat das Armageddon lieblicher geklungen.

KONSTANTIN MICHAELY

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Selbst ist der Misanthrop

Ein-Mann-Bands gehören zum Black Metal wie schwarze Klamotten. Ein neues Highlight der unsozialen Zunft kommt aus Südamerika – hört jedoch auf den sehr deutschen Namen SELBST. Wir fühlen N. (2.v.l.) auf den Zahn, der hier mit seiner Live-Band zu sehen ist.

Oft sehen wir in Musik einen Spiegel ihrer Herkunftsorte: Sólstafir und Svartidauði zeichnen in kargen Strichen die zerklüfteten Weiten Islands nach, Panopticon und Wolves In The Throne Room nehmen uns mit auf Wanderungen durch die endlosen Wälder der Kaskaden. Doch oft schweift der künstlerische Blick auch von innen nach außen, fällt der Einfluss der Umwelt auf das Schaffen weitaus subtiler aus. „In Venezuela war ich umgeben von nichts als Missständen. Das Land ist gezeichnet von Armut und es gibt überall so viele Ungerechtigkeiten und Unsicherheiten, so dass ich zu einer sehr pessimistischen Person herangewachsen bin“, erklärt Selbst-Mastermind N. Auf der klanglichen Black Metal-Karte irgendwo zwischen den USA, Frankreich und Skandinavien verortet, übersetzt der Song-Schreiber und Multiinstrumentalist aus Südamerika seine Verbitterung und Verzweiflung seit 2010 in antiautoritäre und antireligiöse Kampfgesänge. Mit der Übersiedlung ins rund 3.000 Kilometer von seiner krisengeschüttelten Heimat entfernte, stabilere und sichere Chile (eine Flucht, die bereits mehrere Millionen Venezolaner aufgrund der wirtschaftlichen, politischen und humanitären Krise unter Chavez-Nachfolger Nicolás Maduro angetreten haben) änderte sich schließlich nicht nur die eigene Sichtweise des mysteriösen Musikers, sondern auch die thematische Ausrichtung von Selbst, wie nun auf dem neuen Album RELATOS DE ANGUSTIA („Geschichten der Angst“) zu hören ist. „Für mich war die einzige Option, um das Leben aus einer anderen Perspektive sehen zu können, Venezuela zu verlassen“, so N. „Nachdem ich mit den weltlichen Themen um mich herum etwas meinen Frieden finden konnte, konnte ich mich selbst besser betrachten und in meiner Musik introspektivere Gedanken verarbeiten.“

Das selbsterklärte Ziel des Ein-Mann-Projekts ist die „maximale Verwirklichung des Seins“: Selbst ist Therapieinstrument, Weg zur Selbsterkenntnis, kreatives Ventil – für andere Individuen ist dabei kein Platz. Als einziges Mitglied der Band (außer bei den raren Live-Auftritten) hat N die komplette künstlerische Kontrolle, um seine Vision umzusetzen und die uneingeschränkte Möglichkeit, sein Innerstes nach außen zu kehren – von den logistischen und organisatorischen Vorteilen des Genre-typischen Alleingangs ganz zu schweigen. „Wenn ich die volle Kontrolle habe und mich um alles selbst kümmere, kann ich sicher sein, dass meine Message so klar wie möglich übermittelt wird“, bestätigt der Musiker. Nachdem er sich für seine bisherigen Aufnahmen Gastsänger angeheuert hatte, trat er für sein zweites Album RELATOS DE ANGUSTIA, ermutigt durch die ersten Live-Erfahrungen der vergangenen drei Jahre, nun auch erstmals selbst ans Mikrofon. „Die Vocals aufzunehmen, war für mich eine echte Herausforderung“, gesteht N. „Es war aufregend, aber ich habe sehr viel Druck verspürt, meine eigenen Ansprüche zu erfüllen und das sehr hohe Level meiner vorherigen Sänger aufrechtzuerhalten. Eigentlich wollte ich schon immer der Sänger dieser Band sein, aber das hatte ich wohl aus einer Mischung aus Faulheit und Unentschlossenheit heraus bislang für mich behalten. Ich glaube jedoch, dass dieser Schritt das Beste für die Band ist.“ Dass es nicht in Ns Natur liegt, sich auf dem bequemen Bekannten auszuruhen, bemerkt man auf RELATOS DE ANGUSTIA immer wieder: Erstmals verwendet der Musiker Mellotron-Effekte, und seine Gesangs-Premiere bot auch gleich eine erste Chance, sich an Clean Vocals zu versuchen. „Mein Hauptanliegen war, mich in Bezug auf mein erstes Album nicht zu wiederholen. Ich wollte etwas mit einem anderen Charakter machen“, erklärt er, auch mit Blick auf die thematische Wende von Christenfeindlichkeit hin zu Depression und Einsamkeit. „In Sachen Inhalt hat definitiv eine Entwicklung stattgefunden, die das Gesamtkonzept dieses Projekts mit der introspektiven Musik noch stimmiger macht“, resümiert N. „Dieses Album erzählt aus der Perspektive eines Außenstehenden die Geschichte eines isolierten Individuums, das sich selbst ins Verderben stürzt und letztendlich von dem Produkt verzehrt wird, das aus den Untiefen seines Seins emporgestiegen ist: seiner Arbeit. Das zeigt, wie jemand, der sich nach Isolation sehnt, sich selbst zum Opfer fallen kann.“ Bleibt nur zu hoffen, dass ihn nicht das gleiche Schicksal ereilt.

CHRISTINA WENIG

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Mystische Anarchie

Das REBEL WIZARD-Drittwerk MAGICKAL MYSTICAL INDIFFERENCE zeigt den Zauberer in Höchstform. Im METAL HAMMER-Interview spricht BOB NEKRASOV über alles und nichts – ob er dabei auch etwas sagt, müsst ihr selbst entscheiden.

Ebenso kreativ wie sein musikalischer Ansatz sind die Antworten Bob Nekrasovs auf unsere Fragen. Als Rebel Wizard fällt der Australier nie aus der Rolle, und so obliegt es dem geneigten Leser, die Wahrheit zwischen den Zeilen herauszufiltern, die der Mann mit dem Hexenhut und der Explorer-Klampfe von sich gibt. Eine Kostprobe: Wogegen rebelliert Rebel Wizard eigentlich? „Als jemand, der sich nicht besonders verbunden fühlt, sondern vieles liebt – als Präsenz außerhalb des Außenseiters, die sich jetzt ins zeitgenössisch Banale einfügt – rufen wir einen Rebel Wizard auf. Ha! Darin liegt kein direkter Akt der Rebellion gegen eine Sache, es ist mehr eine Art mystische Anarchie. Das Reich des Projekts begrenzt sich nicht auf Gemeinschaft oder strikt eindimensionale Weltanschauungen. Es ist nicht dies oder jenes – sich selbst zu definieren, wird als sehr wichtig angesehen, doch wir sind außen vor. Eine vollständige Ablehnung sämtlicher Ideen, Konzepte et cetera. Außerdem geht es bei dem Projekt um Sinn und Energie, der Titel Rebel Wizard zaubert bereits Ideen hervor, womit du deinen Verstand hiermit eigentlich konfrontierst. Davon abgesehen mag ich den Namen einfach und muss meiner Bestimmung folgen, eines Tages ein Heavy Metal-Zauberer zu werden." So weit, so gut. Wir graben weiter und fragen nach dem Konzept und seinen Einflüssen. Einmal mehr entführt uns Nekrasov in philosophische Gefilde: „Nichts ist das Konzept hinter dem Projekt – wortwörtlich ‚no-thing', denn darauf beruht alles (*Nekrasovs Wortwitz leidet etwas unter der Übersetzung – Anm.d.A.*). Das ist ein Projekt bei dem ich gleichzeitig alles loslasse und umarme. Alles fließt in meine Musik – Lebenserfahrung, Menschen, gelernte Lektionen, D-Beat, Crass, Bolt Thrower... Das alles selbst ist mein größter Einfluss. Es geht bei diesem Projekt nur um Freiheit, das Loslassen und darum, mein ganzes Herz und Dasein hineinzuschütten. Ich gehe sämtliche meine Arbeiten auf diese Weise an. Alles, was mir lieb ist, meine Einflüsse und Erfahrungen werden vermengt, ob es nun musikalisch, mystisch, philosophisch oder gar lebensverändernd ist." Ob das auch für seine irdischen Tätigkeiten fernab des Zauberreichs gilt? Womit verdient der Mann seinen Lebensunterhalt? Wir werden es nie erfahren, denn „ein Zauberer darf seine Sekrete nicht preisgeben (*auch hier macht das Deutsche Nekrasovs Humor einen Strich durch die Rechnung, vergleiche ‚Secrets'/‚Secretions' – Anm.d.A.*)."

Bei MAGICKAL MYSTICAL INDIFFERENCE handelt es sich um das Drittwerk in Albumlänge von Rebel Wizard. Wenn man Nekrasov darum bittet, seine musikalische Entwicklung zu umreißen und die Unterschiede zum Vorgänger VOLUPTUOUS WORSHIP OF RAPTURE AND RESPONSE zu benennen, weist er auf das Wesentliche hin: „VOLUPTUOUS ist das zweite Album, und das hier ist das neue. Ha! Ich persönlich finde, dass sie sehr unterschiedlich sind, wenn auch beide im Rebel Wizard-Universum beheimatet. Ansonsten kann ich nicht viel dazu sagen, denn ich denke nicht in diesen Kategorien. Und wenn ich es tue, fühle ich Verwirrung. Wer würde schon ein neues Album veröffentlichen, wenn es sich anfühlt, als sei es das vorherige?" Dennoch sei der Songwriting-Prozess immer der gleiche, wie er sagt: „Vielseitig, allumfassend, wie auch immer ich kann und mit absoluter fucking Freude. Die eine Methode gibt es nicht. Ich habe immer und unter den verschiedensten Bedingungen Musik gemacht, darum bin ich sehr anpassungsfähig, was großartig ist. Ich kann den Dingen heutzutage viel einfacher ihren Lauf lassen und bin nicht von bestimmtem Equipment oder Geisteshaltungen abhängig. Musik mache ich inzwischen schon so lange, dass sie einfach ein Teil von mir ist – immer schon gewesen." Was bedeuten schon Logik, Zeit und Raum für einen Zauberer? Nekrasov zu interviewen, ist ein dadaistisches Vergnügen, das den Geist an seine Grenzen bringt. Zum Abschied bringt er jedoch derart freundlich seine Dankbarkeit zum Ausdruck, dass man ihm nicht böse sein kann: „Ich möchte mit großer Begeisterung sagen, dass ich sehr geehrt bin, wenn Menschen von einem Land fern dem meinen diese Zeilen lesen. Ich hoffe, die Musik bringt euch große Freude und ein irgendwie geartetes einzigartiges Gefühl, das ganz das eure ist, nicht meines. Ich bin so dankbar, dass sich dieser wundervolle junge Mann für ein Interview an mich gewandt hat – was für eine Legende! Reicht ihm einen großen Rehkitzschädel mit Einhornsamen. Ich hoffe, mit euch allen ein derartiges Getränk zu teilen, sobald der astrale Einlauf vorüber ist, den wir durchleben." Eine kreativere Bezeichnung für Corona wird man lange suchen müssen. Hoch die Rehkitzschädel, auf die magische mystische Gleichgültigkeit! (H)

KONSTANTIN MICHAELY

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

CULT OF LILITH

(Alp)traumhaft

Mit den progressiven Death Metal-Newcomern CULT OF LILITH ist das schöne Island um eine musikalische Attraktion reicher. Zusammen mit Songwriter DANIEL THOR HANNESSON (2.v.r.) nähern wir uns der ambitionierten Mischung ihres beeindruckenden Albumdebüts MARA und den dahintersteckenden Alpträumen.

Wie in diesem Magazin des Öfteren festgestellt, hat sich Island in den letzten Jahr(zehnt)en zu einer brodelnden wie explosiven Talentschmiede für Metal-Bands entwickelt. Ob da etwa ein kreativitätsbeflügelnder Stoff im – schwefelhaltigen und mancherorts gar nicht mal so gut riechenden – Wasser ist? „Das Wasser hier in Island ist definitiv das Beste! Keine Ahnung, ob das Auswirkungen auf unseren einzigartigen Klang hat, aber wer weiß…“, lacht Daniel Thor Hannesson, Gitarrist und Komponist der 2015 formierten Cult Of Lilith. Deren verrückter, auf den Grundpfeilern Death und Prog basierender Sound stammt nicht nur von der Insel, sondern entspringt vielmehr einer Mischung diverser Einflüsse: Hannesson wuchs zum Teil in Kalifornien auf und entwickelte sich dort zum Musiker, während Sänger Mario Infantes ursprünglich aus Spanien stammt. Einflüsse beziehe das Quintett aus der ganzen Welt, betont der 32-Jährige: „Es geht uns darum, Dinge anders anzugehen, anstatt nur den letzten Trend zu kopieren. Natürlich folgen alle Künstler bis zu einem gewissen Grad Formeln, doch verschiedene Einflüsse auf unerwartete Weise zu vermischen, kann zu etwas Einzigartigem werden.“ MARA ist genau das: Irgendwie hat es die junge Band geschafft, ein wuchtiges und komplexes, aber faszinierendes Monstrum zu entfesseln. Dieses beinhaltet fast alles Denkbare: Irre Frickel-Riffs und Flamenco-Passagen, Pigsqueals und engelsgleichen Gesang, Texte auf Englisch, Spanisch und Isländisch – Neusänger Infantes, dessen Stimme den Nordeuropäern ganz neue Möglichkeiten verschaffte, hätte gerne auch Französisch und Latein eingebracht. Trotz dieser Vielfalt gelingt den Newcomern das Kunststück, eingängig zu klingen – das Ergebnis erinnert an Fleshgod Apocalypse ohne Opernelemente. Der Hauptkomponist schwört auf stilistische Offenheit und den Willen zum Experimentieren: „Unsere Idee war immer, die Musik vielfältig, teils chaotisch zu halten. Wer Lieder mit einer großen Bandbreite verschiedener Einflüsse schreibt, muss sicherstellen, dass sie zusammenpassen und wie ein Ganzes wirken. Es geht um das Gefühl – wenn es Klick macht, merkt man das“, erklärt der Gitarrist den von Ideen seiner Kollegen ergänzten Kreativprozess.

„Damit schicke ich den Hörer auf eine Reise durch verschiedene emotionale Zustände – von Erhebung bis Melancholie, von Ängsten hin zur Befreiung und alles dazwischen.“ Die musikalische Reise manifestiert sich auch thematisch: Auf ihrem Debüt erkunden die fünf Band-Mitglieder eine Welt aus dunklen Fantasien und Horrorgeschichten, die nicht nur auf ihrem gemeinsamen Interesse für Filme und Videospiele fußen, sondern auch ihren persönlichen Erfahrungen. So beziehen sich die textlich miteinander verknüpften Stücke ‘Atlas’ und ‘Comatose’ auf eine schmerzhafte Trennung im Leben des Sängers sowie die folgende Gefühlsblockade und die daraus resultierenden Schuldgefühle, mit denen er am Ende seinen Frieden schließt – ein musikalisch wie thematisch wilder Ritt durch emotionale Höhen und Tiefen. Der Titel MARA stammt passenderweise von einem mythologischen Wesen, das Menschen im Schlaf heimsucht und ihnen Alpträume beschert. Dass solche aber auch im realen Leben vorkommen, gibt Hannesson in einem intimen Geständnis preis: „In meinen frühen Zwanzigern folgte ich einem sehr dunklen Pfad, der mich an schlimme Orte hätte führen können“, verrät der Gitarrist. „Ich befand mich mental in keinem guten Zustand und versuchte, das mit übertriebenem Konsum diverser Substanzen zu unterdrücken, drängte mich damit aber nur weiter in das Loch der Verzweiflung. Nachdem ich in einige potenziell lebensbedrohliche Situationen geraten war, entschied ich mich dazu, mein Leben komplett zu ändern. Seitdem habe ich Dinge erreicht, die ich zuvor nicht einmal in meinen Träumen für möglich gehalten hätte.“

Cult Of Lilith zeigen uns nicht nur, wie verrückt es manchmal im eigenen Kopf zugehen kann, sondern auch, wie man damit fertig wird: Man muss es rauslassen, ein Ventil dafür finden – und im besten Fall etwas Positives, vielleicht sogar Wertvolles daraus kreieren. MARA legt davon eindrucksvoll Zeugnis ab und zählt zu den ausgereiftesten Debüts der letzten Jahre. Auch für ihre weitere Karriere verfolgt die Truppe ambitionierte Ziele: „Wir wollen mehr Musik erschaffen und mit Künstlern arbeiten, um unsere Vision zum Leben zu erwecken“, nickt der Band-Sprecher. „Wir möchten als Musiker wachsen, nie im Mittelmaß versinken; die Welt bereisen und unsere Kunst so weit es geht verbreiten.“ MARA könnte ihnen dies ermöglichen – und zudem der schläfrigen Death-Szene Islands den nötigen Adrenalinkick verleihen: „In den späten Nullern bis zu Beginn des Folgejahrzehnts boomte Death Metal hier, doch dann hob der Black Metal richtig ab und spinnt bis heute seine Intrigen“, meint Hannesson. „Es gibt auch Bands, die beide Genres toll miteinander verweben. Doch am Horizont spüre ich ein Aufflackern, das an Kraft gewinnen und zu etwas Größerem werden könnte.“

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Schauergeschichten aus Moskau

„What's up? We are KATALEPSY from Moscow! Are... you... ready?", ruft der aufgedrehte Fronter IGOR FILIMONTSEV (2.v.r.). Mit diesen Worten begrüßt er gewöhnlich von der Bühne aus seine Fans. In Zeiten der virenbedingten Konzertabstinenz müssen diese zwar ohne das vertraute Intro auskommen, untätig sind die russischen Todesmetaller aber auch jetzt nicht: Mit TERRA MORTUUS EST präsentieren sie ihr jüngstes Werk und spinnen ihr dystopisches Horroruniversum weiter.

Eigentlich fließt in Russland eher Wodka statt Bier. Und obwohl sich das Lebenselixier des Metal dort geringerer Beliebtheit erfreut, tut das der kleinen Szene keinen Abbruch. Die Death-Combo Katalepsy etwa wirkt erfrischend unkonventionell. Brutal Death Metal, Groove Metal, Hardcore – der Band wurden schon viele Stempel aufgedrückt. Für Igor ist die Antwort auf die Genre-Frage eindeutig: „Es ist nicht ‚nur' Death Metal, sondern Death Metal! Und für uns ist diese Bezeichnung mehr als genug, denn das Genre ist wie ein unendlicher Raum, in dem man alles machen, anders klingen, alle von der Menschheit erfundenen Musikwerkzeuge verwenden und sogar etwas Neues erschaffen kann, was noch nie zuvor gemacht wurde." Seit AUTOPSYCHOSIS (2013) bauen sich die Moskauer in ihren Texten ihre eigene Welt. „Alle Landschaften dort sind wie ausgestorben und gehören den Toten", fasst der Sänger zusammen – mit einem Satz, der die Bedeutung des lateinischen TERRA MORTUUS EST vollständig beschreibt. Doch nicht nur musikalisch will das Quintett seine Fantasiegebilde verwirklicht wissen. Für die aktuelle Scheibe steuerte erneut der langjährige Freund W. Smerdulak das Coverartwork bei: „Nach all den Jahren sind wir untrennbar miteinander verbunden, weil er uns vollständig versteht und wir wissen, wie wir ihm alle unsere Gedanken erklären können", resümiert Igor. „Sein Ansatz, sein Stil, seine Kreativität und seine wahnsinnig harte Arbeit sind ein großer Teil eines Release-Erfolgs." Die auf der Vorgängerscheibe GRAVENOUS HOUR eingeführte Figur des Ghoul Inquisitor – ein Meister der „toten neuen Welt", wie Igor erläutert – ziert TERRA MORTUUS EST. „Er ist eigentlich kein guter Kerl, der vor dem Lagerfeuer sitzt und Marshmallows brät, während er Lieder über schöne Wolken singt. Er wartet darauf, dich in deinen letzten Sekunden deine schrecklichsten Momente noch einmal durchleben zu lassen."

Aber Katalepsy wollen sich nicht nur an alten Gewohnheiten festklammern. „Ich würde sagen, dass dieses Mal alles anders war – bis auf unseren Ansatz, die Qualität aller Details so gewissenhaft wie möglich zu gestalten. Egal, wie klein oder groß sie sind", betont der Frontmann. Umso leichter dürfte es nach dem Ausstieg von Evgeny Novikov gewesen sein, den neuen, alten Drummer Bauglir (zuvor Schlagzeuger von 2007 bis 2009) erneut ins Band-Gefüge zu integrieren. Wozu also nach Neuzugängen suchen, wenn die alte Aufstellung wieder lückenlos ineinandergreift? Allzu viel Auswahl dürfte es in Russland ohnehin nicht geben. „Die Szene ist im Vergleich zu Europa oder Amerika sehr klein, aber sie ist stark und entwickelt sich von Jahr zu Jahr weiter. Es gibt viele junge Leute, die anfangen, Metal zu spielen. Wir haben mehr Studios geschaffen und sind bereit, extreme Musik aufzunehmen." In einem Land, in dem es um Freiheitsrechte und Andersartige nicht unbedingt gut bestellt ist, schwer vorstellbar. Ob Katalepsy in den Augen der russischen Quasi-Autokratie nun unliebsame Querschläger sind oder mit glänzenden Augen der despotischen Marschrichtung Wladimir Putins entgegenblicken, darüber lässt sich nur spekulieren. Zum Release von AUTOPSYCHOSIS hatte Basser Anatoly noch vollmundig den rhetorischen Holzhammer ausgepackt und die öffentlichkeitswirksame Verhaftung der Punk-Frauen Pussy Riot als mediengesteuerte Inszenierung verschrien. Zu politischen Themen äußern möchte sich Igor nicht mehr. Aus Vorsicht, oder um dem Auspacken alter Kamellen vorzubeugen? Das bleibt geheim. Aufgrund des Schweigens bleibt ein schaler Nachgeschmack von früheren Aussagen der Band bestehen. In einem anderen Punkt herrscht jedoch Klarheit: Prokrastination ist bei Katalepsy definitiv nicht angesagt. Die Pläne für die nähere Zukunft sind schon längst geschmiedet. „Wir werden unseren Weg mit mehr Kraft fortsetzen, weil wir zu Hause brutal hungrig nach Shows geworden sind. Das ist das Wichtigste für den Moment."

TOM LUBOWSKI

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Alter, nicht leiser

Das Quartett aus Pennsylvania um Sänger und Gitarrist JOHN MCENTEE darf sich als einer der Genre-Urväter des Death Metal bezeichnen. Von Ruhestand aber keine Spur! Vor mehr als 30 Jahren gegründet, sind INCANTATION nach wie vor äußerst aktiv und legen mit SECT OF VILE DIVINITIES ihr zwölftes Album vor.

Wenn man John McEntee fragt, läuft es für Incantation besser denn je. Die Zahl der Fans stieg in den letzten Jahren, und das Interesse an den Veteranen der Szene wächst auch bei Death Metal-Jüngern, welche die Szene gerade erst für sich entdecken. „Exakt, es ist eine erfreuliche Entwicklung, dass auch neue Fans etwas mit rohem, traditionellem Death Metal anfangen können. Oder sich junge Bands von unserem alten Material inspiriert fühlen, den Sound der prädigitalen Ära zu schätzen wissen."

Das ist aus der Sicht eines Old School-Fetischisten auch dringend nötig, denn die Moderne bringt eben nicht nur Fortschritt mit sich. „Musik hat sich teilweise in eine Richtung entwickelt, in welcher ein absurd wirkender, künstlicher Grad an Perfektion erreicht wird. Früher hat man sehr sauberes Zusammenspiel auf handwerklicher Ebene angestrebt und auch gefeiert, doch heute ist das beinahe langweilig geworden. Denn die Mittel, welche einem die Studiotechnik heutzutage zur Verfügung stellt, überzeichnen ein präzises Spiel teilweise bis ins Lächerliche." Das heißt aber nicht, dass Incantation mit SECT OF VILE DIVINITIES auf Rumpel-Sound setzen. Im Gegenteil, für den satten Sound sorgte Produzentenlegende Dan Swanö. „Sicher, es spricht nichts dagegen, sein Instrument zu beherrschen, im Gegenteil. Wir zählen uns aber eher zur alten Schule des Rock. Ich ziehe echtes, barbarisch wirkendes Spiel einem extrem polierten Album vor. Das hat uns vor allem am Anfang vieles erschwert. Unsere ersten Veröffentlichungen wurden von der Presse recht zwiespältig aufgenommen, oftmals, weil wir uns eben nicht an der Morrisound-Ästhetik orientierten, die damals für viele das Idealbild einer gelungenen Produktion darstellte."

Trends interessierten John bislang nicht, denn zu oft war die Enttäuschung aus Sicht der Fans groß, wenn eine Band plötzlich dem Zeitgeist nacheiferte. „Da gab es einige traurige Momente – beispielsweise Judas Priest, die nach einem Album wie DEFENDERS OF THE FAITH plötzlich TURBO raushauten. Ich war am Boden zerstört! Musik sollte zeitlos sein, unabhängig von Trends. Metal bedeutete für mich auch immer, ehrlich zu sich selbst zu sein, zu seinen Idealen zu stehen." In dieser Hinsicht können Fans älterer Werke bei Incantation also beruhigt sein. Selbst das bislang recht bewegungsfreudige Besetzungskarussell stand längere Zeit still. „Ein großes Glück. Es war nicht immer leicht, Musiker zu finden, die mit Herz und Seele den Death Metal leben. Ich gestehe auch durchaus, sehr hohe Ansprüche zu stellen, und fordere deswegen großes Engagement. Umso beruhigender ist es für mich, dass wir unser Line-up seit Jahren stabil halten konnten."

Vielleicht war das zuletzt spannungsarme Band-Umfeld einer der Gründe, warum plötzlich zwei Projekte von sich reden machten, bei denen John involviert ist. Da wären Tribe Of Pazuzu, bei denen unter anderem Flo Mounier (unter anderem Cryptopsy) Schlagzeug spielt, sowie Beast Of Revelation, welche von den alten Ex-Asphyx-Recken Bob Bagchus und A.J. van Drenth gegründet wurden. „Vielleicht ist es eine schlechte Angewohnheit, mich immer wieder selbst herauszufordern. Aber ich bin gerne beschäftigt. Bei Tribe Of Pazuzu fragte mich mein Kumpel Nick Sagias, ob ich mitmachen wolle. Wir kennen uns seit den Neunzigern, damals spielte er auch bei Pestilence. Es war spaßig, die Visionen eines anderen umzusetzen. Incantation sind mein Baby, aber dort konnte ich mich zurücklehnen und eine passivere Rolle einnehmen. Ähnlich ist es bei Beast Of Revelation, A.J. und Bob fragten mich, ob ich den Gesang übernehmen wolle. Mal kein Instrument in den Händen zu halten, war eine schöne Abwechslung."

Aber zurück zu Incantation: Es ist beeindruckend, wie konstant die Band trotz zwischenzeitlicher Hindernisse innerhalb der letzten Jahrzehnte Alben ablieferte. Der Grund dafür liegt laut John auf der Hand: „Es ist für mich so etwas wie ein organischer Prozess. Ich muss zum Songwriting zwar motiviert sein und kann das nicht bewusst erzwingen, aber... In den letzten zehn Jahren wurde es zu einer natürlichen Ausdrucksweise. In meinem Kopf sind Gefühle und Gedanken, die ich durch die Musik darstellen und formen kann. Manchmal ist das einfacher, als sie umständlich in Worte zu fassen. Und wenn sie da sind, müssen sie auch raus. Das geht so weit, dass ich mich manchmal selbst bremsen muss. Wie ein verrückter Wissenschaftler, der nicht aufhören kann", grinst John. „Dann versuche ich, einen Schritt zurück zu treten und mich selbst davon zu überzeugen, besser an existentem Material zu arbeiten, anstatt weiter neue Ideen anzuhäufen." Gibt es einen Song, der exemplarisch alles zusammenfasst, was Incantation ausmacht? „Das vermutlich nicht. Aber die nötigen Zutaten sind klar. Die Musik muss eine ursprüngliche, ehrliche und rohe Natur besitzen. Heavy as fuck, wie man so schön sagt. Sie muss aggressiv wirken. Quasi eine Erweiterung meines Selbst, was mich als Person ausmacht." Wenn ihr also schon immer John kennenlernen wolltet: einfach SECT OF VILE DIVINITIES auflegen.

MARTIN WICKLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

STILLBIRTH

Brutal Slamming Hollywood Death Metal

Metallertreffen sind rar geworden. Umso besser, wenn die NRW-Dauerbrenner STILLBIRTH ihr neues Album REVIVE THE THRONE persönlich diskutieren wollen. Wir klären, warum Death Metal auch für Konzeptalben taugt und was Netflix damit zu tun hat.

Todesmutig (Death-Metaller, eben) wird ein persönliches Treffen in Düsseldorf vereinbart. Bassist und Produzent Dominik „Pumpa" König und seine seriösere Hälfte bieten Mindestabstand und Gerstenkaltschale auf, während Lukas Swiaczny, Sänger und einziges seit 1999 verbliebenes Gründungsmitglied, erzählt, dass die Band trotz ihrer bunten Surfshorts zu einer gewissen Ernsthaftigkeit gefunden hat, die sich nicht nur in auf die Songs zugeschnittenen Headbang-Choreos äußern soll, sondern kurz darauf im berühmten und sich stündlich wiederholenden Running Gag gipfelt, dass REVIVE THE THRONE auf jeden Fall das beste Album der Band ist. Auch in Sachen Instrumentierung geht die Band neue Wege, denn das Sextett agiert mit zwei Bässen: „Zwei Bässe sind momentan eine Art Alleinstellungsmerkmal. Der eine Bass spielt eher hohe Töne, und der andere die tiefen Sachen. Das ergibt eine interessante Symbiose und man denkt, dass es da mehr ‚low end' gibt, als eigentlich da sein dürfte, weil auch die Akzente der jeweiligen Gitarren zusätzlich unterstützt werden", analysiert Songwriter Lukas, bevor Pumpa ergänzt: „Das war auch beim Mix sehr interessant – vor allem, wenn beide unterschiedliche Dinge spielen. Man hat ganz normal ‚low end', und der andere slappt plötzlich drüber. Da musste ich mich auch erst mal reinarbeiten." Mit dem gewünschten Ergebnis, möglichst viel Raumklang und möglichst wenig Kompression zu erzeugen, was eine Mischung aus dickem Sound und live-haftiger Rohheit zur Folge hat. Das unglaublich detailreiche Cover bietet nicht nur unzählige Easthereggs (von der Band über Katze Smudge bis hin zu Alien und Rancor), sondern verweist auch auf Inhaltliches, wie Lukas erzählt: „Das Album hat ein Konzept und führt thematisch ANNIHILATION OF MANKIND fort, an dessen Ende die Menschen nach dem dritten Weltkrieg langsam wieder ihre Bunker verlassen. Der Typ vom Cover kämpft sich durch und wird König."

Mit dem nächsten Album beim US-Label Unique Leader soll die Trilogie abgeschlossen werden, und unter dem Aspekt, dass Lukas' Vocals ohne Textblatt sowieso nicht zu verstehen sind, scheint sich der Sänger überraschend viel Mühe zu geben: „Das ist für die Liebhaber, die sich mit dem Album hinsetzen und sich für das Ganze interessieren. Irgendwann schreibe ich Netflix an, ob sie ein Drehbuch mit der Story gebrauchen können." Warum auch nicht? REVIVE THE THRONE setzt neue Maßstäbe in Sachen slammender Death Metal-Brutalität aus Deutschland und bietet sich hervorragend als Soundtrack für die Kampfszenen der Story an.

THOMAS STRATER

DER TOTE WINKEL

Tour de France

In einem Jahr, in dem vieles anders ist als sonst, freue ich mich über Konstanten. Die wilde Radl-Hatz durch Frankreich hätte längst von irgendeinem vollgedopten Typen im Gelben Trikot gewonnen sein sollen, 2020 soll sie jetzt erst starten. Höchste Zeit also für eine schwarzmusikalische Tour de France, denn da ist alles so, wie es war und sein soll: Frankreich liefert mit den besten und abwechslungsreichsten Stoff, auch und ganz besonders abseits der größeren Namen.

Creature

Unbestritten das Highlight bisher ist DEUS QUI NON MENTITUR (Osmose) der von Schafen besser als Menschen aussprechbaren **Bâ'a**, einer recht neuen Band mit Musikern von Hyrgal und Verfallen sowie dem unvergleichlichen Nicolas Saint-Morand alias RMS Hreidmarr (Anorexia Nervosa) am Mikro: leidenschaftlich, düster, voller fantastischer Riffs und großartiger Atmosphäre – hört nur 'Procession' und kniet nieder. Monsieur Hreidmarr hatte damit nicht genug, auch ein neues, das dritte, Album von **Glaciation** kam kurz vor dem Lockdown noch auf den Tisch. Glaciation ist ein kaum bekannter Name. Die Liste der Musiker, die sich dort die Klinke in die Hand gaben, ist hingegen ein „Who's who" der französischen Szene (unter anderem waren Alcest schon komplett dabei). ULTIME ÉCLAT (auch Osmose) klingt neben dem Bâ'a'schen Kompositionskalkül viel lockerer: Melodic Black Metal der hinlänglich rauen Art, getragen vom Gesang.

Kommen wir zu zwei Projekten, die keine Probleme mit Social Distancing haben und wie so oft bei Einmann-Aktionen mangels Kollegen, die auch mal ein „Ist das jetzt dein Ernst?" reinwerfen, verdammt weit draußen agieren. Kein Wunder, dass beide auf dem Referenz-Label der wirklich kreativen Spinner veröffentlichen: I, Voidhanger. Da ist zum einen der Bretone Raphaël Fournier alias **Creature**, der einen barock überfrachteten Progressive Symphonic Black Metal vom Stapel lässt, der seinesgleichen sucht: EX CATHEDRA ist ein irgendwo zwischen Bal-Sagoth, Limbonic Art und Abigor vom Stapel gelaufener Mix aus Genie und Nervenzusammenbruch. **Esoctrilihum** habe ich schon öfter erwähnt, der äußerst produktive Ms. Asthâghul schöpft weiter aus einem auch Death und Thrash zerkochenden Kessel der Inspiration und liefert auf ETERNITY OF SHAOG Alptraumvariationen zu wahnhaften Emperor-Zitaten. „Exiled From Sanity", wie die erste „Passage" des Albums so schön verkündet.

Neige Morte

Neben den Einzelkindern und der wilden Rasselbande der sich immer wieder neu Verbündenden gibt es natürlich auch die Außenseiter-Bands, ewig ungehyped, selten länger als mit einem Album beim gleichen Label. **Way To End** sind so eine etwas unverstandene, weil etwas unverdauliche Band. Die Normannen haben mit NAM KHA eine vor zehn Jahren aufgenommene EP endlich veröffentlicht – und beweisen mal wieder, dass das Zeitgemäße oft allein im Kontext entsteht. Diese verstörenden, dissonanten Meditationen auf Erde, Wasser und Feuer klingen jedenfalls keinesfalls übertrieben abgehangen. **Neige Morte** ist eine weitere Band, die niemandem gefallen will – und gerade deswegen Eigenart ins oft so abgedroschene Genre bringt: IIII (Division) überzeugt mit einer organischen, zerfahrenen, unvorhersehbaren und schön bösartigen Garagenproduktion..

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALBUM DES MONATS

Platz 1

BLUES PILLS

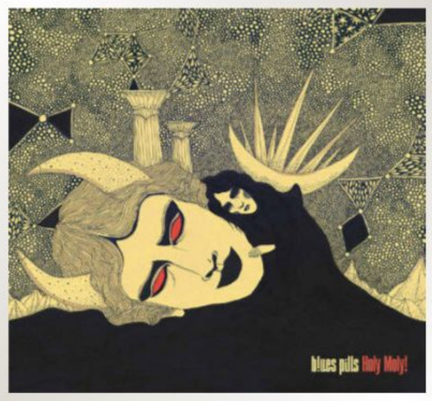
Holy Moly!

Blues Rock

5,5

NUCLEAR BLAST/RTD (11 SONGS / VÖ: 21.8.)

Es liegt sicher nicht nur an der gegenwärtig florierenden Retrowelle, dass die schwedisch-amerikanische Rock-Gruppe Blues Pills von einem Erfolg zum nächsten eilt. Greta Van Fleet beispielsweise müssen der Öffentlichkeit erst noch beweisen, dass sie den 2019 verliehenen Grammy verdient haben und mehr sind als nur ein One-Hit-Wonder. Die US-Hopefuls Goodbye June wiederum fliegen auch mit ihrem dritten Album COMMUNITY INN (unverständlicherweise) noch immer ein wenig unter dem Radar. Dagegen liefern Blues Pills-Sängerin Elin Larsson und ihr wichtigster Kompagnon Zack Levi Anderson, der vom Bassisten zum Gitarristen mutiert ist, mit ihrer neuesten Scheibe HOLY MOLY! ein zukunftsweisendes Statement ab. Dies liegt in erster Linie daran, dass die vierköpfige Band kein Jota von ihrer bemerkenswerten Konsequenz abrückt, weder kompositorisch noch produktionstechnisch. Aufgenommen wurden die elf Songs dieser wunderbar erdigen Scheibe im eigenen Studio in Örebro. Stilistisch beeinflusst sind die Stücke weiterhin von den vermeintlich archaischen Klängen ihrer selbsterklärten Vorbilder à la Jefferson Airplane, The Doors, MC5 oder The Rolling Stones.



Helden der Spät-1960er und 70er, also, bei denen Texte noch Tiefgang hatten und Songs stärker von Stimmungen und Sounds diktiert wurden, als dies bei den oftmals sinnlos überkomprimierten Hightech-Produktionen heutiger Tage der Fall ist. Das alles funktioniert auf HOLY MOLY! natürlich nur deshalb, weil Frau Larsson den britischen Blues in der Kehle und die junge Janis Joplin vor ihrem geistigen Auge hat. Die 31-Jährige ist auch weiterhin die wichtigste Energiequelle ihrer nach dem Ausstieg von Gitarrist Dorian Sorriaux umstrukturierten Band. Deshalb wird der fabelhaften Blues Pills-Frontfrau und ihrem Gesang auch hinsichtlich einer noch sparsameren Instrumentierung volle Aufmerksamkeit geschenkt. So verziert beispielsweise Anderson seine Riffs lediglich mit einigen Fuzz-Effekten und vermeidet auch bei Soloeinlagen ein übertrieben egomanisches Skalengedudel. Ob dies eine bewusste Entscheidung war oder es daran liegt, dass der 30-Jährige erst noch in seine neue Rolle hineinwachsen muss, sei dahingestellt. So oder so gilt für dieses Album das alte Erfolgsrezept: It's the singer, not the song!

MATTHIAS MINEUR

Sämtliche Sorgen, dass die Band aufgrund der personellen Umstrukturierung an Charme oder Substanz verlieren könnte, erweisen sich mit HOLY MOLY! als vollkommen unbegründet. Auch nach der Häutung agieren Blues Pills klanglich wie spielerisch weiterhin auf höchstem Retro Rock-Niveau. Während die passenden inhaltlichen Ausrufezeichen zum strahlenden Spätsechziger-Sound unter anderem Selbstbestimmung und Gleichberechtigung heißen, ist dies nicht allein einem perfektionierten Paisley-Muster geschuldet.
Frank Thießies (6 Punkte)

Nach dem Ausstieg von Gitarrist und Komponist Dorian Sorriaux können Elin Larsson und ihre Jungs den Dampfer Blues Pills überraschend problemlos auf Kurs halten. Sie überzeugen auch auf ihrem dritten Studioalbum mit der gewohnten Melange aus Blues, Rock und Retro-Charme. Die Hit-Dichte von LADY IN GOLD wird nicht ganz erreicht, aber HOLY MOLY! dürfte keinen Fan der schwedisch-amerikanischen Freundschaft enttäuschen.
Marc Halupczok (5 Punkte)

Schön zu sehen, dass Blues Pills nicht nur den Hype, sondern auch den Fortgang von Gitarrist Dorian Sorriaux unerwartet gut verkraften: HOLY MOLY! vereint aufbegehrende und sinnliche Momente, begeistert mit rockenden Groove-Passagen und schönen Schwurbelschwärmereien sowie ein paar Hits (ganz stark: 'Proud Woman', 'Low Road' und 'Bye Bye Birdie') natürlich der über allem thronenden Stimme von Elin Larsson. Ein Album wie gemacht für laue Sommerabende.
Katrin Riedl (5 Punkte)

Blues Pills waren mal der brandneue heiße Retro-Scheiß. Doch die Vorschusslorbeeren, die sie abgeräumt haben, haben sie nach meinem Empfinden nie vollends eingelöst. Klar, auch auf HOLY MOLY! zeigen die Schweden erneut, dass sie absolute Könner sind. Aber insgesamt ist mir das alles zu vorhersehbar und eingefahren. So ist das dritte Studiowerk durchaus nett und tut nicht weh. Doch ein Kompliment geht anders...
Lothar Gerber (4,5 Punkte)

DAS ARCHIV ◂◂ REWIND

DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT

◂◂ VOR 10 JAHREN: **SEPTEMBER 2010**

Volbeat BEYOND HELL/ABOVE HEAVEN (ø = 5,17)

Knapp vor dem Accept-Comeback-Album BLOOD OF THE NATIONS und Serj Tankians IMPERFECT HARMONIES können sich Volbeat im Soundcheck platzieren. Auf ihrem vierten Album schmeißen die Dänen wie gewohnt Rock'n'Roll, Country, Thrash Metal und Punk in einen Topf – die Mischung ist altbekannt, aber so frisch rübergebracht, dass sie anhaltend Spaß macht. Mille Petrozza und Barney Greenway betonen als Gäste die metallische Schlagseite der Truppe um Michael Poulsen.

◂◂ VOR 20 JAHREN:**SEPTEMBER 2000**

U.S. Crush U.S. CRUSH (ø = 5,17)

Diese Band dürfte heute kaum noch jemand kennen – sie ging so schnell wie sie kam. Mit der Single 'Same Old Story (She's So Pretty)' konnten die Kalifornier einen kleinen Erfolg verbuchen, und mit ihrem ersten und einzigen Album sogar den Soundcheck-Sieg einstreichen. Warum auch nicht: Der Fünfer liefert gefälligen Pop Punk zwischen Pennywise und Blink-182 mit einschmeichelnden Melodien, schunkelnden Gitarren und einigen netten Songwriting-Einfällen. Ein Album für den Sommer, wenn auch nur für einen.

VOR 15 JAHREN: **SEPTEMBER 2005** ◂◂

Opeth GHOST REVERIES (ø = 5,18)

Ein mächtiger Monat! DOOMSDAY MACHINE von Arch Enemy und DREAMLAND MANOR der Blind Guardian-Epigonen Savage Circus müssen hinter GHOST REVERIES anstehen – wie auch anders, immerhin handelt es sich um eines der großartigsten Alben in der ohnehin unfassbaren Opeth-Diskografie. Nach dem Doppel DELIVERANCE / DAMNATION vereinen die Schweden um Mikael Åkerfeldt erneut auf ihre einmalige Weise Death Metal und Prog Rock – erstmals auch mit Mellotron und Hammondorgel.

VOR 25 JAHREN: **SEPTEMBER 1995** ◂◂

The Gathering MANDYLION (ø = 5,11)

„Rotz und Power" versprechen Fear Factory auf dem Titelbild der 154. METAL HAMMER-Ausgabe – auf dem Soundcheck-Thron dagegen schwelgen The Gathering progressiv, dramatisch und emotional mit MANDYLION, ihrem bis heute wichtigsten und vielleicht besten Album. Mittlerweile ist der damalige Neuzugang Anneke van Giersbergen aus der Doom-, Prog- und Metal-Welt nicht mehr wegzudenken; „Diese Frau singt mich noch ins Grab", befürchtete Rezensent Robert Müller schwärmerisch – Satan sei Dank musste es so weit nicht kommen!

Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter **www.metal-hammer.de/das-archiv**

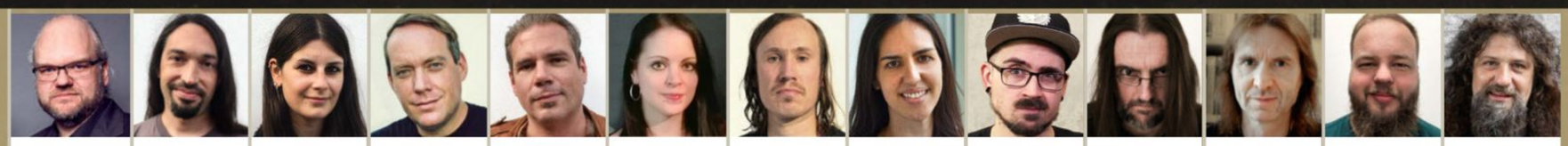
Foto: B. Goss (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL 6 GLÜCKSFALL 5 BEIFALL 4 NORMALFALL 3 ZWISCHENFALL 2 REINFALL 1 DURCHFALL

SEPTEMBER 2020



		DURCHSCHNITT	Thorsten Zahn	Sebastian Kessler	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Lisa Gratzke	Lothar Gerber	Petra Schurer	Eike Cramer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Blues Pills** HOLY MOLY!	4,73	5	5	5	4	6	4,5	4,5	4,5	3,5	4	5,5	5	5
2	**Callejon** METROPOLIS	4,58	4,5	6	5	4,5	4	5	4,5	4	6	4	3,5	5,5	3
3	**Pain Of Salvation** PANTHER	4,50	5	5	4	5	4	4	5	5,5	3,5	3,5	5,5	4,5	4
	Oceans Of Slumber OCEANS OF SLUMBER	4,50	4	5,5	4	6	4	5,5	4,5	5	4,5	3	4	4,5	4
5	**Kill The Lights** THE SINNER	4,38	4	5	5	5,5	4,5	4,5	4	3,5	5	3	4,5	5	3,5
6	**All Them Witches** NOTHING AS THE IDEAL	4,35	5	3,5	3	4	6	4,5	5	5	3,5	3,5	5	4,5	4
	Dead Lord SURRENDER	4,35	4	4	4,5	4	5,5	3	5	4,5	4	4	4,5	4	5,5
8	**Unleash The Archers** ABYSS	4,27	5	4,5	5	4	4,5	4	4	4,5	4,5	3	4,5	4	4
9	**Cult Of Lilith** MARA	4,19	4,5	5	5	4	3	3	4,5	4,5	5	3,5	3	5	4,5
10	**Seether** SI VIS PACEM, PARA BELLUM	4,08	3	4	4	5	4	4	4,5	3,5	5	3,5	5	4	3,5
	Vanishing Point DEAD ELYSIUM	4,08	4,5	3,5	3,5	5,5	4	3,5	4	4,5	3,5	3	5	3,5	5
12	**Nonexist** LIKE THE FEARLESS HUNTER	4,04	4	4,5	5,5	4,5	3	4,5	4,5	4,5	4	3	2,5	4	4
13	**Vicious Rumors** CELEBRATION DECAY	4,00	3,5	4	5	4	4	3,5	3,5	3,5	4	3	5	4	5
14	**Manticora** TO LIVE TO KILL TO LIVE	3,88	3	4,5	5	5,5	3	4	4	3	3,5	3	4	3	5
15	**En Minor** WHEN THE COLD TRUTH HAS WORN...	3,81	5	2,5	3	5	3	4	3,5	5,5	3	4	4	3	4
16	**Mad Max** STORMCHILD RISING	3,65	3	3	4	4	5	3	4	3,5	4	2	5	2,5	4,5
17	**Diesel Machine** EVOLVE	3,58	4	3,5	3	5	2,5	2,5	3	4	4	3	4	4,5	3,5
	Silentium MOTIVA	3,58	3	4	3	3,5	3,5	4	3,5	4	3,5	2,5	4,5	3,5	4
19	**Incantation** SECT OF VILE DIVINITIES	3,54	4,5	4	3,5	2	2	3	2,5	5	4	5,5	2	4,5	3,5
	The Vice WHITE TEETH REBELLION	3,54	3	3,5	4	4,5	4	2,5	3,5	4	3	3,5	4	3	3,5
21	**Stillbirth** REVIVE THE THRONE	3,50	5,5	4,5	2,5	2,5	1,5	2,5	2,5	5,5	4,5	3,5	2	5,5	3
	Volcanova RADICAL WAVES	3,50	2,5	2,5	4,5	3,5	3	4	3	4	3	3,5	4,5	3,5	4
	Voracious Scourge IN DEATH	3,50	3,5	3,5	3,5	3,5	3	2	3	4	4	4	3	4	4,5
24	**Assignment** REFLECTIONS	3,46	3	3,5	4,5	3	4	3	3	3	3	3	5	2,5	4,5
25	**Venomous Concept** POLITICS VERSUS THE ERECTION	3,42	4,5	3,5	3,5	2,5	2,5	2	3	5	3,5	4,5	2,5	4	3,5
26	**Dreams Of Avalon** BEYOND THE DREAM	3,35	2,5	3	4	3	4,5	3	3	3	5	1,5	4,5	2,5	4
	Terra Atlantica AGE OF STEAM	3,35	4	4	3	2	2,5	3,5	3,5	3,5	3,5	2	4	3	5
28	**Primitive Man** IMMERSION	3,31	5,5	4	2	1,5	1,5	3	3	5,5	3,5	4,5	1,5	5	2,5
29	**Night Laser** POWER TO POWER	3,12	2,5	3,5	4	3,5	2,5	2,5	3,5	2	3	2	4,5	2,5	4,5
30	**From Ashes To New** PANIC	2,88	2,5	3	3	5	1	3,5	1	2	5	2,5	4	2,5	2,5

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

REVIEWS

THORSTEN ZAHN

1. Stillbirth REVIVE THE THRONE

2. Primitive Man IMMERSION

3. En Minor WHEN THE COLD TRUTH HAS WORN...

Enttäuschung: **Seether**

Überraschung: **Unleash The Archers, All Them Witches**

Vorfreude auf: **Bloodclot**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Vor der Plattensammlung.

SEBASTIAN KESSLER

1. Callejon METROPOLIS

2. Pain Of Salvation PANTHER

3. Metallica S&M2

Enttäuschung: **En Minor**

Überraschung: **Havukruunu, Kill The Lights**

Vorfreude auf: **Ayreon**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Keine (Wochenend-)Termine und leicht einen sitzen.

KATRIN RIEDL

1. Nonexist LIKE THE FEARLESS HUNTER

2. Manticora TO LIVE TO KILL TO LIVE

3. Unleash The Archers ABYSS

Enttäuschung: **All Them Witches**

Überraschung: **Kill The Lights, Volcanova**

Vorfreude auf: **Kataklysm, Benediction**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Bei gutem Wetter draußen, bei schlechtem drinnen – wie es sein soll und definitiv ohne Gummistiefel!

MATTHIAS WECKMANN

1. Metallica S&M2

2. Oceans Of Slumber OCEANS OF SLUMBER

3. Manticora TO LIVE TO KILL TO LIVE

Enttäuschung: **Blues Pills**

Überraschung: **Kill The Lights**

Vorfreude auf: **Devildriver**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Gebräunt.

FRANK THIESSIES

1. The Allman Betts Band BLESS YOUR HEART

2. All Them Witches NOTHING AS THE IDEAL

3. Blues Pills HOLY MOLY!

Enttäuschung: **R.I.P. Peter Green.**

Überraschung: **Dreams Of Avalon, Kill The Lights, Dead Lord**

Vorfreude auf: **Stanleys Soul Station-Scheibe**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Eigentlich wie immer – zu Hause vor dem Plattenspieler.

LISA GRATZKE

1. Oceans Of Slumber OCEANS OF SLUMBER

2. Callejon METROPOLIS

3. Ulver FLOWERS OF EVIL

Enttäuschung: **Interview-Chaos klaut Wochenende und Nerven.**

Überraschung: **Kill The Lights**

Vorfreude auf: **Kataklysm, Amaranthe**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Daheim.

AGES
Uncrown

Black Metal — **5**

BLACK LODGE/RTD *(9 Songs / VÖ: 21.8.)*

Mal wieder eine Band aus dem schwedischen Bergbaustädtchen Falun – kein Grund jedoch für Freunde des Extremen, hier nicht weiterzulesen: Überschneidungen mit Sabaton liegen weder musikalisch noch personell vor – sieht man davon ab, dass Keyboarder und Violinist Eldhrimnir auch bei Twilight Force spielt. Ähnlich lange musiziert er jedoch bei der Melodic Black-Formation Ages, die seit 2011 besteht und mit UNCROWN ihr zweites Album vorlegt. Dieses lebt von melodisch-melancholisch dahinschrammelndem Black Metal, den auch mal Gesänge ('Illicit State', 'Undivine'), Einspieler ('Herolds Of Enslavement') oder akustische Passagen ('A Hollow Tomb') säumen. Unterm Strich ergibt sich daraus ein schwer atmosphärischer Grundton, der manchmal mehr versöhnt als aufwiegelt, seine Strahlkraft jedoch aus der Tiefe bezieht. Dies macht UNCROWN zum Spätzünder, dessen wahre Stärke sich erst im Lauf des Eintauchens offenbart. Versprochen: Es lohnt sich.

KATRIN RIEDL

ALEYNMORD
The Blinding Light

Black Metal — **5,5**

AOP/EDEL *(4 Songs / VÖ: 28.8.)*

Es sind zwar nur vier Stücke auf dem Aleynmord-Debüt, dennoch bekommt man hier einiges an Musik geboten. Das hängt zum einen mit der Durchschnittslänge von etwa neun Minuten pro Song zusammen, zum anderen aber auch damit, dass die Titel in sich sehr divers sind und verschiedene Genres anschneiden. Der Opener 'Spores Of Possession' prescht nach einer Minute Schauerintro mit monotonem Black Metal-Riffing los, das sich stoisch wiederholt, während sich die Drums durch die verschiedensten Rhythmen prügeln. Auf alledem thronen quietschende Schreie, die Silencer-Assoziationen wecken. An der Fünf-Minuten-Marke muss das Black Metal-Gewitter klaren Gitarren weichen, die in eine sphärische, zweiminütige Klangkulisse eingebettet werden, bei der unwillkürlich Death In June-Assoziationen auftauchen. Es endet wieder brachial. Diesem Schema – Gas, Bremse, Gas – folgen auch 'Wounded Monolith' und 'Poetry Of Marrow And Rot', allerdings wird für ersteren Track eher bei Alcest und für zweiteren mehr bei Lifelover gespickt. Beides fügt sich harmonisch ein und macht THE BLINDING LIGHT in sich rund.

KONSTANTIN MICHAELY

THE ALLMAN BETTS BAND
Bless Your Heart

Southern Rock — **6**

BMG/WARNER *(13 Songs / VÖ: 28.8.)*

Nachdem sich die Allman Brothers-Abkömmlings-Band auf ihrem tollen Debüt DOWN TO THE RIVER letztes Jahr mehr als stammhalterwürdig in der Pflege musikalischer Familientraditionen erwiesen hat, setzt das siebenköpfige Ensemble mit einem über 70-minütigen Nachfolger nach alter Rechnung also zum Doppelalbumschlag an. Stilistisch noch breiter die Genre-bestimmenden Bestandteile von Blues über Soul, Gospel, Country und Classic Rock auslotend, ist das abermals im legendären Muscle Shoals Sound Studio eingespielte BLESS YOUR HEART mit seiner erneuten Analoghimmelproduktion durch Dave Cobb-Tontechniker Matt Ross-Spang und seinem Vintage-Vinyl-Artwork sowie der Verwendung des Beggars Banquet-Schriftsatzes ein Album, das mit jeder Note Americana-Authentizität und Roots Rock-Tradition atmet. Ein besseres Southern-Classic Rock-Album im Geist der Siebziger wird es dieses Jahr wohl nicht geben.

FRANK THIESSIES

ALL THEM WITCHES
Nothing As The Ideal

Psychedelic Rock — **6**

NEW WEST/PIAS *(8 Songs / VÖ: 4.9.)*

Auf ihrem sechsten Album übertrifft sich die schwerlich in nur eine Schublade steckbare Band aus Nashville, die sich sowohl im Blues, Psychedelic und Stoner Rock als auch im amerikanischen Roots-Segment gleichermaßen wohlfühlt, selbst. NOTHING AS THE IDEAL ist nichts weniger als das bis dato stimmigste, rundeste und ausformulierteste All Them Witches-Werk. Und das, obwohl die inzwischen zum Trio geschrumpfte Band fortan auf einen festen Keyboarder verzichtet. Hat einen bereits das höchst eingängige Motiv des eröffnenden 'Saturnine & Iron Jaw' am Haken, flirtet 'Enemy Of My Enemy' mit Placebo, Queens Of The Stone Age und Mastodon und wirkt das mittelalterlich anmutende, aristokratisch perlende Instrumental 'Everest' wie eine Verbeugung vor AFTERMATHs 'Lady Jane'. Unter der Klang-Ägide von Across Tundras Mikey Allred in den altehrwürdigen Abbey Road Studios aufgenommen und sich so stark wie nie auf melodisch memorable Tugenden berufend, wissen im weiteren Verlauf trippige Pink Floyd-Elemente ('See You Next Fall') genauso zu begeistern wie der ausgemachte Appalachen-Folk von 'The Children Of Coyote Woman', oder das finale 'Rats In Ruin', in dem schließlich der Cinemascope-Vorhang aufgeht und man vermeint, schemenhaft den Geist von Onkel Morricone erkennen zu können.

FRANK THIESSIES

ASSIGNMENT
Reflections

Progressive Metal — **4,5**

MASSACRE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 21.8.)*

Mit REFLECTIONS präsentieren die Gütersloher Assignment ihr nunmehr fünftes Album. Der Extreme Metal der Anfangstage ist längst klargesanglastigem Progressive Metal gewichen. So ist das „Y" im Titel von 'Mercyful Angel' zwar tatsächlich eine Hommage an Mercyful Fate, musikalisch ist das Stück jedoch näher an Dream Theater als dem Schaffen von Hank Shermann und Co. Auch 'Obsession' oder das treibende 'Corporate Men' sind Dream Theater nicht unähnlich, inklusive der entsprechenden Keyboardsounds. Zum Glück ist die Stimme von Diego Valdez sehr viel angenehmer zu hören als die von James LaBrie. Hin und wieder kommt zusätzlich weiblicher Gesang zum Einsatz, etwa bei der titelgebenden Ballade und dem episch anmutenden 'Endlessly'. Gute Wahl! Assignment verstehen ihr Handwerk und dürften ihre Fan-Gemeinde mit REFLECTIONS glücklich machen.

KONSTANTIN MICHAELY

BIFFY CLYRO
A Celebration Of Endings

Alternative Rock — **5,5**

WARNER *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Von den kleinen Clubs der schottischen Heimat auf die größten Festival-Bühnen der Welt – wohlgemerkt als Headliner. Die Geschichte von Biffy Clyro gleicht einem romantischen Rock-Märchen. Dass das Trio (das seit der Gründung in derselben Besetzung unterwegs ist) in der Szene zudem noch aufgrund seines angenehm unaufgeregten Charakters große Sympathiepunkte genießt, führt dazu, dass Biffy Clyro als echter „Big Player" fungieren. Wo andere mit Großmäuligkeit klotzen, lassen die Schotten musikalische Taten sprechen. Nachdem sich Frontmann Simon Neil und die beiden Johnston-Brüder, James und Ben, letztes Jahr einem Soundtrack widmeten (BALANCE, NOT SYMMETRY) und 2018 eine MTV UNPLUGGED-Scheibe veröffentlichten, gibt es vier Jahre nach ELLIPSIS (2016) ein neues Studiowerk zu hören. Klar ist: Biffy Clyro gehen ihren Weg unbeirrt weiter, der zwischen US-amerikanischem Alternative Rock und britischem Punk angesiedelt ist – und speziell von der unverwechselbaren Stimme Neils lebt. Der Song ist immer König, auch auf A CELEBRATION OF ENDINGS. 'End Of' wühlt tief in den Spuren von Nirvana, 'Tiny Indoor Fireworks' greift auf den charmanten Aggro-Ton des Meisterwerks PUZZLE (2007) zurück, 'Worst Type Of Best Possible' hätten Foo Fighters auch nicht besser hingekriegt, 'Instant History' weist mit seinem modernem Sound-Gewand in die Zukunft, 'Weird Leisure' flirtet mit epischen Queen-Melodiebögen, der ebenso energische wie progressive Rausschmeißer 'Cop Syrup' spielt mit den Ideen von Radiohead aus den Neunzigern. Die Vielfalt ist ebenso unterhaltsam wie begeisternd. Mit 'Space' erlaubt sich A CELEBRATION OF ENDINGS einen balladenhaften Moment, dem man etwas mehr Tiefe

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

gewünscht hätte (auch in den Arrangements). Vielleicht nicht das beste Album in der Diskografie (erwähntes PUZZLE steht immer noch über allem), aber in ihrer Nische eben nicht nur seit Jahren, sondern auch aktuell absolute Spitzenklasse.

MATTHIAS WECKMANN

BLACKBALLED

Elephant In The Room

Rock

5

METALVILLE/RTD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Der gekräuselte Bart, die Hosenträger, der Schlips, der Hut, seine unprätentiöse Körperhaltung: Wohl kein Zufall, dass New Model Army-Gitarrist Marshall Gill auf den Pressefotos seiner Band Blackballed ein wenig wie ZZ Tops Billy Gibbons aussieht. Auch wenn seine Gruppe mit ELEPHANT IN THE ROOM nicht den reinen, knochentrockenen Blues wie die „Little ol' band from Texas" zelebriert, ist Gills Spiel durchaus mit Querverweisen an die berühmtesten Musikerbärte durchtränkt ('When The Devil Calls', 'Break These Chains'). Und auch die spartanische Besetzung ist bewusst gewählt. Mehr als Gitarre/Gesang, Bass und Schlagzeug braucht es nicht, um mittels einer Vielzahl cooler Riffs, bodenständiger Gesänge und archaischer Grooves zu punkten. Neuschlagzeuger Alex Whitehead (er kam vergangenes Jahr für Gills Bruder Leon) bildet gemeinsam mit Bassist Tom Wibberley eine wunderbar unaufgeregt, aber punktgenau spielende Rhythmusgruppe. Marshall Gill selbst gibt diese entspannte Grundhaltung vor und erzählt in seinen Songs von den kleinen Abenteuern des täglichen Lebens. Damit widerspricht er zwar dem vermeintlichen „Elefant-im-Porzellanladen"-Motto des Albumtitels, dokumentiert aber immer wieder den herrlich hintersinnigen Humor seines Retro Rock-Trios.

MATTHIAS MINEUR

BORIS

NO

Punk/Hardcore

6

BANDCAMP *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Wenn man wie Boris seit 28 Jahren im Rennen ist, kann man sich schon mal langweilen. Auf neue Fragen hat man alte Antworten, übt sich in Wassertreten und konstruiert mühsam Überbauten für die olle Hütte. Tatsächlich beschlich viele Fans zuletzt das Gefühl, dass die Veröffentlichungen der japanischen Krachmacher immer selbstreferenzieller wurden. Nicht so NO! Das Album, das in den ersten Tagen der COVID-Quarantäne im März entstand, ist nichts weniger als ein Ausbruch. Alles wird auf den Prüfstand gestellt: die eigene Position, der Sound, die Vermarktung. Aufgetankt mit frischem DIY-Ethos rasen Boris gut 40 Minuten über Stock und Stein. Mit dem Doom-Marsch 'Genesis' geht es gemächlich (aber gewichtig) los, doch bereits das folgende 'Anti-Gone' reißt sich Discharge- beziehungsweise Motörhead-mäßig mit Schaum vorm Mund von der Kette. 'Non Blood Lore' brettert mit D-Beat und spielt kurz, ganz kurz, die „süße Melodie"-Karte aus, wie man sie von ATTENTION PLEASE kennt. Diesen Kniff nutzen Atsuo, Wata und Takeshi historisch gesehen gerne – auf NO wird er aber nicht ausgereizt, und das tut den Songs gut. Dem basslastigen Punk-Fetzen 'Kikinoue' etwa, dessen Sekunde Harmonie man mit der Lupe suchen muss. Dicker kommt's auf 'HxCxHxC – Perforation Line', einem Mix aus Crust und Shoegaze, den ich persönlich nicht gebraucht hätte. Dann doch lieber das zerquälte 'Zerkalo', eine musikalische Ausweidung à la Black Sabbath-trifft-Primitive Man. Glückwunsch: NO ist eine Befreiung – und das richtige Album zur richtigen Zeit.

MELANIE ASCHENBRENNER

CALLEJON

Metropolis

Metalcore

6

WARNER *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Meine Güte, was ist denn hier los? Haben Callejon etwa alle Riffs, die sie bei den Aufnahmen zu FANDIGO offensichtlich zur Seite gelegt haben, auf einer Platte kondensiert? Das Energie-Level von METROPOLIS, übrigens kein Konzeptwerk zum legendären Monumentalfilm von Fritz Lang, sondern laut Aussage der Band aber eher Projektionsfläche auf Basis der hochaktuellen Thematik des Kassenflops aus dem Jahr 1927 als eins-zu-eins Interpretation, liegt beinahe über dem der Metalcore-Dampfwalze WIR SIND ANGST von 2015. Und das macht über zwölf Songs hinweg einfach richtig Spaß. Egal, ob der Titel-Track, das treibende 'Gottficker' oder die Vollgasattacke 'Die Fabrik' – die meisten Songs gehen ansatzlos ins Gesicht. Gepaart werden die brachialen Riffs ('Herr der Fliegen') meist mit herrlichen Refrains, in denen BastiBasti tolle Gesangsleistungen abrufen kann. Natürlich darf dabei ein Indie-Fresse-Ansage-Track ('Dies Irae') genauso wenig fehlen wie eine melancholisch gefärbte Beinahe-Power-Ballade ('Die Krähe mit dem Schädelbauch'), die aber immer noch ordentlich Druck mitbringt. Den Schlusspunkt setzen die 6:38 Minuten von 'Gestade der Vergessenheit', das mit tollen August Burns Red-Gitarren, einem großen Chorus und starken Break mitreißt. Egal, ob VIDEODROM, BLITZKREUZ oder WIR SIND ANGST: Das hier waren immer meine Lieblings-Callejon. Schön, dass sie 2020 noch mal mit so einem Brett um die Ecken kommen.

EIKE CRAMER

DEAD LORD
SURRENDER
VÖ: 04.09.2020

Lass alles stehen und liegen und besorg dir diese Platte!

Denn was du jetzt brauchst, ist DEAD LORD's 4. Studioalbum, der Twin-Guitar getriebene Roh-Rockdiamant namens Surrender. Hau rein!

Erhältlich als Ltd. Digipak CD (inkl. 3 Bonus Tracks) und als LP auf 180gr Vinyl.

OCEANS OF SLUMBER
OCEANS OF SLUMBER
VÖ: 04.09.2020

Das neue Album der Prog – Metal – Sensation aus Houston, Texas!

Erhältlich als CD Jewel Case, Gatefold black 2LP+CD & Digital Album.

SKELETAL REMAINS
THE ENTOMBMENT OF CHAOS
VÖ: 11.09.2020

Das vierte Album der Kalifornier ist das Death-Metal Brett des Jahres!

Erhältlich als Gatefold LP+CD, Digipak mit Patch & Digital Album.

SONY MUSIC www.CENTURYMEDIA.com CENTURY MEDIA

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

PLAYLISTS

LOTHAR GERBER

1. All Them Witches NOTHING AS THE IDEAL

2. Volcanova RADICAL WAVES

3. In Flames CLAYMAN

Enttäuschung: **Callejon**

Überraschung: **Unleash The Archers, Manticora, Volcanova**

Vorfreude auf: **Kataklysm**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Mit reichlich Almradler & voller Hoffnung auf 2021.

PETRA SCHURER

1. Pain Of Salvation PANTHER

2. Venomous Concept POLITICS VERSUS THE ERECTION

3. En Minor WHEN THE COLD TRUTH HAS WORN...

Enttäuschung: **Seether**

Überraschung: **Primitive Man**

Vorfreude auf: **Belphegor**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Metal up your pool!

EIKE CRAMER

1. Callejon METROPOLIS

2. Kill The Lights THE SINNER

3. Cult Of Lilith MARA

Enttäuschung: **Ost+Front**

Überraschung: **Callejon können's noch!**

Vorfreude auf: **Kataklysm**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Wie immer. Nur ohne Festivals.

ROBERT MÜLLER

1. Aseitas FALSE PEACE

2. Havukruunu UINUOS SYÖMEIN SOTA

3. Incantation SECT OF VILE DIVINITIES

Enttäuschung: **Nonexist**

Überraschung: **Nichts**

Vorfreude auf: **Napalm Death**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Mit Mucke & Getränken, aber ohne dass mir jemand vor die Füße kotzt.

MATTHIAS MINEUR

1. Blues Pills HOLY MOLY!

2. The Dead Daisies THE LOCKDOWN SESSIONS – EP

3. Pain Of Salvation PANTHER

Enttäuschung: **Primitive Man – nomen est omen.**

Überraschung: **Phil Anselmo & En Minor**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Fahrradfahren, Rasen mähen, Unkraut jäten.

FLORIAN KRAPP

1. Callejon METROPOLIS

2. Kill The Light THE SINNER

3. Stillbirth REVIVE THE THRONE

Enttäuschung: **From Ashes To New**

Überraschung: **Cult Of Lilith**

Vorfreude auf: **Kataklysm**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Mit der Familie.

MARC HALUPCZOK

1. Dead Lord SURRENDER

2. Vicious Rumors CELEBRATION DECAY

3. Vanishing Point DEAD ELYSIUM

Enttäuschung: **Diesel Machine**

Überraschung: **Cult Of Lilith**

Vorfreude auf: **Sodom**

So verbringe ich den Sommer ohne Festivals:

Grillierend auf Balkonien.

REVIEWS

COR

Friedensmüde

Rock — **3,5**

RÜGENCORE/CARGO *(11 Songs / VÖ: 28.8.)*

„Kommt mit oder bleibt stehen" – die Devise des elften Cor-Albums ist einfach. Die Entscheidung schwer. Denn nach gut 16 Jahren gemeinsamer Band-Geschichte stehen nun statt Fitzner und Arndt zwei neue Jungs an Gitarre und Bass. Das Ergebnis? FRIEDENSMÜDE – ein Album zwischen Wut, Melancholie und Party. Ist das noch Cor? Ja. Nur irgendwie roher, kantiger, ungeschliffener – DIY eben. Cor legen es nach wie vor nicht darauf an, zu gefallen, und bleiben ihren Themen treu: Offene Gesellschaftskritik ist ebenso verankert wie der Wunsch nach Veränderung ('Abriss'). Doch so gut die Message auch sein mag, umso fragwürdiger ist die musikalische Umsetzung: Geradlinig-intelligente Texte duellieren sich mit scheinbar lieblos hingerotzten Refrains ('Mittelfingergruss' und 'Lass doch mal die Leute'). Zudem wird Sänger Friedemann zeitweise durch die Songs gehetzt, sodass er ähnlich schräg klingt wie manche Riffs. Trotzdem gibt es einige musikalische Lichtblicke: 'Stück Glück' überrascht mit einem abklingenden Klavier-Part, das groovig-rockige 'Alle wollen geil' regt zum Abtanzen an, und 'Friedensmüde' überzeugt neben starkem Inhalt mit einem melodischen Gitarrensolo. Mehr davon! Denn ansonsten ist FRIEDENSMÜDE aufgrund des eigenwilligen musikalischen Charakters eher sperrig – und somit Geschmackssache. Gut so. Doch wer bisher kein Fan war, wird es vermutlich auch jetzt nicht werden.

BIANCA HÄRTZSCH

CULT OF LILITH

Mara

Death Metal — **5**

METAL BLADE/SONY *(8 Songs / VÖ: 4.9.)*

Ein neuer Stern sucht seinen Platz am Firmament des progressiven Death Metal. Cult Of Lilith haben schon mit ihrer ersten EP ARKANUM (2016) offene Münder hinterlassen. Mittlerweile ist der Alleingang von Gitarrist Daniel Þór Hannesson zur vollbesetzten Band gereift und stellt mit MARA das Debütalbum vor. Damit holen die Isländer Fans von Bands wie Opeth, Meshuggah oder Fleshgod Apocalypse ab – und kochen zugleich doch ihr ganz eigenes Süppchen im heimischen Geysir. Cult Of Lilith vermengen extremen und technischen Death Metal mit progressiven Rhythmen sowie allerlei stilistischen Ausbrüchen – diese schubsen den Headbanger zumeist in barocke und klassische Gefilde, schielen aber auch zum Classic Rock ('Purple Tide' glänzt mit Baroness-artigem Refrain und Hammondorgel) oder sogar Flamenco ('Profeta Paloma'). Wohlgemerkt, ohne zum Selbstzweck oder bloßer Effekthascherei zu verkommen. Wenn Mario Infantes Ávalos abrupt von Growls zu sirenenhaftem Klargesang wechselt ('Enter The Mancubus'), fühlt man sich auch kurz (!) an Sólstafir erinnert. Zumeist regiert tiefgestimmter Death Metal in trauter Einigkeit mit zerhackten Prog-Passagen ('Atlas', 'Comatose'); die genannten Farbtupfer verleihen MARA jedoch seine Einzigartigkeit und dürfen bei kommenden Alben gerne noch weiter ins Zentrum gerückt werden. Aller Stilvielfalt und dynamischer Stimmungs- wie Geschwindigkeitswechsel zum Trotz knacken die Songs selten die Fünfminutenmarke, bleiben durchweg nachvollziehbar und ballern bei transparenter Produktion vorbildlich. Starker Karrierestart; darauf kann man aufbauen!

SEBASTIAN KESSLER

DEAD LORD

Surrender

Rock — **5,5**

CENTRUY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: 4.9.)*

War der Titel ihres letzten Albums IN IGNORANCE WE TRUST bezüglich der fast schon starrsinnigen Thin Lizzy-Faszination der Schweden quasi als Trotzreaktion interpretierbar, versöhnt SURRENDER voll und ganz. Nicht etwa, dass sich der Inspirationshorizont hinsichtlich eines größer abgesteckten Retro Rock-Bezugsrahmens nun großartig erweitert hätte – auch SURRENDER liegt Thin Lizzy zu Füßen. Doch den Stockholmern gelingt auf ihrem vierten Album das Kunststück, die bislang bestkomponierten, bestinszenierten und bestgesungenen Lynott-Loblieder ihrer bisherigen Karriere verfasst zu haben. Ist unter den zehn neuen Nummern keine einzige Graupe – ganz im Gegenteil –, muss das nichts minder als fantastische 'Dark End Of The Rainbow' doch als die (um-)spannendste und melodisch farbenfrohste Songwriting-Sternstunde der Schweden deklariert werden. Lyrisch sowohl Lynotts Geschichtenerzählerqualitäten gerecht werdend, wie einem heimlichen Paul Stanley-Duktus folgend, ist besagte Nummer einfach eine armausbreitende Classic Rock-Hymne, die allein die Anschaffung von SURRENDER rechtfertigt. Fortan gilt es also nicht mehr allein Black Star Riders für ihr gutes Geschick in der Thin Lizzy-Erbverwaltung zu loben, sondern müssen die vollwertig in Lizzylogie promovierten Dead Lord nunmehr im selben Atemzug genannt werden.

FRANK THIESSIES

THE DEVIL'S TRADE

The Call Of The Iron Peak

Dark Folk — **5,5**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 28.8.)*

Dass sich Leute aus dem Metal-Umfeld in finstere Folk-Gefilde stürzen, kommt in letzter Zeit immer häufiger vor. Ein interessantes Phänomen, das mal jemand genauer unter die Lupe nehmen sollte. Wie dem auch sei: Dávid Makó aka The Devil's Trade ist dabei nicht im Lager von King Dude und Me & That Man zu verorten – kein Western-Charme, keine sonoren Johnny Cash-Vocals, die selten über eine Oktave hinausgehen. Im Gegenteil: THE CALL OF THE IRON PEAK scheint mit Sólstafir zu flirten, und so bestechen 'Dead Sister', 'No Arrival' und Co. mit hohem, kraftvollem Gesang voller Pathos sowie jeder Menge zusätzlicher Klangspuren, die im Hintergrund die Atmosphäre verdichten. Man muss in der richtigen Stimmung sein, um sich das Album zu Gemüte zu führen. Wer sich jedoch darauf einlässt, für den kann es zu einem intensiven Erlebnis werden.

KONSTANTIN MICHAELY

DIESEL MACHINE

Evolve

Groove Metal — **5**

METALVILLE/RTD *(11 Songs / VÖ: 21.8.)*

Zur Jahrtausendwende veröffentlichten Diesel Machine mit TORTURE TEST (2000) ein vielbeachtetes Debüt, das sich stilistisch an Machine Head, Pantera, und aufgrund der Industrial-Note und des Gesangs an Fear Factory orientierte. Eine Laufbahn ergab sich dennoch nicht, die Band zerbrach im Anschluss. Zwanzig Jahre nach dem Erstling kehrt das Quartett um Frontmann A.J. Cavalier (Ex-Soil) und Gitarrist Pat Lachman (ehemals Halford und Damageplan) nun zurück. Man sollte sich vom Titel EVOLVE nicht verunsichern lassen: Diesel Machine haben ihr Repertoire musikalisch erweitert, basieren aber nach wie vor auf Groove Metal. Die erwähnten Einflüsse auf die Musik sind also noch immer vorhanden, werden jedoch vielseitiger verpackt. Die Geschwindigkeit variiert, auch A.J. Cavalier erlaubt sich mehr melodische Töne, was dem Material zusätzliche Dynamik verleiht. Im Mittelpunkt steht weiterhin das alles bestimmende wiederkehrende Riff, und dabei haut Lachman höchste Qualität raus, die mitunter an Prong erinnert. Klar: Phasenweise wirkt EVOLVE aufgrund seiner Ausrichtung etwas bieder, aber der fette Sound und die sehr, sehr geilen Riffs (ich wiederhole mich) schneiden sich tief ins Nackenfleisch – und begeistern. Für Thrasher mit Neunziger-Faible definitiv eine Reise wert. Dimebag Darrell hätte diese Scheibe gefallen.

MATTHIAS WECKMANN

DISAVOWED

Revocation Of The Fallen

Death Metal — **6**

BRUTAL MIND *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

„Gut Ding will Weile haben", ist eine dieser absoluten Hassphrasen für ungeduldige Menschen. Dennoch könnte sie bei Disavowed nicht treffender sein, denn deren letztes Album STAGNATED EXISTENCE (mieses Omen) ist geschlagene 13 Jahre alt. Dafür entschädigen die vor zwanzig Jahren bei Unique Leader gestarteten Niederländer aber mit

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

einem wahren Ohrenschmaus für Brutalo-Death Metal-Freunde. Mittlerweile bei Brutal Mind aus Indonesien unter Vertrag (die unter anderem auch Guttural Slug betreuen) zeigt das Quintett eindrucksvoll auf, wie sich Tradition und Moderne stilvoll verbinden lassen. Disavowed stehen noch immer für absolut trockenen, brutalen, mit eiskalter Präzision und rasend dargebotenen Death Metal, lassen aber in Stücken wie 'Defractured In Contemplation', dem Titel-Song oder 'The Inevitable Outcome' richtiggehend moderne Grooves einfließen, sodass man kaum meinen sollte, dass es sich hier um Altvordere (die Vorgänger-Band Nocturnal Silence begann bereits 1994) des brutalen Euro-Death handelt. Auch die immer wieder zwischen die rasant rollende Doublebass eingestreuten Kabinettstückchen von Gitarre und Bass (wie zum Beispiel in 'Egocentric Entity') lassen Proggies mit der Zunge schnalzen, während Krümelmonster Robbe Kok den perfekten Spagat zwischen gutturalem Wahn und dem leicht angedeuteten Hauch der Verständlichkeit darbietet – old school is gold school. Negativ: REVOCATION OF THE FALLEN geht nur 33 Minuten. Positiv: Man kann es in Dauerschleife abspielen und findet immer wieder neue kleine Highlights. Fazit: Geil, geil, geil. Willkommen zurück, Disavowed!

THOMAS STRATER

DOKKEN

The Lost Songs: 1978-1981 — 4,5

Heavy Metal

SILVER LINING/WARNER *(11 Songs / VÖ: 28.8.)*

Wie die meisten erfolgreichen Musiker fiel Don Dokken nicht einfach so vom Himmel, sondern musste sich vor dem großen Durchbruch erst mal seine Sporen verdienen. Ende der Siebziger landete der gebürtige Kalifornier in der Musikszene von Los Angeles, besaß außer einer Gitarre, einer Stimme und einigen wenigen Songs nichts. Zufällige Bekanntschaften ermöglichten ihm erste Aufnahmen mit Mietmusikern, und schließlich landete Dokken in Hamburg, wo er weitere Songs schrieb und Auftritte absolvierte. Genau dieses Material ist auf THE LOST SONGS: 1978-1981 zu hören. Es ist quasi das bisher nie veröffentlichte Debütalbum, bevor es mit dem offiziellen BREAKIN' THE CHAINS und festem Line-up richtig losging. Fans der Band können sich über eine frühe, überraschend raue Version des später noch mehrfach aufgenommenen 'Felony' freuen, dazu kommen Songs wie die Ballade 'Day After Day', das düstere 'Rainbows' (Anspieltipp) oder die ersten gemeinsamen Gehversuche mit seiner ewigen Hassliebe George Lynch, die in dieser Form noch nicht offiziell zu hören waren. Der Sound der Frühwerke wurde vorsichtig aufgemöbelt (die Qualität variiert), Dokkens Talent als Komponist ist erkennbar, wenn auch längst noch nicht ausgereift. Das Frühwerk eines späteren Superstars, eben, das sich auch als offizielle Veröffentlichung hören lassen kann.

MARC HALUPCZOK

DREAMS OF AVALON

Beyond The Dream — 4

Hard Rock

METALVILLE/RTD *(11 Songs / VÖ: 28.8.)*

Joachim Nordlund ist hauptberuflich Gitarrist seiner Band Astral Doors und hat seine Finger auch in anderen Projekten, scheint aber noch nicht ausgelastet zu sein. Deshalb widmet er sich mit Dreams Of Avalon, bei denen der Schwede neben der Gitarre auch den Bass und die Keyboards bedient und den Sänger gibt, dem Achtziger-Rock. Freundlicherweise hat Nordlund dabei eher Toto oder Boston als Poison im Hinterkopf, aber vollkommen überzeugen kann BEYOND THE DREAM dennoch nicht. Das liegt unter anderem an den solide durchkomponierten Songs, die ausnahmslos sofort ins Ohr gehen, denen es bisweilen aber ein bisschen an Fleisch fehlt. Will sagen, simple Nummern wie 'Under The Gun' oder 'Bleed For Me' haben eine doch recht geringe Halbwertzeit. Ein weiterer Punkt ist die Stimme des Meisters, die in den Höhen ein wenig knödelig wird. Passionierte Anhänger des Genres sollte das nicht abschrecken, denn Nordlund agiert auf absolut professionellem Niveau. Alle anderen sind mit dem in ähnlichen musikalischen Gefilden wildernden The Night Flight Orchestra ausreichend versorgt.

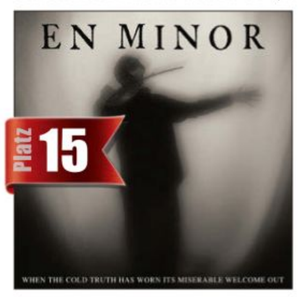
MARC HALUPCZOK

EN MINOR

When The Cold Truth Has Worn Its Miserable Welcome Out — 5,5

Dark Rock

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*



Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer – was Neues ausprobieren, abseits der gewohnten Pfade. En Minor ist für Phil Anselmo das, was für andere ein Bungee-Sprung bedeutet: eine Herausforderung, die Spaß macht, aber auch Überwindung kostet. Sonst gibt er routiniert den wutentbrannten Frontmann, krallt sich das Mikro in die Fäuste und legt los. Hier aber sind andere Qualitäten gefragt. En Minor sind ruhig, introvertiert, melancholisch, nachdenklich. Es geht um Gefühle, die mehr sind als Zorn. Anselmo ist inzwischen reif genug, das zu meistern – unterstützt von einer ganzen Bande an Kumpels (Superjoint et cetera). Sie bauen unter anderem aus Song-Fragmenten von Anselmos Jugend Stücke, die perfekte Bar-Atmosphäre versprühen. Er selbst singt vorwiegend mit ultratiefer Stimme, die dem Ganzen eine raue Note verleiht. Das kommt gut, doch auf der gesamten Länge der Platte merkt man, dass seine gesangliche Bandbreite nicht gigantisch ist. Macht in diesem Fall aber nichts, weil das Flair stimmt – fehlt eigentlich nur noch, das Ganze auch in einem angemessenen Rahmen wie etwa dem Roadburn live zu sehen.

PETRA SCHURER

ENTRY

Detriment — 4

Hardcore Punk

SOUTHERN LORD/CARGO *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Für eine Newcomer-Gruppe ist Entry der perfekte Band-Name. Deswegen entert die vierköpfige Truppe aus Los Angeles nun mit eben diesem die Hardcore-Szene. Nach einer EP-Veröffentlichung 2017 folgt jetzt das Debütalbum der Band, welches mit seinen insgesamt knapp 15 Minuten Spielzeit die Bezeichnung Langspieler aber eher nicht verdient hat. DETRIMENT liefert frische Ware für den Untergrund. In alter Hardcore Punk-Manier geht es vor allem laut und schnell zu. Flink wird über die Saiten geschrammelt, und bei den rhythmischen Schlagzeughieben tanzt kaum ein Schlag zwischen den Zählzeiten umher. DETRIMENT atmen ein wenig den Geist alter Minor Threat-Alben, wenn Frontfrau Sara G mit weit wutentbrannterem Gebrüll ebenso ins Mikrofon bellt. Entry halten ihren Stil in den insgesamt neun Songs größtenteils durch. Kleine Ausnahmen bilden 'Not Your Decision', das sehr rockig loslegt, gegen Ende aber an Fahrt gewinnt und der letzte Song, der weitaus düsterer und schwerer als der Rest daherkommt – was aber auch bestens zu einem Track namens 'Demons' passt. DETRIMENT eignet sich bestens für den kleinen Punk-Schuppen: kein großer Schnickschnack, ausreichend Energie, aber auch noch genügend Luft nach oben.

CELIA WOITAS

KURZ & HART

DIE SPANNENDSTEN NEUEN EPs

Almyrkvi / The Ruins Of Beverast SPLIT *(Van/Soulfood)*
Island trifft Deutschland: Die Sinmara-Ableger Almyrkvi aus Reykjavík melden sich nach ihrem Debütalbum UMBRA (2017) zurück und steuern zwei ausgedehnte Atmospheric Black Metal-Stücke bei. Genauso weit in der Vergangenheit liegt das letzte Album von The Ruins Of Beverast, die sich in ihren beiden Beiträgen sowohl von ihrer kontemplativen als auch zerstörerischen Seite zeigen. (3,5 PUNKTE)

Cadaver D.G.A.F. *(Nuclear Blast/RTD)*
Schon seit den späten Achtzigern lärmen die norwegischen Death-Metaller Cadaver, dass es eine Freude ist. 16 Jahre (!) nach dem letzten Studioalbum lässt sich Gitarrist, Sänger und Bassist Anders „Neddo" Odden bei diesen drei Tracks von Dirk Verbeuren am Schlagzeug begleiten; Jeff Walker von Carcass darf beim Titel-Song mit in die Saiten greifen. (3,5 PUNKTE)

Enterprise Earth FOUNDATION OF BONES *(eOne/SPV)*
Die Washingtoner Tech Death-Recken Enterprise Earth bringen es auf fünf Tracks. Komplett neu sind der Titel-Song sowie seine Instrumentalvariante; die Neuaufnahme 'There Is No Tomorrow' zeigt die Band von ihrer akustischen Seite, und die Cover-Versionen 'Now You've Got Something To Die For' (Lamb Of God) und 'Fermented Offal Discharge' (Necrophagist) machen die Sache rund. (4 PUNKTE)

Hinayana DEATH OF THE COSMIC *(Napalm/Universal)*
Neue Lieblings-Band im Anmarsch? Nach dem eigenhändig veröffentlichten ORDER DIVINE (2018) bereiten die texanischen Death-Doomer mit dieser EP ihr Label-Debütalbum vor. Ein Feature des jung verstorbenen chinesischen Musikers Nature Ganganbaigal (Tengger Cavalry) sorgt für zusätzliche Exotik. Fans von melodischen Düstermetallern wie Insomnium, Wolfheart oder Ghost Brigade sollten die Ohren gespitzt halten! Fünf Tracks, darunter ein Instrumental. (5,5 PUNKTE)

Necrophobic MIRROR BLACK *(Century Media/Sony)*
Leider mehr Single als EP, präsentieren die schwedischen Black/Death-Kanoniere lediglich einen Live- und einen neuen Song – aber, Hölle, Letzterer hat es in sich! Wenn das finster-melodisch klirrende, brutal zuschlagende 'Mirror Black' repräsentativ für DAWN OF THE DAMNED (soll am 9.10. erscheinen) steht, dürfen wir uns alle auf etwas freuen. Mehr, bitte! (5 PUNKTE)

The Neptune Power Federation CAN YOU DIG – EUROPE 2020 *(Cruz Del Sur/Soulfood)*
Als Gruß an die europäischen Fans, die länger als geplant auf die Live-Rückkehr der Australier warten müssen, funktioniert CAN YOU DIG prächtig. Die je zwei Cover-Versionen von Rainbow ('Kill The King', 'Long Live Rock'n'Roll') und Queen ('Son And Daughter', 'Tie Your Mother Down') machen Laune und funktionieren bestens im staubigen Okkult-Rock-Gewand der Band. Ergibt Sinn auf 7". (5 PUNKTE)

Voïvod THE END OF DORMANCY *(Century Media/Sony)*
Voïvod tun weiterhin alles dafür, als spezieller Fall wahrgenommen zu werden. 'The End Of Dormancy' vom letzten Album THE WAKE (2018) gibt es hier nochmals: in einer Bläserversion mit Trompeten, Saxofonen und Posaunen. Irrer und irre gut gemachter Jazz Metal, für Fans mit entsprechend offenem Ohr. Eine Live-Version des Stücks und von 'The Unknown Knows' gibt's noch dazu. (4 PUNKTE)

SEBASTIAN KESSLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ERIC FISH & FRIENDS

Gezeiten

Liedermacher

5

ESOX/ALIVE *(12 Songs / VÖ: 21.8.)*

Man kennt ihn in erster Linie von seinem markanten Stimmeinsatz und generellen Wirken bei den Folk-Rockern Subway To Sally. Doch ist es kein Geheimnis, dass Eric Fish abseits derer auch auf musikalischen Solopfaden wandelt. Das tut er bereits seit 1999; und noch immer scheint genügend kreative Energie vorhanden zu sein, um weiter damit fortzufahren. Gut für uns! (Keine Ironie) Das siebte Eric Fish & Friends-Studioalbum trägt den Titel GEZEITEN und erinnert – wie gewohnt – kaum an das, was Fish mit seiner Haupt-Band auf die Bühne bringt. Stattdessen agiert der Künstler voll und ganz als Singer/Songwriter. Die Musik ist untermalender und stets liebevoller, oft gar zaghaft eingesetzter Begleiter. Umschmeichelndes, tragendes Gitarrenspiel, hier und da ein Hauch Mundharmonika. Der Fokus liegt ganz eindeutig auf dem gesungenen Wort, das gerne auch mehrstimmig dargeboten erklingt. Die instrumentale Ruhe wirkt vielleicht trügerisch, denn gehörig Nachdruck besitzt das Album allemal. Eric Fish hat einiges zu sagen, vor allem, wenn es um den Umgang der Menschheit mit unser einer Erde geht. Dabei kommt GEZEITEN glücklicherweise nicht belehrend daher, sondern liefert lediglich Denkanstöße. Diesen gilt es aufmerksam zu lauschen. Denn nur so zum nebenbei beschallen lassen ist GEZEITEN nicht gemacht. Mit Metal haben alle zwölf Stücke gewiss nichts zu tun. Doch das erwartet hoffentlich auch niemand.

LISA GRATZKE

HAUNT

Flashback

Heavy Metal

5

CHURCH *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Haunt aus dem kalifornischen Fresno haben sich innerhalb weniger Jahre zum neuen heißen Scheiß für Underground-Perlentaucher und alle Liebhaber von traditionellem Heavy Metal gemausert. Hinter der 2017 formierten Band steckt hauptsächlich Komponist Trevor William Church, der FLASHBACK – bereits das zweite Studioalbum dieses Jahr – im Alleingang eingetrümmert hat. Glücklicherweise versteht sich der Mann gleichermaßen auf den Gesang als auch die instrumentale Umsetzung seiner Visionen – und schmiedet daraus ein gerne flott vorantreibendes Konglomerat aus mehrstimmigen Gitarrenmelodien, messerscharfen Riffs und einer unwiderstehlich traditionellen Metal-Atmosphäre bei harmonisch-warmem Grundklang. Einzelne Songs mögen ordentlich Synthie getankt haben ('Flashback') oder etwas glatt wirken ('Sweet Embrace'), doch insgesamt begeistert das Album mit vielen packenden Momenten sowie wendungsreichen und verspielten Songs – das Hörvergnügen und die stimmige Ausstrahlung stehen während der gut 30 Minuten stets im Vordergrund.

KATRIN RIEDL

STREITFALL

FROM ASHES TO NEW

Panic

New Metal

5

BETTER NOISE/SONY *(11 Songs / VÖ: 28.8.)*

2016 starteten From Ashes To New als äußerst vielversprechende Newcomer und kratzten mit ihrem Debüt DAY ONE an den Top 50 der US-Billboard Charts. Die Trennung von Frontmann Chris Musser ein Jahr später verunsicherte die Fan-Basis. Mit dem Mikronachfolger Danny Case auf dem zweiten Album THE FUTURE (2018) wandelte sich der Stil vom flippigen Hollywood Undead-Sound in eine erwachsenere und melodischere Richtung. Ein Chart-Absturz war die Folge. In PANIC verfällt das Quartett aus Lancaster, Pennsylvania, deswegen aber nicht, sondern entscheidet sich auf der dritten Scheibe zu einer konsequenten Richtung – und diese lautet New Metal (mit Linkin Park als größtem Einfluss). Anstatt wie auf dem Vorgänger zwischen den Ebenen aus Rap, Beats, Alternative Rock-Anleihen und spleenigen Arrangements zerrissen zu werden, treten From Ashes To New anno 2020 viel selbstbewusster auf – und präsentieren Lieder in Serie, die sowohl bezüglich der Machart als auch der Hit-Quote zu überzeugen wissen. PANIC hat von Beginn an Hand und Fuß (und in Danny Case einen ausdrucksstarken Sänger), wenngleich dem Material natürlich nicht gerade ein Originalitätssiegel angehängt werden kann. Wem der Name Chester Bennington ein positiver Begriff ist und wer moderne Arrangements sowie speziell die Anfangsphase von Linkin Park schätzt, wird mit PANIC bestens bedient. New Metal der oberen Kategorie. Man muss eben nur ein Faible dafür haben.

MATTHIAS WECKMANN

FROM ASHES TO NEW

Panic

New Metal

3

BETTER NOISE/SONY *(11 Songs / VÖ: 28.8.)*

Mancher Musikstil hat eben seine Zeit. Das heißt aber nicht, dass alte Alben schlecht gealtert sein müssen; die frühen Linkin Park-Scheiben lassen sich immer noch sehr gut hören. Zwanzig Jahre später aber eine unverhohlene Kopie vorzulegen, geht an allen Zeitgeistern und Hörgewohnheiten vorbei und funktioniert mangels Nostalgiefaktor selten – zumindest bei einem seinerzeit innovativen Genre wie New Metal (weshalb klassischer Heavy Metal eine Ausnahme bildet, da retro zum Konzept gehörig). From Ashes To New klingen auf PANIC fast durchgehend wie Linkin Park Anfang der 2000er. Die Rap-Parts gehörten allerdings schon auf HYBRID THEORY und METEORA nicht zu den Höhepunkten – der Vierer setzt sie nun leider nicht gelungener um, eher im Gegenteil. Sänger Danny Case liefert eine fast exakte Kopie von Chester Bennington, allerdings fehlt ihm die Seele, was am Ende auch für die Songs und das Album als Ganzes gilt. Außer „Hey, das kommt mir bekannt vor" bleibt nichts hängen. Seelenlos, austauschbar, langweilig.

SEBASTIAN KESSLER

HAVUKRUUNU

Uinuos syömein sota

Pagan Metal

6,5

NATURMACHT *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Bathory? Beschallen nur noch Walhall. Moonsorrow? Kommen kaum mehr aus dem Quark. Insofern ist der Thron des hemmungslos nordisch-epischen Metal vakant. Schon mal probegesessen haben 2017 die jungen Finnen Havukruunu mit ihrem tollen Zweitwerk KELLE SURUT SOI. Jetzt sieht alles danach aus, als ob sie es sich dauerhaft bequem machen dürfen. Bereits der beschwörend-schwelgende Männerchor als Intro des einleitenden Titel-Songs lässt alle Unterarmhaare strammstehen, und selbst wenn das heraufbeschworene erste Riff dann den Orgasmus nicht ganz liefert, ist es der Auftakt zu einem fiebrigen Ritt durch eisig kalte Sagenwelten. Inbrunst, irrsinnig griffige Melodien und suchterregende Gitarrenduelle lassen nur ganz wenige Fragen offen: UINUOS SYÖMEIN SOTA ist mehr, als man nach KELLE SURUT SOI erwarten durfte. Es ehrt Quorthon, gibt Moonsorrow eine mächtige Messlatte vor, was das Auf-den-Punkt-Kommen angeht, und stellt neben Kvaen und Vredehammer das Riff-Triumvirat des Jahres. Einzig die Produktion bremst ein wenig das Hochgefühl, aber was Pagan Black Metal angeht, reden wir hierbei schon jetzt vom Album des Jahres.

ROBERT MÜLLER

INCANTATION

Sect Of Vile Divinities

Death Metal

4,5

RELAPSE/RTD *(12 Songs / VÖ: 21.8.)*

Incantation sind routinierte Handwerker, die wissen, was sie tun. Auch auf ihrem zwölften Album sollte man nicht von ihnen erwarten, irgendetwas großartig Neues an den Tisch zu bringen – tut aber vermutlich auch keiner. Somit erfüllt SECT OF VILE DIVINITIES mit seinen stampfenden Drums, dem dämonischem Gegrunze und feinster Groove-Action an der Gitarre alle Wünsche, die Fans haben könnten. Nach welchen Kriterien die Band sich hier für Singles entscheidet, ist rätselhaft, denn wirklich zugänglicher oder weniger zugänglich als die anderen Titel ist keiner der Songs. Für 'Entrails Of The Hag Queen' oder 'Shadow-Blade Masters Of Tempest And Maelstrom' spräche deren treibender Charakter. Mit dem langsameren 'Propitiation' als erste Vorabveröffentlichung hat die Band aber auch nichts falsch gemacht.

KONSTANTIN MICHAELY

INGESTED

Where Only Gods May Tread

Death Metal

5,5

UNIQUE LEADER/MEMBRAN *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Die britischen Slam Metal-Könige... Wenn das Presseinfo bereits im ersten Satz quasi mit Superlativen um sich wirft, ist Vorsicht geboten. Glücklicherweise ist WHERE ONLY GODS MAY TREAD ein wirklich sehr gutes Album. Zumindest, wenn ihr mit Slam Death Metal oder eben Death Metal, durchsetzt mit Breakdowns und nettem Wechselspiel aus Grindcore/Blastbeat- und Doom-lastigen Parts etwas anfangen könnt. Ingested machen dies schließlich nicht erst seit gestern, denn WHERE ONLY GODS MAY TREAD ist bereits das fünfte Album des aus Manchester stammenden Quintetts. Mit von der Partie sind diverse Gastmusiker, unter anderem Kirk Windstein (Crowbar, Down), Vincent Bennett (The Acacia Strain) oder Matt Honeycutt (Kublai Khan). Aber nicht genug des Namedroppings: So steuerte das Cover kein Geringerer als Dan Seagrave bei, welcher schon diverse ikonische Artworks für Bands wie Morbid Angel, Entombed oder Dismember schuf. Ambitioniert sind Ingested, versiert ebenso – und auch der Sound ist mehr als nur zweckdienlich. WHERE ONLY GODS MAY TREAD drückt ordentlich, die Songs sind brutal und abwechslungsreich. Alteingesessene Fans werden sicher zufrieden sein. Und wer Ingested bislang nicht kennt: Hört mal rein.

MARTIN WICKLER

KILL THE LIGHTS

The Sinner

Modern Metal

5,5

FEARLESS *(13 Songs / VÖ: 21.8.)*

Bei THE SINNER handelt es sich um ein Debüt, die Protagonisten hinter Kill The Lights sind aber erfahrene Szenerecken und lassen aufhorchen. Modern Metal- und Metalcore-Fans dürften neben Frontmann James Clark (ehemals Throw The Fight) die beiden Gitarristen, Travis Mont-

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

gomery (Threat Signal) und Jordan Whelan (Still Remains), sowie Schlagzeuger Michael „Moose“ Thomas kennen, der 2017 die Stöcke bei Bullet For My Valentine in die Ecke schmiss. THE SINNER ist aber viel mehr als nur eine schlichte Summe der vergangenen Bands und Projekte (auch wenn die Frühphase von Bullet For My Valentine auf dieser Scheibe hörbar eine Rolle spielt). Das Quartett ist deutlich um ein facettenreiches Arsenal von Liedern bemüht. In den härteren Momenten erinnern die Riff-Geschosse an As I Lay Dying. Kill The Lights lieben aber hörbar auch den klassischen Thrash- und Metal-Ritt und probieren sich gerne in melodischeren Bereichen aus (die aber dank der satten Produktion auch dann noch die Ohrhärchen umpusten). Das gereicht speziell James Clark zum Vorteil, der zwar ordentlich brüllen kann, dessen größte Stärke aber im Klargesang und den Harmonien zum Tragen kommt. In den epischen Melodiebögen darf der Einfluss von Killswitch Engage nicht unerwähnt bleiben. Auch der zeitgeistige Ansatz von Bad Wolves schimmert auf THE SINNER durch. Die Ballade ‘Tear Me Apart’ klebt zwar etwas in den Zähnen (und hätte eher zu 5FDP gepasst), belegt aber zumindest, dass sich Kill The Lights in Zukunft alle Türen offenhalten. Der erste Schritt ist gemacht – und der ist absolut überzeugend.

MATTHIAS WECKMANN

MAD MAX

Stormchild Rising

Hard Rock — **5**

STEAMHAMMER/SPV *(12 Songs / VÖ: 21.8.)*

Mit einem vorbildlichen Opener geht das neue Album der Münsteraner Melodic Hard-Rocker ins Rennen: In bester ‘Highway Star’-Manier schaltet das hervorragende ‘Hurricaned’ von null hoch in den Deep Purple-Modus und kann mit einem Gastauftritt von Ronnie Romero – Ritchie Blackmores derzeitigem Rainbow-Sänger – auch gleich noch eine weitere Parallele zur Schlaghosen-Hard Rock-Oberliga ziehen. Während sich das Riff von ‘Talk To The Moon’ durchaus als 1989er-Whitesnake-würdig erweist, schimmern zumeist stimmlich im weiteren Verlauf auch immer wieder die bekannten Bon Jovi-Reminiszenzen durch. Griffige Hard-Rocker wie ‘Mindhunter’ und weitere Gäste wie Stryper-Gitarrist Oz Fox (‘The Blues Ain’t No Stranger’) oder Paul Shortino (Quiet Riot) als Mitsänger auf dem von Ronnie James Dio (man könnte fast meinen, es gäbe einen roten Ritchie Blackmore-Faden auf diesem Album) einst cokomponierten Rough Cutt-Cover ‘Take Her’ sowie eine Tom Werman-werkgetreue, authentische Achtziger-Produktion runden das gute Gesamtbild ab. Hätte man doch nur darauf verzichtet, den an sich coolen, Def Leppard-haften Ohrwurm ‘Ladies And Gentlemen’ zum Albumabschluss noch mal in einer mit deutschsprachigem Kinderchor bearbeiteten Single-Edit-Fassung aufzufahren, hätte an dieser Stelle auch der Satz stehen können, dass es Mad Max weiterhin recht weltmännisch verstehen, allzu teutonische Tangenten geschickt zu vermeiden.

FRANK THIESSIES

MANTICORA

To Live To Kill To Live

Power Metal — **5**

VICISOLUM/RTD *(12 Songs / VÖ: 28.8.)*

Achtung, Verwirrung: 2018 legten die dänischen Power-/Progressive-Metaller Manticora ihre achte Platte TO KILL TO LIVE TO KILL vor, auf die nun TO LIVE TO KILL TO LIVE folgt. Selbiges schreibt die Handlung des Vorgängers weiter und wartet mit der Fortsetzung der ‘A Farmer’s Tale’- und ‘Katana’-Reihen auf. Musikalisch spielt das Quintett mit dem grandiosen Kontrast von heller Hauptstimme und einzelnen Growls vor Prog-Ausflügen und Energieschüben. Die Speed-, teils auch Thrash-Momente gehören – neben herrlichen Epen wie ‘Katana – Death Of The Meaning Of Life’ – zu den besten des Albums. Nur selten verlieren sich die Dänen in langatmigeren Passagen, welche die Durchschlagskraft nehmen – leider krankt ausgerechnet der Einstieg daran. Der epische Grundklang begeistert jedoch mit seiner (teils irren) Vielfalt, die auch Details wie fernöstlichen Klängen (‘To Ninjing’), einer Frauenstimme (im ballernden ‘Slaughter In The Desert Room’), Instrumental (‘Stalin Strikes’) und Spoken Word (‘Ten Thousand Cold Nights’) Raum lässt. Fans von Devin Townsend bis Blind Guardian liegen hier goldrichtig – und wie Letztere ermuntern auch Manticora ihre Fans, im dazugehörenden Buch tiefer in die Geschichte einzutauchen. Ambitioniert und anspruchsvoll!

KATRIN RIEDL

MERCYLESS

The Mother Of All Plagues

Death Thrash — **4,5**

XENKORP *(11 Songs / VÖ: 21.8.)*

Wäre da nicht diese zehnjährige Lücke Anfang des Jahrtausends, müsste man die Franzosen Mercyless zwingend in einem Atemzug mit Vader nennen: Sie haben früh und vehement mit ABJECT OFFERINGS (1992) einen der Grundpfeiler des Death Thrash in die Musikannalen gerammt und seitdem im Grunde kein schlechtes Album abgeliefert. THE MOTHER OF ALL PLAGUES lässt zwar zeitlich eine deutliche Lücke zum 2016er-Vorgänger PATHETIC DIVINITY, musikalisch hingegen geht es lückenlos weiter mit dem, was ganz Vader-mäßig schließlich auch kein Upgrade benötigt: nicht supertechnisch, aber tight gespielt, eine feine Mischung aus skandinavischen Kettensägen und US-Thrash, knackig produziert. Insgesamt ein relativ zeitloser Metalspaß der extremeren Spielart, der sich gewiss nicht auf übertrieben vielen Jahresendlisten breitmachen wird, aber sehr schön demonstriert, dass das alte Eisen auch weiterhin amtlich die Matte kreisen lassen kann. Einziges Manko: So wenig hier ein Song durchhängt, so wenig traut sich auch einer aus dem guten Durchschnitt heraus.

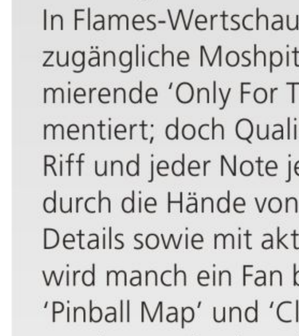
ROBERT MÜLLER

NIGHT LASER

Power To Power

Heavy Metal — **3,5**

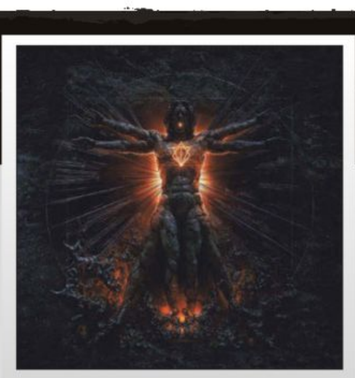
OUT OF LINE/RTD *(12 Songs / VÖ: 28.8.)*



Die Hamburger haben bereits auf ihren ersten beiden Alben FIGHT FOR THE NIGHT (2014) und LASERHEAD (2017) gezeigt, dass sie gewillt sind, die deutsche Antwort auf Steel Panther zu geben. Optik, Ansatz und gelebte Rock’n’Roll-Attitüde sind durchaus ähnlich. Der Spaß am eigenen Tun quillt auch der dritten Scheibe aus allen Poren. Dazu gesellen sich ein humoristischer Anspruch und Texte, die von großer Selbstironie zeugen und zum Schmunzeln anregen. Aber letztlich geht es eben vornehmlich um die Musik – und die ist noch beileibe nicht dazu angetan, in die Bereiche der amerikanischen Vorbilder vorzustoßen. Denn im Vergleich zu den genannten Inhalten fällt die Musik doch recht bieder aus, wenngleich POWER TO POWER härtetechnisch einige PS mehr auffährt als seine zwei Vorgänger. Manche Segmente erinnern an die juvenilen Metallica, andere Gimmicks an Alestorm, bevor man anschließend in tiefste Power Metal-Gewässer abtaucht. Die dritte Scheibe des Quartetts gewinnt an Vielfalt, präsentiert ein reiches Portfolio, offenbart qualitativ einige Schwächen. Speziell den Übergängen zum Chorus würde man weniger Ecken und Kanten wünschen. Da hakt einiges. Die Haltung stimmt, das musikalische Ergebnis hinkt dem noch hinterher.

MATTHIAS WECKMANN

NEU AUFGELEGT



IN FLAMES

Clayman 20th Anniversary Edition

NUCLEAR BLAST/RTD

Zwanzig Jahre hat das Album auf dem Buckel, mit dem In Flames aus Sicht vieler Fans ihren Zenit erreicht hatten: Auf CLAYMAN fanden die Schweden die perfekte Balance aus Härte und Melodie, Aggression und Melancholie, Tradition und Modernisierung; in der Folge blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich mit dem Nachfolgealbum REROUTE TO REMAIN in großem Stil umzuorientieren (siehe auch In Flames-Wertschau in METAL HAMMER-Ausgabe 08/2020). Dabei wurden extrem zugängliche Moshpit-Füller wie ‘Bullet Ride’ und das die Massen zum Hüpfen animierende ‘Only For The Weak’ seinerzeit von Puristen durchaus auch kritisch kommentiert; doch Qualität setzt sich eben durch, und diese stellt CLAYMAN in jedem Riff und jeder Note jedes Songs unter Beweis. Die Jubiläumsausgabe ging nochmals durch die Hände von Mastering-Altmeister Ted Jensen und offenbart damit allerlei Details sowie mit aktuellen Produktionen gleichziehende Wucht. Schwer schlucken wird manch ein Fan bei den Neuaufnahmen von ‘Only For The Weak’, ‘Bullet Ride’, ‘Pinball Map’ und ‘Clayman’, deren Klang und Gesang weniger den Originalen sondern mehr dem derzeitigen In Flames-Sound entspricht. Das wird – wie das komplett überarbeitete Artwork – nicht jedem schmecken, schlägt aber einen schönen Bogen um die vergangenen zwei Jahrzehnte und lässt mit vielen neuen Ideen und gelungenen Variationen aufhorchen. So oder so ist CLAYMAN 20TH ANNIVERSARY EDITION ein Re-release mit Sinn und Berechtigung, in das merklich viel Liebe und Aufwand gesteckt wurden.

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

Helloween UNARMED + STRAIGHT OUT OF HELL + 7 SINNERS *(Nuclear Blast/RTD)*

Mit den aktuellen drei Wiederveröffentlichungen schließen Helloween zum Heute auf. Mit UNARMED (2010) feierten sie ihr 25. Jubiläum auf unkonventionelle Art und Weise und nahmen einige ihrer größten Hits neu mit zum Beispiel Swing- (‘Dr. Stein’), Folk- (‘Eagle Fly Free’) und Pop- (‘If I Could Fly’) Arrangements auf. Das kam nicht in allen Fan-Kreisen gut an, zeugt aber von Kreativität und macht zumeist Spaß. 7 SINNERS (2010) setzt dagegen die Hinwendung zu beinharten Power Metal-Stücken fort, ‘Are You Metal?’, ‘If A Mountain Could Talk’ und Co. klingen heute noch gut im Ohr. Spätestens mit STRAIGHT OUT OF HELL (2013, mit ‘Live Now!’ und ‘Nabatea’) ist die Band dann auch wieder voll auf Kurs.

Moonspell THE BUTTERFLY EFFECT *(Napalm/Universal)*

1999 steckten Moonspell mitten in ihrer experimentellen Phase. Trotz aller Electro- und Industrial-Elemente sind die portugiesischen Gothic Metal-Helden auf THE BUTTERFLY EFFECT eindeutig zu erkennen. Hörbar ein Produkt seiner Zeit, dabei durchaus spannend und mit einigen starken Songs.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NONEXIST
Like The Fearless Hunter
Death/Thrash Metal **5,5**

MIGHTY/SPV *(12 Songs / VÖ: 28.8.)*

Johan Reinholdz wurde 2020 zum neuen Dark Tranquillity-Gitarristen befördert. Neben der Prog-Band Andromeda betreibt er seit 2001 auch das Death-/Thrash-Projekt Nonexist, das nun sein viertes Album hervorbringt. Im Gegensatz zu den Vorgängern übernimmt Reinholdz auf LIKE THE FEARLESS HUNTER neben Songwriting und vielen Instrumenten auch Teile des Krächzgesangs, holt sich aber ebenso Unterstützung von extern. Die Stücke klingen kraftvoll, aggressiv wie technisch anspruchsvoll und werden in ihrer düsteren Ausstrahlung nur von hell gestimmten Gitarren und etwas Klargesang ('Emerging From The World Below') gemildert. Ballernde Aggronummern wie das von Rogga Petersson gegrowlte 'Dark Satanic Mills' oder 'Litany Of Poison' gehen schnell ins Ohr, und nach dem Instrumental 'Fear Corrodes The Soul' folgt Kracher auf Kracher – allen voran die Hits 'Bloody Carnal Sorcery' (mit Kalle Nimhagen) und 'Dead Black Embrace' (mit Markus Johnsson) sowie das furiose 'Scent'. Ein gelungenes Album mit zwei kleinen Mankos: Fünf Stücke wurden bereits 2018 als EP veröffentlicht – und hat man Stanne in 'A Meditation Upon Death' einmal ausgemacht, möchte man eigentlich sofort Dark Tranquillity hören.

KATRIN RIEDL

AUS DEM PIT
DIE NEUESTEN LIVE-ALBEN

METALLICA
S&M2
Thrash Metal **6,5**

BLACKENED/UNIVERSAL *(20 Songs / VÖ: 28.8.)*

Lediglich ein Aufguss des Symphoniealbums aus dem Jahr 1999? Von wegen! Die Unterschiede liegen nicht nur im Detail, sondern werden auf einem – dem Anlass angemessenen – Silbertablett präsentiert. Bereits die Tracklist beider Alben unterscheidet sich massiv: Wie selbstverständlich hüllen Metallica auf S&M2 auch Songs ihrer letzten drei Alben ins orchestrale Gewand. 'The Unforgiven III' und 'The Day That Never Comes' (DEATH MAGNETIC, 2008) sind mit ihrem dramatischen Ton natürlich prädestiniert dafür; dass es mit 'All Within My Hands' auch ein Song von ST. ANGER ins Set geschafft hat, ist durchaus faszinierend – komplett neu arrangiert unterstreicht die Nummer, wie viel Potenzial im ungeschliffenen 2003er-Album steckt! Überraschend stimmig sind die Umsetzungen der drei HARDWIRED... TO SELF-DESTRUCT-Stücke geraten – vielleicht, weil man sie nicht so haarklein im Ohr hat wie die Klassiker. Womöglich aber auch, weil sich Metallica und die Musiker der San Francisco Symphony (unter Dirigent Michael Tilson Thomas und Edwin Outwater) viel besser ergänzen als noch auf S&M. Das unterstreichen sie insbesondere mit der gemeinsamen Interpretation von Alexander Mossolows 'Die Eisengießerei' ('The Iron Foundry, Opus 19') und – noch beeindruckender – dem Basssolo '(Anesthesia) Pulling Teeth'. Auch unverzichtbare Klassiker wie 'Wherever I May Roam', 'One' oder 'Master Of Puppets' wirken aus einem Guss und voller epischer wie metallischer Energie; keine Spur davon, dass sich Hetfield kurz nach den Aufnahmen in den Entzug begeben musste. S&M2 ist ein durch und durch gelungenes Experiment sowie ein beeindruckend arrangiertes und produziertes Best Of-Konzertalbum.

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

Fiddler's Green ACOUSTIC PUB CRAWL II – LIVE IN HAMBURG
(Deaf Shepherd/Indigo)
In Zeiten wie diesen, in denen selbst der Besuch im Irish Pub gesitteter ausfallen muss als gewohnt, kann solch ein Konzertmitschnitt Gold wert sein. Ob die Hausbar das 16 Songs lang übersteht? Fiddler's Green lassen sich die Feier zu ihrem 30. Jubiläum jedenfalls nicht verderben. (SEBASTIAN KESSLER / 4 PUNKTE)

Redemption ALIVE IN COLOR *(AFM/Soulfood)*
Alle fünf bis sechs Jahre ist ein Liverelease von Redemption fällig; das geht in Ordnung, liegen doch bislang immer zwei Studioalben dazwischen und sorgen somit für Varianz. Nun steht seit einigen Jahren auch noch Evergreys Tom Englund am Mikro der US-Prog-Metaller und darf auf ALIVE IN COLOR zeigen, was er auf der Bühne kann. Bei den Mitschnitten vom ProgPower USA Festival 2018 schaut unter anderem sein Vorgänger Ray Alder vorbei. Aufnahme, Tracklist und Performance sind über alle Zweifel erhaben, die Videoaufnahmen sauber, aber (speziell, wenn man an Patric Ullaeus als Regisseur denkt) recht bieder. (SEBASTIAN KESSLER / 4,5 PUNKTE)

NÚLL
Entity
Black Doom **5,5**

VÁN/SOULFOOD *(6 Songs / VÖ: 28.8)*

Núll (auch als Ziffer „0" geschrieben) aus Island sind ein typisches Produkt des Black Metal-Zirkels in Reykjavík. Vergleichbar mit der Szene im norwegischen Trondheim formieren sich auf der Vulkaninsel stetig neue Bands aus einem begrenzten Kader von Musikern. An Núll sind unter anderem Mitglieder von Misþyrming, Naðra und Vonlaus beteiligt. Dies lässt, wie bereits beim vor sechs Jahren erschienenen Vorgänger und Debüt NULL & VOID, ein musikalisch hohes Niveau erwarten, was von ENTITY sogar noch übertroffen wird. Anstatt bloß eine weitere Facette in den für Islands Hauptstadt typischen, besonders durch Deathspell Omega inspirierten schwarzen Stil zu schleifen, bereichern Núll das Grundmuster mit einer ausgeprägten Doom-Kante. Dieses Manöver gelingt den Nordatlantikern hervorragend. Die stets düsteren Kompositionen bleiben auch im zäh mäandrierenden XL-Song-Format immer dynamisch und bieten wohlplatzierte Höhepunkte. Über dem meist harschen Saitengeschredder liegen klare bis heulende sowie keifende Stimmeinsätze. Wer finsteren Doom mag, liegt bei Núll, die obendrein auch live überzeugen, und ENTITY goldrichtig. Lediglich der etwas farblose Sound sorgt für einen (zugegeben strengen) halben Punkt Abzug.

GUNNAR SAUERMANN

OST+FRONT
Dein Helfer in der Not
NDH **4,5**

OUT OF LINE/RTD *(16 Songs / VÖ: erschienen)*

Kann man eine Rezension zu einer NDH-Scheibe schreiben, ohne das große R zu erwähnen? Nö, zumindest nicht in diesem Fall. Denn speziell wenn Ost+Front in die sehnsuchtsvollen Melodien verfallen, die Lili Marleen auch unter der Laterne singen könnte, drängt sich der Vergleich mit Rammstein einfach auf. Das dürfen die Berliner (also Ost+Front) durchaus als Kompliment verstehen. In den melodiösen Momenten, die eine gelungene Balance aus Seemannsgarn, Kneipenatmosphäre und Weltvergessenheit präsentieren, liegen die Stärken des fünften Studioalbums. Die Arrangements fallen zwar fast schon zu lieblich aus und erinnern wie in 'Schau ins Land' an eine Tanzaufforderung am Hof des Sonnenkönigs, aber diese Gotenelemente beleben den Einheitsbrei, den man sonst von NDH-Bands geboten bekommt, enorm. Ost+Front sind schlau genug, sich nicht nur auf die Marschrhythmen zu verlassen. Das ist ehrlicherweise auch nicht ihre große Stärke. Um einiges charmanter sind die exzentrischen Ausflüge wie in 'Honka, Honka', das in seiner Seele ein Volkslied jener Art darstellt, mit der auch Russkaja Erfolge feiern. Mit dem letzten Album ADRENALIN stießen Ost+Front 2018 erstmals in die Top Ten der deutschen Charts vor. Ich wage die Prognose, dass das sehr viel abwechslungsreicher gestaltete DEIN HELFER IN DER NOT das noch toppen wird – das Material geht weg vom großen R, hin zu einem breiten Mainstream-Publikum.

MATTHIAS WECKMANN

OSYRON
Foundations
Progressive Metal **4**

SOAL/H'ART *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach zwei Werken biegen die einst unter dem Namen Morbid Theory agierenden und 2012 als Osyron formierten Kanadier mit ihrer dritten Veröffentlichung FOUNDATIONS ums Eck. Auf sechs Songs und einer Spielzeit von gut einer halben Stunde zeigt das Quintett, dass es im Progressive Metal angekommen ist, aber noch einiges zu lernen hat. Zu den besseren Stücken zählen das düster-erhabene, in Kamelot-Dimensionen schielende 'The Cross' und das mächtig riffende, von arabischen Einflüssen durchzogene 'Ignite' (Anspieltipp). Nach der von Gesängen begleiteten Ruhepause 'Battle Of The Thames' sorgt 'The Ones Below' für einen Energieschub, bevor der achtminütige Titel-Track in die Breite drängt und phasenweise epische, an Avantasia erinnernde Formen annimmt, manchmal aber auch etwas ausladend wirkt. Als Bonustrack legen Osyron ihre Version der kanadischen Nationalhymne obendrauf und untermauern damit ihr erklärtes Ziel, eine musikalische Brücke zwischen Kanada und Europa zu erbauen. Ob das mit Speed Metal nicht leichter ginge? FOUNDATIONS zeigt Potenzial, weckt aber noch keine größere Begeisterung.

KATRIN RIEDL

PAIN OF SALVATION
Panther
Progressive Rock **4**

INSIDEOUT/SONY *(9 Songs / VÖ: 28.8.)*

Die Schweden unter Führung ihres zwischen Genie und Wahnsinn getriebenen Sängers, Gitarristen und Song-Schreibers Daniel Gildenlöw machen es einem als Freund traditioneller Prog-Klänge mit ihren letzten Werken nicht gerade leicht. Schon 'Accelarator', der Opener ihres elften Studioalbums, erinnert nicht wie von Gildenlöw intendiert an 1997er-Depeche Mode, sondern an Bowies Jungle- und Drum-and-Bass-Begeisterungsphase von EARTHLING. Gestaltet sich der Rest von PANTHER auch etwas weniger stilistisch übersprungshandlungshaft, bleibt die hospitalistisch hibbelige elektronische Vertracktheit ein Leitmotiv. Dabei entlädt sich die Faszination für die prägenden Sounds der Endneunziger im Titel-Track in ihrer unangenehmsten Form: Als krude Mischung aus Sprechgesang, dem Echo des 'Knight Rider'/

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Busta Rhymes-Blödsinns ‘Mundian To Bach Ke’ sowie der Vorstellung, Peter Gabriel würde aus dem Stegreif einen imaginären System Of A Down-Song interpretieren. Ambitoniert ist das alles durchaus und verdient rein künstlerisch auch Anerkennung und Respekt. Fans der feinziselierten Folklorismen und sehnsüchtigen Siebziger-Schlenker der tollen ROAD SALT-Saga jedoch genau wie Prog-Fans, die ihren PANTHER gerne mit etwas mehr stilistischem Stahl ausgestattet sähen, dürften sich bei dieser Platte weiterhin auf dem Sprung befinden.

FRANK THIESSIES

THE PINEAPPLE THIEF

Versions Of The Truth

Progressive Rock

5

KSCOPE/EDEL *(10 Songs / VÖ: 4.9.)*

Die Musik des britischen Prog-Ensembles um Sänger und Gitarrist Bruce Soord (sowie seit ein paar Alben auch King Crimson-Schlagzeuger Gavin Harrison) ist das musikalische Äquivalent zu einem vernieselregneten Tag in Brighton, einer Tasse Tee auf dem Mauervorsprung einer tristen Plattenbausiedlung in Manchester oder aber auch einer stummen nächtlichen Londoner-U-Bahnfahrt. Urenglisch, verträumt und melodisch höchst sensibel sind somit die Adjektive, die auch das 13. Album der Band bestimmen und beschreiben, welche es wie kaum eine andere Gruppe versteht, eine introvertierte Inselwelt in Klangform zu gießen. Selbst der ungewöhnliche instrumentale Einsatz der in Mittel- und Südamerika populären Marimba, einer Art Xylophon, schafft auf ‘Stop Making Sense’ keine ‘Miami Vice’-evozierende Florida-Strandurlaubsstimmung, sondern erzielt eher musiktherapeutische Wirkung. Poetischer, leisetretender Brit-Prog, der Anhängern von Steve Wilsons emotionaler musikalischer Erzählweisen aus der Seele sprechen dürfte.

FRANK THIESSIES

PRECAMBRIAN

Tectonics

Black Metal

6,5

PRIMITIVE REACTION *(5 Songs / VÖ: 21.8.)*

Allein die Namen der Beteiligten zwingen einen schon dazu, bei TECTONICS blind zuzugreifen. Das seit 2014 als eines von vielen Projekten und mit bis dato 2 EPs und einer Single sowie einer Compilation unterwegs gewesene Trio aus den Drudkh-Mitgliedern K, V und R begibt sich etwa 4,56 Milliarden Jahre zurück ins Präkambrium. Obschon sich die Verliebtheit in das Tektonische als roter Faden durch die bisherigen Veröffentlichungen zieht, bleibt dem Skeptiker die Frage: Will der massive Knall der Ukrainer lediglich abbilden, oder verharrt irgendwo der dringliche Wunsch nach einer Rückkehr in die menschenfreien Zeitalter? Fraglos sind und bleiben die extreme Verherrlichung und rabiate, brutale Darstellung dieser sowohl Biologie- als auch Geologie-Unterrichtsstunde in harschestem Schwarzmetall. Wo zur Jahrtausendwende Octinomos (mit unter anderem, ebenfalls erd- und zerstörungsnah, WELCOME TO MY PLANET) stahlharte, ultraschnelle, gnadenlose Wände schmiedeten, schrauben sich Precambrian heutzutage noch einen Grad höher und bilden mit zusätzlich gewaltigen Growls (in memoriam Hate Forest) vollends die Kraft ab, aus der die heutige (bald zum Glück den Menschen gegenüber nicht mehr freundliche) Natur entstanden ist. Von Archebakterien und Fossilisation über Eiszeiten und vulkanische Winter bis hin zur Perm-Trias-Grenze vor 252 Millionen Jahren wird der alles zersetzenden wie neu erschaffenden Urmacht des Planeten von dem brutalsten, gnadenlosesten und rücksichtslosesten Black Metal-Alben der letzten Jahre mit zerberstender Wucht gehuldigt.

THOMAS SONDER

PRIMITIVE MAN

Immersion

Sludge

4,5

RELAPSE/RTD *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

Primitive Man arbeiten seit 2013 an einer Studie, wie viel Lärm, Kakophonie, Chaos, schlechte Laune, Nihilismus und Morast man eigentlich auf ein Album packen kann. Das hat ihnen gewiss keinen Reichtum eingebracht, dafür aber den fast schon huldigenden Respekt einer verschworenen Schar Sludge-Junkies. IMMERSION, Album drei, macht deswegen auch genau da weiter, wo CAUSTIG 2017 aufhörte. Dissonante, bis zur Qual verzerrte Gitarren, zähe, primitive (ach!) Rhythmen und ein Röcheln aus der allertiefsten Pestgrube türmen sich zu erschütternden Klangkörpern auf. Mit Songs hat das alles nichts zu tun, was sich der rücksichtslose Denver-Clan aus dem vertrockneten Herzen schneidet. Eher schon mit sechs Lektionen in Lärm. Ob Bands wie EyeHateGod oder Crowbar wirklich wollten, dass aus dem von ihnen mitbegründeten Sludge mal so etwas Verkommenes, Verstörendes, Vernichtendes herauskommt? Egal, jetzt ist es geschehen, und wir müssen irgendwie damit umgehen. Schwer zu sagen also, ob IMMERSION genial ist oder Folter. Es lässt aber zumindest nicht kalt. Und das zählt heutzutage schon eine Menge.

BJÖRN SPRINGORUM

RAVENED

From The Depths

Thrash Metal

4

SOUND POLLUTION/JONO *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Wenn das Intro nach der frühen Melodielehre von Cliff Burton schreit, ist die Aufmerksamkeit geweckt. Allerdings toben sich die Schweden im Anschluss in eher härteren Gefilden aus. Derart schnelle Thrash-Gefilde sind beispielsweise von ihren Landsmännern The Haunted hinreichend beackert worden. Entsprechend erwarten den Hörer wilde Ritte, moderne Grooves, Einsprengsel aus dem Melodic Death und ein Sänger, der das Mikro nicht nur mit den Stimmbändern, sondern auch den Zähnen zu malträtieren scheint. Lamb Of God sind definitiv der größte Einfluss auf Ravened, deren Musiker zwischen 19 und 24 Jahren alt sind. Manchen Kompositionen merkt man das ungestüme Element eines Debütanten definitiv an. Da schlug das Herz höher als der Songwriting-Verstand, welcher manchen unbeugsamen Song-Übergang vielleicht zu verhindern gewusst hätte. Wenn das Quintett aus Jönköping aber mal ins Rollen kommt, ist kaum ein Kraut dagegen gewachsen. Noch ist ihnen aber nicht die Gabe zuteil, zwischen progressiven und nervigen Passagen unterscheiden zu können. Für einen Erstling klingt FROM THE DEPTHS jedoch durchaus stramm.

MATTHIAS WECKMANN

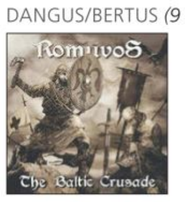
ROMUVOS

The Baltic Crusade

Folk Metal

5

DANGUS/BERTUS *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



Romuvos entsprangen 2012 dem Schoß eines Litauers mit Namen Velnias – benannt nach einer baltischen Gottheit, die etwa mit Odin gleichzusetzen ist. Der Band-Name sowie das Erstlingswerk ROMUVAN DAINAS (2014) leiten sich von der Romuva-Bewegung ab, die im frühen Mittelalter gegen christliche Eindringlinge kämpfte. Thematisch nach wie vor dort angesiedelt, gibt die inzwischen fünfköpfige Miniarmee auf THE BALTIC CRUSADE also explizit Geschichten der baltischen Kreuzzüge zum Besten. Die einzelnen Nummern sind jeweils nach einer bestimmten Schlacht benannt – inklusive dazugehöriger Jahreszahl. Wer jetzt denkt, hierbei handle es sich durchweg um stumpfes „Auf in die Schlacht“-Gegröle, liegt falsch. Heroische Schlachten, dargeboten in melodisch getragenem Klanggewand, bei dem traditionelle Instrumente wie Nyckelharpa und Maultrommel wunderbar mit zerrenden Riffs und pulsierenden Drums harmonieren. Hinzu kommt der atmosphärische Gesang, welcher anfänglich etwas schwunglos wirkt, sich jedoch mit der Zeit außerordentlich gut in die kraftvollen Melodiebögen einfügt. Zugegeben: Keines der Stücke sticht besonders hervor – nur hier und da eine kleine Pointe, wie etwa ein Maultrommel-Gitarren-Duell im achtminütigen ‘Aizkraule (1279)’. Doch macht genau das THE BALTIC CRUSADE zu einem besonderen Hörerlebnis, bei dem das Gefühl aufkommt, sich mitten im Kriegerlager zu befinden. Wer ein Faible für unaufdringlich folkloristische Klänge gepaart mit erdigem Metal hat, darf hier bedenkenlos zugreifen.

HEIDI SKROBANSKI

OCEANS OF SLUMBER

Oceans Of Slumber

Progressive Doom

7

CENTURY MEDIA/SONY *(12 Songs / VÖ: 4.9.)*

Groß optimistisch steigen Oceans Of Slumber nun nicht gerade in ihr viertes Album ein. ‘Soundtrack To My Last Day’, der treffende Titel des Openers, gibt perfekt die Stimmung der nächsten 70 Minuten vor: Vier Jahre nach dem großen Label-Debüt WINTER wendet sich die texanische Band nun dem Herbst in all seiner melodramatischen Pracht zu. Morbide Gedanken, Songs wie kolossale Mementos mori, Melodien wie herbstlich verfärbtes Laub, eine hoffnungslos melancholische Aura – und über allem wacht der prophetische, eindringliche Gesang von Cammie Gilbert. Sie ist nicht einfach nur eine Sängerin. Sie ist ein Instrument, mal Pop, mal Soul, mal purer Rock, das Emotionen greifbar macht. Vergleiche sind bei einer eklektischen Metal-Band wie Oceans Of Slumber schon immer zum Hinken verdammt. Auf eine Mischung aus alten The Gathering, Opeth, Pink Floyd und Morbid Angel kann man sich dann aber irgendwie doch einigen. Und weil OCEANS OF SLUMBER, dieses nicht ohne Grund Band-betitelte esoterische Mammutwerk, eben dennoch nicht klingt wie Flickwerk und stattdessen mit Vielseitigkeit, Raffinesse, brachialer Härte, Gefühl und einer unbeschreiblichen Stimmung in Atem hält, kann man der Band aus Houston auch diesmal nur voller Dankbarkeit um den Hals fallen. Es gibt sie eben noch, die echten Ausnahmeveröffentlichungen. Die Songs, die man in ihrer Stärke und Größe kaum fassen kann.

BJÖRN SPRINGORUM

Auch auf ihrem vierten Album verwehren sich Oceans Of Slumber jeglicher Schublade und gestatten ihrer Musik eine klangliche Entfaltung, die dem Hörer einiges abverlangt, doch jegliche Aufmerksamkeit wert ist. Die Balance aus Härte und Verletzlichkeit könnte stimmiger nicht sein, und mit ihrer atemberaubenden Gesangsleistung transportiert Sängerin Cammie Gilbert absolut überzeugend sämtliche Emotionen. Ziemlich groß!
Lisa Gratzke (5,5 Punkte)

Oceans Of Slumber haben bei mir bislang immer einen recht positiven, aber nie überragenden Eindruck hinterlassen – das ändert sich mit dem neuen Album. Die Atmosphäre ist verführerischer, die Dynamik packender, die Hit-Dichte (trotz der allgegenwärtigen Progressivität) gewaltig. OCEANS OF SLUMBER thront irgendwo zwischen Paradise Lost, The Cranberries, Katatonia, The Gathering, Black Metal und Tori Amos. Schwer zu beschreiben, unbeschreiblich leicht zu genießen.
Matthias Weckmann (6 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SEETHER

Si Vis Pacem, Para Bellum

Grunge

5

FANTASY/SPINEFARM *(13 Songs / VÖ: 28.8.)*

Schon witzig. In den Neunzigern wollten unzählige Künstler dieses Label tragen, heutzutage schreckt man geradezu auf, wenn man als Stildefinition „Grunge" liest. Aber nichts anderes sind Seether – und zwar seit ihrer Gründung um die Jahrtausendwende. Auch das achte Album SI VIS PACEM, PARA BELLUM (zu Deutsch: Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.) jongliert geschickt mit den Einflüssen von Nirvana, Alice In Chains, Bush, Pearl Jam, Stone Temple Pilots, Creed oder Soundgarden, weiß aber auch zu überraschen. Beim aggressiv rausgekloppten und -geschrienen Opener 'Honka, Honka' oder dem impulsiven 'Beg' macht sich deutlich bemerkbar, dass mit Corey Lowery (ehemals Stuck Mojo) ein neuer Mann an der Gitarre steht, der härteren Klängen nicht abneigt ist. Grundsätzlich lässt SI VIS PACEM, PARA BELLUM im Vergleich zur Band-eigenen Diskografie gerne die Muskeln spielen – und das ist gut so. Denn in den balladenhaften Momenten (die an Nickelback erinnern und zum Glück nicht zu häufig auftreten) kommt es zu einem Spannungsabfall. Ansonsten präsentieren Seether eine Scheibe, die nicht zuletzt dank der Mixing-Künste von Matt Hyde (unter anderem Deftones) erstaunlich frisch und heftig ausfällt und dazu ermuntert, die Genre-Klassiker aus den Neunzigern mal wieder rauszukramen. Viel Besseres lässt sich über eine Grunge-Scheibe 2020 wohl kaum sagen.

MATTHIAS WECKMANN

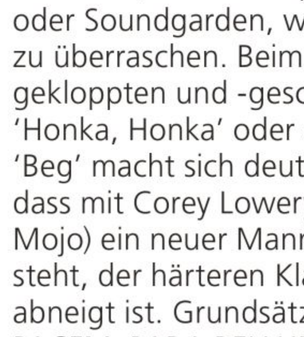
SILENTIUM

Motiva

Symphonic Metal

4

OUT OF LINE/RTD *(9 Songs / VÖ: 28.8.)*



Silentium haben sich Symphonic Metal mit ganz eigenem Geschmack auf die Fahne geschrieben. Statt auf überbordende Orchestrierung setzen die Finnen auf in modernem Sound-Gewand rockende und auch mal zurückgenommene Instrumentierung, die Raum lässt für ruhige Passagen, einzeln in den Fokus gerückte Instrumente und weit im Vordergrund stehenden Gesang. An diesem scheitert's in dem Genre manches Mal, doch Riina Rinkinen findet stets das richtige Maß zwischen Dringlichkeit und Unaufdringlichkeit, tritt nicht elfen- und opernhaft wie manche Kollegin auf, sondern mit theatralisch angehauchter Rock-Röhre. Davon profitieren beispielsweise das druckvolle 'Unchained' und die Power-Ballade 'Vow', die Pomp und Chöre nur zum dramaturgischen Höhepunkt vom Band lassen. Mancher Refrain hätte mehr Widerhaken vertragen, und beim Neunminüter 'Vortex' verheben sich Silentium ein klein wenig; hier gefällt nicht jeder Part (die Aggro-Vocals sind nicht gelungen) und Übergang. Sattelfester ist das Sextett in überschaubaren Kompositionen wie 'Shame', wenn sie mit gelungenen Melodien, starkem Gesang und abwechslungsreicher Instrumentierung punkten. Für Fans von Evanescence oder Beyond The Black sind Silentium eine lohnenswerte Neu- oder besser Wiederentdeckung: MOTIVA folgt als sechstes Album der Finnen auf AMORTEAN – nach zwölf Jahren.

SEBASTIAN KESSLER

STARBLIND

Black Bubbling Ooze

Heavy Metal

4,5

PURE STEEL/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Achtziger muss man können. Beim Blick aufs Band-Foto kann noch geteilte Meinung vorherrschen, ob Starblind dies von sich behaupten dürfen, aber zum Glück ist das völlig egal, sobald sich BLACK BUBBLING OOZE dreht. Stattdessen läuft im Kopf ein „Was wäre, wenn..."-Film – und zwar die Episode, in der Michal Kiske bei Iron Maiden angeheuert hat. Denn während die Inspiration der Twin-Gitarren (Björn Rosenblad, Johan Jonasson) und Melodien der Schweden-Metaller ganz eindeutig in Großbritannien liegen, klingt Sänger Marcus Sannefjord Olkerud (der hier nach NEVER SEEN AGAIN seinen zweiten Einsatz für Starblind hat) der goldenen Helloween-Stimme teils zum Verwechseln ähnlich. Songs wie die Galopphymne 'Here I Am' würden auf jedem Album der Kürbisköpfe als Hit hervorstechen, während etwas (!) progressiver angehauchte Stücke wie 'At The Mountain Of Madness' und 'Crystal Tears' bei Steve Harris und Co. mindestens auf den Neunziger Jahre-Alben bestanden hätten. Die Produktion des Starblind-Viertlings klingt authentisch, ohne altbacken oder rumpelig daherzukommen, dezente Keyboard-Einsätze ('The Young Man') inklusive. Auf Albumlänge hätte man sich ein Quäntchen mehr Eigenständigkeit und Abwechslung gewünscht, um das Feuer langfristig lodern zu lassen; als Tribut an das ewige Metal-Jahrzehnt ist BLACK BUBBLING OOZE jedoch über alle Zweifel erhaben.

SEBASTIAN KESSLER

STARMEN

Kiss The Sky

Hard Rock

3

MELODIC PASSION *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

An welche große Inspiration denkt man wohl unweigerlich bei einem Band-Namen wie Starmen, einem Albumtitel wie KISS THE SKY und vier geschminkten Gesichtern auf dem Cover? Nein, Slayer sind es nicht. Die sicher gut gemeinte Hommage an die heißeste Band der Welt und den ultimativen Siebziger-(Hard Rock-)Sound im Allgemeinen fällt aber leider ziemlich uninspiriert und identitätslos aus und gar nicht so reif, wie man es von Leuten erwartet, die zu Teilen in ihrer Vergangenheit mit Bands wie etwa den Poodles assoziiert waren und sich bewusst vom originären Starchild als die scheinbar Erwachsenen abzugrenzen versuchen. Denn auch wenn einer wie Stanley schmachtet und der andere wie Simmons bölkt und man Dylans 'All Along The Watchtower' einer anfänglichern Pianoballaden-behandlung mit anschließender Funk-Transformation unterzieht, heißt das noch lange nicht, dass daraus das musikalische Äquivalent zu Linklaters 'Dazed And Confused' wird. KISS THE SKY ist zwar keinesfalls so fürchterlich, ärgerlich und abstoßend wie der einem vor Kurzem erst heimsuchende Cooper-Klon Maryann Cotton, aber für mehr als einen notausgangsnahen Platz im (Kiss-)Kuriositätenkabinett reicht es dann auch nicht.

FRANK THIESSIES

STATIC-X

Project Regeneration Vol. 1

Industrial Metal

5

OTSEGO/MEMBRAN *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

2020 scheint ein Jahrgang zu werden, in dem ehemalige Rock-Stars zumindest für die Dauer eines Albums wieder zum Leben erweckt werden. Nachdem die Linkin Park-Vorgänger-Band Grey Daze mit AMENDS im Juni dokumentierte, wie lebendig eine Rückschau auf das Werk von Chester Bennington ausfallen kann, verneigen sich STATIC-X mit PROJECT REGENERATION VOL. 1 vor ihrem ehemaligen Frontmann Wayne Static, der aufgrund eines tödlichen Mixes aus verschreibungspflichtigen Medikamenten und Alkohol 2014 aus dem Leben schied. Im Hintergrund werkelt das Line-up des berüchtigten Debüts WISCONSIN DEATH TRIP von 1999, die Vocals von Wayne Static haben die Protagonisten in Kleinarbeit aus diversen Demos gesammelt und präsentieren nun ihren Abschiedsgruß (der gewiss auch eine Tür aufstoßen soll, durch die mit dem gerüchteweise neuen Frontmann Edsel Dope in die Zukunft gegangen werden kann). Die Scheibe verkörpert die originäre DNS von Static-X auf diversen Leveln: Es stampft, es schwingt, es kracht – und Static begeistert gleichsam mit den harschen wie melodischen Momenten. Manchen Songs mag man anmerken, warum sie es vorher nicht auf eines der sechs regulären Studioalben geschafft haben, aber im Gros überzeugt PROJECT REGENERATION VOL. 1 mit flüssigen Ideen, schlüssigem Songwriting und lebendigem Charme. Der Titel des Albums verdeutlich bereits, dass ein zweiter Teil erscheinen wird. Darauf darf man sich freuen.

MATTHIAS WECKMANN

STILLBIRTH

Revive The Throne

Death Metal

4,5

UNIQUE LEADER/MEMBRAN *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Stillbirth bezeichnen ihren Stil als „Brutal Surf Death Metal". Man könnte auch sagen: Brutal Death Metal. Oder: Slam Death Metal. Oder: Grindcore. Oder: Deathcore – den hatten die 1999 gegründeten Mannen aus Nordrhein-Westfalen nämlich schon gespielt, bevor der Begriff überhaupt die Runde machte. Egal, welche Genre-Überschrift ihr euch aussucht: Stillbirth hobeln, was das Zeug hält. Ob Rasiermesser-Riffs, Blastbeats, Beatdowns ('Revive The Throne'), Gutturalgekröse, Pigsqueals oder andere Gewächse des Härtnergartens: Die Band gibt sich alle Mühe, ihrem Hass auf die Welt eine Stimme zu verleihen beziehungsweise diesen mit bewährten Stilmitteln und einer vorbildlich differenzierten Produktion für 33 Minuten auf ein erträgliches Maß zu senken. Stillbirth empfehlen REVIVE THE THRONE als das „härteste Material" ihrer bisherigen Geschichte. Das lässt sich angesichts sechs ultrabrutaler Vorgänger nur bedingt unterschreiben. Fest steht aber: Easy Listening geht anders. REVIVE THE THRONE ist eine unermesslich br00tale, die Seele reinigende, aber auch anstrengende, zermarternde, pausenlos auf den Hörer einprügelnde Stachelkeule mit nur wenigen Atempausen wie (minimalen!) Rock-Schwingungen ('Degeneration') und noch weniger Innovationen. Wozu auch? Die so alte wie grobe Schlagwaffe erweist sich schließlich noch immer als äußerst effizient.

DOMINIK WINTER

THE TANGENT

Auto Reconnaissance

Progressive Rock

5

INSIDEOUT/SONY *(7 Songs / VÖ: 21.8.)*

Wer auf Prog Rock der Marke Beardfish, Flower Kings oder auch Parallel Or 90 Degrees steilgeht, dem sollten auch die seit 2002 aktiven und aus jenem Dunstkreis hervorgegangenen The Tangent durchaus ein Begriff sein. Sich der Faszination für den Folk- und Jazz-affinen Prog-Ableger des Canterbury-Sounds schon länger entledigt habend, stehen The Tangent im Jahr 2020 für traditionellen Retro-Prog. Scheuklappenbefreit sich sowohl die Jazz-Affinität als auch den Sinn für Humor von Steely Dan auszuborgen und wie auf dem 15-minütigen Epos 'Jinxed In Jersesy' beides zu einem freifließenden Spoken Word Bewusstseinsstromnarrativ mit Flötentönen aufzuquirlen, zeugt schon von großer künstlerischer Begabung und musikalischem Mut.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Letzterer verlässt The Tangent so schnell auch nicht mehr. ‘Under Your Spell’ etwa stößt unerschrocken in schwül(stig)es R&B-Terrain. Und das Ultra-Epos ‘Lie Back & Think Of England’ macht mit Anflügen von Roger Waters und Marillion 28 Minuten lang eben genau das, was der Titel impliziert. Freunde der verrückten Songs der neuseeländischen Comedyband Flight Of The Conchords mit einem erweiterten musikologischem Faible sollten an den Fishmob des Prog Rock, den The Tangent auf AUTO RECONNAISSANCE unverblümt geben, durchaus ihre helle Freude haben. Genial schräg.

FRANK THIESSIES

TEMPLE NIGHTSIDE

Pillars Of Damnation

Black Death

4,5

IRON BONEHEAD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Der Begriff All-Star-Band sollte grundsätzlich mit Vorsicht genossen werden, ist doch vieles in diesem Zusammenhang relativ. Meist handelt es sich um gelangweilte Mittelprominenz, die gerade ihren Hauptakt nicht zusammenbekommt und das Geld braucht. In den schwärzeren Tiefen des Untergrunds hingegen sind es oft Leute, die fast niemand als „Star“ wahrnehmen würde und deren biografische Einträge auf metal-archives.com abendfüllend sind. Für den Black/Death-Untergrund down under führt in dieser Beziehung kein Weg an Temple Nightside vorbei, einem Konglomerat veritabler Veteranen um den neuseeländischen War Metal-Allesmacher Phil „VK“ Kusabs und Australiens Black Metal-Geisterbeschwörer Mitchell „IV“ Keepin (Austere, Ill Omen, Pestilential Shadows etc. pp.), das bald zehn Jahre lupenreinen „Caverncore“ zelebriert, also diesen Blackened-Death-Bastard aus Incantation-Riffs, die klingen wie auf dem Staubsauger nachgespielt, und böse polternden, nachtschwarzen Drohgebärden an den sonstigen Instrumenten. PILLARS OF DAMNATION folgt auf die etwas überflüssige, RECONDEMNATION genannte Neuversion des Debüts CONDEMNATION und bietet in 45 Minuten reichlich stumpfe, Hirnmasse zermalmende Schlagware, aus der ‘Death Eucharist’ und ‘Blood Cathedral’ die ritualistische Primitivität des Genres am besten einfangen. Geht nicht immer, aber geht auch nicht viel besser.

ROBERT MÜLLER

TERMINAL NATION

Holocene Extinction

Death Metal

4,5

20 BUCK SPIN/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Auch auf ihrer Debütscheibe HOLOCENE EXTINCTION lassen Terminal Nation Tieftongrummeln und infernalisches Grunzen vom Stapel. An der Grundrezeptur der Death-Combo aus Arkansas hat sich, verglichen mit ihren vorangegangenen Mini-Releases, nichts geändert: Uriger Death Metal, vermengt mit aufbegehrendem Hardcore. Terminal Nation laufen nicht mit Scheuklappen durchs Leben und nehmen auch kein Blatt vor den Mund, wenn es um die Benennung gesellschaftlicher Missstände geht. Rassismus, Polizeigewalt, das systematische Ausnutzen von Privilegien oder marode Stützpfeiler der Gesellschaft werden mit brachialer Ehrlichkeit und prinzipientreuer Kritik zum Einsturz gebracht. HOLOCENE EXTINCTION wandelt auf den kehligen Pfaden von Bolt Thrower (‘Cognitive Dissonance’) und bedient sich systemkritischer Blastbeat-Akrobatik à la Napalm Death (‘Master Plan’, ‘Revenge’) – ein Album für all jene, die nicht nur den Mut haben, Ungerechtigkeiten zu benennen, sondern diese auch konsequent niederzubrüllen. Terminal Nation machen keine Gefangenen – vor ihren brutalen Schimpftiraden ist niemand sicher. Mit explosionsartiger Wut und harschem, kritischem Politgebell beschwören sie rüpelhaft das Ende des Holozäns herauf. Was danach kommt? Wer weiß das schon...

TOM LUBOWSKI

TERRA ATLANTICA

Age Of Steam

Power Metal

3,5

PRIDE & JOY/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Mit ihrer unbeschwerten Mischung aus Melodic und Power Metal erinnern die Jungs von Terra Atlantica wohl am ehesten an die Fantasy-Truppe Twilight Force aus der schwedischen Schmiede Falun. Stilistisch – wohlgemerkt; denn thematisch hat AGE OF STEAM, das zweite Album der Band um die beiden Gründer Tristan Harders und Drummer Nico Hauschildt, nichts mit Drachen oder dergleichen gemein. Wie schon auf dem Debüt A CITY ONCE DIVINE (2017) spinnen die Männer auch diesmal Geschichten rund um die Sage der versunkenen Stadt Atlantis. Das Konzept: Atlantis taucht im 19. Jahrhundert wieder auf und läutet durch seine fortschrittliche Technologie die Industrielle Revolution ein. Klar so weit. Begleitet wird dieses Ereignis von melodischem Metal mit kraftvollen Einschüben und orchestralem Anklang, wobei ‘The Treachery Of Mortheon’ dank Gastgesang dann doch etwas zu viel Opernluft schnuppert. Die Stärke der Platte liegt klar in eingängigen Refrains, die besten Beispiele finden sich mit ‘Across The Sea Of Time’ und ‘Mermaids’ Isle’ bereits zu Beginn. Leider schafft es AGE OF STEAM nicht, wirklich Neugierde zu wecken, geschweige denn, diese aufrechtzuerhalten. Das Verlangen, dieses Album mehrmals hören zu wollen, verpufft ziemlich schnell. Für ein paar Minuten voller Leichtigkeit reicht es allemal, und Befürworter einer musikalischen Märchenstunde finden sich gewiss.

LISA GRATZKE

VINYL COUNTDOWN

ANTHRAX

Persistence Of Time

MEGAFORCE/H’ART

Pünktlich zum 30. Jubiläum der Feuerproben-Platte erscheint die damals fünfte Anthrax-Veröffentlichung sowie vorerst letzte mit Sänger Joey Belladonna als prächtige 4-LP-Box (wovon das erweiterte Originalalbum samt Boni bereits vier Seiten belegt). Paul Logus’ unter auditiver Aufsicht von Charlie Benante höchstpersönlich vorgenommenes Remastering unterstreicht die musikalisch wie inhaltlich ernstere Ausrichtung des Albums mit Nachdruck, gaben Anthrax auf PERSISTENCE OF TIME doch weit weniger als zuvor die lausbubenhaften Thrash-Clowns, sondern positionierten sich mit dem coolen Joe Jackson-Cover ‘Got The Time’ und einer düstereren, progressiveren Perspektive eher zwischen Metallica, Prong und Suicidal Tendencies. Willkommene Bonus-Songs (unter anderem die fast schon Beastie Boys-nahe, schön bekloppte Japan-Live-Fassung von ‘I’m The Man (The Illest Version Ever)’) sowie allerhand klangliche Skizzen aus den Proben, Songwriting-Sessions sowie Preproduction-Demos runden das schöne Paket ab.

FRANK THIESSIES

Patrón PATRÓN *(Season Of Mist/Klonosphere)*

Das von Wüsten-Rock-Ass Alain Johannes (siehe Schlussakkord dieser Ausgabe) produzierte Debüt der Projekt-Band um Loading Data-Sänger Lo und dessen coolen Cognac-Schwenker-Bariton wartet mit starken Mitspielernamen wie den Trommlern Joey Castillo (Danzig, Queens Of The Stone Age) und Barrett Martin (Screaming Trees, Mad Season) sowie Nick Oliveri am Bass auf. Noch viel beeindruckender allerdings ist neben dem satten Sound das durchgehend superbe Songwriting, welches Desert Rock mit Doors und klassischem Glam vermischt sowie der sonst eigentlich nur Josh Homme zu eigenen Fähigkeit daherkommt, Classic Rock-vertraute Elemente leicht versch(r)oben einen künstlerisch kontemporären Anstrich zu verpassen. Spitze Scheibe.

Suzie Stapleton WE ARE THE PLAGUE *(Negative Prophet/Cargo)*

Vier Jahre, nachdem man Stapleton im Vorprogramm von Mark Lanegan bewundern konnte, präsentiert die in Großbritannien residente, aber in Australien aufgewachsene Sängerin und Gitarristin nach dem tollen EP-Vorgeschmack OBLADI DIABLO endlich ihr Langspielerdebüt. Dieses enttäuscht die hochgetürmten Erwartungen keineswegs. Apokalyptischer Alternative Rock, Post Punk, finsterer Folk, Blues und Gothic Gospel bilden gleichberechtigt die stilistische Spielwiese. Dabei machen Stapletons sonore Stimme, die mal predigend, mal fiebrig hypnotisch Nick Cave und Patti Smith zugleich zu evozieren vermag, ihr schwarzsamtener Gitarrenton sowie die atmosphärisch dichten Arrangements in Kombination mit tollen Songs den unwiderstehlichen Chiaruscaro-Charme von WE ARE THE PLAGUE aus.

Grave Digger THE LAST SUPPER *(Metalville/RTD)*

Weiter geht die Reihe von Wiederveröffentlichungen aus dem Hause Grave Digger. Das Coverartwork des 2005er-Albums kommt im großen Format schön rüber und prangt nochmals, zusammen mit den Lyrics, auf dem Inlay. Weitere Extras gibt es nicht, dafür allerhand True Metal-Hymnen wie ‘Crucified’, ‘Divided Cross’ oder ‘Desert Rose’.

Lamb Of God WRATH *(Music On Vinyl/H’Art)*

Auf 2.000 goldene Exemplare limitiert kommt das Re-release des sechsten Studioalbums der amerikanischen Groove Metal-Größe daher, die ihren titelstiftenden Zorn innerhalb von 44 knackigen Minuten in elf wütenden Thrash-Dreschern entlädt. Was WRATH in seinem ursprünglichen Erscheinungsjahr 2009 dann auch einen METAL HAMMER-Soundcheck-Sieg eingebracht hat.

The Claws NO CONNECTION *(Dead Beat)*

2017 in Los Angeles gegründet, lassen The Claws auf diesem Debüt keineswegs den Hair Metal der Achtziger wiederauferstehen, sondern sind ganz klar in den goldenen Siebzigern verwurzelt. Auf manchen Songs wie eine heiße Liebesaffäre zwischen EXILE ON MAINSTREAM-Ära-Stones, der originären Alice Cooper Band und den schwedischen The Diamond Dogs anmutend, bedient sich ein Song wie ‘Devil Of Choice’ partiell wie überraschend gar bei Jane’s Addiction oder springt das schwüle ‘Jackson Square’ ins SOME GIRLS-Jahr 1978. Wer seinen Rock’n’Roll mit Punk, Blues, Country und britischem Glam aufgepeppt mag, kommt hier voll auf seine Kosten.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TÖXIK DEATH

Sepulchral Demons

Thrash Metal

5

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: 21.8.)*

Mit ihrem Debütalbum SPEED METAL HELL ließen die Norweger Töxik Death 2014 ein brachiales Death-Black-Thrash-Gewitter auf die Welt los. Damals gelang es ihnen, skandinavische Tristesse mit Frühachtziger-Teutonen-Thrash zu kombinieren: Laut, schnell, brutal, jugendlich, intuitiv, zuweilen aber auch sehr holprig – es ist erstaunlich, was in sechs Jahren möglich ist, denn heute strotzen Töxik Death vor Tightness. Wut und Aggressivität ziehen sich weiterhin durch alle Songs, manifestieren sich nun aber in deutlich erwachsenerer Art. Zu diesem Eindruck verhilft gewiss auch die mächtige Produktion. Der Pressetext beschreibt den Stil als „kontrolliert chaotisch", und das trifft es. D-Beat-Drums, Rigor Mortis-Geschrabbel, heisere Shouts mit massivem Hall – die sieben Stücke lassen einem keine ruhige Minute. Als Vorbilder nennen Töxik Death Sepultura und Slayer, wobei Letztere zumindest auf das Songwriting den größeren Einfluss gehabt haben dürften. Was die Norweger jedoch von anderen Genre-Kollegen mit ähnlichem Einfluss unterscheidet, ist Authentizität. Kurz gesagt: SEPULCHRAL DEMONS ist einfach das, was es ist: ehrlicher, absolut glaubhafter Thrash – nichts Neues, aber macht Spaß wie Sau!

FLORIAN FAIT

ULVER

Flowers Of Evil

Dark Pop

5

HOUSE OF MYTHOLOGY/SPKR *(8 Songs / VÖ: 28.8.)*

Zurück in die Zukunft! Wenn es nach Ulver geht, wird 2020 zu 1983. Sie drehen den Thermostat auf Nostalgie, wie schon 2017 bei THE ASSASSINATION OF JULIUS CAESAR, und flirten mit dem Grauschleier des Pop. Durch schleppende Discobeats und Vintage-Elektronik transportieren sie zugleich eine Trauer, die hartnäckig ist wie Hausschwamm. Denn dass die Welt ein desolates Loch und die Menschheit ein hoffnungsloser Haufen ist, scheint Ulver-Mastermind Kristoffer Rygg (als junger Kerl immerhin Black Metal-Bilderstürmer!) immer mehr zu erschüttern. „People's hearts are full of evil", klagt er im Opener 'One Last Dance', einem Song mit dem österreichischen Indietronica-Musiker Fennesz. 'Apocalypse 1993' (über das Massaker von Waco, Texas) könnte genauso gut von a-ha, Talk Talk oder OMD stammen – oder Carpenter Brut, dem französischen Synthwave-Scherzkeks, mit dem Rygg 2018 gearbeitet hat. Das düstere 'Hour Of The Wolf' wiederum erinnert an Depeche Mode, als sie auf CONSTRUCTION TIME AGAIN das Sampeln lernten. Ich weiß nicht, ob ich noch ein drittes Album in diesem Duktus hören wollen würde, aber FLOWERS OF EVIL hat durchaus seinen Charme. Auch cool: dass das Mädel im 'Russian Doll'-Video ein BERGTATT-Shirt und eine Coil-Weste trägt, zum verschwiemelten Synthpop aber Krump-Dancemoves hinlegt. Wen die Genese dieser berückenden Gleichzeitigkeit aller Stile und Ideen bei Ulver interessiert: Parallel erscheint mit 'Wolves Evolve: The Ulver Story' ein offizielles Buch über die Entwicklung der Band.

MELANIE ASCHENBRENNER

UNLEASH THE ARCHERS

Abyss

Power Metal

4,5

NAPALM/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 21.8.)*

Thematisch auf dem Vorvorgänger APEX (2017) aufbauend, erzählen die kanadischen Power-Metaller Unleash The Archers auch auf ihrem neuesten Werk ABYSS von mysteriösen Vorkommnissen in fernen Welten weit außerhalb unseres Sonnensystems. Wichtigste Instrumente sind dabei die mehrere Oktaven umfassende Stimme von Sängerin Brittney Hayes, aber auch die mit orchestralen Zitaten durchzogenen Arrangements sowie die überwiegend temporeich agierende, mitunter bis an den Rand von Blastbeats feuernde Rhythmusgruppe ('Legacy', 'Faster Than Light'). Abgerundet wird mit vereinzelten gutturalen Kehlgeräuschen ('Soulbound'). Im Kontrast dazu orientieren sich die Gitarristen Grant Truesdell und Andrew Kingsley hinsichtlich ihrer Arbeitsweise bisweilen sogar an Pink Floyd und Queensrÿche ('Through Stars'), mischen keltische Einflüsse à la Gary Moore in ihr Riffing ('Return To Me') oder untermauern ihr Spiel mit elektronischen Sounds ('Carry The Flame'). Macht summa summarum eine Scheibe, die ein wenig mehr kompositorische Ruhe hätte vertragen können, in puncto Vielseitigkeit aber keine Langeweile aufkommen lässt.

MATTHIAS MINEUR

VANISHING POINT

Dead Elysium

Progressive Metal

5,5

AFM/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 28.8.)*

Vanishing Point definieren sich zwar selbst als Melodic Metal, aber diese Stilbezeichnung führt den Hörer meiner Meinung nach komplett in die Irre. Aufgrund der schnell wechselnden Grooves, hart betonierten Riffs und der erzählerischen Note in der Stimme von Frontmann Silvio Massaro gehören die Australier vielmehr ins Progressive Metal-Fach (mit einigen Power Metal-Facetten garniert) – und geben dort eine hervorragende Figur ab. Wem der Sinn nach großartigen Melodien, richtig dicken Riffs (auch bezüglich der Produktion) und spielerischer Finesse steht, wird in dieser Stunde eine großartige Zeit verleben. Speziell der Aufbau der Songs und die Dynamik sind durchweg begeisternd. Zudem verkörpert DEAD ELYSIUM (die letzte Scheibe DISTANT IS THE SUN erschien 2014, einige Besetzungswechsel seitdem inklusive) einen angenehmen, modernen Aspekt, der selbst die epischsten Momente heutig relevant wirken lässt. Einziger Kritikpunkt sind die orchestralen Arrangements, die mitunter zu viel Raum einnehmen. Da orgelt es manchmal echt heftig, ein Fokus auf die Rock-Instrumentierung würde dem Material noch mehr Wumms verleihen. Aber auch in dieser Form sind Vanishing Point ein absoluter Hörgenuss.

MATTHIAS WECKMANN

VENOMOUS CONCEPT

Politics Vs. The Erection

Hardcore

5

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: 28.8.)*

Wie am wenig unauffälligen Zusatz auf dem Cover zu erkennen ist, handelt es sich bei POLITICS VS. THE ERECTION um Album Nummer vier von Venomous Concept. Das All-Star-Quartett um das Rhythmusduo Shane Embury und Danny Herrera (Napalm Death) wird wie üblich von Sänger Kevin Sharp (Ex-Brutal Truth) und dem auch schon seit einem Dutzend Jahren mitspielenden John Cooke (Corrupt Mortal Altars) an der Gitarre komplettiert. Dabei zeigen sich die Herren im gesetzteren Alter weder milde noch überambitioniert – zumeist wird in Midtempo-Regionen agiert. Noisigen Gitarrenlinien wie in 'Promise' (die bestimmt auf Emburys Konto gehen – das Debüt der Band erschien nicht umsonst bei Ipecac, dem Label von Faith No Mores Mike Patton; als Bindeglied dienen hier Brujeria) wechseln sich mit punkigen Kopfnicker-Grooves ab. Diese verbinden sich im flüssiger reinlaufenden 'Septic In Mind' mit einer atmosphärischen Gitarrenlinie, bevor der punkige Hardcore wieder urwüchsiger und wütender klingt, was Cookes Spielweise entgegenkommt, der es wohl lieber simpel und räudig mag (was zumindest auch seine Live-Aushilfe bei Napalm Death vermuten lässt). Ein bisschen Sorgen machen darf man sich um Aggro-Schreihals Kevin Sharp – der Mann ist zwar noch immer wütend und mit der Gesamtsituation unzufrieden, allerdings lässt sich an Lyrics wie 'Broken Teeth' nicht eindeutig festmachen, ob er den Fatalismus seiner Mitmenschen anprangert oder insgeheim darüber nachdenkt, sich ihnen anzuschließen. Aber nein, dann würden wir hier nicht über Venomous Concept reden. Das auf amüsante Art und Weise kritische Alfred E. Trump-Cover macht deutlich, dass das US-britische Punk-Kollektiv immer noch etwas zu sagen hat. Da die Missstände in der Welt nicht aussterben, gilt hier wohl erst recht: Punk's Not Dead (Yet). Wem Napalm Death zu hart sind, der moderne „Punk" ('Feiern im Regen' jemand?) aber zu zahnlos, wird mit Venomous Concept sicher sein Glück finden können.

THOMAS STRATER

THE VICE

White Teeth Rebellion

Death'n'Roll

3

NOBLE DEMON/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

The Vice scheinen selbst nicht so richtig zu wissen, was sie da tun und wo sie hinwollen. Schon das aus vereinzelten Bassdrums und losen Gitarrenläufen zusammengestückelte Intro 'Tremors' wirkt uninspiriert, doch auch die folgenden Titel haben keine sinnvolle Struktur und führen nirgendwo hin. Mitunter fällt mal das ein oder andere Riff positiv auf und hätte, in einen entsprechenden Kontext eingebettet, sicher glänzen können – Beispiele dafür finden sich in 'A Barren State' und 'Run To Seed'. So aber bleibt WHITE TEETH REBELLION ein Flickenteppich aus Proberaumideen, mit denen die Band zu früh ins Studio gegangen ist. Immerhin: Sound-technisch hat der Produzent einen hervorragenden Job gemacht. Insbesondere die Lead-Gitarren klingen spitze – damit bringt es die Scheibe auf verdiente drei Punkte.

KONSTANTIN MICHAELY

VICIOUS RUMORS

Celebration Decay

Heavy Metal

5

STEAMHAMMER/SPV *(11 Songs / VÖ: 21.8.)*

Puh, Vicious Rumors machen es einem aber auch nicht einfach. Nach dem großartigen CONCUSSION PROTOCOL aus dem Jahr 2016 wurde wiederum die komplette Mannschaft bis auf Gitarrist Geoff Thorpe und Schlagzeuger Larry Howe ausgetauscht. Nun darf sich also ein bisher unbekanntes Sangestalent namens Nick Courtney bei der US-Legende ausprobieren, als zehnter Frontmann seit 1982. Und der junge Mann macht seinen Job ziemlich gut. Seine variable Stimme, die mal an Bruce Dickinson und mal an Matt Barlow von Iced Earth erinnert, harmoniert mit der eher düsteren Grundausrichtung des Albums, das trotz aller Wechselspielchen eindeutig nach Vicious Rumors klingt. Songs wie das Titelstück, der Ohrwurm 'Arrival Of Desolation', die bedrohlich wirkende Halbballade 'Darkness Divine' oder das aggressive 'Collision Course Disaster' sind würdige Kandidaten für das mittlerweile überquellende Semi-Hit-Portfolio der Band. An die kompositorische Klasse des Vorgängers kommt CELEBRATION DECAY trotzdem nicht ganz heran.

MARC HALUPCZOK

THE VIGIL

Hypervigilance

Grunge

3,5

FEVER DOG/TUNECORE *(10 Songs / VÖ: 21.8.)*

Der Titel des Albums bedeutet so viel wie „erhöhte Wachsamkeit". Entsprechend darf man vermuten, dass das Trio

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

aus Bristol genau die Alben der Grunge-Bands aus den Neunziger Jahren analysiert hat – denn in diese Venen pumpt HYPERVIGILANCE seinen kreativen Saft. Therapy?, Nirvana oder Bush klopfen bei diesen zehn Liedern permanent an die Tür und wollen ihre Tantiemen einfordern. Nur um das klarzustellen: Die Briten machen auf ihrem Zweitwerk alles richtig – sofern sie die Idole kopieren wollen. Da sitzt jeder Takt, die unterschwellige Punk-Attitüde und die leicht abgehangene Performance am Mikro passen perfekt. Zudem ist der Sound richtig gut und lässt nicht eine Sekunde Zweifel aufkommen, dass wir es mit einer Scheibe aus der Gegenwart zu tun haben. Aber die Originalität fährt unter dem Teppich Fahrrad und erreicht nie oberes Niveau. Die eigene Note fehlt komplett. Wer sich Lust machen möchte, um ein Ticket zu TROUBLEGUM (1994), NEVERMIND (1991) oder SIXTEEN STONE (1994) zu lösen, ist bei HYPERVIGILANCE am richtigen Schalter. Alle anderen greifen ins Regal.

MATTHIAS WECKMANN

VOLCANOVA

Radical Waves

Stoner Rock

5

THE SIGN/CARGO *(10 Songs / VÖ: 21.8.)*

Lange Zeit hat den Autor dieser Zeilen keine Wüsten-Rock-Truppe mehr wirklich begeistert. Das Genre ist eben größtenteils auserzählt, da braucht es schon das spezielle Etwas, um mitzureißen. Volcanova haben es. Das größte Pfund, das die drei Isländer mitbringen, ist sicher ihre Unbeschwertheit. Gitarrist und Sänger Samúel Ásgeirsson, Schlagzeuger Dagur Atlason und Bassist Þorsteinn Árnason riffen auf ihrem Debütwerk so groß auf, als hätten Fu Manchu mit Red Fang in einem leidenschaftlichen Akt einen unehelichen Bastard gezeugt. So gehen knackige Rumpel-Tracks wie 'Where's The Time?', 'Sushi Sam' und 'Mountain' direkt ins Tanzbein und schreien danach, auf der nächsten Überlandfahrt so weit aufgedreht zu werden, dass es die Biker, die man links überholt, aus dem Fenster hören können. Als Gegenpol fungieren hier und da eingestreute My Sleeping Karma-Momente (wie der zum ganzen Song ausgewachsene Augenblick 'Stoneman Snowman'), in denen zumindest kurz Luft geholt werden kann, bevor man wieder für die Luftgitarren-WM trainieren will.

LOTHAR GERBER

VORACIOUS SCOURGE

In Death

Death Metal

3,5

MASSACRE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 21.8.)*

Mini-Supergroup mit großer Gästeliste: Nach einer EP (OUR DEMISE, 2018) legen die US-Amerikaner Voracious Scourge jetzt ihr Debütalbum vor. Gegründet durch Jason McIntyre von den Brutal Death-Metallern Suture, konnte der Gitarrist unter anderem Sinister-Sänger Aad Kloosterwaard, Ex-Suffocation-Schlagzeuger Mike Smith und den früheren Atheist- und Cynic-Bassisten Tony Choy verpflichten. Damit nicht genug, lassen sich auf IN DEATH Gastbeiträge von zum Beispiel Andy LaRocque (King Diamond) und James Murphy (ehemals unter anderem Death, Konkhra, Obituary und Testament) finden. Ein gepflegtes Treffen der alten Death Metal-Garde, also, und so klingen Voracious Scourge auch. Das ist in einigen Momenten stark, etwa wenn wie in 'Mental Enslavement' herrlich geholzt, massiv gegroovt und in rechtem Maß die melodische Lead-Gitarre losgelassen wird, 'Tank Tread Evisceration' das Schlachtfeld umgräbt oder im Titel-Track der Bass lautstark schmatzt, während über den Friedhof marschiert wird. Wirklich hinterm Ofen hervorlocken dürften Voracious Scourge aber nur einige wenige Puristen. Für mehr ist IN DEATH zu unspektakulär, unabwechslungsreich und (vor allem in Sachen Gesangsproduktion) unsauber; dass da mehr geht, haben Bands wie Memoriam längst bewiesen. Aber der kleine Kreis von Todes-Bangern der alten Schule wird seinen Spaß haben.

SEBASTIAN KESSLER

ZAKK SABBATH

Vertigo

Heavy Metal

5

MAGNETIC EYE *(5 Songs / VÖ: 4.9.)*

Im 50. Jubiläumsjahr des wegweisenden Black Sabbath-Debüts widmet sich passenderweise Ozzy-Alumnus Zakk Wylde im Verbund mit Bassist Blasko (Ozzy Osbourne, Rob Zombie) und Schlagzeuger Joey Castillo (Danzig, Queens Of The Stone Age) einem Tributalbum an die Geburtsstunde des Heavy Metal. In ihrer Interpretation von den einleitenden Glockenklängen bis hin zur bluesigen 'The Wizard'-Mundharmonika weitgehend original- und maßstabsgetreu (und nur hier und da ein paar neue Haken in puncto Heavyness schlagend), ist Zakk Sabbaths nach der ursprünglichen Plattenfirmenheimat der Sab Four benannte Debüt-Hommage durchaus eine unterhaltsame Angelegenheit. Warum man sich in der Song-Abfolge die Freiheit genommen hat, 'Wicked World' vorzuziehen, andere Songs zusammengefasst und auf das Crow-Cover 'Evil Woman' wiederum verzichtet hat, erschließt sich nicht ganz, ist aber letztendlich auch weniger beeindruckend als die Tatsache, dass Zakk Wylde gesanglich ein verdammt guter Ozzy-Imitator ist. Dass die Veröffentlichung nur als haptisches Produkt in CD- oder Vinylform und nicht digital erhältlich sein wird, ist stilechte Traditionsverbundenheit in letzter Konsequenz und macht die ganze Sache nur noch sympathischer.

FRANK THIESSIES

ZUGABE! NOCH MEHR NEUE ALBEN IM SCHNELLDURCHLAUF

Tim Bowness LATE NIGHT LAMENTS *(InsideOut/Sony)*
Wer auf der Suche nach einer Wellness-Oase für die Ohren ist, könnte bei Bowness' neuem Werk fündig werden. Bekannt geworden als vokale Hälfte des mit Steven Wilson initiierten Art Pop-Projekts No-Man, betört die britische Schmeichelstimme auf ihrer neuesten Soloveröffentlichung mit Seelenbaumel-Songs voller klanglichem Balsam. (FRANK THIESSIES / 5 PUNKTE)

Grumpynators STILL ALIVE *(Mighty Music/SPV)*
Seit 2011 treiben die aus dem entfernten Volbeat-Umfeld stammenden Dänen mit ihrer eigenwilligen Mischung aus Hard Rock, Metal, Punk sowie Rockabilly-Elementen ihr stilistisch unstetes, aber stets spaßiges Unwesen. Das hat sich auch auf dem dritten Album STILL ALIVE nicht geändert, welches Status Quo, den Stray Cats und Härterem die Ehre erweist. (FRANK THIESSIES / 4 PUNKTE)

Gruppe Planet TRAVEL TO UNCERTAIN GROUNDS
(Lifeforce/Membran)
Unter dem Namen Gruppe Planet hängen Alexander Dietz von Heaven Shall Burn, Stephan Hünniger von Décembre Noir und zwei weitere Musiker instrumentalen Ambient-Fantasien nach, lassen sich durch sphärische Klanglandschaften treiben und gehen mal hart riffend, mal anmutig zurückgenommen mit den titelgebenden unbekannten Welten auf Tuchfühlung. (Ent)spannend und experimentell.
(KATRIN RIEDL / 4,5 PUNKTE)

Cory Marks WHO I AM *(Better Noise/Sony)*
Im Begleitschreiben als neuer Star am Country-Rock-Himmel angekündigt und mit Gastauftritten von Ivan Moody, Mick Mars und Lzzy Hale aufgepeppt, ist das Debütalbum des Kanadiers in Wahrheit klinisch toter Pseudo-Outlaw-Country für Rock-affine Florida Georgia Line-Fans oder Menschen, die sich Kid Rock sehnlichst als Sänger von Black Stone Cherry wünschen. Plastikprärie anstatt authentische Americana. (FRANK THIESSIES / 2,5 PUNKTE)

Martyr FISTS OF IRON *(Cruz Del Sur/Soulfood)*
Die fünf Lieder umfassende EP FISTS OF IRON erinnert an die Alben, mit denen ich (und viele andere) in den Achtzigern den Heavy Metal entdeckte(n) – nicht nur kompositorisch, sondern auch klanglich. Da zieht man anfangs die Augenbrauen hoch, nur um sich wenig später wohlig in den Erinnerungen an die Anfänge von Iron Maiden, Manowar oder Judas Priest zu suhlen. Authentisch ja, aber eben auch arg im Rückspiegel verankert. (MATTHIAS WECKMANN / 3,5 PUNKTE)

Phoxjaw ROYAL SWAN *(Hassle)*
Nachdem die Bristoler Burschen bereits mit ein paar EPs in ihrer britischen Heimat reüssieren konnten, setzt ihr Langspielerdebüt zum internationalen Sprung an – und säuft recht schnell ab. Zu viel Post-Alles-Attitüde gepaart mit sperrigem Songwriting mag die Trend-versessene Inselpresse oder Neo-Grunge-Emo-Millennials ansprechen; diesen Rezensenten jedenfalls nicht.
(FRANK THIESSIES / 2,5 PUNKTE)

Sepulchral Curse ONLY ASHES REMAIN *(Transcending Obscurity)*
Auf ihrem Debüt wüten die Finnen mit zumeist mittelschnellem Black/Death, versierten Gitarrenmelodien und Grabes-Growls (teils auch Screams wie aus der Folterkammer) 45 Minuten lang alles in Grund und Boden. Schubkraft und Mitnickpotenzial sind vorhanden, auf lange Sicht täte ONLY ASHES REMAIN aber noch etwas Abwechslung gut. (KATRIN RIEDL / 4 PUNKTE)

Stealers NEVER ENOUGH *(Rebellion/Cargo)*
Straßenrotz aus Rotterdam. Null originell, aber mit Hingabe, Schweiß unter den Achseln und Saft in den Socken dargeboten. Das punkige Rock'n'Roll-Trio (was die Sturmmasken auf den Fotos sollen, weiß niemand) macht immer dann die beste Figur, wenn es mehr Wert auf Songwriting als bloße Haltung legt. Klingt dann zwar nach AC/DC, aber das geht eben immer. (MATTHIAS WECKMANN / 3,5 PUNKTE)

Stormzone IGNITE THE MACHINE *(Metalapolis/Da Music)*
Das Cover ist mit das Schlimmste, was ich seit Langem gesehen habe, dafür punktet die Musik massiv. Die Nordiren liefern eine Scheibe ab, die produktionstechnisch modernen Standards entspricht und einen sehr gelungenen Mix aus Heavy-, Power- und Progressive Metal bietet. Der Star ist Sänger John Harbinson, der den Hörer mit seiner ebenso erzählerischen wie kraftvollen Note direkt in die Songs saugt. Antesten! (MATTHIAS WECKMANN / 5 PUNKTE)

Strike First WOLVES *(Rebellion/Cargo)*
Aus DDC (Drink And Destroy Crew) wird Strike First. Der Name hat sich geändert, das Ziel ist geblieben: Oi- und Street Punk-Hymnen zu servieren, zu denen man gleichzeitig saufen und grölen kann. Die Band aus Atlanta, Georgia, wirkt absolut glaubwürdig in dem, was sie tut, aber auf Dauer wirkt das Gebräu im Geschmack ein wenig eindimensional. Das Oasis-Cover 'Bring It On Down' bildet dabei eine wohltuende Ausnahme. (MATTHIAS WECKMANN / 3,5 PUNKTE)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

1968
Fortuna Havana

Heavy Rock

Für diesen sieben Songs starken, dezent psychedelisch angehauchten und mit einer verdammt fetten Produktion derbe durch die Boxen drückenden Siebziger-Rock-Batzen mit mehr als nur einem Spritzer Stonertum sowie stimmlicher Soundgarden-Garnierung haben die Briten ihre bereits 2016 und 2017 erschienenen EPs nun zu einer Albumeinheit gebündelt. Sind rassige rasselnde Grooves und schnittige bis garstige Riffs auch oberstes Gebot, wird elaborierterem Songwriting und guten kleinen Gitarren-Hooks ebenfalls gedacht. Dabei bleibt neben der mehr als respektablen, auf allen Positionen überzeugenden Instrumentalarbeit insbesondere Sänger Jimi Rays Grunge-geschulter, nuancierter Gesang im Gedächtnis hängen, der Eigenwillig- und Eigenständigkeit demonstriert.

1968band.bandcamp.com

FRANK THIESSIES

COMPADRE
Pipe Dreams

Stoner Rock

Das Trio Compadre kommt kommt zwar aus Nürnberg, besteht aber eigenen Angaben zufolge aus einem schottischen Gitarristen und Sänger, einem US-Amerikaner am Bass und einem Deutschen mit iranischen Wurzeln am Schlagzeug. Gespielt wird Stoner Rock, der sichtlich vom Seattle-Sound der Neunziger beeinflusst ist. So weist 'Green Screen Sex Scene' kompositorisch Ähnlichkeiten mit 'Smells Like Teen Spirit' auf, auch wenn das Riff deutlich bluesiger und tief in Fuzz getränkt ist. Ansonsten werden auch gerne mal sanfte Töne angeschlagen – 'Sing It Back' und 'Never Waited' kann man als Rock-Balladen bezeichnen. Gelegentlich wird in den angerauten Gesangs-Passagen ein wenig zu viel Druck in die Stimme gelegt, was manch einem zu gewollt erscheinen könnte. Davon abgesehen hat diese Combo aber durchaus Potenzial!

facebook.com/Compadre.Musik

KONSTANTIN MICHAELY

HELDEN VON MORGEN AENEMICA

AENEMICA
Secret Lines

Progressive Metal

Das zweite Album der Iserlohner Prog-Combo zeigt eine klare kompositorische Weiterentwicklung. Vertrackte Rhythmen und Song-Strukturen stehen auf der einen Seite, melodische und eingängige Hooks auf der anderen. So haben 'Distant Light' und die Single-Auskopplung 'Just A Few Lines' trotz der durchaus komplexen musikalischen Ansätze Ähnlichkeit mit Linkin Park zu MINUTES TO MIDNIGHT-Zeiten (und das nicht nur, weil der Gesang von Daniel Stendera an Chester Benningtons Klarstimme erinnert). Der Eigenanspruch der Band, die „herkömmliche[n] Grenzen harter Musik aufbrechen und frischen Wind in den altbackenen Kosmos der anspruchsvollen Gitarrenmusik bringen [zu] wollen", ist vielleicht etwas hoch gegriffen; nichtsdestotrotz dürfte SECRET LINES den ein oder anderen Prog-Fan ziemlich glücklich machen und bringt etwas Leben in das angestaubte Genre – eine verdiente Platzierung als Helden von Morgen!

aenemica.com

KONSTANTIN MICHAELY

Bitte stellt euch kurz vor: Wer spielt was, und welchen Hobbys und Berufen geht ihr nach?
Die Band besteht aus Daniel (Gesang), David (Gitarre), Dima (Bass) und mir, John (Schlagzeug). Wir sind eine ausgewogene Mixtur aus Studenten, Sozialarbeitern und Musikern. Unsere Leidenschaft ist die Musik, die auch gerne als Beruf und/oder Berufung gesehen werden darf.

Welche waren die bisher wichtigsten Stationen eurer Band-Geschichte?
Es entsteht ein Gefüge, das man schlecht anhand einzelner Etappen erklären kann. Wir haben auf anfänglichen Konzerten unsere Band und Verhältnisse untereinander sehr zu lieben gelernt, gegen Schwierigkeiten angekämpft und sind auf Wolken gewandert. Egal, ob Erfolge auf Konzerten oder durch Veröffentlichungen, die unzähligen Momente von direktem, intensivem Feedback auf unsere Musik – alles prägt und formt. Wir lieben, was wir tun, und können nur hoffen, dass unser Publikum mit uns mitgeht und weiter wächst.

Was war das bisher jeweils beste und schlimmste Erlebnis mit der Band?
Die Vorbereitungen und Aufnahmen zum eigentlich ersten geplanten Album EMPTY INSIDE waren Himmel und Hölle zugleich. Wir wurden überschattet von einer Aneinanderreihung unglücklicher Umstände. Geplant war ein Album mit einem maximalen Set von zwölf Songs und einer Spielzeit von circa 45 Minuten, doch bereits bei den Studiovorbereitungen erlitt David einen Bandscheibenvorfall, und keine drei Wochen später durchtrennte sich unser damaliger Rhythmusgitarrist Fabio zwei Sehnen seiner rechten Hand. Wir verloren wertvolle Zeit und kürzten schon da unser Set von zwölf auf zehn Songs runter. Doch es sollte noch schlimmer kommen. Während der Aufnahmen zu EMPTY INSIDE stürzte ich im Studio über eine Monitorbox und zertrümmerte mir mein Oberarmkopfgelenk. Das bedeutete sechs Monate Band-Pause für mich. Wir wollten aber nicht mehr länger warten, alles erschien uns schon so weit weg, und nahmen das bereits eingespielte Material und veröffentlichten dieses dann als Sieben-Track-EP. Trotzdem gehören die ersten Studioaufnahmen gemeinsam als Band zu den schönsten in unserer Geschichte, auch unter all diesen Umständen.

Welche Bands haben euch am meisten beeinflusst?
Wir haben allesamt vielfältige musikalische Einflüsse und versuchen diese – bewusst und unbewusst – in die Band miteinzubeziehen. Wenn wir Songs schreiben, ist es nicht so, dass wir analytisch rangehen. Die Musik passiert bei uns einfach. Wenn man natürlich die Einflüsse jedes Einzelnen finden will, findet man diese auch, aber es ist auf jeden Fall zu großen Teilen eigenständig und man erkennt den „Aenemica-Sound". Es ist etwas, das schon eine eigene Note hat. Ich denke, die Einflüsse schwanken zwischen klassischem Prog Metal (Fates Warning, Enchant), etwas modernerer Spielweise (Tesseract, Intervals) und sogar Alternative Rock (Red, Crossfade). Aber es gibt kein Tauziehen um die jeweiligen Musiksparten. Wir sind schon immer begeisterte Anhänger von Dynamik gewesen. Es gibt Aenemica-Songs, die sehr intim, ruhig und leise sind, aber eben auch Songs, die dir in den Arsch treten und nach vorne gehen. Das mögen wir, und wir lassen uns ansonsten wirklich treiben. Wir sind für alles offen und sperren uns vor nichts. Der Weg ist das Ziel.

Was war für euch der Auslöser, zusammen Musik zu machen?
Die Band existiert seit 2013 und war anfangs ein Seitenprojekt von David (Gitarre) und mir. David hatte diese Vision einer modern klingenden Metal-Band mit leicht verdaulichen Prog Rock-Elementen, und das passte sehr gut zu meinem Drumming, sodass er schnell zur Frage kam, ob wir es nicht gemeinsam probieren wollen. Also begannen wir, an eigenen Kompositionen zu arbeiten und stellten schnell fest, dass wir selbst etwas auf die Beine stellen müssen, um musikalisch das umsetzen zu können, was uns selbst glücklich macht. Gesagt, getan! Wir verließen unsere damaligen Bands, weil unser Anspruch dort nicht umzusetzen war und ergänzten uns recht schnell mit Dima (Bass) und damals noch Fabio (Rhythmusgitarre), die wir bereits aus anderen gemeinsamen Band-Projekten kannten. Daniel (Gesang) fanden wir schließlich über einen lokalen Radiosender, welcher zu jener Zeit über mehrere Wochen einen Sing-a-Song-Contest ausstrahlte, an dem Daniel teilnahm. Uns fiel sofort auf, dass er eine sehr charakteristische Stimme hat, die perfekt zu den schon vorhandenen Strukturen unserer Songs passen würde. Ich nahm mit ihm Kontakt auf und schickte ihm ein paar Demoaufnahmen von uns zu mit der Bitte, sich mit dem Material auseinanderzusetzen und mich dann zu kontaktieren. Keine zwei Stunden später konnten wir Daniel als Frontmann für Aenemica verpflichten.

Beschreibt euren Sound einer Person, die euch noch nie gehört hat.
Das ist gar nicht so einfach. Zum einen gibt es inzwischen gefühlt tausend Genres und Subgenres, und zum anderen sind wir alles andere als objektiv bei unserer Musik. Ich persönlich würde sagen, unser Sound ist eine Mischung aus Alt und Neu. Wir versuchen, Elemente des „neuen" Prog (Djent) mit smartem, melodieseligem Neunziger-Prog Rock/Metal zu paaren.

Was wollt ihr mit der Band erreichen, bevor ihr euch zur Ruhe setzt?
Unser Ziel ist es, gute Musik zu machen. Alles andere ist fiktiv und Glück. Sich der Musik total zu verschreiben, ist uns wichtig. Ein gesichertes Einkommen, mit dem man sich und die Musik finanzieren kann, bleibt aber wohl vorerst notwendiges Übel.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

GOMORRHA
Before The Storm
Death Metal

Die Geschichte dieser Combo begann bereits 1986 in der Pfalz. Damals noch dem Thrash verschrieben, bewegte sich der Gomorrha-Sound über das achtjährige Bestehen hinweg jedoch immer mehr in Richtung Death Metal. So ist es kaum verwunderlich, dass die Band nach einem Vierteljahrhundert Abstinenz auch nun wieder Todesstahl bereithält. Sechs Stücke gibt es insgesamt auf der Comeback-EP, darunter druckvollere Neufassungen der BEYOND BELIEVE-Titel 'Stillborn', 'Beyond Believe' und 'Last Hope'. Mit 'Control', 'Torment And Slay' sowie dem Titel-Track sind allerdings auch drei neue Stücke vertreten, die sich sehen beziehungsweise hören lassen können. Schönes Old School-Brett, das trotz der langen Pause zwischen den Kompositionen wie aus einem Guss klingt. Zu erwerben gibt es BEFORE THE STORM direkt bei der Band über ihre Facebook-Seite.

facebook.com/GomorrhaOfficial

KONSTANTIN MICHAELY

MAVORT
Lost In Me
Heavy Metal

Nach der vielversprechenden 2014er Debüt-EP SICK THOUGHTS hatten Mavort mit einigen Schicksalsschlägen zu kämpfen, allen voran dem Tod von Marcus Dreymann, der zuvor für den Bass und die Texte verantwortlich war. Entmutigt von diesem Unglück verließ ein Großteil der alten Besetzung die Band, sodass lediglich die beiden Gründer Peter Marquardt und Stefan Vortmann zurückblieben. Doch aufgeben kam für sie nicht in Frage, und so wurde nach und nach eine neue Besetzung rekrutiert, die 2018 komplett war. Mit LOST IN ME melden sich Mavort nun neu erstarkt zurück und präsentieren vier Titel, die gleichermaßen hart und melodisch daherkommen und in denen sich ihre tiefe, ungebrochene Leidenschaft für die Musik spiegelt. Starke Riffs, eingängige Gesangslinien und eine ordentliche Portion Druck machen das Ganze rund. Aushängeschild ist dabei zweifelsohne der Titel-Track der Platte, dessen Text noch von Dreymann geschrieben wurde und bei dem sich Growls und Klargesang harmonisch aneinanderschmiegen. Gelungene Hommage an ihren Freund!

mavort.bandcamp.com

KONSTANTIN MICHAELY

SHADES OF GOD
Rehab
Death Metal

Manchmal muss man fallen, um sich zu erheben. Solch eine Geschichte steckt hinter dem Album REHAB des Müncheners Daniel Cammarota aka Shades Of God. Nach Burnout und Depression schrieb der Multiinstrumentalist sein erstes Album, das sich irgendwo zwischen Death, Stoner und Thrash Metal bewegt. Es dominieren sägende Riffs sowie treibende Melodien, die mit ordentlich Schub und überragender Eingängigkeit in den Nacken fahren ('Bedouin Fire'). Neben Spielereien wie sphärischen Gesängen und Mitmach-Parts ('Mind Machine') sowie dem überraschend fragilen Hate Squad-Cover 'Mindloss' fallen vor allem der an Paradise Lost erinnernde Doomer 'Gothic Creatures' sowie die schwurbelnden Stücke 'Locked' und 'Arrival Of Madness' auf, die einer Bewerbung fürs Desertfest gleichkommen. Unterstützung erhält Cammarota im knüppelnden 'Aftermath' von Rapture-Sänger Christian Kraeter und Gitarrist Oskar Sirbu, seinem Blind Mess-Kollegen. Welch eine Kraft, welch Musikalität, welch großartige Umsetzung! Wenn hier kein Label zuschlägt, gibt es keine Hoffnung mehr.

facebook.com/shadesofgodmusic

KATRIN RIEDL

WINTER NIGHTS
Winter Nights
Death Metal

Winter Nights überstürzen wahrlich nichts: Die Alben der New Yorker erscheinen sauber im Sechsjahresrhythmus (das Debüt erschien 2008 und war, wie das nun vorliegende Drittwerk, Band-betitelt), an den neuen Songs schraubte das Quartett zwischen 2015 und 2018. Die sechs entstandenen Tracks haben ordentlich Wumms und entpuppen sich als schöne Melange aus US-amerikanischem und schwedischem Death Metal. 'Unmarked Grave' erinnert an Unleashed, 'Starved For Energy' an eine gelungene Mischung aus Amon Amarth und Dark Tranquillity, 'Day The Sun Died' (mit schön präsentem Bass!) an Immolation. Das Ganze wirkt nicht immer aus einem Guss, kommt aber, auch dank der tiefgelegten Gurgel-Growls, schön brutal rüber. Die kämpferischen Melodien sind durchweg gelungen, und allerlei Breaks und Fills sorgen für Dynamik. Ärgerlich sind einige grobe Timing-Unsauberkeiten und schiefe Soli; so wird etwa die episch angelegte Einleitung zu 'When December Burns' zur fiesen Stolperpiste. Das hätte nicht (schon gar nicht: mehrfach) passieren dürfen! Trotzdem bleibt WINTER NIGHTS mit vielerlei spannenden Momenten und Ideen interessant.

winternights.bandcamp.com

SEBASTIAN KESSLER

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KRIEG DER VIDEOSPIELKONSOLEN: DIE NEUE GENERATION

Sony und Microsoft bringen Ende des Jahres ihre neuen Modelle auf den Markt und dürften damit den Konsolenkrieg erneut entfachen. Doch was können PlayStation 5 und Xbox Series X überhaupt leisten, und braucht man wirklich einen neuen Fernseher für die neuen Konsolen? In unserem Special informieren wir euch die wissenswertesten Fakten.

'Marvel´s Spider-Man: Miles Morales'

PlayStation 5 in zwei Varianten

Sonys PS5 wird es Ende des Jahres in zwei Versionen geben: Einmal als reguläre und dann als „PlayStation 5 Digital Edition". Wie der Name bereits vermuten lässt, wird die „Digital Edition" kein optisches Laufwerk an Bord haben, dafür ist die Konsole in dieser Variante aber schlanker und wird vermutlich auch etwas günstiger ausfallen. Ein Preis für die PlayStation 5 ist nämlich noch nicht bekannt, aber dafür hat Sony bereits verraten, welches Zubehör zusammen mit der Konsole in den Verkauf gehen wird: eine Webcam, eine Ladestation für den „DualSense Wireless Controller", mit der zwei Controller gleichzeitig aufgeladen werden können, eine Medienfernbedienung sowie ein neues Headset – alles natürlich im gleichen Design wie die PlayStation 5.

Technische Daten:

CPU: 8x AMD Zen 2 mit 3,5 GHz
GPU: 10,28 TFLOPs, AMD Radeon RDNA 2 mit 2,23 GHz
RAM: 16 GB GDDR6/256-bit
Interner Speicher: 825 GB, SSD
Erweiterbarer Speicher: NVMe SSD-Slot
Externer Speicher: Via USB-HDD
Optisches Laufwerk: 4K UHD Blu-ray-Laufwerk

Die PlayStation 5 ist leistungsstark genug, dass sogar Gaming in 8K-Auflösung möglich sein soll. Doch die reine Rechen- und Grafikleistung allein ist noch nicht einmal das Herzstück der PS5, sondern die superschnelle SSD, die sogar aktuelle High-End-SSDs für PCs in den Schatten stellen soll. Ladezeiten sollen damit der Vergangenheit angehören, und auch das Nachladen beziehungsweise Streaming von Daten während des laufenden Spiels geschehen nahezu augenblicklich.

Xbox Series X als Konsolenturm

Mit der Xbox Series X macht Microsoft ein vollmundiges Versprechen, denn man will nicht weniger als die „schnellste und leistungsfähigste Konsole aller Zeiten" schaffen und „eine neue Messlatte für Leistung, Geschwindigkeit und Kompatibilität setzen". So ist die Xbox Series X dazu in der Lage, Spiele in 4K-Auflösung mit 60 FPS darzustellen, bietet aber auch die Möglichkeit von bis zu 120 FPS inklusive Unterstützung für variable Wiederholraten und 8K-Fähigkeit.
Eine SSD der nächsten Generation soll außerdem Ladezeiten drastisch verringern, und Microsoft hat sich auch eine Technologie für Variable Rate Shading (VRS) patentieren lassen. Mit VRS können Teile eines gerenderten Bildes mit unterschiedlicher Shader-Rate dargestellt werden. Das soll für mehr Leistung in Spielen bei einem relativ geringen Qualitätsverlust sorgen.
Das Design der Xbox Series X ist ziemlich ungewöhnlich, denn die Konsole ist ein einziger großer Turm. Darin befindet sich allerdings das ausgeklügelte Kühlsystem inklusive Lüfter. Damit will Microsoft dafür sorgen, dass die Konsole auch unter Last schön leise bleibt und nicht heiß wird.

Technische Daten:

CPU: 8x AMD Zen 2 mit 3,8 GHz
GPU: 12 TFLOPs, AMD Radeon RDNA 2 mit 1,825 GHz
RAM: 16 GB GDDR6/256-bit
Interner Speicher: 1 TB, SSD
Erweiterbarer Speicher: NVMe SSD-Slot
Externer Speicher: Via USB-HDD
Optisches Laufwerk: 4K UHD Blu-ray-Laufwerk

Einzigartig: Exklusive Spiele

Die Hardware ist natürlich nur die eine Sache, denn primär sind es die Exklusivtitel, mit denen Sony und Microsoft um die Gunst der Gamer buhlen. Und hier hat Sony aktuell die Nase noch deutlich vorn, denn Sony hat viel mehr Studios, die exklusiv für die PlayStation entwickeln. Microsoft holt aber langsam auf, und natürlich wird es für beide Konsolen wieder jede Menge Exklusivtitel geben. Hier nur ein ganz kleiner Vorgeschmack auf die kommenden Exklusivtitel:

PlayStation 5:
'Marvel's Spider-Man: Miles Morales'
'Horizon Forbidden West'

Xbox Series X:
'Senua's Saga: Hellblade II'
'Scorn'

Zu guter Letzt: Technische Anfoderungen

Keine Frage, mit Features wie 8K-Auflösung und Frame-Raten von bis zu 120 FPS stellen Sony und Microsoft neue technische Funktionen vor, die es so in der Konsolenwelt noch nicht gab. Und möchte man wirklich in den vollen Genuss sämtlicher Finessen kommen, die PlayStation 5 und Xbox Series X bieten, wird man nicht umhinkommen, auch einen neuen Fernseher zu kaufen. Allerdings besteht kein Grund zur Eile, denn auch aktuelle TV-Geräte werden mit den neuen Konsolen kompatibel sein – ganz egal, ob es sich um einen Full-HD-Fernseher handelt oder ein Gerät mit 4K-Auflösung. Und mit der Anschaffung zu warten lohnt sich noch aus einem weiteren Grund: Beide Konsolen erscheinen Ende des Jahres, neue Fernsehergenerationen werden aber in der Regel immer Anfang des Jahres vorgestellt. Das bedeutet, dass die ersten TV-Geräte, die wirklich perfekt mit PS5 und Xbox Series X harmonisieren, erst ein paar Monate nach den Konsolen erscheinen.

Informationen über Preise und Erscheinungstermine beider Konsolen sowie viele weitere Neuigkeiten aus der Media-Welt erhaltet ihr online unter: https://www.metal-hammer.de/news/games

NICO HEISTER

Fotos: Sony Interactive Entertainment Europe (PR), 2020 Marvel (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Buch

Abo Alsleben

MAYHEM LIVE IN LEIPZIG – WIE ICH DEN BLACK METAL NACH OSTDEUTSCHLAND BRACHTE

Nacherzählung/Erinnerung

5

BOOKRA *(155* SEITEN)

Um Mayhem und das legendäre Konzert, das die Norweger auf LIVE IN LEIPZIG für die Nachwelt festhielten, ranken sich in der Szene viele Mythen und Gerüchte, die nicht zuletzt mit den darauf folgenden dramatischen Wendungen zu tun haben. Um Licht ins Dunkel zu bringen und seine Sicht auf die Geschehnisse und Personen darzulegen, hat der damalige Organisator der Konzerte ein interessantes Buch geschrieben. Die im umgangssprachlichen Stil verfasste Schilderung beginnt mit der Jugend des Autors in der damaligen DDR, den damit einhergehenden Problemen als „Heavy" und dem Traum vom eigenen Fanzine. So entstand der Kontakt zwischen Abo Alsleben und Mayhems Euronymous, auf den ein Briefwechsel und schließlich die Anheuerung des ostdeutschen Fans als Organisator der Minitournee folgte. Der Autor berichtet sehr ausführlich und in vielen herrlichen Anekdoten von den drei Konzerten und der Zeit, die er mit der Band verbrachte – Eindrücke von unschätzbarem Wert, die zum Teil etwas naiv formuliert sein mögen, aber spannende Rückschlüsse auf die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Musiker erlauben und von vielen tollen Farbfotos begleitet werden. Im Epilog reflektiert Alsleben die folgende Dramatisierung der Geschehnisse – den Selbstmord von Dead, die Kirchenbrände und den Mord an Euronymous – und legt seine eigene Interpretation dar. Zudem erhält der Leser Einsicht in die Korrespondenz mit Euronymous – sowohl in Originaldokumenten als auch (etwas ruppig) ins Deutsche übersetzt. Ein spannendes Zeitzeugnis aus dem Untergrund mit dringlicher Relevanz – Mayhem- und Black Metal-Fans sowie alle, die tiefer in die Materie einsteigen wollen, kommen an diesem Buch nicht vorbei.

KATRIN RIEDL

Comic

Levin Kurio

ZOMBIEMAN

Comic-Serie

6

WEISSBLECH VERLAG (JE 36 SEITEN)

Dass darauf noch niemand gekommen ist! Sicher, es gab die Marvel Zombies, aber die waren erstaunlich dröge und vor allem recht unzombiesk. Noch nicht mal verfilmt wurden sie. Jetzt haben die Zombies einen echten eigenen Superhelden mit Umhang und einem blutroten Z auf der untoten Brust. Schuld daran ist Grimmel, Leiter des externen Sicherheitsdiensts des Monyer-Pharmakonzerns. Zu gerne würde er sich in den internen Sicherheitsdienst versetzen lassen. Dort, wo die geheimnisvollen Hochsicherheitstransporte ankommen. Aber die Kollegen haben nur Hohn und Spott für ihn übrig. Zum Dank betätigt er heimlich die manuelle Öffnung des letzten Sicherheitstransporters und befreit eine Horde Zombies, die gerade für geheime Experimente angeliefert wurden. Die Action, die sich Grimmel immer gewünscht hat, nimmt ihren Lauf. Nicht so glücklich darüber ist der unbeholfene Dauerstudent Martin Morbus, der nebenan an einem Medikamententest teilnimmt. Zombievirus reagiert mit Testserum: die Geburt von Zombieman! Als sich Martin ein paar Wochen später aus seinem Grab wühlt, beschließt er, ein paar Fragen zu stellen. Es beginnt eine durchgeballerte Achterbahnfahrt quer durch alle Pulpgenres. Wie Bernie Wrightsons „Swamp Thing" auf Speed. Unerwartete Tiefe bekommt die Serie durch die desillusionierte Figur des altdeutschen Superhelden Der Adler. Gleichzeitig sollte die Leserschaft bereit für mutierte Rieseninsekten sein, die mit explosivem Kot werfen. Ein Spagat, wie ihn in dieser Form nur der Weissblech Verlag hinbekommt. Wahnsinn! Und dies ist erst der Anfang – denn die vierteilige Miniserie wird fortgesetzt! Wir freuen uns auf die Verfilmung.

ANDREAS HARTUNG

'Watchmen'

Serie

WATCHMEN

Science-Fiction

6

WARNER BROS. (3 DVDS/BLU-RAYS / VÖ: ERSCHIENEN)

Geht es brandaktueller? Ausgerechnet terroristische Rassisten und Maskenpflicht stehen bei 'Watchmen' im Zentrum – dabei startete die Serie bereits Ende 2019 auf HBO. Weiter geht das prophetische Potenzial der Comic-Fortsetzung aber nicht; stattdessen spielt 'Watchmen' in einer Parallelwelt, in der die USA (mit Unterstützung durch den gottähnlichen Dr. Manhattan) den Vietnamkrieg gewonnen haben, Elektroautos gängiger sind als WLAN und Mobiltelefone, und in der es Tintenfische regnet. Fans der Comic-Vorlage (und partiell des Zack Snyder-Films von 2009) fühlen sich schnell zu Hause; alle anderen müssen vieles akzeptieren und auf eine Erklärung warten. Und sogar Letzteres macht Spaß, denn die teils brutale, teils irre Serienwelt, in der sich Polizisten, Terroristen und selbsternannte Helden gleichermaßen hinter Masken verstecken, steckt voller skurriler Einfälle und Charaktere; der sphärische Soundtrack von Trent Reznor und Atticus Ross passt perfekt dazu. Star-Schauspieler (unter anderem Louis Gossett Jr., Jeremy Irons, Don Johnson) ergänzen den Cast aus unbekannteren Gesichtern, und schockierende Wendungen halten einen neun Episoden lang bei der Stange, um am Ende ein schlüssiges Gesamtbild (eine Fortsetzung ist nicht angedacht) zu ergeben. 90 Minuten Bonusmaterial (von Snippets bis zu ausführlicheren Dokus) lassen noch tiefer in den 'Watchmen'-Kosmos eintauchen.

SEBASTIAN KESSLER

Mayhem

'Watchmen'

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

GEAR OF THE DARK

DOKKEN

STIMME(N) DER VERGANGENHEIT

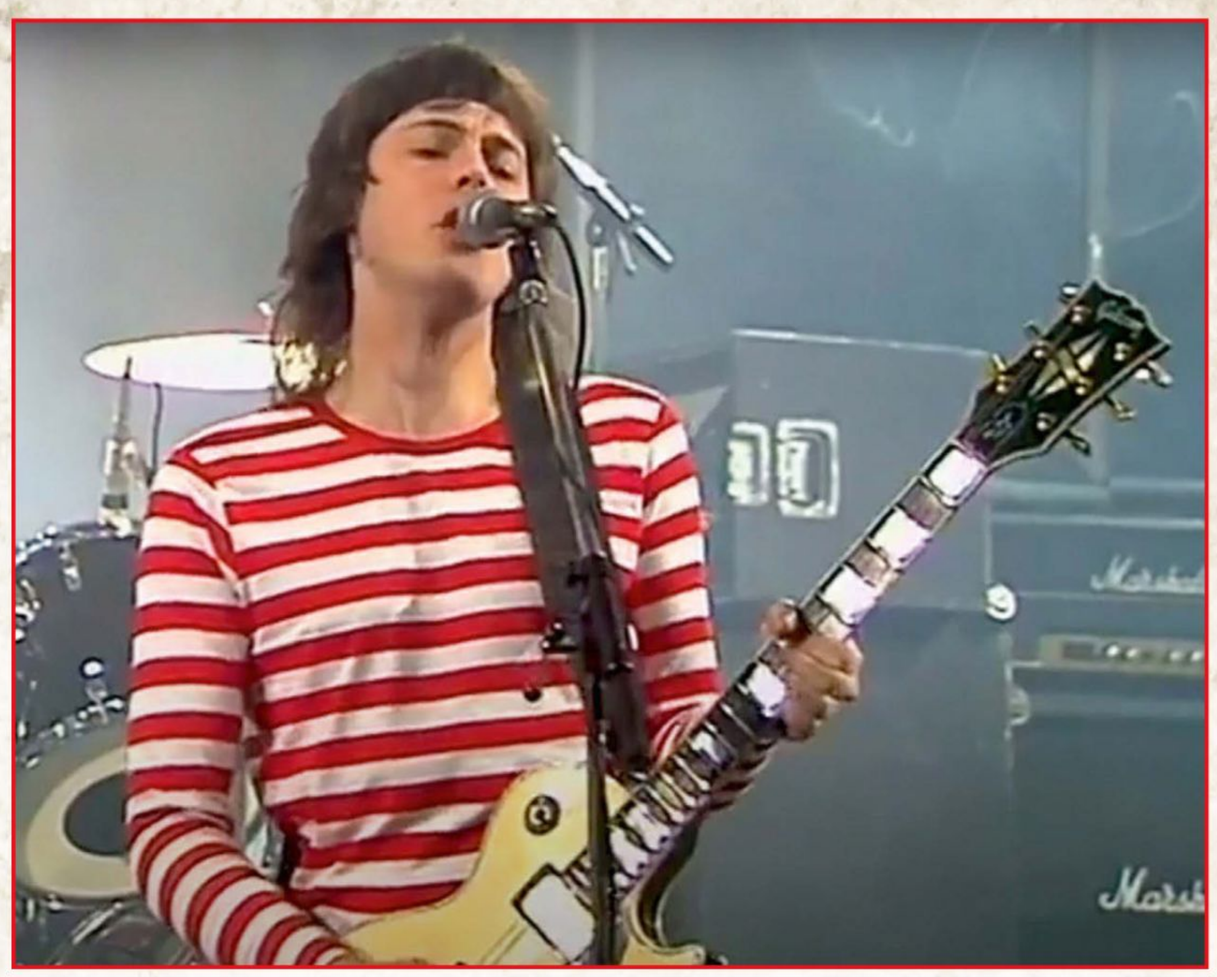
Für das Album LOST SONGS: 1978 – 1981 hat DON DOKKEN seinen Dachboden entrümpelt und dabei neben ungeschliffenen Schätzen auch eine Reihe obskurer Kleinode entdeckt. Beim Gespräch darüber berichtet der Sänger auch über die Unterschiede von damaligen und heutigen Aufnahmen.

In den Achtzigern waren Dokken eine der wichtigsten Hard Rock-Bands Amerikas – mit Albumverkäufen in Millionenhöhe. Speziell ihr Gitarrist George Lynch (Lynch Mob, KXM) galt als Inbegriff des modernen Saitenvirtuosen. Zwischen ihm und Bandchef/Sänger Don Dokken herrschte von Beginn an eine gegenseitige Hassliebe, die im Lauf der Jahre zu Lynchs mehrfachem Ein- und Ausstieg führte. „Wo würden Dokken heute stehen, wenn es diese verdammten Probleme zwischen George und mir nicht gegeben hätte?", fragte Dokken in einem Interview sich selbst – halb resignierend, halb selbstkritisch. „Aber wie hätte es funktionieren sollen mit einem Musiker, der so negativ eingestellt ist? George hasste die Band, er hasste mich, meine Stimme, unsere Musik, das Business – eigentlich ziemlich alles, was mit Dokken zu tun hat. Und er hasste die Fans, was für mich das Schlimmste war. Es gab in den Achtzigern Konzerte, bei denen er dem Publikum demonstrativ den Rücken zudrehte. Der Mann hat einfach ein riesiges persönliches Problem." Achtung, Don, dünnes Eis! Auch der Bandchef selbst genießt in der Szene nicht unbedingt den besten Ruf: „Wie heißt noch gleich die Band, deren Sänger nicht singen kann? Ach ja: Dokken", hetzte einst Ozzy Osbourne-Gitarrist Zakk Wylde, wohlwissend, dass die Gruppe und ihr vermeintlich schwacher Frontmann allein zwischen 1984 und 1987 mit den Scheiben TOOTH AND NAILS, UNDER LOCK AND KEY und BACK FOR THE ATTACK gleich drei Klassiker in Folge veröffentlicht hatten.

DIE ANFÄNGE IN HAMBURG

Entstanden waren Dokken Ende der Siebziger nach einem Deutschland-Aufenthalt ihres Namensgebers, der in Trio-konstellation eigene Songs in kleinen Clubs vorstellte. Die Resonanzen waren dürftig, doch Don knüpfte einige für ihn wichtige Business-Kontakte. Nach einer zwischenzeitlichen Rückkehr in seine Heimatstadt Los Angeles wurde er von Produzent Dieter Dierks als Background-Sänger für das

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



Frisch aus dem Dokken-Archiv: Schnappschüsse aus der Vergangenheit

Scorpions-Album BLACKOUT (1982) angeheuert und kehrte daher nach Deutschland zurück. Dokken: „Sie ließen mich zwar eine Menge Chöre singen, aber ich glaube, nichts davon wurde letztendlich verwendet. Ich konnte meine Stimme anschließend auf BLACKOUT jedenfalls nicht wiederentdecken. Aber, was soll's? Immerhin lernte ich Gaby Hauke kennen, die wohl wichtigste Person meiner Karriere. Ohne sie würde es meine Band heute nicht geben." Accept-Managerin Gaby Hauke (heute Gaby Hoffmann, Ehefrau von Gitarrist Wolf Hoffmann) sorgte dafür, dass Don ein Demo mit eigenen Songs produzieren konnte. Für die kurzfristig anberaumte Studio-Session kontaktierte er die ihm empfohlenen Musiker Lynch, Schlagzeuger Mick Brown und Bassist Juan Croucier. Da Croucier jedoch mehrfach seinen Flug nach Deutschland verpasste, wurde sein Name im Booklet von BACK IN THE STREETS zwar aufgeführt, die Bass-Parts stammten in Wirklichkeit jedoch vom damaligen Accept-Bassisten Peter Baltes. Mit BACK IN THE STREETS brachte Hauke ihren Schützling bei der Plattenfirma Carrere unter, deren Verleger seinerzeit Udo Lindenberg war. 1979 arbeitete Lindenberg gerade an seinem Album KEULE und verpflichtete Lynch und Brown für eine Studio-Session des Panikorchesters. Aus jener Zeit stammen auch die Aufnahmen, die Don Dokken beim Aufräumen seines Speichers wiederentdeckt und zur kommerziellen Nutzung freigegeben hat. Mit der spielerischen Klasse seiner späteren Studioscheiben haben die nachträglich aufgebrezelten Demos allerdings wenig bis gar nichts zu tun. Es sind wohl eher gewöhnungsbedürftige Zeitdokumente einer Ära, in der die Band noch auf der Suche nach einem eigenen Stil war. Wir befragen den Meister selbst dazu.

„ICH WOLLTE NUR, DASS DAS ALLES SCHNELL VORBEI IST!"

Don, wie geht es dir? Ich hörte, dass du ernsthafte Probleme mit deinen Armen und Händen hast.
Danke der Nachfrage, es geht mir wieder etwas besser. Im vergangenen Herbst musste ich eine Operation der Nacken- und Wirbelsäule über mich ergehen lassen. Dabei gab es Probleme, sodass anschließend mein rechter Arm und die rechte Hand teilweise gelähmt waren. Mit dem Gitarrenspielen hat es sich vermutlich für immer erledigt, was für mich wirklich hart ist, da ich schon seit 50 Jahren spiele. Aber zum Glück kann ich noch singen.

Hast du die Zeit der Rekonvaleszenz genutzt, um dein Archiv zu durchforsten? Oder wo hast du das Material von LOST SONGS: 1978 – 1981 entdeckt?
Aufgrund des aktuellen Lockdowns habe ich meinen Dachboden entrümpelt und dabei diese Bänder und Kassetten gefunden. An manches davon konnte ich mich schon gar nicht mehr erinnern, zumal manch eine Nummer auch nicht fertig arrangiert wurde. Die meisten Bänder waren sogar vollkommen unbeschriftet, sodass ich erst selbst recherchieren musste, von wann sie stammen. Auf den Monat genau kann ich es bis heute nicht sagen. Es ist eben eine Art Fenster zu meiner eigenen Vergangenheit.

Was hast du gedacht, als du die Aufnahmen nach so langer Zeit erstmals wieder gehört hast?
Man merkt, dass ich damals gerade erst Anfang zwanzig war, naiv, ohne ausreichend Erfahrung, wie man einen guten Song schreibt. Man hört, dass ich zu jener Zeit eher von europäischen anstatt amerikanischen Bands beeinflusst war, also von Judas Priest, Saxon, aber auch Accept. Von Gruppen, die damals in Amerika noch kaum jemand kannte. Hinzu kam, dass ich immer schon europäische Rock-Musik liebte, beispielsweise Deep Purple und Cream. Mein erstes Album, das ich mir im Alter von 14 oder 15 kaufte, war DISREALI GEARS von Cream. Ein Freund hatte mir den Tipp gegeben, ich war total begeistert.

Wie war es damals im Studio, als du deine ersten Demoaufnahmen machtest? Harte Arbeit oder ein einziger großer Spaß?
Beides, vor allem aber sehr viel Arbeit. Es dauerte Stunden, bis man alle Mikrofone richtig justiert hatte. Und als Sänger musste man jeden Ton perfekt singen, denn es gab keine Hilfsmittel wie Autotune, mit denen man schiefe Töne geraderücken konnte. Überhaupt war alles sehr anstrengend. Wir spielten abends auf der Reeperbahn, in den Clubs, in denen auch die Beatles aufgetreten waren, packten anschließend unsere Instrumente zusammen, fuhren in ein Tonstudio und arbeiteten dort bis morgens um vier an unseren Demoaufnahmen.

Musste man damals als Musiker besser ausgebildet sein als heutzutage?
Unbedingt! Heute kann man am Computer jeden Fehler mühelos revidieren. Im Vergleich zu den frühen Achtzigern ist die heutige Studioarbeit der reinste Luxus. Wenn wir einen Track aufgenommen hatten und ihn durchhörten, galt meistens das Motto: Kommt, lasst es uns noch einmal versuchen, es geht bestimmt noch besser!

Was euch dann auch tatsächlich gelungen ist, wie euer Debüt BREAKING THE CHAINS zeigt, vor allem aber die Alben ab TOOTH AND NAILS.
Wobei BREAKING THE CHAINS eigentlich ein kommerzieller Flop war. Wir wurden auf Supporttour mit Blue Öyster Cult geschickt und spielten jeden Abend vor ausverkauften Hallen. Trotzdem waren am Ende der Tournee nur 100.000 Alben verkauft, was damals eine Katastrophe war. Wir bettelten unsere Plattenfirma an: ‚Bitte gebt uns eine zweite Chance', die wir zum Glück bekamen. Deswegen hieß die zweite Scheibe auch TOOTH AND NAILS, denn wir kämpften mit allem, was wir besaßen. Aber so waren wir damals: Andere Musiker interessierte vor allem Ruhm, Erfolg, Playboy-Bunnys und schnelle Autos. Wir dagegen wollten einfach nur gute Songs schreiben.

Was euch ab 1985 speziell mit UNDER LOCK AND KEY dann ja auch gelang.
Die Konzerte zu UNDER LOCK AND KEY waren die glücklichste Zeit meines Lebens. Wir wurden auf gemeinsame Tour mit Aerosmith geschickt und von ihnen großartig behandelt. Nach nur drei Wochen hatten wir eine Million Alben verkauft, und plötzlich bekamen wir alles, was wir wollten: teure Hotels, bildhübsche Mädchen, jede Menge Sex.

Und was war die unglücklichste Zeit deines Lebens?
Die Monsters Of Rock-Tour 1988 mit den Scorpions, Metallica und Van Halen. Metallica waren damals noch nicht so groß wie heute und mussten jeden Nachmittag vor uns auf die Bühne. Doch James Hetfield und seine Jungs hatten unglaublichen Ehrgeiz und kämpften in jeder Show, als ob es die letzte ihres Lebens wäre. Sie gaben immer hundert Prozent, egal, wie heiß es draußen war. Anschließend mussten wir dann raus auf die Bühne und versagten auf ganzer Linie. Wir waren zuvor zwei Jahre lang ununterbrochen auf Tour gewesen und durch die Drogen, vor allem Kokain, vollkommen ausgezehrt. Ich bekam Depressionen und wollte nur noch, dass alles schnell vorbei ist. Und das war es dann wenige Monate später ja auch.

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN

Liebe Headbanger,
angesichts der Folgen der Corona-/COVID-19-Pandemie auch für Live-Veranstaltungen wurden diese Seiten nach aktuellem Stand sowie bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Bitte informiert euch im Zweifel auf den Homepages der Bands beziehungsweise bei den einzelnen Veranstaltungsorten, ob die Konzerte wirklich so wie angekündigt stattfinden. Verschiebungen oder Absagen, die nach Redaktionsschluss (31.07.2020) eingingen, konnten leider nicht berücksichtigt werden.

A

ANIMALS AS LEADERS
10.02.2021 Köln, Kantine
11.02.2021 Berlin, Lido
12.02.2021 München, Technikum
13.02.2021 Hamburg, Uebel & Gefährlich

ANVIL
02.12. CH-Frauenfeld, Eisenwerk
03.12. CH-Luzern, Schüür
04.12. Regensburg, Eventhalle Airport
08.12. Saarbrücken, Garage
09.12. Essen, Turock
10.12. Siegburg, Kubana
13.12. Berlin, Musik & Frieden
15.12. Hannover, MusikZentrum
16.12. Hamburg, Logo
17.12. Osnabrück, Bastard Club
18.12. Mannheim, 7er Club
19.12. Stuttgart, Im Wizeman
20.12. München, Backstage

APOCALYPTICA
+ EPICA + WHEEL
01.03.2021 Berlin, Columbiahalle
02.03.2021 Leipzig, Haus Auensee
03.03.2021 Hannover, Capitol
05.03.2021 CH-Zürich,Komplex
06.03.2021 München, Tonhalle
08.03.2021 CH-Lausanne, Metropole
11.03.2021 A-Wien, Gasometer
17.03.2021 Hamburg, Docks
20.04.2021 Köln, Carlswerk Victoria
21.04.2021 Ludwigsburg, MHP Arena
22.04.2021 Wiesbaden, Schlachthof

ANATHEMA
12.01.2021 Köln, Essigfabrik
14.01.2021 Berlin, Astra Kulturhaus
13.01.2021 Hamburg, Gruenspan
15.01.2021 Stuttgart, Longhorn

ATHEIST
+ CADAVER + SVART CROWN
01.09. Oberhausen, Kulttempel
02.09. Kassel, Goldgrube
03.09. Leipzig, Naumanns

ATOMIC ROOSTER
17.11. Offenbach, KJK
18.11. Dudenhofen, Festhalle
19.11. Schramberg, Heimatfabrik
20.11. Nürtingen, Kuckucksei
21.11. Rimsting, Chiemgau Blues Club
22.11. München/Olching, Legends Lounge

B

BAD RELIGION
+ ADOLESCENTS (*) + LAGWAGON (*)
01.06.2021 Wiesbaden, Schlachthof
02.06.2021 Wiesbaden, Schlachthof
14.06.2021 Köln, Palladium
31.07.2021 Berlin, Columbiahalle (*)

METAL HAMMER *präsentiert:*

BEYOND THE BLACK + AMARANTHE
09.04.2021 München, Zenith
10.04.2021 Berlin, Columbiahalle
22.04.2021 Ludwigsburg, MHP Arena
23.04.2021 Offenbach, Stadthalle
24.04.2021 Hamburg, Sporthalle
27.04.2021CH-Zürich, Komplex 457
28.04.2021 CH-Lausanne, Metropole
30.04.2021 Leipzig, Haus Auensee
02.05.2021 A-Wien, Arena
07.05.2021 Geiselwind, Event Hall
08.05.2021 Oberhausen, Turbinenhalle I

THE BLACK CROWES
30.10. Bochum, RuhrCongress
31.10. Berlin, Tempodrom
05.11. München, Zenith
09.11. CH-Zürich, Samsung Hall

METAL HAMMER *präsentiert:*
THE BLACK DAHLIA MURDER
+ RINGS OF SATURN
08.01.2021 Essen, Turock
09.01.2021 München, Backstage
10.01.2021 Cham, L.A
15.01.2021 CH-Pratteln, Z7
04.02.2021 Hannover, Faust
05.02.2021 Frankfurt, Batschkapp
06.02.2021 Kiel, Orange Club
18.02.2021 Berlin, Musik & Frieden
19.02.2021 Leipzig, Hellraiser
20.02.2021 Stuttgart, Im Wizemann

BONFIRE
26.02.2021 Inglostadt, Kulturzentrum Neun, Neue Welt
27.02.2021 Homburg, Musikpark
05.03.2021 Hagen, Saal Stock
07.03.2021 Mannheim, 7er Club
13.03.2021 Arnsberg, Festhalle
14.03.2021 Obermarchtal, Kreuz
15.03.2021 München, Backstage
16.03.2021 Amberg, Casino Saal
17.03.2021 Konstanz, Kulturladen
18.03.2021 CH- Martigny, Sunset Bar
19.03.2021 CH-Aarburg, Musigburg
20.03.2021 Bad Friedrichshall, Lemmy's
21.03.2021 Bebra, Lokschuppen
26.03.2021 Reichenbach, Die Halle
27.03.2021 Ellwangen, TSV Ballroom
02.09.2021 Nürnberg, Hirsch
03.09.2021 Memmingen, Kaminwerk

METAL HAMMER *präsentiert:*

BORKNAGAR
+ SAOR
+ CÂN BARDD
24.11. Leipzig, UT Connewitz
25.11. Hamburg, Logo
26.11. Essen, Turock
08.12. Stuttgart, Im Wizemann
09.12. München, Backstage
11.12. Weinheim, Café Central

METAL HAMMER *präsentiert:*
BRANT BJORK
+ MAIDAVALE
23.04.2021 Dortmund, Piano
24.04.2021 Aschaffenburg, Colos-Saal
25.04.2021 A-Linz, Stadtwerkstatt
26.04.2021 A-Graz, PPC
27.04.2021 A-Wien, Arena
28.04.2021 Erlangen, E-Werk
29.04.2021 Stuttgart, Universum
12.05.2021 CH-Winterthur, Gaswerk
13.05.2021 München, Feierwerk
14.05.2021 Dresden, Beatpol
17.05.2021 Hamburg, Knust

METAL HAMMER *präsentiert:*
BÖHSE ONKELZ
10.06.2021 Frankfurt, Jahrhunderthalle
11.06.2021 Neu-Isenburg, Hugenottenhalle
15.06.2021 Frankfurt, Das Bett
16.06.2021 Frankfurt, Das Bett
18.06.2021 Frankfurt, Waldstadion
19.06.2021 Frankfurt, Waldstadion
10.09.2021 Oberhausen, König-Pilsener Arena
13.09.2021 Nürnberg, Arena Nürnberger Versicherungen
14.02.2021 Dresden, Messehalle
15.09.2021 Berlin, Mercedes-Benz Arena
18.09.2021 A-Wien, Stadthalle
20.09.2021 München, Olympiahalle
21.09.2021 München, Olympiahalle
22.09.2021 Kempten, bigBox Allgäu
25.09.2021 Leipzig, Messe HALLE:EINS
27.09.2021 Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer Halle
28.09.2021 Erfurt, Messehalle
30.09.2021 Hannover, ZAG Arena (ehem. TUI Arena)
01.10.2021 Hannover, ZAG Arena (ehem. TUI Arena)
03.10.2021 Rostock, HanseMesse
04.10.2021 Hamburg, Barclaycard Arena
06.10.2021 Magdeburg, GETEC-Arena
07.10.2021 Chemnitz, Messe
09.10.2021 Köln, Lanxess Arena

BONSAI KITTEN
04.09. Lübeck, Riders Café
05.09. Göttingen, Wally
09.10. Stuttgart, Climax Institutes
30.10. Bochum, Trompete
31.10. Coesfeld, Alte Fabrik
25.03.2021 Nürnberg, Z-Bau
26.03.2021 München, Backstage

METAL HAMMER *präsentiert:*
BRUTZ & BRAKEL STROMGITARRENFEST
+ DISILLUSION + DISBELIEF
+ INSIDIOUS DISEASE + ACCU§ER
+ ARROGANZ + INFIGHT + GOAT EXPLOSION
+ DAYS OF GRACE + GOATH
+ HOME REARED MEAT
+ GRIND MACHINE INC.
+ NALAR
+ DISSECDEAD
13.-14.11. Berlin, Orwohaus

C

METAL HAMMER *präsentiert:*
CALLEJON
26.02.2021 Frankfurt, Batschkapp
27.02.2021 Karlsruhe, Substage
28.02.2021 Saarbrücken, Garage
03.03.2021 Hannover, Faust
04.03.2021 Dresden, Alter Schlachthof
05.03.2021 Nürnberg, Hirsch
06.03.2021 Berlin, Festsaal Kreuzberg
10.03.2021 Hamburg, Markthalle
11.03.2021 Bremen, Schlachthof
12.03.2021 Köln, Live Music Hall
13.03.2021 Münster, Skaters Palace
09.04.2021 A-Wien, Szene
10.04.2021 CH-Aarau, KiFF

CLAWFINGER
05.11. Berlin, Astra
07.11. Osnabrück, Hyde Park

METAL HAMMER *präsentiert:*
ERIK COHEN
04.12. Oldenburg, Cadillac/Zentrum Für Jugendkultur

CORROSION OF CONFORMITY
+ SPIRIT ADRIFT
14.05.2021 München, Backstage
18.05.2021 Hamburg, Logo

Fotos: F. Castaldo/Pacific Press/LightRocket via Getty Images, C. Heidrich (PR) J. Veberg (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER *präsentiert:*
CYPECORE
21.01.2021 Wiesbaden, Schlachthof
22.01.2021 Köln, Helios 37
28.01.2021 Stuttgart, Universum
29.01.2021 München, Backstage Halle
04.02.2021 Berlin, Cassiopeia
05.02.2021 Hamburg, Logo
06.02.2021 Hannover, Béi Chéz Heinz
11.02.2021 Nürnberg, Z-Bau
12.02.2021 Leipzig, Hellraiser
18.02.2021 Freiburg, Jazzhaus
19.02.2021 CH-Baden, Werkk Kulturlokal

D

DANZIG
31.07.2021 München, Cirkus Krone
01.08.2021 CH-Zürich, Volkshaus
03.08.2021 Wiesbaden, Schlachthof
04.08.2021 Köln, E-Werk

METAL HAMMER *präsentiert:*
DARK EASTER METAL MEETING 2021
+ MY DYING BRIDE
+ MARDUK + PRIMORDIAL
+ BELPHEGOR + GAAHLS WYRD + GRAVE
+ MEMORIAM + BEWITCHED + BETHLEHEM
+ IMPERIUM DEKADENZ + VARATHRON
+ ROOT + RUNEMAGICK + MORK
+ PANZERFAUST + SULPHUR AEON
+ WORMWOOD + MEPHORASH + 1914
+ DORDEDUH + GRAVE DESECRATOR
+ DENIAL OF GOD + DEMONICAL + CRESCENT
+ ELLENDE + MERRIMACK + MESSA
+ ENISUM + VARGSHEIM + ARS VENEFICIUM
+ ERIDU + PERCHTA u.v.m.
03.-04.04.2021 München, Backstage

THE DEAD DAISIES
03.02.2021 Essen, Turock
04.02.2021 Berlin, Columbia Theater
06.02.2021 München, Backstage Werk
07.02.2021 Hannover, Capitol
09.02.2021 Wiesbaden, Schlachthof
10.02.2021 Nürnberg, Hirsch

METAL HAMMER *präsentiert:*

DEATHSTARS
06.05.2021 Berlin, Hole44
07.05.2021 Stuttgart, Im Wizemann
08.05.2021 München, Hansa39
25.05.2021 Köln, Luxor
29.05.2021 Hamburg, Markthalle
30.09.2021 Leipzig, Hellraiser
01.10.2021 Hannover, Musikzentrum

DEEP PURPLE
23.06.2021 Hamburg, Stadtpark
01.07.2021 Bonn, Kunst!Rasen
03.07.2021 Halle/Saale, Peißnitzinsel
08.07.2021 Rosenheim, Sommerfestival
17.07.2021 Spalt-Enderndorf, Lieder am See
20.07.2021 Mainz, Volkspark
11.10.2021 Oberhausen, König-Pilsener-Arena
15.10.2021 Berlin, Max-Schmeling-Halle
23.10.2021 Stuttgart, Schleyerhalle

DESTRUCTION
+ WARBRINGER
+ CRISIX
+ DOMINATION INC.
30.11. Wiesbaden, Kesselhaus
15.12. Berlin, Bi Nuu
17.12. Lindau, Vaudeville

DOOL
+ SECRETS OF THE MOON
17.02.2021 Erfurt, Club From Hell
18.02.2021 Oldenburg, Cadillac
20.02.2021 Dortmund, JunkYard
22.02.2021 Trier, Mergener Hof
01.03.2021 München, Backstage
02.03.2021 A-Wien, Viper Room
03.03.2021 Ludwigsburg, Scala
04.03.2021 Mannheim, MS Connexion Complex
05.03.2021 Leipzig, Hellraiser
06.03.2021 Berlin, Nuke Club

METAL HAMMER *präsentiert:*
DORO
04.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
06.11. Oberhausen, Turbinenhalle
11.11. CH-Pratteln, Z7
13.11. Winterbach, Salierhalle
14.11. Ingolstadt, Eventhalle Westpark
20.11. Neuruppin, Kulturhaus
21.11. Vacha, Vachwerk
22.11. Frankfurt, Batschkapp

WILLIAM DUVALL
16.03.2021 Köln, Gebäude 9
26.03.2021 Berlin, Privatclub
28.03.2021 Hamburg, Nochtspeicher

E

METAL HAMMER *präsentiert:*
EISBRECHER
+ SCHATTENMANN
05.11.2021 Bochum, Ruhrkongress
06.11.2021 Dresden, Alter Schlachthof
07.11.2021 Berlin, Columbiahalle
11.11.2021 Fürth, Stadthalle
12.11.2021 Hannover, Swiss Life Hall
13.11.2021 München, Zenith
19.11.2021 A-Wien, Gasometer
20.11.2021 Leipzig, Haus Auensee
26.11.2021 Hamburg, edel-optics.de Arena
27.11.2021 Ludwigsburg, MHP Arena
28.11.2021 Wiesbaden, Schlachthof

EISREGEN
+ WELICORUSS + SKINNED ALIVE (*)
XIV DARK CENTURIES (#)+ GRABAK ($)
25.09. Magdeburg, Factory (*)
26.09. Berlin, ORWO Haus (*)
03.10. Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei (#)
09.10. München, Backstage (*)
16.10. Würzburg, Posthalle (#)
17.10. Passau, Zauberberg
23.10. Oberhausen, Helvete (*)
24.10. Leipzig, Hellraiser ($)
30.10. Mannheim, MS Connexion (*)
31.10. Bad Salzungen, KW 70 (#)
06.11. Nürnberg, Cult
07.11. Aalen, Rock It ($)
11.12. Rostock, MAU Club (*)
12.12. Hamburg, Logo (*)

EMIL BULLS
08.10. A-Wien, Flex
09.10. Ulm, Roxy
10.10. Kaiserslautern, Kammgarn
15.10. Wiesbaden, Schlachthof
16.10. Köln, Carlswerk Victoria
17.10. Berlin, Astra
22.10. Osnabrück, Rosenhof
23.10. Hamburg, Docks
24.10. Dresden, Alter Schlachthof
29.10. Nürnberg, Z-Bau
30.10. Jena, F-Haus
31.10. Karlsruhe, Substage
10.12. Würzburg, Posthalle
11.12. Cham, L.A. Eventhalle
12.12. CH-Pratteln, Z7
19.12. München, Zenith

ENTER SHIKARI
17.05.2021 Berlin, Columbiahalle
19.05.2021 München, Tonhalle
20.05.2021 Stuttgart, LKA Longhorn
21.05.2021 Offenbach, Stadthalle
28.05.2021 Köln, Palladium
21.09.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36

ESKIMO CALLBOY
08.01.2021 Kiel, MAX
09.01.2021 Rostock, M.A.U
12.01.2021 Dresden, Schlachthof
13.01.2021 Stuttgart, Im Wizemann
15.01.2021 A-Graz, PPC
16.01.2021 Lindau, Club Vaudeville
17.01.2021 CH-Pratteln, Z7
18.01.2021 Saarbrücken, Garage
20.01.2021 Aschaffenburg, Colos-Saal
24.01.2021 Hannover, Capitol

METAL HAMMER *präsentiert:*
EVIL INVADERS
+ ANGELUS APATRIDA + SCHIZOPHRENIA
10.02.2021 Düsseldorf, Pitcher
11.02.2021 Hannover, Café Glocksee
12.02.2021 Berlin, Cassiopeia
13.02.2021 Hamburg, headCRASH
14.02.2021 Dresden, Chemiefabrik
17.02.2021 A-Wien, Escape
18.02.2021 A-Dornbirn, Schlachthaus
19.02.2021 CH-Sursee, Kulturwerk 118
20.02.2021 CH-Martigny, Les Caves Du Manoir

F

FAITH NO MORE
21.06.2021 Stuttgart, Schleyer-Halle
23.06.2021 Berlin, Max-Schmeling-Halle

METAL HAMMER *präsentiert:*
FEUERSCHWANZ
+ WARKINGS
05.01.2021 Nürnberg, Löwensaal
07.01.2021 Frankfurt, Batschkapp
08.01.2021 Hannover, Pavillon
09.01.2021 Köln, Carlswerk Victoria
14.01.2021 Berlin, Huxleys
15.01.2021 Leipzig, Felsenkeller
16.01.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36
21.01.2021 A-Wien, Szene
22.01.2021 A-Graz, Dom Im Berg
23.01.2021 München, Backstage
28.01.2021 Saarbrücken, Garage
29.01.2021 Stuttgart, LKA Longhorn
30.01.2021 CH-Pratteln, Z7
05.02.2021 Bremen, Aladin
06.02.2021 Oberhausen, Turbinenhalle

FIDDLER'S GREEN
13.11. Jena, F-Haus
14.11. Affalter, Linde
20.11. Lindau, Club Vaudeville
21.11. Kaiserslautern, Kammgarn
22.11. Bremen, Schlachthof
27.11. Dresden, Tante Ju
28.11. Leipzig, Anker
29.11. Köln, Carlswerk
04.12. A-Wien, Szene
05.12. München, Backstage Werk
10.12. Hannover, Pavillon
11.12. Hamburg, Grosse Freiheit 36
12.12. Dortmund, PLWM
13.12. Berlin, SO36
17.12. Würzburg, Posthalle
18.12. Nürnberg, Z-Bau
19.12. Stuttgart, Im Wizemann
20.12. Frankfurt, Batschkapp

FLESHGOD APOCALYPSE
+ EX DEO
01.10. Übach-Palenberg, Rockfabrik
18.10. Leipzig, Hellraiser
20.10. München, Backstage
11.11. Weinheim, Café Central
12.11. Berlin, Musik & Frieden
13.11. Essen, Turock

FOO FIGHTERS
08.06.2021 Berlin, Waldbühne

FOREIGNER
+ THE DEAD DAISIES (*)
05.06.2021 München, Olympiahalle
06.06.2021 Hamburg, Stadtpark (*)
11.06.2021 Halle (Saale), Peißnitzinsel (*)
12.06.2021 Stuttgart, Spardawelt Freilichtbühne Killesberg (*)

G

GOTTHARD
+ MAGNUM
11.01.2021 Köln, Carlswek
12.01.2021 Singen, Stadthalle
14.01.2021 Regensburg, Airport Traubling
15.01.2021 Fürth, Stadthalle
16.01.2021 München, Tonhalle
18.01.2021 Frankfurt, Batschkapp
19.01.2021 Saarbrücken, Garage
21.01.2021 Berlin, Tempodrom
22.01.2021 Bremen, Pier II
23.01.2021 Balingen, Volksbankmesse
25.01.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36
26.01.2021 Hannover, Capitol

METAL HAMMER *präsentiert:*
GRAND MAGUS
27.03.2021 Köln, Luxor
28.03.2021 München, Backstage
30.03.2021 Aschaffenburg, Colos-Saal
31.03.2021 Stuttgart, Im Wizemann
03.04.2021 Berlin, Hole44
04.04.2021 Hamburg, Logo

H

HED P.E.
02.09. Berlin, Musik & Frieden
03.09. Hamburg, Logo
04.09. Köln, MTC
05.09. Saarbrücken, Garage
06.09. München, Backstage
07.09. Wiesbaden, Kesselhaus
08.09. Bochum, Rockpalast
09.09. Stuttgart, Universum

HELLOWEEN
+ DIRKSCHNEIDER
28.09.2021 CH-Zürich, Samsung Hall
30.04.2021 Hamburg, Sporthalle
01.05.2021 Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle
05.05.2021 A-Wien, Gasometer
29.05.2021 Bochum, RuhrCongress

THE HIRSCH EFFEKT
30.10. Berlin, Club Gretchen
31.10. Hannover, Béi Chéz Heinz
01.11. Hamburg, Logo Hamburg
02.11. Dresden, Beatpol
03.11. Jena, F-Haus Jena
09.11. Frankfurt, Nachtleben Frankfurt
10.11. A-Wien, FLEX
11.11. München, Backstage
12.11. Karlsruhe, Die Stadtmitte Karlsruhe
13.11. Marburg, Kulturzentrum KFZ Marburg
14.11. Köln, Club Volta
15.11. Bochum, Rotunde - Alter Katholikentagsbahnhof

HORISONT
13.05.2021 Leipzig, UT Connewitz
14.05.2021 Lohr am Main, Umsonst & Drinnen
15.05.2021 München, Backstage
17.05.2021 A-Wien, Arena
18.05.2021 Aschaffenburg, Colos-Saal
19.05.2021 Essen, Turock
20.05.2021 CH-Olten, Coq'D'Or
21.05.2021 A-Innsbruck, PMK
22.05.2021 Lichtenfels, Paunchy Cats
23.05.2021 Hamburg, Logo

I

IGORR
07.02.2021 CH-Zürich, Dynamo
09.02.2021 München, Backstage Halle
10.02.2021 Bochum, Zeche
11.02.2021 Stuttgart, Im Wizemann
16.02.2021 Hamburg, Gruenspan
18.02.2021 Berlin, Columbia Theater
23.02.2021 A-Wien, Szene

Fotos: T. Tronckoe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN

METAL HAMMER *präsentiert:*
IN EXTREMO
+ LACUNA COIL (#)
+ PADDY AND THE RATS (*)

18.02.2021 CH-Zürich, Komplex 457
19.02.2021 Stuttgart, Porsche Arena
20.02.2021 Erfurt, Thüringenhalle
25.02.2021 A-Wien. Gasometer
26.02.2021 Dresden, Alter Schlachthof
27.02.2021 Berlin, Columbiahalle
05.03.2021 Bremen, Pier 2 (*)
06.03.2021 Hannover, Swiss Life Hall (*)
19.03.2021 Wiesbaden, Schlachthof (*)
20.03.2021 Leipzig, Haus Auensee(*)
25.03.2021 Hamburg, Docks(*)
26.03.2021 Bielefeld, Lokschuppen (*)
27.03.2021 Köln, Palladium(*)
07.04.2021 München, Zenith (#)
08.04.2021 Saarbrücken, Saarlandhalle (#)
19.06.2021 Leinefelde-Worbis, Burg Scharfenstein
02.07.2021 CH-Augst, Augusta Raurica
23.07.2021 Esslingen, Burg Esslingen
18.09.2021 Satzvey, Burg Satzvey

METAL HAMMER *präsentiert:*
IRON MAIDEN

13.06.2021 Bremen, Bürgerweide
26.06.2021 Stuttgart, Mercedes-Benz Arena
30.06.2021 Berlin, Waldbühne
08.07.2021 Köln, RheinEnergieSTADION

J

METAL HAMMER *präsentiert:*
J.B.O.

09.10. Mannheim, MS Connexion Complex
10.10. Erfurt, Gewerkschaftshaus
16.10. Glauchau, Alte Spinnerei
17.10. Potsdam, Waschhaus
23.10. Pirmasens, Quasimodo
24.10. Coesfeld, Fabrik
30.10. Landshut, Alte Kaserne
06.11. Memmingen, Kaminwerk
07.11. Lindau, Club Vaudeville
14.11. Erlangen, E-Werk
26.12. Osnabrück, Rosenhof
27.12. Dortmund, Warsteiner Music Hall
28.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
29.12. Weißenfels, Kulturhaus
30.12. Augsburg, Spectrum

METAL HAMMER *präsentiert:*
JUDAS PRIEST

24.06.2021 Stuttgart, Schleyerhalle
28.06.2021 München, Zenith
07.07.2021 Frankfurt, Jahrhunderthalle
09.07.2021 Halle (Saale), Peißnitzinsel
26.07.2021 Oberhausen, Arena

K

METAL HAMMER *präsentiert:*

KISS
+ THE NEW ROSES

10.06.2021 Dortmund, Westfalenhalle
15.06.2021 Hamburg, Barclaycard Aren
25.06.2021 Frankfurt, Festhalle
08.07.2021 Stuttgart, Schleyer-Halle

RICHIE KOTZEN

29.03.2021 Köln, Gloria-Theater
01.04.2021 Hamburg, Gruenspan
02.04.2021 Berlin, Hole44

METAL HAMMER *präsentiert:*

KREATOR + LAMB OF GOD
+ POWERTRIP

26.11.2021 Berlin, Columbiahalle
27.11.2021 Leipzig, Haus Auensee
28.11.2021 München, Zenith
30.11.2021 CH–Zürich, Samsung Hall
03.12.2021 Ludwigsburg, MHP-Arena
04.12.2021 Hamburg, edel-optics.de Arena
05.12.2021 Saarbrücken, Saarlandhalle
10.12.2021 Wiesbaden, Schlachthof
11.12.2021 Essen, Grugahalle

L

METAL HAMMER *präsentiert:*

LORDI

18.02.2021 Stuttgart, LKA
19.02.2021 CH-Pratteln, Z7
20.02.2021 CH-Schaffhausen, Kammgarn
21.02.2021 Heidelberg, Hallo 02
22.02.2021 Aschaffenburg, Colos-Saal
24.02.2021 Nürnberg, Hirsch
26.02.2021 Memmingen, Kaminwerk
27.02.2021 Regensburg, Eventhalle Airport
28.02.2021 Köln, Essigfabrik

METAL HAMMER *präsentiert:*

LONG DISTANCE CALLING

25.02.2021 Berlin, Passionskirche
26.02.2021 Dresdenm, Lukaskirche
01.03.2021 Mannheim, Capitol Mannheim
02.03.2021 Frankfurt, Jahrhunderthalle
03.03.2021 Worms, Mozartsaal,
04.03.2021 Bochum, Christuskirche
05.03.2021 Köln, E-Werk
27.03.2021 München, St. Matthäus Kirche
29.03.2021 Hannover, Pavillon
30.03.2021 Hamburg, Elbphilharmonie

LUCIFER
+ DEAD LORD

05.02.2021 Köln, Helios 37
06.02.2021 Essen, Turock
12.02.2021 Kaiserslautern, Kammgarn
14.02.2021 Nürnberg, Hirsch
17.02.2021 Dresden, Scheune
18.02.2021 Berlin, Lido
19.02.2021 Hannover, Béi Chéz Heinz
20.02.2021 Hamburg, Knust
16.11.2021 CH-Pratteln, Z7
17.11.2021 Stuttgart, Universum
18.11.2021 München, Backstage Halle
19.11.2021 A-Graz, Explosiv
21.11.2021 A-Wien, Arena
23.11.2021 Frankfurt, Das Bett
24.11.2021 Bremen, Tower
25.11.2021 Bielefeld, Movie
26.11.2021 Kiel, Räucherei

M

MAGNUM

28.01.2021 Stuttgart, Im Wizemann
29.01.2021 CH-Pratteln, Z7
30.01.2021 Schwalmstadt, Kulturhalle
31.01.2021 Kiel, MAX

METAL HAMMER *präsentiert:*

MAYHEM
+ MORTIIS

29.09. Mannheim, MS Connexion Complex
30.09. A-Salzburg, Rockhouse
22.10. Oberhausen, Turbinehalle
26.11. Leipzig, Felsenkeller

MIDNIGHT
+ RED DEATH + HELLRIPPER

11.11. München, Backstage
17.11. Berlin, Lido
19.11. Kassel, Goldgrube
20.11. Weimar, Uhrenwerk
21.11. Dortmund, Junkyard
22.11. Morlenbach-Weiher, Live Music Hall

MY CHEMICAL ROMANCE

06.07.2021 Bonn, Kunst!Rasen
07.07.2021 Bonn, Kunst!Rasen

N

NACHTBLUT
+ ASENBLUT

02.10. Göttingen, Exil
03.10. Leipzig, Hellraiser
09.10. Rüsselsheim, Das Rind
10.10. Stuttgart, Club Cann
15.10. Oberhausen, Kulttempel
16.10. München, Backstage Halle
22.10. Siegburg, Kubana
23.10. Nürnberg, Der Cult
29.10. Berlin, Musik & Frieden
30.10. Hamburg, Logo
05.11. Trier, Mergener Hof

NIGHT
+ HÄLLAS

13.09. Stuttgart, Club Zentral
15.09. München, Strom
16.09. Nürnberg, Der Cult
17.09. Leipzig, UT Connewitz
20.09. Hannover, Béi Chéz Heinz
21.09. Wiesbaden, Kesselhaus
22.09. Köln, Volta
26.09. Berlin, Musik & Frieden

METAL HAMMER *präsentiert:*

NIGHTWISH
+ AMORPHIS + TURMION KÄTILÖT

18.11. Hamburg, Barclaycard Arena
20.11. Leipzig, Arena
21.11. Düsseldorf, ISS Dome
28.11. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle
01.12. CH-Zürich, Hallenstadion
04.12. München, Olympiahalle
09.12. Bamberg, Brose Arena
10.12. Frankfurt, Festhalle
12.12. A-Wien, Stadthalle
14.12. Berlin, Max-Schmeling-Halle

O

METAL HAMMER *präsentiert:*

ORDEN OGAN
+ BROTHERS OF METAL + WIND ROSE

09.04.2021 Geiselwind, Music Hall
11.04.2021 München, Muffathalle
13.04.2021 CH-Pratteln, Z7
16.04.2021 Berlin, Kesselhaus
17.04.2021 Leipzig, Hellraiser
20.04.2021 Hamburg, Gruenspan
21.04.2021 Saarbrücken, Garage
22.04.2021 Frankfurt, Batschkapp
23.04.2021 Osnabrück, Hyde Park
24.04.2021 Oberhausen, Turbinenhalle
25.04.2021 Stuttgart, LKA Longhorn

OZZY OSBOURNE + JUDAS PRIEST

11.11. Dortmund, Westfalenhalle
16.11. A-Wien, Stadthalle
24.11. CH-Zürich, Hallenstadion
26.11. München, Olympiastadion
28.11. Mannheim, SAP Arena
30.11. Berlin, Mercedes-Benz Arena
03.12. Hamburg, Barclaycard Arena

P

METAL HAMMER *präsentiert:*

PARKWAY DRIVE
+ HATEBREED + CRYSTAL LAKE

30.03.2021 A-Wien, Stadthalle
01.04.2021 Leipzig, Messe
05.04.2021 Frankfurt, Festhalle
09.04.2021 Dortmund, Westfalenhalle
10.04.2021 Hamburg, Sporthalle
11.04.2021 Berlin, Velodrom
14.04.2021 CH-Zürich, Halle 622
15.04.2021 München, Olympiahalle

PEARL JAM

23.06.2021 Berlin, Waldbühne
16.07.2021 Frankfurt, Festhalle

AXEL RUDI PELL

12.04.2021 Köln, Essigfabrik
13.04.2021 Saarbrücken, Garage
15.04.2021 CH-Bern, Bierhübeli
16.04.2021 Singen, Stadthalle
19.04.2021 München, Backstage
20.04.2021 Langen, Neue Stadthalle
21.04.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36
27.04.2021 Berlin, Huxleys
28.04.2021 Hannover, Capitol
29.04.2021 Karlsruhe, Substage
30.04.2021 Leipzig, Hellraiser
02.05.2021 Bochum, Zeche
15.09.2021 Bochum, Zeche
16.09.2021 Bremen, Aladin
17.09.2021 Erfurt, Central
18.09.2021 021 CH-Pratteln, Z7
21.09.2021 Nürnberg, Hirsch
24.09.2021 Dresden, Tante Ju
28.09.2021 A-Wien, Szene
29.09.2021 Stuttgart, LKA Longhorn
01.10.2021 Memmingen, Kaminwerk
02.10.2021 Aschaffenburg, Colos-Saal
03.10.2021 Bochum, Zeche

Fotos: J. Owens (PR), A. Stephan (PR), E. Segarra (PR), T. Korhonen (PR), D. Le Page (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

PRIMAL FEAR
+ FREEDOM CALL
12.09. Stuttgart, LKA Longhorn
13.09. Mannheim, MS Connexion Complex
26.09. Bochum, Zeche
27.09. Berlin, Lido
29.09. Hamburg, Markthalle
30.09. Saarbrücken, Garage
02.10. Regensburg-Obertraubling, Airport
03.10. Burgrieden, Riffelhof
04.10. Fulda, KUZ Kreuz
06.10. München, Backstage
26.02. Regensburg, Airport Eventhall
27.02. Siegburg, Kubana
28.02. Hannover, MusikZentrum

METAL HAMMER *präsentiert:*

PYOGENESIS
+ TWINALEBLOOD
13.11. Wiesbaden, Kreativfabrik
14.11. Bochum, Rockpalast
27.11. Würzburg, B-Hof
28.11. Chemnitz, Nikola Tesla

Q

QUEEN & ADAM LAMBERT
24.06.2021 Berlin, Mercedes-Benz Arena
26.06.2021 Köln, Lanxess Arena
29.06.2021 München, Olympiahalle

R

RAGE
09.01.2021 Hamburg, Knust

RAMMSTEIN
22.05.2021 Leipzig, Red Bull Arena Leipzig
23.05.2021 Leipzig, Red Bull Arena Leipzig
31.05.2021 Stuttgart, Mercedes-Benz Arena
01.06.2021 Stuttgart, Mercedes-Benz Arena
05.06.2021 Berlin, Olympiastadion
06.06.2021 Berlin, Olympiastadion
26.06.2021 Düsseldorf, Merkur Spiel-Arena
27.06.2021 Düsseldorf, Merkur Spiel-Arena
30.06.2021 Hamburg, Volksparkstadion
01.07.2021 Hamburg, Volksparkstadion

RECKLESS LOVE
15.03.2021 Hamburg, Uebel & Gefährlich
16.03.2021 Berlin, Cassiopeia
18.03.2021 Köln, Club Volta
20.03.2021 Oberhausen, Sleazefest
21.03.2021 Frankfurt, Nachtleben
22.03.2021 München, Ampere

METAL HAMMER *präsentiert:*

ROSS THE BOSS
+ BURNING WITCHES
+ TRAUMA
23.11. Hamburg, Knust
24.11. Bochum, Matrix
26.11. Siegburg, Kubana
27.11. Oldenburg, Amadeus
30.11. Würzburg, Posthalle
01.12. CH-Pratteln, Z7
04.12. Cham , LA Cham
05.12. Eisenhüttenstadt, Dock 18
06.12. Leipzig, Hellraiser
07.12. Osnabrück, Bastard Club

S

METAL HAMMER *präsentiert:*

SALTATIO MORTIS
+ ANTIHELD
12.11.2021 München, Tonhalle
13.11.2021 Wiesbaden, Schlachthof
18.11.2021 Berlin, Columbiahalle
19.11.2021 Leipzig, Haus Auensee
26.11.2021 Bochum, RuhrCongress
27.11.2021 Hamburg, Sporthalle
03.12.2021 Fürth, Stadthalle
04.12.2021 Ludwigsburg, MHP Arena
16.12.2021 A-Wien, SimmCity
17.12.2021 A-Linz, Posthof
18.12.2021 CH-Zürich, Komplex 457

JOE SATRIANI
10.04.2021 Winterbach, Salierhalle
18.04.2021 Mainz, Rheingoldhalle
19.04.2021 Berlin, Huxleys
20.04.2021 Nürnberg, Löwensaal
21.04.2021 Karlsruhe, Tollhaus
27.04.2021 Oberhausen, Turbinenhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
SMOKE BLOW
30.10. Flensburg, Volksbad
18.12. Hamburg, Hafenklang
19.12. Hamburg, Fabrik

METAL HAMMER *präsentiert:*

SOCIAL DISTORTION
+ GRADE 2 + LOVEBREAKERS
05.06.2021 München, Zenith
23.06.2021 Bielefeld, Lokschuppen
24.06.2021 Hannover, Capitol
26.06.2021 Leipzig, Haus Auensee
27.06.2021 Berlin, Tempodrom
05.07.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36
06.07.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36
07.07.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36

SONS OF APOLLO
18.05.2021 Bochum, Zeche
19.05.2021 Frankfurt, Batschkapp
20.05.2021 Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*
STEEL PANTHER
08.06.2021 Wiesbaden, Schlachthof
10.06.2021 München, Backstage Werk
21.06.2021 Hamburg, Grosse Freiheit 36

STEVE'N'SEAGULLS
25.11. Hamburg, Fabrik
26.11. Köln, Essigfabrik
27.11. Leipzig, Hellraiser
30.11. München, Backstage
02.12. Karlsruhe, Substage
04.12. Bochum, Matrix
05.12. Berlin, Galaxy
06.12. Nürnberg, Hirsch
08.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
09.12. Hannover, Faust
10.12. Kiel, Max Nachttheater

SUBWAY TO SALLY
+ MAJORVOICE
28.08. Vacha, Vachwerk
02.09. Wiesbaden, Schlachthof
03.09. Krefeld, Kufa
28.10. Wilhelmshaven, Pumpwerk
29.10. Jena, F-Haus
30.10. Goslar, Miners Rock
31.10. Magdeburg, Factory
01.11. Rostock, MAU Club
13.11. Karlsruhe, Substage
14.11. Memmingen, Kaminwerk
19.11. Uelzen, Jabelmannhalle
20.11. Andernach, Juz Live Club

METAL HAMMER *präsentiert:*
EISHEILIGE NACHT

SUBWAY TO SALLY
+ MR. HURLEY & DIE PULVERAFFEN
+ TANZWUT + MR. IRISH BASTARD
17.12. CH-Pratteln, Z7
18.12. Stuttgart, Im Wizemann
19.12. Gießen, Hessenhalle
20.12. Dresden, Alter Schlachthof
26.12. Köln, Carlswerk
27.12. Würzburg, Posthalle
28.12. Bielefeld, Ringlokschuppen
29.12. Bremen, Pier 2
30.12. Potsdam, Metropolishalle

T

METAL HAMMER *präsentiert:*

TARJA
06.03.2021 A-Wien, Szene
07.03.2021 München, Backstage
09.03.2021 Nürnberg, Hirsch
10.03.2021 Leipzig, Hellraiser
11.03.2021 Berlin, Columbia Theater
13.03.2021 Mannheim, MS Connexion Complex
14.03.2021 Bochum, Matrix
15.03.2021 Herford, X
17.03.2021 Hamburg, Markthalle

THUNDERMOTHER
03.09. Hamburg, Markthalle
06.09. Hamburg, Kaperfahrt (Acoustic Show)
08.09. Berlin, Galaxy
11.09. Eisenhüttenstadt, Dock 18
19.09. Viersen, Rockschicht
20.09. Bochum, Rockpalast
23.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
24.09. Münster, Rare-Guitar
25.09. Wetzlar, Black Pearl
26.09. Bremen, Tower
28.09. Hannover, Lux
01.10. Köln, MTC
02.10. Bensheim, Rex
03.10. Ebernhahn,Rosenheckhalle
04.10. Trier, Mergener Hof
06.10. Stuttgart, Universum
07.10. Kempten, kultBOX
10.10. Bad Bodenteich, Studio 21
11.10. Fulda, Kreuz
22.10. Bad Reichenhall, Lemmy's Bar
23.10. Burgrieden, Riffelhof
25.10. Lindau, Club Vaudeville
27.10. München, Backstage
30.10. Donauwörth, Starclub

THRASH FEST BERLIN
SODOM + LEGION OF THE DAMNED
+ TANKARD + HEATHEN
+ SUICIDAL ANGELS + A.O.K.
+ REACTORY + ABANDONED
29.05.2021 Berlin, Huxleys

TURMION KÄTILÖT
15.02.2021 Hamburg, Markthalle
16.02.2021 Oberhausen, Kulttempel
23.02.2021 CH-Zürich, Dynamo
25.02.2021 München, Backstage
26.02.2021 A-Wien, Chelsea
03.03.2021 Berlin, Musik & Frieden
04.03.2021 Frankfurt, Das Bett
05.03.2021 Stuttgart, Im Wizemann
06.03.2021 Leipzig, Hellraiser

U

UFO
17.10. Erfurt, HsD
18.10. Braunschweig, Westand
26.10. Augsburg, Spectrum
27.10. Heidelberg, Halle 02
31.10. Dresden, Tante Ju

URIAH HEEP
21.08.2021 Wipperfürth, Ohler Wiesen

V

VELVET VIPER
04.11. München, Backstage
05.11. Mannheim, 7er Club
06.11. Metzingen, Hirsch

VLTIMAS
27.11. Weinheim, Café Central
01.12. München, Backstage Club
04.12. Dresden, Reithalle Strasse E
10.12. Hamburg, Logo
12.12. Göttingen, Exil

W

WITHIN TEMPTATION + EVANESCENCE
08.09.2021 CH-Zürich, Hallenstadion
11.09.2021 Berlin, Velodrom
14.09.2021 Leipzig, Quarterback Immobilien Arena
15.09.2021 Hamburg, Barclaycard Arena
21.09.2021 Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
22.09.2021 München, Zenith

METAL HAMMER *präsentiert:*

WOLFHEART
+ MORS PRINCIPIUM EST
+ BLOODRED HOURGLASS + ATLAS
08.04.2021 CH-Aarau, Kiff
12.04.2021 Mannheim, 7er Club
13.04.2021 Braunschweig, KufA
18.04.2021 Hamburg, Bahnhof Pauli
24.04.2021 Trier, Mergener Hof
25.04.2021 Mümnchen, Backstage Club
29.04.2021 Stuttgart, Club Zentral
30.04.2021 Erfurt, From Hell
01.05.2021 Wuppertal, Underground
02.05.2021 Berlin, Hole 44

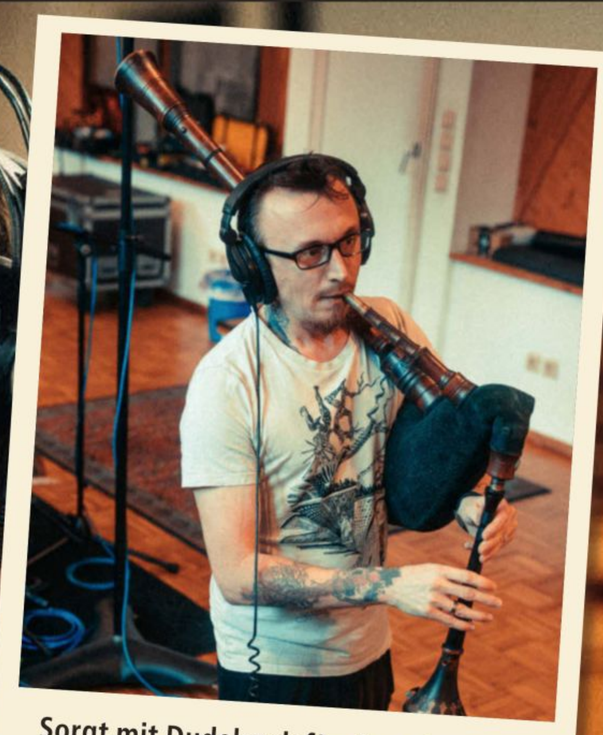
Y

YES
19.04.2021 CH-Zürich, Volkshaus
20.04.2021 A-Wien, Arena
21.04.2021 Berlin, Theater am Potsdamer Platz
23.04.2021 Halle (Saale), Steintor-Varieté
08.05.2021 Mönchengladbach, Red Box

Fotos: S. Braun (PR), GABO (PR), M. Fong (PR), A. Schlesier (PR), T. Tronckoe (PR), V. Hirvonen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Taktgeber, Haupttexter, Gründungsmitglied und Mastermind von Saltatio Mortis: Lasterbalk



Sorgt mit Dudelsack für das mittelalterliche Ambiente bei Saltatio Mortis: Luzi

MITTELALTER RICHTUNG ZUKUNFT

Hurra, die Pest ist da! Und keinen Tag zu früh, sodass es SALTATIO MORTIS gerade noch geschafft haben, die Aufnahmen zu FÜR IMMER FREI vor den Corona-Ausgangsbeschränkungen zu beenden.

NUR IM NÄCHSTEN METAL HAMMER:
DAS ALBUM SONS OF SALTATIO
MIT EXKLUSIVEN, NEUEN UND RAREN SONGS!
Jetzt vorbestellen: www.metal-hammer.de/saltatiomortis

Produziert wurde das zum 20. Saltatio Mortis-Jubiläum erscheinende Album erneut bei Vincent Sorg in den schönen Principal-Studios. „Weitab vom Schuss in aller Abgeschiedenheit", berichtet Timo Gleichmann alias Lasterbalk der Lästerliche. „Letztlich war somit das gleiche Team wie bei der letzten CD am Start." Alles beim Alten, also? Keineswegs, denn die Mittelalter-Rocker wollten auf Worte auch Taten folgen lassen: „Wir haben mit 'Palmen aus Stahl' einen Song auf dem Album, der die gesellschaftlichen Diskussionen rund um den Klimawandel aufgreift. Im Zuge dessen mussten wir uns natürlich auch damit auseinandersetzen, wo wir stehen. Wie sehr belasten wir das Klima? Wo können wir uns ändern?" So war es für die Band ein logischer Schritt, eine klimaneutrale Albumproduktion anzustreben. Was genau bedeutet das? „Im Prinzip ist das ein Mix aus nachhaltiger Produktion, weniger Importen, Einschränkungen bei der Rohstoffauswahl und natürlich Kompensation durch die Förderung ökologischer Projekte."

Eine echte Vorbildfunktionsproduktion! Doch dann geriet die Welt aus ganz anderen Gründen in Schieflage; der angepeilte Album-Release (wie fast alle Alben seit DES KÖNIGS HENKER, 2005, im August) war wegen der Pandemie nicht zu schaffen. Für die Musiker noch lange kein Grund, die Füße stillzuhalten! „Nach dem ersten Krisen-Management und einer Menge Bürokratie haben wir unseren ersten Song online geschrieben, 'Neustart für den Sommer'", erinnert sich der Schlagzeuger. „Das war eine wilde Mischung aus Zoom, Dropbox und viel Telefon." Die Nummer brachte mehr als nur ein bisschen Festival-Feeling und Sommerstimmung zu den Fans vor dem Bildschirm – während sich die acht Musiker wie viele anderen Künstler durch die anhaltende Pandemie boxen mussten. Obendrauf kam ein schwerer Unfall mit Wirbelfraktur und anschließender Handoperation von Sänger Jörg „Alea der Bescheidene" Roth. „Wir haben in den letzten zwanzig Jahren schon manche Krise er- und überlebt", zeigt sich Lasterbalk kämpferisch. „Deshalb waren wir in den letzten Jahren recht sparsam und haben uns etwas Krisenspeck angefressen."

Trotz aller Widrigkeiten steht FÜR IMMER FREI jetzt endlich in den Startlöchern und schickt sich an, zugleich Anhänger der alten Saltatio Mortis-Mittelalterschule zufriedenzustellen als auch ganz neue Klangdimensionen zu erschließen. Crossover, Deutsch-Rock, Groove Metal? Verträgt sich alles bestens mit Dudelsack, Schalmei und Co.! Welche Instrumente und thematisch heiße Eisen Saltatio Mortis noch anpacken, verraten wir euch ausführlich in der nächsten METAL HAMMER-Ausgabe.

SEBASTIAN KESSLER

DIE HÖRPROBE: FÜR IMMER FREI VÖ: 2.10.

Bring mich zurück
Der flotte Rocker packt sofort am Tanzbein. Punkige Ohoho-Chöre, treibende Sackpfeifen und drückende Gitarren platzieren die Nummer exakt zwischen Tradition und Moderne.

Loki
Nicht von der Lagerfeuereinleitung in die Irre führen lassen! Es wird brachial, metallisch und hymnisch – kurz vor dem anpeitschenden Refrain bezirzen Metallica-Gitarren.

Linien im Sand
Melancholie wird im Lauf des Stücks zu Wut und Verzweiflung. Man stelle sich Rise Against mit Dudelsack vor: Saltatio Mortis kehren ihre Punk-Seite hervor und beklagen falschen Nationalstolz.

Für immer jung
Der Quasi-Titel-Track feiert ähnlich wie 'Große Träume' (BROT & SPIELE, 2018) die Nostalgie, beginnt wie eine Nummer von den Toten Hosen, legt aber bald einen Zahn zu und lässt rund um den aufputschenden Refrain die Mittelalterfraktion nach vorne.

Palmen aus Stahl
Mittelalter trifft Nu Metal! Die vollfett groovenden Gitarren und der bellende Alea wecken Erinnerungen an Five Finger Death Punch, immer wieder kontrastiert durch die historischen Instrumente. Dazu große Melodien und ein relevantes Thema. Dick und mächtig!

Löwenherz
Da sind sie wieder: Die Punk-Gitarren, bald begleitet von den mittelalterlichen Holzblasinstrumenten. Schöne, energetische Durchhaltehymne mit Ohrwurmgarantie.

Mittelfinger Richtung Zukunft
Heftige Überraschung! Saltatio Mortis lassen die Neunziger mit einem fetten Crossover-Song aufleben – satt groovende Gitarren und aufmüpfige Raps inklusive. „Der Zufall wollte es, dass auch Hennig Wehland von H-Blockx im Studio nebenan war", erinnert sich Lasterbalk der Lästerliche an die Aufnahmen. „Wir sind also kurz über den Hof, haben ihm das Ding gezeigt, und er war sofort dabei. Da wir mit Henning einen echten Crossover-Veteranen an Bord hatten, wollten wir gerne noch die nächste Generation fragen, und haben noch Swiss (*Swiss und die Anderen – Anm.d.A.*) dazugeholt."

Rose im Winter
Diese verträumte Ballade bietet nach den vorausgehenden Attacken die nötige Gelegenheit, zu verschnaufen.

Factus de materia
Die feierliche Vollbedienung für Fans der rein mittelalterlichen Seite von Saltatio Mortis!

Seitdem du weg bist
„... geht's mir geil" – der gut gelaunte Rocker erinnert daran, dass eine Trennung durchaus auch etwas Gutes haben kann. Inklusive schöner Referenzen an 'Der Herr der Ringe' und 'Star Wars' sowie überraschender Wendung.

Keiner von Millionen
„Wollt' ich für Arschlöcher bequem sein, wär' ich ein Stuhl geworden." Mit dieser tanzbaren Außenseiterhymne drehen Saltatio Mortis kurz vor dem Finale noch mal auf.

Neustart für den Sommer
Der Titel-Song für den Sommer, der nicht war: Flott, gut gelaunt, mitsingbar und aufbauend. Krawall und Sonnenschein!

Geboren um frei zu sein
Schlägt musikalisch den Bogen zu 'Bring mich zurück' und lässt das Album hymnisch mit mehr als nur einem Hauch Melancholie enden.

Fazit: Zugleich traditionell und experimentell, unbeschwert und anklagend vereint FÜR IMMER FREI die besten Seiten von Saltatio Mortis und schlägt neue Töne an. Ein weiterer klarer Schritt nach ganz vorne!

Fotos: Saltatio Mortis/S. Volz

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Aktuell Heathens Vordenker und Hauptkomponist: Kragen Lum

DEKADENZ-FREIE DEKADE

Nach Alben in den Jahren 1987, 1991 und 2010 bleiben die Bay Area-Thrasher HEATHEN ihrem Dekadenrhythmus treu und pressen ihr viertes Werk EMPIRE OF THE BLIND hervor. Gitarrist KRAGEN LUM hat jedoch eine mehr als verständliche Entschuldigung für die Wartezeit...

Gewohnte Größe: Heathens David White beim Einsingen

In den Abständen, in denen Heathen ihre Alben veröffentlichen, ergrauen Ur-Fans und entstehen ganze Generationen neuer Metalheads. Steht zu hoffen, dass diese bereits von den melodischen Thrashern gehört haben. Sollte das kommende Werk der erste Berührungspunkt mit den Bay Area-Veteranen sein, ist dies aber auch nicht schlimm: EMPIRE OF THE BLIND ist ein richtig gutes Album geworden, führt das Beste der Vorwerke zusammen, punktet mit gewohnter lyrischer Relevanz und ist, man muss es so sagen, die Wartezeit wert. „Wir unterschrieben 2012 bei Nuclear Blast und wollten ein paar Jahre später ein Album veröffentlichen. Dann verschluckte mich die Exodus-Vortex und ich war zusammen mit Lee (*Altus, Gitarrist bei Exodus und Heathen – Anm.d.A.*) viel auf Tour", erklärt Gitarrist Kragen Lum die Verquickung mit den legendären Nachbarn, die zur Verzögerung des Heathen-Albums führte. „Viel Material entstand 2012 und wurde damals schon als Demo eingespielt, doch wir hatten keine Zeit, die Arbeit abzuschließen – bis letztes Jahr. Erst da hatten wir genug Zeit, um uns wirklich darauf zu konzentrieren." Aufgrund der örtlichen Distanz zwischen den Mitgliedern komponierte Lum das Grundgerüst des Werks im Alleingang. „Lee spricht nie von seiner, sondern immer von unserer Band. Er steht anderen Songwritern offen gegenüber", erklärt der Gitarrist seine immer wichtigere Rolle. Aus seiner Feder stammt nicht nur der Hauptteil der Songs, sondern auch die künstlerische Vision für EMPIRE OF THE BLIND: „Es fällt etwas düsterer aus. Wir wollten die Stärken der Band erweitern: Die melodischen Passagen klingen jetzt richtig melodisch, während die harten, schnellen Anteile noch härter und schneller ausfallen."

Der Künstler verbrachte das gesamte letzte Jahr mit der Fertigstellung der Demos, bis die Aufnahmen im Oktober (Schlagzeug) und November (Bass, Gesang) begannen. Der 2007 zur Band gestoßene Gitarrist unterstützte darüber hinaus auch die Neumitglieder Jason Mirza (Bass) und Jim DeMaria (Schlagzeug) bei der Ausarbeitung ihrer Beiträge: „Ich war als Einziger bei allen Aufnahme-Sessions dabei", berichtet Lum, der seine eigenen Spuren aus Zeit- und Geld-Gründen daheim aufnahm. „Das war der einzige Weg, das Album zu bewältigen sowie Vision und Budget unter einen Hut zu kriegen. Es sollte klingen, als hätten wir ein größeres Budget, als wir hatten." Die anderen Aufnahmen fanden bei Produzent Christopher „Zeuss" Harris statt, welchen Heathen über Helloween und Thanksgiving konsultierten. „Wir zelebrierten die Feiertage nicht mit unseren Familien, sondern der Heathen-Familie. Mit diesen Jungs macht es immer Spaß – David (*White, Sänger – Anm.d.A.*) ist verrückt, und Lee noch viel mehr", lacht Lum. „Zeuss hat bei Aufnahmen wie Produktion tolle Arbeit geleistet. Ich wollte einen Hybrid aus moderner und klassischer Produktion – das ist ihm wirklich gut gelungen. Er schafft es, jede Band wie sie selbst klingen zu lassen – nur besser."

KATRIN RIEDL

DIE HÖRPROBE: EMPIRE OF THE BLIND VÖ: 18.9.

This Rotting Sphere
Instrumentalintro mit hellen Gitarren, später vollmundigerer Instrumentierung. Ein langer Fade...

The Blight
... leitet ins Folgestück über (Lum zufolge gehören beide zusammen): Volle Thrash-Breitseite mit dominantem Haupt-Riff, melodischem Gesang und stimmungsvollem Refrain; mittig Gangshouts, Solo- und Twin-Passagen. Guter Einstieg.

Empire Of The Blind
Längster Song mit Riff-Geballer und einladend stampfendem Haupt-Riff. Neben abwechslungsreichem Gesang und diversen Gitarrenspielereien passiert auch im Hintergrund jede Menge. Komplex, aber packend.

Dead And Gone
Etwas verhaltener, doch der Rhythmus stampft weiter. Whites Gesang klingt härter, die Titelzeile aber sehr melodisch. Gitarrensoli ab der Mitte, Ausleitung mit furiosem Shred-Part.

Sun In My Hand
Persönliches Thema; Lum zufolge „etwas kommerzieller" und „hooky". Eine Gitarre leitet das schwer harmonische Stück ein, den zurückgenommenen Beginn kontrastieren ein wuchtiges Haupt-Riff sowie Gangshoutpassagen im Refrain.

Blood To Be Let
Zackig durchballernder Headbanger – gesanglich variabel bis in ungeahnte Höhen, glühende Sologitarren. Stringenter Thrasher.

In Black
Die Riffs ballern furios und abwechslungsreich weiter und münden in ein weiteres Thrash-Inferno, das mittig von einer Solo-Passage durchbrochen wird. Hart und gut.

Shrine Of Apathy
Emotionale Abschiedsballade mit melancholisch-getragener Stimmung, gefühlvollem Gesang und epischem Refrain. Sprengt den Rahmen sehr gelungen.

Devour
Wendungsreicher, melodiöser Thrasher, der im Refrain mehrstimmig auftrumpft und neben einem Sologewitter Samples des Kultführers Jim Jones einbindet. Pompös und schwungvoll.

A Fine Red Mist
Instrumentaler Gitarristenhimmel, der neben eigenen Virtuosen auch Gary Holt (Exodus, Slayer), Rick Hunolt (Ex-Exodus) und Doug Piercy (Ex-Heathen) einbindet. Überraschend stimmungsvoll.

The Gods Divide
Tempo und Technik ziehen an, White dominiert das wüste Geballer und führt zum episch-wuchtigen Refrain. Ein letztes dickes Pfund...

Monument To Ruin
... vor der melancholischen Gitarrenausleitung, die das Intro wieder aufgreift.

Fazit: Ein technisch anspruchsvolles, aber stimmig komponiertes Werk mit insgesamt kürzeren Songs und viel Variabilität. Die Handschrift von Lum als versierter Gitarrist scheint durch.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

STUDIO

SÓLSTAFIR

NEUE WEGE

Dreieinhalb Jahre nach BERDREYMINN veröffentlichen die Isländer SÓLSTAFIR im November ihr siebtes Album ENDLESS TWILIGHT OF CODEPENDENT LOVE – und lassen es darauf etwas anders angehen als zuletzt. Wir haben das neue Werk bereits gehört.

Im Sundlaugin Studio: Sólstafir spielten ihr neues Werk in diesen einladenden Räumlichkeiten ein

Listening Sessions abzuhalten, ist dieser Tage fast ein Ding der Unmöglichkeit: Anstatt eine Horde Journalisten nach Island zu karren, stellt das Label Season Of Mist Sólstafirs neues Werk in einer Zoom-Konferenz vor. Erst erklingt über eine Stunde lang Musik, dann erfolgt ein (technisch bedingt etwas schwergängiges) Q&A, in dem erste Fragen beantwortet werden. Die Musiker sind dabei aus dem Sundlaugin Studio zugeschaltet, in dem sie letztes Jahr zusammen mit Produzent Birgir Jón Birgirsson neun neue Songs sowie zwei Bonustracks eingespielt haben. Aus dem im Grundton getragenen, fast traurigen Werk stechen einige Ausreißer hervor: An dem ursprünglich als Indie-Song entworfenen, am Ende schwarzmetallisch aufbegehrenden 'Dionysus' hatte die Band großen Spaß; zum anderen fallen progressive Schwurbeleien und das englisch intonierte 'Her Fall From Grace' auf: Sänger Aðalbjörn Tryggvason schlägt einen Bogen zu MASTERPIECE OF BITTERNESS (2005) und KÖLD (2009), auf denen neben je einem muttersprachlichen Stück alles auf Englisch gehalten war – nun ist das Gegenteil der Fall. Den englischen Liedtext zu schreiben, sei ihm schwerer gefallen als ihn zu singen, erklärt der Fronter – die Sprache zu verwenden, erscheine Sólstafir immer dann natürlich, wenn sie sich wie eine Rock'n'Roll-Band fühlen. Als Inspiration für die „Nananana"-Passage im selben Stück nennt der Sänger My Dying Bride (mit dem Song 'Heroin Chic'); zudem finden sich im Album Akzente von Streichern, Klavier oder anderen Details.

Thematisch dreht sich das Werk um innere Dunkelheit und andere psychische Probleme; das Artwork zeigt das Gemälde 'The Lady Of The Mountain' von 1864 – die weibliche Personifikation Islands. Dass Sólstafir auch in Zukunft dessen wichtigster Metal-Export bleiben, zeigen sie nicht zuletzt mit einem kurzen Livegig zum Abschluss dieser eigenwilligen und nicht ganz aussagekräftigen Listening Session. Was genau hinter dem neuen Werk steckt, klärt die Story in einer unserer Folgeausgaben.

KATRIN RIEDL

DIE HÖRPROBE: ENDLESS TWILIGHT OF CODEPENDENT LOVE VÖ: 6.11.

Akkeri
Mit über zehn Minuten längster Track, dabei recht typisch: Langsamer Beginn mit Schlagzeug, warmen Gitarren und Gesang. Der folgende Schrammelsturm entwickelt Sog; die Hauptstimme vermittelt Sehnsucht. Nach mittiger Ruhephase entfaltet sich ein neuer Beginn; später intensivere Instrumentalisierung mit herrlichen Gitarrenmelodien.

Drýsill
Sehr ruhige neun Minuten: Auffälliger Gitarrenbeginn, dann atmosphärisches Wogen mit sanftem Klagen, Brodeln und stimmungsvollen Gitarren. Kurz durchbricht lauter Gesang die getragene Stimmung, bevor ein zuversichtlicherer Rhythmus Fahrt aufnimmt. Gegen Ende erhebt sich ein von Gesängen gesäumtes Gefühl der Zufriedenheit.

Rökkur
Experimentell und getragen: Streicher leiten die siebenminütige Dämmerung ein; zu warmen Xylophon-Klängen ertönt Sprechgesang, bald brodelt und schwurbelt es in Prog-Manier. In der letzten Minute wiederholt sich eine Gesangs-Passage, im Finale das Xylophon.

Her Fall From Grace
Getragene Mollstimmung mit fragilem englischem Gesang („Little west coast kid born in '85...") und „Nananana"-Passagen. Auch die E-Gitarren tragen Trauer; der Gesang dringt kurz in fast unangenehme Höhen vor. Ende mit fuzzigen, aber versöhnlichen Gitarren.

Dionysus
Durchbricht die Trauer mit Tempo, Aggro-Gesang am Anschlag und verzerrtem Black Metal-Schrammeln. Entwickelt sich zum simplen Mitnicker, bis erneute Intensität hereinbricht. Abruptes Ende.

Til Moldar
Der kürzeste Track strahlt Läuterung aus und erinnert an das Erwachen auf ÓTTA. Besticht mit ruhiger Stimme und zurückhaltend-harmonischer Instrumentierung.

Alda Syndanna
Ähnlich kurz. Rifft Wüsten-rockig à la Kyuss und strahlt Wärme aus. Gen Ende intensiver mit heulenden Gitarren. Abruptes Ende mit „Uah!"-Ruf.

Ör
Wieder länger, aber ruhig mit Bar-Geklimper und tickendem Rhythmus, später fuzzige Gitarren. Gegen Ende treibende Gitarren und intensiver Gesang – sehr typische Passage! Viel mehr als der Bonustrack, der es ursprünglich werden sollte.

Úlfur
Knapp neun Minuten lang: Grollende Gitarren, schwere Riffs, zurückhaltender Gesang. Nach einer ruhigen Instrumentalphase zur Mitte nimmt der Song noch einmal Fahrt auf und lässt das Album vollmundig riffend ausklingen.

Fazit: Getragener Grundton mit einigen experimentellen Exkursen. Wer den dicht wogenden Klang der letzten Sólstafir-Alben mochte, muss sich auf diesem erst zurechtfinden.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER

BEQUEM ZUHAUSE LESEN:

SPEZIAL-ABO

- EINFACH UND UNKOMPLIZIERT
- DREI MONATE METAL HAMMER DIREKT NACH HAUSE
- DREI AUSGABEN: 9,95€ STATT 23,70€
- DREI WEITERE AUSGABEN ZUM VORZUGSPREIS VON JE 6,50€ PRO AUSGABE

SO KANNST DU BESTELLEN:

ONLINE
METAL-HAMMER.DE/ABO

PER MAIL
AS-MEDIA@DPV.DE

PER TELEFON
040/468 605 164

ALLE ABO-ANGEBOTE FINDEST DU UNTER:

METAL-HAMMER.DE/ABO

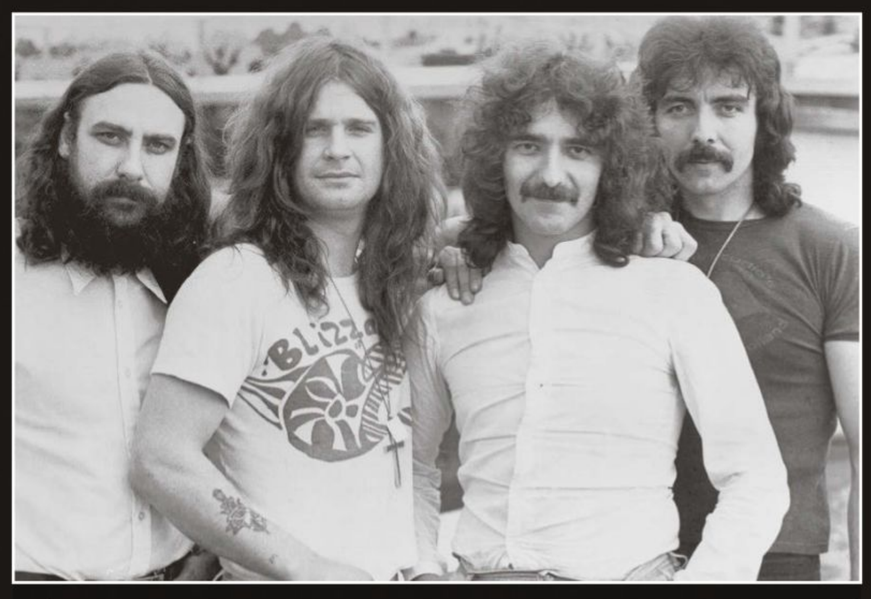
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VORSCHAU

COREY TAYLOR

ERSEHNTES DEBÜT

Die Pandemie birgt vielleicht auch etwas Gutes: Während des Lockdowns kam Slipknots Corey Taylor endlich dazu, sein lange im Herzen gehegtes Solodebüt aufzunehmen. Darauf befindet sich sowohl ein Stück, das noch aus Highschool-Zeiten stammt, als auch ein für seine Frau geschriebener Song, bei dem Taylor selbst am Klavier in die Tasten greift. Wir befragen den Musiker zu CMFT.



BLACK SABBATH/PARANOID

HARTES JUBILÄUM

Im Jahr 1970 gelang den Birminghamern Black Sabbath ein epochaler Doppelschlag: Mit ihren ersten beiden Alben BLACK SABBATH und PARANOID katapultierten sie sich nicht nur selbst auf die musikalische Landkarte der damaligen Zeit, sondern legten darüber hinaus auch einen der wichtigsten Grundsteine für unser Lieblings-Genre. Eine Spurensuche.

SALTATIO MORTIS

GROSSE FREIHEIT

Immer nur Metallica, Rammstein und Historisches? Nun, all das macht sicher einen Teil unserer Identität aus, doch wir bemühen uns auch immer wieder, andere Bands des Genres zu würdigen. So begrüßen wir zum ersten Mal die Mittelalterbarden Saltatio Mortis auf unserem Titel: Die Gruppe hat sich in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich mehr Fans erspielt, steht in Billings großer Metal-Festivals ganz oben und konnte mit ihren letzten drei Alben die Chart-Spitze erreichen. Alles über den Aufstieg und FÜR IMMER FREI lest ihr bei uns. Dazu: Ein Album mit exklusiven, neuen und raren Tracks!

WEITERE THEMEN

Gute Nachrichten: Zum Ausklang des Sommers feuert die Veröffentlichungsmaschine aus allen Rohren! Neben den erwähnten Themen und dem kürzlich angekündigten **MARILYN MANSON** hält unsere Oktoberausgabe diverse weitere Geschichten über vorfreudig ersehnte Veröffentlichungen für euch bereit: Die Übersee-Todesmetaller **KATAKLYSM** biegen nur zwei Jahre nach MEDITATIONS mit einem neuen Kracher um die Ecke und bleiben ihrer Linie zum Großteil treu. Zwischen ihren ziemlich unterschiedlichen Stilausprägungen schwanken **ENSLAVED** auf ihrem neuen Album UTGARD. Nach sieben langen Jahren lassen die Black-Folker **FINNTROLL** mal wieder eine neue Platte von der Kette. Weniger lange haben sowohl die Prog-Meister **AYREON** als auch die deutschen Querköpfe **THE OCEAN** für ihre neuesten Kreationen gebraucht. Dies gilt auch für die schwarzmetallischen Hoffnungsträger **UADA**, denen wir ebenfalls auf den Zahn fühlen wollen. Zu weiteren Gesprächen über ihre kommenden Veröffentlichungen bitten wir alte Helden wie **RAVEN**, **MESSIAH**, **IHSAHN**, **IRON ANGEL** oder **ANAAL NATHRAKH** sowie junge Wilde wie **TOMORROW'S RAIN**, **PLAGUE YEARS**, **SUMAC** oder **FIGHT THE FIGHT**. Darüber hinaus freuen wir uns besonders, euch vorab erste Höreindrücke des kommenden **BENEDICTION**-Opus' (mit Neu-/Altsänger Dave Ingram) präsentieren zu können. Abgerundet wird das kommende Heft wie gewohnt von einem Szene-Special (über einen Anbieter gestreamter Live-Konzerte) sowie einem Gear Of The Dark zum Thema **SIGNATURE-INSTRUMENTE**.

HEATHEN

RELEVANTE RÜCKKEHR

Nach zehn Jahren kehren die melodischen Thrasher Heathen mit ihrem vierten Studioalbum EMPIRE OF THE BLIND zurück. Warum sich musikalische Konstanz und Weiterentwicklung bei den Bay Area-Metallern nicht ausschließen, was das Werk mit dem US-Wahlkampf zu tun hat und warum die Nähe zu Exodus Risiko und Chance zugleich für Heathen bedeuten könnte, erörtern wir mit Gitarrist Kragen Lum, der eine wichtige Rolle für die Band spielt.

AMARANTHE

ASTRALER AUFSTIEG

Die schwedisch-finnischen Modern Melodic-Metaller (so ihre Eigenbezeichnung) haben in den letzten Jahren ganz schön geackert und einen entsprechenden Satz nach vorne gemacht. Ihr sechstes Studiowerk MANIFEST wartet zudem mit Gästen wie Noora Louhimo (Battle Beast), Heidi Shepherd (Butcher Babies) oder Perttu Kivilaakso (Apocalyptica) auf. Wohin die Band damit will, erfahren wir von Elize Ryd und Olof Mörck.

NAPALM DEATH

EXTREM ANDERS

Mit THROES OF JOY IN THE JAWS OF DEFEATISM gebiert die Grind-Institution Napalm Death bereits ihr 16. Studiowerk. In seinen Texten stellt Mark „Barney" Greenway das Konzept des „Anderen" sowie mangelndes Verständnis dafür in den Fokus. Robert Müller fragt genauer nach.

Fotos: A. Osborn (PR), M. Ochs Archives/Getty Images, R. Bjørge (PR), GABO (PR), C. Dieu (PR), J. Carlén (PR), G. Jhitta (PR)

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 16. SEPTEMBER 2020 ‹‹‹

+++ MIT SALTATIO MORTIS-CD UND ZWEI POSTERN! +++

SPEZIAL-ABO ZUM HAMMERPREIS

HOLE METAL HAMMER JETZT ZU DIR NACH HAUSE

WWW.METAL-HAMMER.DE/SPEZIALABO

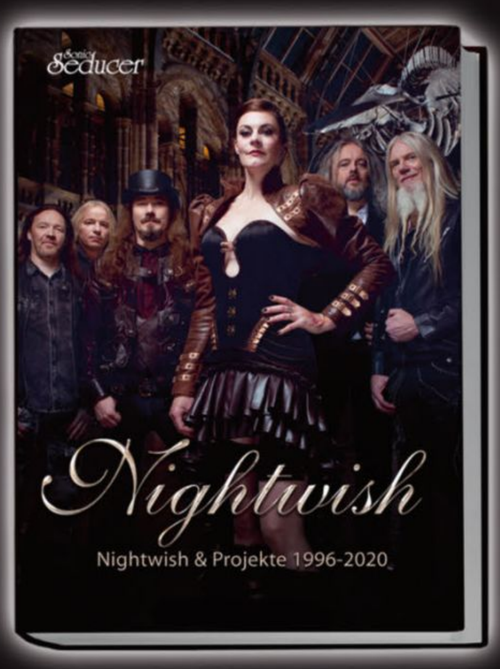
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

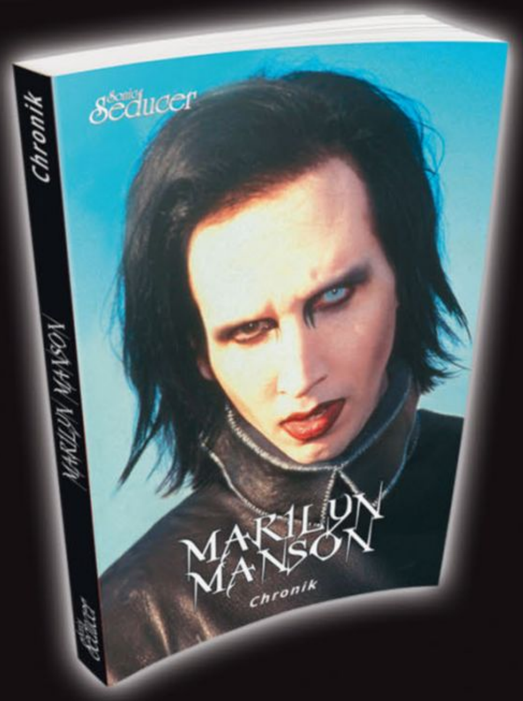
EST. 1995 25 JAHRE

Sonic Seducer

Jetzt erhältlich!

Sonic Seducer 09/2020
LIMITED EDITION mit:
Lord Of The Lost Deluxe 4-Track-7" Vinyl
- exklusive Tracks und Fotos
- handsignierte Beilage + Sticker
- 199 Ex. magenta/schwarz-marmoriert
- 199 Ex. gold/schwarz-marmoriert
- 99 Ex. schwarz





Neu überarbeitete Auflagen mit zahlreichen exklusiven Interviews über die gesamten Band-Historien, vielen Fotos, signierten Postkarten, Stickern, handnummeriert, limitiert auf 499 Exemplare im edlen Hardcover.

www.sonic-seducer.de

TATTOO inferno
Magazin + XXL Kalender 2021

ab 25.09. im Handel oder im Shop!

www.tattoo-inferno-magazin.de

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Alain Johannes

(Eleven, Queens Of The Stone Age, Them Crooked Vultures)

„Ich fühlte mich mehr als geehrt, mit John Paul Jones die Bühne zu teilen.“

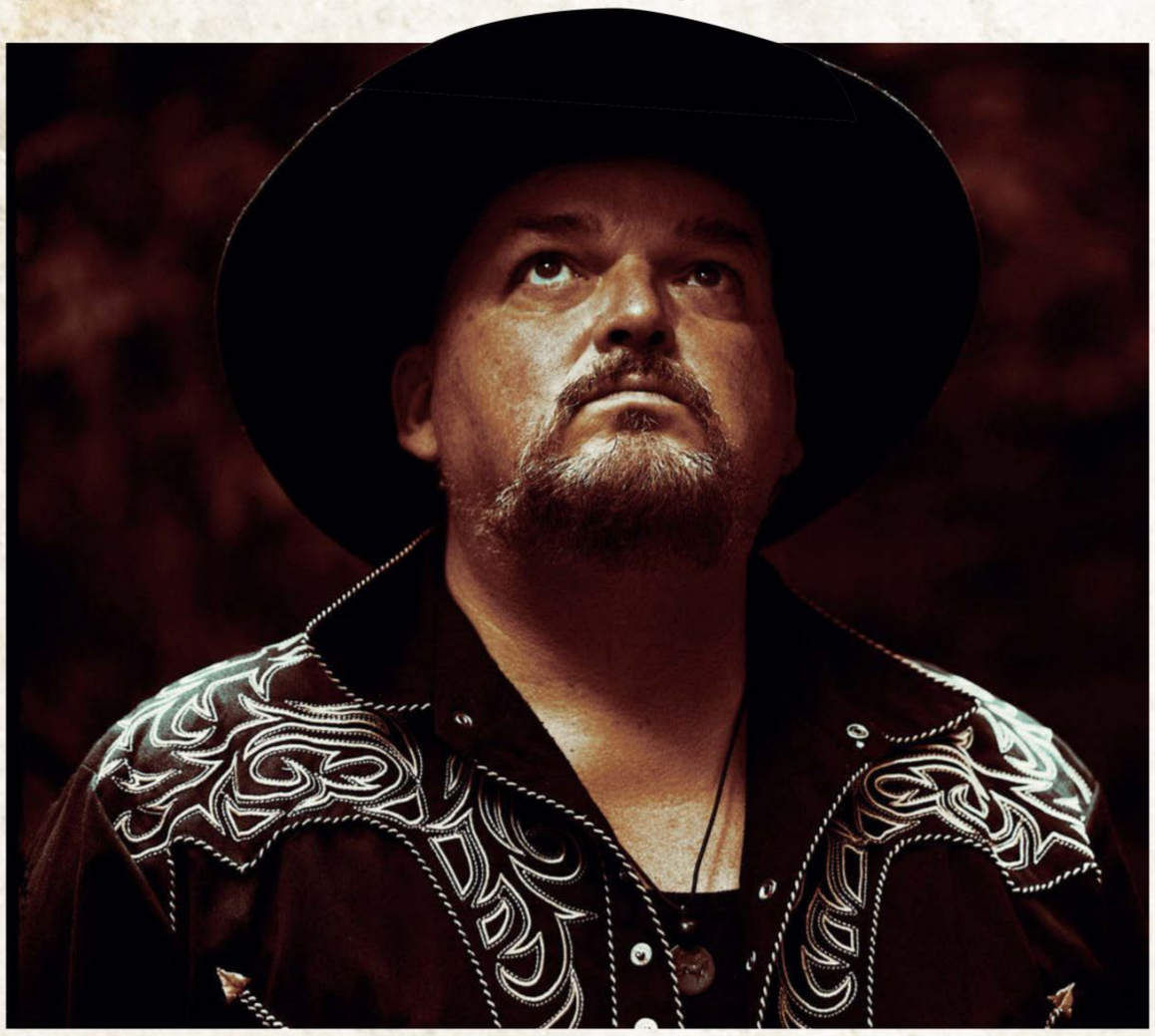
Die Vita des chilenisch-amerikanischen Sängers ALAIN JOHANNES liest sich wie ein Leitfaden des Alternative Rock: Von Grunge-Anfängen mit der Formation Eleven in den Neunzigern über die Arbeit und Freundschaft mit Chris Cornell bis hin zu seinen Tätigkeiten für Queens Of The Stone Age, Them Crooked Vultures und Mark Lanegan hat sich der umtriebige Multiinstrumentalist in der Grunge- und Stoner-Szene einen Namen gemacht.

Alain, dein neues und drittes Soloalbum heißt HUM und beschäftigt sich unter anderem mit dem Verlust von Chris Cornell sowie deiner musikalischen und persönlichen Partnerin Natasha Shneider. Ist Musik immer eine kathartische Erfahrung für dich?
Musik war von Anfang an meine Verbindung zu den Geheimnissen, der Schönheit und Magie dieser Welt. Das Gefühl, dass da etwas ist, das größer ist als die jeweilige Realität. Es ist meine Art der Kommunikation und des Ausdrucks – egal, ob sie nun von Freude, Trauer oder Ärger motiviert ist.

Mit der Band Eleven warst du Teil der Grunge-Szene, genauso wie du später zu einem wichtigen Musiker im Desert Rock-Umfeld wurdest. Obwohl Seattle und Palm Springs geografische wie auch klimatische Gegensätze sind, haben diese beiden Musikszenen doch ihre Gemeinsamkeiten...
Beide haben sich abseits des Mainstreams entwickelt und teilen sich eine ähnliche Gemeinschaft. Beide haben dieselbe Basis: Kids, die in Garagen und Kellern von ihrer Vinylsammlung inspiriert wurden und gelernt haben, Musik miteinander zu machen sowie eine Energie zu kreieren, die ansteckend ist.

Inwieweit ist dein musikalischer Geschmack von deiner chilenischen Seite geprägt?
Nicht sehr stark. Ich bin schon mit zwei Jahren mit meiner Großmutter nach Europa gezogen, dann mit sechs Jahren nach Mexiko, und mit zwölf nach Los Angeles. Aber ich muss sagen, dass, als ich 2010 nach 46 Jahren zum ersten Mal zurück nach Chile kam und dort meinen leiblichen Vater getroffen habe, ich durch ihn eine Seite von mir sah, die das Bild komplettiert. Er war ein musikalischer Autodidakt und toller Songwriter.

Natasha und du wart maßgeblich an Chris Cornells Solodebüt EUPHORIA MORNING (1999) beteiligt. Was ist deine schönste Erinnerung an diese Zeit?
Die gesamten sieben Monate sind eine schöne Erinnerung. Wir hatten uns in unserem Heimstudio eingeschlossen und eine tolle Zeit. Es gab keinen Druck von außen, wir konnten uns ums Aufnehmen und Experimentieren kümmern, mal zur Pause ins Kino oder an den Strand gehen, befreundete Musiker einladen, mitzumachen – das war der Himmel auf Erden!



Wie kam es zu der Verbindung mit Josh Homme und Queens Of The Stone Age?
Josh und ich haben uns während der „Rated R“-Tour-Phase kennengelernt, als Eleven für QOTSA eröffnet haben, und sind seitdem eng befreundet. Natasha und ich waren immer zur Stelle, wenn er wollte, dass wir bei etwas mitmachen. Bei LULLABIES war ich für die Aufnahmen Teil der Band, und Natasha und ich waren auf der Tour mit dabei. Bei den Aufnahmen zu ERA VULGARIS war ich auch dabei und habe den Mix übernommen. Als Natasha krank wurde, konnte ich nicht mehr als Teil der Band fungieren, sondern wollte bei ihr sein.

Bei der Supergroup Them Crooked Vultures warst du live der Vierte im Bunde. Erinnerst du dich an die ersten Auftritte mit Josh, Dave Grohl und John Paul Jones?
Das war einfach wundervoll. Ich fühlte mich mehr als geehrt, mit John Paul Jones die Bühne zu teilen. Led Zeppelin waren ein riesiger Einfluss für mich und haben mich stark inspiriert. Und er war ein wichtiger Teil davon. Neben seinen Qualitäten als Bassist und Keyboarder ist er auch ein brillanter Arrangeur. Die Tournee war großartig. Die Chemie unter uns wuchs mit jedem Gig, und was manchmal auf der Bühne improvisiert wurde, hatte schon telepathische Qualitäten. Manche meiner besten Bühnenmomente fanden im Rahmen dieser Shows statt.

Du bist bekannt für diese Zigarrenkistengitarren, die du spielst. Was macht sie so besonders?
Meine Haupt-Achtsaitige, die mein Freund Matty Baratto gebaut hat, ist in Sachen Tonalität eine Mischung aus einer Mandoline, einer Flamenco-Gitarre und einer portugiesischen Gitarre. Sie kann auch perkussiv eingesetzt werden und erzeugt beim Spiel diese starke Unmittelbarkeit. Zudem ist sie das perfekte Reiseinstrument.

Seit BUBBLEGUM (2004) arbeitest du eng mit Mark Lanegan zusammen. Wie beurteilst du eure kreative Partnerschaft?
Mark und ich haben eine sehr tiefe Verbindung miteinander entwickelt. Ich diene ihm quasi als Instrument. Ich spüre, was er sich für einen gewissen Song vorstellt und setze das unmittelbar um, sodass wir die originäre Inspiration nicht verlieren. Ich kann ihn inzwischen lesen wie ein Buch. Ich kapiere sofort, was er in seinem Kopf hört.

Du hast auch schon Videospiel-Soundtracks wie etwa für ‘Tom Clancy’s Ghost Recon Wildlands’ komponiert. Bist du ein Gamer?
War ich mal. In den letzten zehn Jahren allerdings nicht mehr so stark. Die Geschicklichkeitsanforderungen an ein Spiel heutzutage sind mir zu hoch. (*lacht*) Aber ich bin mir sicher, dass ich mich da noch mal reinknien und es packen könnte. Ich arbeite gerne mit Ubisoft zusammen. Die Musik für ‘Wildlands’ wie auch für ‘Breakpoint’ gehört zu meinen persönlichen Lieblingswerken. Ich mag Filme und Filmmusik, und für mich ist das auf Augenhöhe damit.

Neben deinem neuen Soloalbum hast du bei der tollen All-Star-Scheibe Vision Beyond Horizon von Big Scenic Nowhere mitgewirkt oder auch das starke Debüt von Patrón produziert. Wie suchst du dir deine Projekte aus?
Sie finden mich. Das ist mein Segen. Ich hänge einfach rum und lebe mein Leben, und dann kommt ein Anruf oder eine E-Mail oder ein Treffen, und schon trägt jemand das nächste aufregende Projekt an mich heran.

FRANK THIESSIES

Foto: T. Bronowski (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

RELOADFESTIVAL

SULINGEN GERMANY

2021

19.-21. AUGUST

BECK'S

EMP

AMON AMARTH

TO BE CONFIRMED

AS I LAY DYING

I PREVAIL

TESTAMENT

GLORYHAMMER

FEVER 333

STATIC-X

DARK TRANQUILLITY

JINJER

Lacuna Coil

LIFE OF AGONY

PERKELE

PHIL CAMPBELL AND THE BASTARD SONS PLAYS MOTÖRHEAD

SMOKE BLOW

TERROR

DIE KASSIERER RUSSKAJA THE BLACK DAHLIA MURDER MUNICIPAL WASTE
TANKARD DARKEST HOUR BLEED FROM WITHIN PRO-PAIN H2O
STRAY FROM THE PATH HEAVYSAURUS WATCH OUT STAMPEDE MR IRISH BASTARD
BORN FROM PAIN TO BE CONFIRMED OUR HOLLOW OUR HOME CYPECORE SIBIIR 100 KILO HERZ
DIRTY SHIRT TO BE CONFIRMED CRUSHING CASPARS TEARS FOR BEERS EMILY FALLS
CONTROVERSIAL TO BE CONFIRMED KIEZ LIVE SUPERSTARFUCKERS

WWW.RELOAD-FESTIVAL.DE
IN SULINGEN
NIEDERSACHSEN

TICKETS 99€
inkl. Parken & Camping

19.-21. AUGUST 2021

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

blues pills Holy Moly!

DAS NEUE ALBUM! AB 21.08. ERHÄLTLICH

DELUXE EDITION BOXSET (LP (GOLD/SCHWARZ SPLATTER) IM GATEFOLD, BLISS EP 10“ VINYL, CD, KUNSTDRUCK, PATCH & STICKER)

2CD-DIGIBOOK (INKL. BLISS EP BONUS CD) | **CD** | **FARBIGES VINYL IM GATEFOLD** | **DIGITAL**

INKL. DER SINGLES „PROUD WOMAN“ & „LOW ROAD“

amazon.de

NUCLEAR BLAST

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl EXKLUSIV auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

ROUGH TRADE DISTRIBUTION

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung